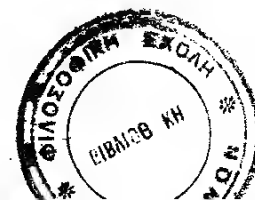


ΕΛΛΗΝΙΚΗ ΙΣΤΟΡΙΚΗ ΕΤΑΙΡΕΙΑ

BYZANTIAKA

ΤΟΜΟΣ ΙΟς

ΘΕΣΣΑΛΟΝΙΚΗ 1981



ΒΥΖΑΝΤΙΑΚΑ

ΕΠΙΣΤΗΜΟΝΙΚΟΝ ΟΡΓΑΝΟΝ
ΕΛΛΗΝΙΚΗΣ ΙΣΤΟΡΙΚΗΣ ΕΤΑΙΡΕΙΑΣ

ΠΕΡΙΟΔΟΣ ΜΕΣΑΙΩΝΙΚΟΥ ΕΛΛΗΝΙΣΜΟΥ

ΔΙΕΥΘΥΝΤΗΣ: ΚΑΘΗΓΗΤΗΣ Ι.Ε. ΚΑΡΑΓΙΑΝΝΟΠΟΥΛΟΣ
ΕΠΙΜΕΛΕΙΑ ΕΚΔΟΣΕΩΣ: Π. ΚΑΤΣΩΝΗ, Β. ΚΑΤΣΑΡΟΣ

Π Ε Ρ Ι Ε Χ Ο Μ Ε Ν Α

ΣΥΝΕΡΓΑΣΙΑΙ	Σελ.
W. OHNSORGE: Basileus, Kaiser und Sarazenen im Jahre 981/2	9
Θ. ΚΟΡΡΕΣ: Τό κίνημα τῶν «Ἑλλαδικῶν»	37
P. SCHREINER: Ein volkssprachlicher Text zur byzantinischen Kaiserkrönung aus der Zeit der Turkokratia	51
Δ. ΝΙΚΗΤΑΣ: Παπίας - Ὀλόβωλος	59
M. ΓΡΗΓΟΡΙΟΥ-ΙΩΑΝΝΙΔΟΥ: Τό ἐπεισόδιο τοῦ Κοῦβερ στά «Θαύματα τοῦ Ἁγίου Δημητρίου»	67
B. ΝΕΡΑΝΤΖΗ-ΒΑΡΜΑΖΗ: Ἡ μετανάστευση ἀπό τήν Κωνσταντινούπολη στό β' μισό τοῦ 14ου αἵωνα (1354-1402)	89
B. ΚΑΤΣΑΡΟΣ: Ἡ «κατά τήν Ἑλλάδα» βυζαντινή μονή τοῦ Προδρόμου, τελευταῖος σταθμός τῆς ζωῆς τοῦ Μιχαήλ Χωνιάτη	99
ΔΙΟΝ. ΜΙΣΙΟΥ: Στάδια βασιλείας Κωνσταντίνου ΣΤ' καί Εἰρήνης καί τά νομίσματά τους	139

BASILEUS, KAISER UND SARAZENEN IM JAHRE 981/2

W. OHNSORGE / Deutschland

*Bertold Spuler
gewidmet*

*in Verehrung und dankbarer Erinnerung
an die Hamburger Jahre 1959/72*

Die nachstehende Arbeit gilt der oströmischen und weströmischen Sarazenenpolitik in den letzten Regierungsjahren Kaiser Ottos II. Sie versucht, neue Perspektiven für einen noch nicht voll erschlossenen Fragenkomplex beizubringen¹.

-
1. MGH, *Diplomata Ottonis I., Hannoverae 1884* (zitiert DO. I. mit Nummer) - MGH, *Diplomata Ottonis II., Hannoverae 1880* (zitiert DO. II. mit Nummer) - MGH, *Diplomata Ottonis III., Hannoverae 1893* (zitiert DO. III. mit Nummer) - J. F. Böhmer - E. v. Ottenthal, *Regesta imperii II 1* (die Regesten des Kaiserreichs unter Heinrich I. und Otto I. 919-973, Hildesheim 1967 (zitiert B O mit Nummer)) - J. F. Böhmer - H. L. Mikoletzky, *Regesta imperii II 2* (die Regesten des Kaiserreichs unter Otto III. 955 (973) - 983, Graz 1950 (zitiert B Mi mit Nummer)) - J. F. Böhmer - Math. Uhlirz, *Regesta imperii II 3* (die Regesten des Kaiserreichs unter Otto III. 980 (983) - 1002), Graz 1956 (zitiert B U mit Nummer)) - J. F. Böhmer - H. Zimmermann, *Regesta imperii II 5* (Papstregesten 911-1024), Wien Köln Graz 1969 (zitiert B Zi mit Nummer) - F. Dölger, *Regesten der Kaiserurkunden des oströmischen Reiches I*, München 1924 (zitiert Dö mit Nummer) - J. Moltmann, *Theophano, die Gemahlin Ottos II., in ihrer Bedeutung für die Politik Ottos I. und Ottos II.*, Schwerin 1878 (Diss. Göttingen) - G. Schlumberger, *L'épopée Byzantine à la fin du 10. siècle, 969-989*, Paris 1896, 498-530. - B. A. Mystakidis, *Byzantinisch - deutsche Beziehungen zur Zeit der Ottonen*, Stuttgart 1891, 50-52. - G. Müller - Mann, *Die auswärtige Politik Kaiser Ottos II.*, Lörrach 1898 (Diss. Basel) - K. Uhlirz, *Jahrbücher des Deutschen Reiches unter Otto II.*, Leipzig, 1902, 137 ff. - J. Gay, *L'Italie méridionale et l'empire byzantin etc.* 867-1071, Paris 1904, 326-342. - M. Amari, *Storia dei Musulmani di Sicilia 2*, Firenze 1854 (= Catania 1935), 376-385. - R. Holtzmann, *Geschichte der sächsischen Kaiserzeit 900-1024*, München 1943, 272-291. - W. Ohnsorge, *Abendland und Byzanz*, Darmstadt 1958 (zitiert A und B) - W. L. Ohnsorge, *Konstantinopel und der Okzident*, Darmstadt 1966 (zitiert K und O) - W. Ohnsorge, *Das abendländische Kaisertum*, in *Reallexikon der Byzantinistik 1*, Amsterdam 1969, 141-147. - The *Encyclopaedia of Islam*, New Edition, vol. 1, Leiden 1960, 82 (Abd al-Rahman II.) 83 f. (Abd al-Rahman III.), vol. 2, Leiden 1965, vol. 3, Leiden 1971, 74 (Al-Hakam II.). - F. Dölger, *Die Ottonenkaiser und Byzanz*, in *Παράσπονά*, Ettal 1961, 140-152. R. Köpke - E. Dümmler, *Kaiser Otto der Grosse*, Darmstadt 1962 (=1876). - The *Cambridge Medieval History*, Vol. 4, part 1, edited by J. M. Hussey, Cambridge 1966 - G. Ostrogorsky, *Geschichte des byzantinischen Staates*, 3. Aufl., München 1963. - E. Eickhoff, *Seekrieg und Seepolitik zwischen Islam und Abendland, Das Mittelmeer unter byzantinischer und arabischer Hegemonie 650-1040*, Berlin 1966, 365-368. - V. von Falkenhausen, *Untersuchungen über die byzantinische Herrschaft in Süditalien vom 9. bis 11. Jahrhundert* (=Schriften zur Geistesgeschichte des östlichen Europa 1), Wiesbaden 1976, 49-54. - P. E. Schramm, *Kaiser, Basileus und Papst in der Zeit der Ottonen*, in *Hist. Zeitschr.* 129, 1924, 424-475, berichtigt und ergänzt in *Kaiser, Könige und Päpste* (= Gesammelte Aufsätze zur Geschichte des Mittelalters 3) Stuttgart 1969, 200 ff. (danach zitiert KBP). - H. Wentzel, *Das byzantinische Erbe der Ottonischen Kaiser; Hypothesen über den Brautschatz der Theophano*, in *Aachener Kunstblätter* 40, 1971, 15 ff. - F. Kempf, *Rom, Papsttum und Ottonische Kaiser 962-1002*, in H. Jedin, *Handbuch der Kirchengesch.* 3, 1, Freiburg Basel Wien 1975, 241.

Ausgangspunkt der Untersuchung war die schöne Studie von O. Kresten: *Pallida mors Sarracenorum*², die, wie mir scheint, in ihren positiven wie negativen Ergebnissen als Anregung geeignet ist, das nicht gerade reichhaltige einschlägige Quellenmaterial einer nochmaligen Überprüfung zu unterziehen.

In seinem für den sächsischen Kaiserhof geschriebenen Pamphlet³ gegen Ottos I. grossen Gegenspieler Nikephoros II. Phokas, der sogenannten *Legatio* von 969, c. 104, berichtet Liudprand von Cremona von den Akklamationen, die dem Byzantiner in Konstantinopel entgegengebracht wurden: Unter anderem sei Nikephoros als *pallida Saracenorum mors* akklamiert worden.

Kresten⁵ hat für diesen von Liudprand erwähnten Zuruf der Psalten⁶ nachgewiesen, dass er der Akklamation ἀναίρεσις τῶν τῆς Ἁγῶν im Zeremonienbuch des Konstantinos Prophyrogenetos I5 entspricht, die wohl stereotyp jedem byzantinischen Kaiser zugebilligt wurde, aber für den siegreichen Feldherrn Nikephoros II., den Bekämpfer der Sarazenen, besonders zutreffend war.

Die Bedenken Krestens, ob Liudprand die fragliche Akklamation persönlich angehört haben kann, entfallen, wenn man sich überlegt, dass der Bischof mit einem Stabe von 25 Köpfen 968 am Bosphorus erschien.⁷ Er braucht die Akklamation gar nicht persönlich miterlebt zu haben, sondern kann nur davon erfahren haben. Fest steht jedenfalls, dass sie in Byzanz keine adjektivische Ergänzung gehabt hat.

Die adjektivische Ergänzung der *Legatio* (*pallida*) ist vielmehr, wie Kresten weiter zeigt,⁸ einwandfrei ein Zusatz Liudprands; der Bischof beweist hier wieder seine Belesenheit in der antiken Literatur, indem er Horaz, *Carm.* 14, 13-14 mit der von ihm vorgenommenen Übersetzung der byzantinischen Akklamation um des schriftstellerischen Effektes willen kombiniert.

Die Erkenntnis, dass es sich bei der für Nikephoros II. gebrauchten Bezeichnung *pallida Saracenorum mors* um die von Liudprand ins Lateinische übersetzte und von ihm durch das aus Horaz übernommene Adjektiv *pallida* ergänzte byzantinische Akklamation ἀναίρεσις τῶν τῆς Ἁγῶν handelt, wird

2. O. Kresten, *Pallida mors Sarracenorum*, Zur Wanderung eines literarischen Topos von Liudprand von Cremona bis Otto von Freising und zu seiner byzantinischen Vorlage, In *Römische Historische Mitteilungen* 17, Rom Wien 1975, 23-75.

3. W. Ohnsorge, Die Anerkennung des Kaisertums Ottos I. durch Byzanz, in K und O 187 ff. Kresten 60 f.

4. J. Becker, Die Werke Liudprands von Cremona, ed. MGH. Scr. rer. Germ., Hamburg Leipzig 1915, 181 z. 15 f.

5. Kresten 41 mit Anm. 70, 49 mit Anm. 111, 53 mit Anm. 130 (De cer. I,5).

6. O. Treitinger, Die oströmische Kaiser- und Reichsidee nach ihrer Gestaltung im höfischen Zeremoniell, 2, Aufl. Darmstadt 1956, 73 ff. mit Anm. 141.

7. Kresten 53 ff. Vgl. W. Ohnsorge, Die Heirat Kaiser Ottos II. mit der Byzantinerin Theophano (972), in *Braunschweigisches Jahrbuch* 54, 1973, 54 mit Anm. 156 (zitiert *Jahrb.*).

8. Kresten 26 mit Anm. 14. Horaz, *Carmina* 14, 13-14: *Pallida mors aequo pulsat pede pauperum tabernas regumque turres.*

wichtig, wenn man die Nachwirkung der *Legatio* betrachtet. Es ist eine längst bekannte merkwürdige Tatsache, dass erstmalig im 12. Jahrhundert in der Chronik Ottos von Freising⁹ lib. 6 c. 26 der Ausdruck in der Form *pallida mors Sarracenorum* wiederkehrt und dort auf Kaiser Otto II. bezogen wird und dass alle Quellen nach Otto von Freising, die diesen Namen für Otto II. bringen, auf Otto von Freising zurückgehen. Es heisst da: (Otto III.) diem obiit et in ecclesia sanctae Mariae Aquis sepelitur. Hii duo posteriores Ottones, quamvis brevitatis causa pauca de eis dixerimus, tam feroces, tam mirabiles fuere, ut unus *Pallida mors Sarracenorum seu Sanguinarius*, alter *Mirabilia mundi diceretur*.

Der Herausgeber der Chronik, A. Hofmeister, fügt folgende Anmerkung hinzu:¹⁰ *Ottonem II. Sanguinarium, Ottonem III. Mirabilia mundi Catalogus regum et imperatorum saec. XI. (non multo, ut videtur, post a. 1024. scriptus) dicit, ex Clm. 6388 (olim Frisingensi) editus, qui Liudprandum et Reginonem adiecta continuatione continet (MGH.) SS.X p. 136; sanguinarius et falcinarius Otto III. audit in Vaticinio Sibyllae saec. XI. ex. vel XII. in., (MGH) SS. XXII p. 375, 50.*

Kresten vertritt als «sehr wahrscheinlich» die Ansicht, dass Otto von Freising die Bezeichnung *pallida Saracenorum mors* bei der Lektüre der *Legatio* kennen gelernt und irrtümlich auf Otto II. bezogen habe (in der Form *pallida mors Sarracenorum*). Nur ganz nebenbei erwähnt er die Möglichkeit einer anderen Interpretation:¹¹ «eine heute nicht näher zu fassende Tradition, in der Otto II. als Überwinder der Sarazenen akklamatorisch gefeiert wurde und die Otto von Freising bekannt war, der jene Tradition dann in das sprachliche Kleid des Psaltenzurufs bei Liudprand von Cremona hüllte». Indessen verwirft Kresten diese Ansicht und hält an der These «von der Fehlleistung des Gedächtnisses»¹² Ottos von Freising fest.

Hält man mit ihm einen Irrtum Ottos von Freising für möglich, so muss man sich mit einem vierfachen Versehen des Freisinger Bischofs abfinden: 1) hinsichtlich des Ortes: Konstantinopel statt Italien, 2) hinsichtlich der Person: römischer Kaiser des Westens Otto II. statt römischer Kaiser des Ostens Nikephoros II., 3) hinsichtlich der Zeit: 982 statt 968, 4) hinsichtlich der Sache: schlichter Beiname (*diceretur*), statt Akklamation der Psalten anlässlich einer Prozession.

Kresten und H. Fichtenau¹³ stimmen darüber überein, die Verwechslung Ottos II. und Nikephoros II. wäre «eines der schwersten Missverständnisse, das

9. *Ottonis episcopi Frisingensis Chronica* ed. A. Hofmeister, ed. altera, MGH. Scr. rer. Germ., Hannover - Leipzig 1912, 290.

10. Ebenda Anm. 2. Dass *falcinarius* ein Missverständnis ist, ergibt sich aus *Gotifredi Viterbiensis pantheon* ed. MGH. SS. XXII 145 Z. 19 *sanguinarius et facinorosus*.

11. Kresten 31 Anm. 38 a; vgl. 73.

12. Kresten 32 Anm. 39.

13. Kresten 31 Anm. 38 a.

sich bei Otto in seiner Chronik fände». Kresten geht von der Voraussetzung aus, dass dem Freisinger Bischof die Legatio, wie wir sie heute allein aus dem Druck des Canisius nach einer verlorenen Trierer Handschrift kennen, in extenso vorgelegen hat (die übrigen Werke des Cremoneser Bischofs haben bekanntlich eigene handschriftliche Überlieferung und sogar Rechtschreibung¹⁴), obwohl er keinen Beleg dafür beibringen kann, dass der Bischof von Freising die Legatio Liudprands gekannt und benutzt hat¹⁵. «Trotz dieses negativen Überlieferungsgeschichtlichen Befundes ist die Parallele zwischen der «pallida mors Saracenorum» bei Otto von Freising und der «pallida Saracenorum mors» bei Liudprand von Cremona so zwingend, dass nur der Schluss übrig bleibt, dass der Bischof von Freising den Gesandtschaftsbericht des Bischofs von Cremona aus dem 10. Jahrhundert gekannt haben muss»¹⁶. Aber warum hat er dann dieses hochinteressante Unikum der mittelalterlichen Literatur nirgends sonst erwähnt oder verwertet?

Meine Bemühungen, den fraglichen Beinamen Ottos II. quellenmässig zu belegen, waren bislang ergebnislos. Indessen hat schon Hofmeister¹⁷ aus lib. VI c. 25 der Chronik erwiesen, dass Otto von Freising neben Frutolf und Regino zum Jahre 982 eine unbekannte, für den abendländischen Kaiser eingestellte Übertlieferung benutzt hat, als der Bischof «de imperio Ottonis secundi eventus eius in Calabria ac morte ipsius» schrieb und ausdrücklich bemerkte, dass er brevitas causa lediglich pauca beibringen könne. Zu dem auf Frutolf zurückgehenden Satz: Hic (Otto II.) dum Grecos incaute in Calabria *persequeretur*, amisso milite de navi exiliens natatibus evasit, sagt Hofmeister in der Fussnote 8 bei *persequeretur*: Haec ut ex Frutolfo, quippe qui a. 982, p. 191, 28 nihil nisi: apud Calabriam occiso a Grecis exercitu dicat, desumpta putem mihi persuadere non possum. Auf die unbekannte Quelle geht wohl auch das Prädikat *ferox* bei der Charakterisierung des Kaisers zurück¹⁸. Es wäre durchaus möglich, dass in der verlorenen Quelle Otto II. als *pallida mors Saracenorum* apostrophiert gewesen wäre.

Wenn die Legatio Liudprands auch nicht die unmittelbare Quelle für Otto von Freising hinsichtlich des Ausdrucks *pallida mors Saracenorum* gewesen sein kann, so haben doch die Nachweise Krestens so viel ergeben, dass jede Interpretation von Kapitel 25 des 6. Buches der Chronik an das Kapitel 10 der Legatio anknüpfen muss.

Über die Bedeutung und die Ziele der an die abendländischen «römischen» Kaiser Otto I. und Otto II. sowie die Kaiserin Adelheid 969 gerichteten Kampfschrift des 968 nach Konstantinopel entsandten Geschäftsträgers

Liudprand sowie über den Ablauf der politischen Entwicklung von 968 bis 972 habe ich 1973 ausführlich behandelt¹⁹.

Die politische Grundidee Konstantinopels, die Wiederherstellung des römischen Universalreiches, insbesondere im Kampfe mit den Ungläubigen, trifft 967/968 auf die Ottonischen Bemühungen um die Wiederaufnahme einer karolingischen Süditalienpolitik. Die Problematik des Doppelkaisertums verdichtet sich in der Frage der Möglichkeit eines von Papst und Liudprand²⁰ propagierten römischen Kaisertums des Westens neben dem römischen Kaisertum des Ostens. Die Gefahr einer griechischen Reconquista auf der Apenninenhalbinsel steht im Hintergrunde von Liudprands Gesandtschaftsbericht, der nach Kräften die Angriffslust und den Vernichtungswillen des Nikephoros herauszustellen sucht. Otto I. denkt an eine Eroberung der griechischen Landesteile Süditaliens nur, um ein Faustpfand gegen Konstantinopel in der Hand zu haben und durch die Heirat seines Sohnes mit einer Porphyrogenita die griechische Anerkennung seines fränkischen Kaisertums zu erzwingen. Wenn Nikephoros zunächst versucht hatte, im Sinne der seit dem 9. Jahrhundert traditionellen byzantinischen Politik ein gemeinsames Vorgehen mit Otto I. gegen die fatimidischen Sarazenen in Afrika zu erreichen²¹, so ist schärfer als es bisher geschah, zu betonen, dass Otto I. den Plan eines Sarazenenkrieges in Unteritalien nie verfolgt hat; im Vordergrund der sächsischen Sarazenenpolitik stand bis 974 Fraxinetum; wir werden darauf zurückzukommen haben²².

Kaiser Johannes Tzimiskes lenkte in Interesse ungestörter Durchführung seiner Nord- und Ostpolitik seinerseits im Westen in die alten friedlichen Bahnen der Zeit des Konstantinos Porphyrogennetos wieder ein, anerkannte Ottos I. Kaiserwürde und gewährte ihm die Hand der Nichtporphyrogenita Theophanu²³ für seinen Sohn. Otto gab sich gegen den Widerstand westlicher Kreise damit zufrieden, eben weil ihm die Heirat die Anerkennung seiner fränkischen Kaiserwürde brachte, und zog sich militärisch aus dem griechischen Süditalien wieder zurück. Ich habe mich bemüht²⁴, die massgebliche Rolle Liudprands bei den Verhandlungen von 970 bis 972 nachzuweisen; Liudprand musste in manchen Punkten seine Anschauungen von 970 erheblich zurückstecken, hat aber bei der Einführung der jungen Byzantinerin in die westliche Staatsidee einen massgeblichen Einfluss ausgeübt.

19. Ohnsorge, Jahrb. 33 ff. Im Folgenden nur einige Grundzüge.

20. Ohnsorge, Jahrb. 31 ff.; vgl. dazu für Benedikt VII. Schramm, K B P 212 Anm. 36.

21. Ohnsorge, Jahrb. 53 f.; Legalio c. 40 S. 196 (onagrum, id est Saracenorum regem Africanum).

22. Vgl. unten S. 23 ff.

23. Schramm, K B P 240 ff; Anhang I, Die Abstammung der Kaiserin Theophanu; Ohnsorge, Jahrb. 36 mit Anm. 54.

24. Ohnsorge, Jahrb. 40 ff.; vgl. dazu: Die Heiratsurkunde der Kaiserin Theophanu 972 April 14, Rom. Eine Ausstellung des Niedersächsischen Staatsarchivs in Wolfenbüttel, Göttingen 1972 (Ausstellungskatalog bearbeitet von D. Matthes; Zitiert Matthes).

14. Liudprand S. 1 ff., S. 175 Anm. a und b.

15. Kresten 30 f.

16. Kresten 29 f.

17. Hofmeister, Chron. VI c. 288 mit Anm. 8. Vgl. unten Schlussanmerkung.

18. Vgl. oben S. 13 mit Anm. 9. und dazu Ohnsorge, Jahrb. 53 ff. mit Anm. 153.

Sollte er da darauf verzichtet haben, ihr seinen Gesandtschaftsbericht, der am Hofe vorlag oder zum mindesten bei ihm selbst im Konzept vorhanden war, zu lesen zu geben? Gerade um die freundlichen Tendenzen ihres Onkels Johannes Tzimiskes von den böswilligen aggressiven Absichten des Nikephoros abzusetzen, war die Legatio geeignet, ganz abgesehen davon, dass Liudprand der Byzantinerin immer wieder eingeschärft haben dürfte, dass eigentlich Otto I. der Allen übergeordnete römische Weltkaiser war, wenn er auch den Titel *imperator Romanorum* nicht führte. Stellen nicht auch die Medaillons der Dotalurkunde der Theophanu mit den siegesgeschmückten Löwengreifen das dem Oststaate überlegene westliche Kaisertum dar?²⁵

In wie starkem Masse Theophanu bereits 972 von imperialem Ehrgeiz erfüllt war und, von den Erinnerungen und Erfahrungen in Konstantinopel ausgehend, ihre eigenen Ideen am sächsischen Hof alsbald durchzusetzen verstand und sie bis zu ihrem Tode verfolgte, habe ich 1973²⁶ gezeigt. Liudprand hatte eine Saat gesät, die zu ihrer Zeit in der jungen Kaiserin aufgehen sollte.

In der Sarazenenpolitik Ottos II. vollzieht sich gerade in den Jahren 981/2 ein Umschwung, der es verständlich macht, dass man Liudprands Formulierung von 968 *pallida Saracenorum mors* im Westen gegen Byzanz zunächst am Hofe aufgriff und bewusst auf Otto II. umdeutete. Der westliche Kaiser setzte sich nicht nur mit dem neuen, seit März 982²⁷ in der italienischen Kanzlei gebrauchten Titel *Imperator Romanorum* in Gegensatz zu den Byzantinern, sondern trat auch als Träger der Sarazenenpolitik in Süditalien in Konkurrenz mit Byzanz - erstmalig militärisch im Alleingang und unter daraus resultierenden Schwierigkeiten mit Byzanz.

Es muss stärker als bisher betont und zum Angelpunkt der Interpretation des Kriegsgeschehens in den Jahren 981/982 gemacht werden, dass Otto in der Urkunde für das Kloster Gorze, datiert Capua 982 Sept. 26²⁸, ausdrücklich redet von dem *bellum, quod fuit inter nos et Sarracenos*. Post belli eventum (also seines Sarazenenkrieges) cum fidelibus nostris colloquentes²⁹ vollzieht der Kaiser *imprimis interventu dilectae contectalis nostre* Theophanu videlicet

25. Ohnsorge, Jahrb. 54 f.; Matthes, Tafel 56 S. 94.

26. Ohnsorge, Jahrb. 45-47 und S. 60.

27. DO. II. 272, Tarent März 16; vgl. Schramm, K B P 212 Anm. 36; vgl. B Mi 871 (zum Feldzug vgl. B Mi 874a, 874b, 874c, 875, 879).

28. DO. II. 280. vgl. unten S. 15 Anm. 72.

29. Allein schon dieser Passus erweist die Unrichtigkeit der (auf Alpert, De episcopis Mettensibus c. 1 ed. MGH. SS. IV 698 gegründeten) Ansicht Moltmanns 60 ff., *Mystakidis* 51 und Müller-Manns 32 von einer vorübergehenden Entfremdung zwischen Otto und Theophanu nach der Araberschlacht von Kap Colonna. Die jetzt in der Diplomata - Ausgabe der MGH. gerucktvorliegenden Urkunden Ottos II. ergeben eindeutig ein anderes Bild; im übrigen vgl. auch Johannis Chronicon Venetum ed. MGH. SS. VII 28: (nach der Schlacht: Otto) Romam cum uxore advenit und Brunonis vita s. Adalberti c. 10 ed. MGH. SS. IV 599: navis Graecorum fessum... extra

imperatricis auguste ac postea consultu fidelium nostrorum... die von Graf Konrad am Tage der Schlacht für den Fall seines Todes vor Kampfbeginn, *sub fanone nostro, hoc est imperiali vexillo*³⁰, an Gorze versprochene Schenkung. Es war der Aufbruch des westlichen Imperiums in eine neue Periode des römischen Imperiums.

Wenn Theophanu in erster Linie sich dafür einsetzte, dass Otto die versprochene Schenkung nach Beendigung der Kampfhandlung bestätigte, so darf man sie als Haupttreiberin zum *Sarazenenkrieg* ihres Gatten ansehen³¹). Hat sie doch auch ihren Gatten persönlich mit ihrem kleinen Söhnchen auf dem Feldzug begleitet, wie einst die Kaiserin Martina ihrem Gemahl, dem Kaiser Herakleios, auf seinen Feldzügen im Feldlager folgte³². Immer wieder erscheint sie als Intervenientin in den Urkunden Ottos aus dem Jahre 981/2³³. Offenbar hat sie das Eintreten Ottos nicht nur in die Würde eines *imperator Romanorum*, sondern zugleich in die bisher von Byzanz innegehabte Aufgabe der Sarazenenbekämpfung auf der Apenninenhalbinsel und Sizilien betrieben. Der Krieg mit dem Islam war, wie Ostrogorsky³⁴ sagt, «ein heiliger Krieg», «ein Gefühl, welches das Machtstreben des byzantinischen Staates mit grosser Gewalt vorwärtsdrängte», «eine Art heiliger Mission», «ein Kreuzzug», sowohl unter Nikephoros II. wie unter Tzimiskes; in diesen Vorstellungen war Theophanu vor ihrer Heirat zwei Jahre lang im kaiserlichen Palast zu Konstantinopel erzogen³⁵. Als nach dem Tode des Tzimiskes 976 und dem Ausbruch der innerbyzantinischen Wirren unter Basileios II. aus dem makedonischen Kaiserhause, das der Theophanu als Angehöriger der Familie des Tzimiskes widerwärtig war, das Imperium am Bosphorus bei dem erneuten Ansturm der sizilischen Sarazenen in Süditalien versagte, übernahm nun ganz im Sinne dessen, was der kaiserlichen Braut seit 972 im Westen gelehrt worden war³⁶, der wahre römische Kaiser Otto II. die weltpolitische Funktion von Byzanz und damit die Rolle der *pallida mors Saracenorum*, die es als

spem carae coniugi et superstiti populo incolomem reddidit. Dass Theophanu gelegentlich die grossen Erfolge der byzantinischen Kaiser im Sarazenenkampf mit dem geringeren Erfolg Ottos II. gegen die Ungläubigen verglichen hat, ist eigentlich selbstverständlich. Das Geschwätz Dietrichs von Metz hat das gute Einvernehmen zwischen Bischof und Kaiserin zerstört.

30. Vgl. hierzu Treuting 237 mit Anm. 15.

31. Vgl. Molmann 61 und Müller - Mann 27 (cf. Brunonis Vita s. Adalberti c. 10 ed. MGH. SS. IV 598 und Miracula Adelheidae c. 2 ed. MGH. SS. IV 646). Dagegen scheinen mir Ansichten wie: «Otto II. wollte Unteritalien besitzen» (Müller - Mann 27) oder: «dass Otto allerdings Erbansprüche durch seine Gemahlin Theophanu zu haben glaubte» (Molmann 55) oder «Er hatte den hochfliegenden Plan, Saracenen und Griechen aus Italien ganz zu verjagen» (Mystakidis 50) nicht beweisbar zu sein und weder der Besonderheit der politischen Situation des Jahres 981/2 noch den Aussagen der Quellen zu entsprechen.

32. Ostrogorsky 93.

33. DO. II. 237 - DO. II. 307.

34. Ostrogorsky 240; 246; 247.

35. Ohnsorge, Jahrb. 38 mit Anm. 64.

36. Ohnsorge, Jahrb. 55.

Akklamation im Westen nicht gab, die aber als anfeuernder Beiname bei dem grossen Waffenaufgebot und Heereszug des Reiches nützlich werden konnte. Theophanu bietet sich als diejenige an, die das Bindeglied zwischen Ost und West darstellt und somit auch das Bindeglied zwischen Liudprand und der von Otto von Freising überlieferten Nachricht.

Von hier aus werden nun auch die St. Galler Annalen mit ihren Angaben zum Jahre 982 rehabilitiert³⁷: Otto imperator non contentus finibus patris sui, dum esset Romae, egressus est occupare Campaniam, Lucaniam, Calabriam, Apuliam et omnes ultiores partes Italiae usque ad mare Siculum et portum Traspitem. Qua causa imperator Constantinopolitanus, sub cuius erat haec omnis terra imperio, primo per nuntios nequiquam eum temptat revocare ab incepto. Engere Beziehungen zwischen dem griechenfreundlichen Kloster St. Gallen und Theophanu sind bereits 972 nachweisbar³⁸, zudem hat man sich in St. Gallen später auf Informationen von Teilnehmern an dem Sarazenenfeldzug stützen können³⁹. Vielleicht haben später nach St. Gallen gelangte Nachrichten⁴⁰ über Verhandlungen des Kaisers Basileios II. mit den Arabern in Aleppo und Kairo⁴¹ zu dem Glauben geführt, Basileios hätte bereits 982 die Araber «ex Sicilia et aliis insulis maris et finibus Africae et Egypti» gegen Otto herbeigerufen, während in Wahrheit der Emir von Sizilien den heiligen Krieg verkündet hatte.

Selbst die Nachricht der St. Galler Annalen zu 983⁴², Otto hätte bei seinem für 983 geplanten Vergeltungszug gegen die Sarazenen in Sizilien einen

37. Annales Sangallenses maiores ed. MGH. SS. I 80 ad a. 982; vgl. Dö 767 (Ansatz zu 980 gegen Ende); Schlumberger 499 (Ansatz zu 981 Aug. 6, Corice, peut être déjà à Ravenne); Schramm KBP 211 mit Anm. 34. Holtzmann 279 ff. erwähnt keine griechische Gesandtschaft, betont aber, dass Otto erst im Sommer 981 den «Entschluss zum Krieg gegen die Sarazenen und zur Eroberung Unteritaliens» gefasst hat. Zur Wertung der Annalen vgl. Uhlirz 170 Anm. 53, S. 198 Anm. 30; Müller - Mann 34 ff. S. 671; Eickhoff 367 Anm. 26; W. Wattenbach - R. Holtzmann, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter, Deutsche Kaiserzeit, Band 1, Heft 2, Tübingen 1948, 227.

38. Ohnsorge, Jahrb. 46 f.

39. Annales Sangallenses maiores ed. MGH. SS. I. 80 ad a. 982.

40. Wattenbach - Holtzmann 227: «die guten Berichte über Ottos II. Italienpolitik 982/3 und die Ereignisse in Bayern, Burgund, Sachsen vom Jahre 995 sind von derselben Hand».

41. Dö 768 (986), 769 (987); nach Liudprand, Anlap. lib. 2 c. 45 S. 57 (Becker) wurde bereits dem Kaiser Romanos I. der Vorwurf gemacht, die Sarazenen aus Afrika nach Apulien und Calabrien gerufen zu haben (vgl. dazu Becker 57 Anm. 2).

42. Ann. Sangallenses maiores ed. MGH. SS. I. 80 ad a. 983: Hoc anno imperator cogilans se vindicare in eos, qui in Sicilia habitant Saracenos, voluit arte Darii, quondam regis Persarum, ponte navibus juncto, quemadmodum ille Graeciam ita et ipse Siciliam intrare. Es handelt sich um die bekannte Überbrückung des Hellespont durch Xerxes, den Sohn und Nachfolger des Darius, im Jahre 480. Die ungenaue Namensangabe spricht für einen momentanen Gesprächseinfall, ohne nochmalige sachbezogene geschichtlich Vorbereitung. Arnulfi gesta archiepp. Mediolanensis lib. 1 c. 9, ed. MGH. SS. VIII 9 reden nur generell von einer Invasion in Sizilien: De cetero disponens aequeoras undas postestative cum omni transmare Italia per universum regnum dilatat mililandii praeceptum. Dass die Frage einer Invasion 982/3. erörtert wurde, erscheint mir selbstverständlich. Im übrigen wissen wir darüber nichts (vgl. hierzu Müller - Mann 46 ff.).

Brückenschlag über die Strasse von Messina geplant, wie ihn einst, 480 vor Chr. Geb., der Perserkönig über den Hellespont durchführte, verliert viel von ihrer Kuriosität, wenn man sich überlegt, dass der Kaiser Herakleios 641 nach seiner Rückkehr aus Syrien die Tat des Achämeniden durch Anlage einer Schiffsbrücke über den Bosphorus nachvollzogen hat⁴³. Es ist bekannt, dass Martina⁴⁴, des Herakleios zweite Gattin, von ähnlichem imperialen Ehrgeiz beseelt war wie Theophanu, letzterer also in gleicher Weise geistesverwandt gewesen sein dürfte wie Eirene⁴⁵. Martina und Eirene dürften für Theophanu Lieblingsfiguren der byzantinischen Geschichte gewesen sein. So wäre es durchaus verständlich, wenn die in Konstantinopel im Kaiserpalast unterrichtete Nichte des Tzimiskes während der Beratungen über die Fortsetzung des Sarazenenkrieges nach der verlorenen Schlacht am Kap Colonna von 982 durch Einfall in Sizilien ihren Gatten auf das geschichtliche Vorbild hingewiesen hat, als 982 das Zerwürfnis mit Byzanz erfolgt war und keine Aussicht auf byzantinische Flottenhilfe mehr bestand. Gerade in St. Gallen ist die Erinnerung daran erhalten geblieben.

Entscheidend ist, dass sich der Ablauf der ost-westlichen Verhandlungen 981/2 jetzt sehr viel genauer fassen lässt, nachdem die Vita Sabas' des Jüngeren⁴⁶ c. 22 in ihrem historischen Wert schärfer erkannt worden ist und eine eindringendere Interpretation des Berichtes von Thietmar zu 982 diesen als ergiebiger erweist.

Ich bringe den griechischen Text mit der lateinischen Übersetzung von G. Cozza - Luzi in der Anmerkung⁴⁷, weil er einmal die beste einschlägige Quelle

43. Ostrogorsky 93. Nikephoros ed. De Boor S. 25 f.

44. F. Dölger, Byzantinische Diplomatie, Ettal 1956, 107 f., 109 ff., Ostrogorsky 93 ff., 151.

45. Ohnsorge, K und O 55-61; K. Christophilopulu, 'Η ἀντιβασιλεία εἰς τὸ Βυζάντιον (Symmeiklia 2), Athen 1970, 20 ff. Ist es zufällig, dass die Ann. sangallenses Majores S. 81 zu 991 schreiben: Et Theophanu imperatrix nono anno viduitatis suae defuncta est cum multis regni sui (!) nobilibus?

46. Vita S. Sabae iunioris c. 22 ed. G. Cozza-Luzi, in Studi e documenti di storia e diritto, 12, 1891, 147 ff.

47. Cozza - Luzi 147-149: Vita S. Sabae iunioris c. 22:

Τῆς τοιαύτης οὖν Ἰταλίαν πᾶσαν καὶ Καλαβρίαν διαδραμούσης θαυματουργίας, φιλεῖ γὰρ τὰ τῶν θαυμάτων ὑπερφύη ταχεῖ τῷ τερῶ χρώμενα καὶ τὰ πόρρω περιλαμβανέιν, πάντες τὸν τοῦ οἰκείου δούλου ἐπὶ τῶν ἔργων λαμπρύνοντα, δοξάζοντες οὐκ ἀνίσταν.

Ἀλλ' ἤδη μοι προκείπεται τῶν θαυμάτων μέγιστον, ὅπερ Ἑλίου τε καὶ Ἑλισσαίου καὶ τοῦ μεγάλου Πέτρου μηδὲν τόνδε τὸν ἄνδρα λοιπόμενον δεικνύσι. Λεγέσθω δὲ δι' ὀλίγων.

Italian omnem, ut et Calabriam, pervasit fama tanti prodigii; solent enim maxima quaeque naturam excedentia longe lateque diffundi quasi velocibus alis; et omnes non cessant laudare Deum, qui servos suos in operibus tantis facit clarescere.

Mihi autem praesto est miraculorum quoddam maximum; unde apparet Sabam haud minorem exhiberi vel Helia, vel Elisaeo, vel magno Petro; quod modo narrabo.

ist, die wir für das Jahr 981⁴⁸ haben, und zum andern, weil er für die damaligen Verhältnisse in den süditalienisch - langobardischen Grenzlanden ungemein charakteristisch ist.

Wie V. von Falkenhausen⁴⁹ im Verfolg der Erkenntnisse von Amari⁵⁰, Gay⁵¹, da Costa Louillet⁵² und Eickhoff⁵³ gezeigt hat, sandte in der ersten Hälfte des Jahres 981 der Patrikios Romanos als byzantinischer Befehlshaber

Τῆς τῶν Φράγκων κατ' ἐκεῖνον καιρὸν γενομένης ἀφίξεως, ἤνικα Ρωμανός, ὁ τὴν ἀξίαν πατρικίος, Ἰταλίαν διέπειν ἐπετρέπη καὶ Καλαβρίαν, πολλὰ τῶν τῆς Λαγοβαρδίας φρουρίων καὶ καστελλίων διὰ τὴν τοῦ ρηθέντος ἀφελείαν Ρωμανοῦ, πρὸς ἀποστασίαν ἐχώρησε· καὶ τῶν ἀποστατῶν εἰς συναπισμὸν ἑαυτῶν τὸν ῥῆγα προσκαλουμένων, δεινὴ τις ἀθυμία τὴν τοῦ Ρωμανοῦ ψυχὴν ἐθραττε, καὶ πάντα λίθον, ὡς ἐξ ἦν τὸ δὴ λεγόμενον, οὕτως ἐκίνησε, ὥστε δυνήθῃ τὸν ἄνδρα κατασοφίσασθαι καὶ πείσαι μένειν ἐπὶ χῶρας αὐτῶν. Ἐδεῖτο τοιγαροῦν τοῦ θαυμασίου τούτου (f. 33) πατρός ἀπελθεῖν καὶ διαπρεσβεύσασθαι καὶ πρὸς ὁμόνοιαν ἐλκῦσαι τὸν ῥῆγα. Καὶ ὅς μηδὲν ἐπιδεξάμενος νωχελές, ἐπὶ τὴν Ρώμην ἀπῆει. Ἦπερ ἐπιδημηκότος αὐτοῦ, καὶ πρὸς δὴν ἀπέσταλτο σπευδόντος εἰρηνεῦσαι, τὴν Καλαβρίαν πάλιν οἱ τῆς Ἀγάρ γόνιοι καταλαβόντες, ἀδελφὰ τοῖς προτέροις ἀνομήσασιν διεπράττοντο, οὓς μὲν ἡβηδὸν ἀναιροῦντες, οὓς δὲ πρὸς δοῦλον ἀγοντες ζυγόν, οἱ μᾶλλον τούτῳ καθυποβάλλεσθαι ἄξιοι. Ἀμέλει καὶ διεκωλύθη μὲν τὰ τῆς ἀγάπης γενέσθαι· βαθύν δὲ στρατὸν ὁ ῥῆξ ἐπαγόμενος κατὰ τῶν ἰσραηλιτῶν πρὸς Λαγοβαρδία ἐχώρει. Ὁ δὲ μακάριος Σάβας εἰς Ἀμάλφην ἐπανακάμψας, ἡσυχία κατὰ τι σπῆλαιον ὑπεράνω τῶν ἀτραπῶν ὑπάρχων, προσέκειτο, τὴν τῶν ἐχθιστῶν Ἀγαρηνῶν ἐκδεχόμενος ἀναχώρησιν.

48. v. Falkenhausen 63 mit Anm. 478 und 479.

49. v. Falkenhausen 167 Regest Nr. 18 (mit Datierung), vgl. S. 100 Regest Nr. 77 (mit Datierung) und W. 83 Regest Nr. 3 (mit Datierung).

50. Amari 48.

51. Gay 326-331.

52. G. da Costa Louillet, Saints de Sicile et d'Italie Méridionale, in Byzantion 29/30, 1959-60, 136.

53. Eickhoff 365 f.

Facta sub haec tempora Francorum expeditione, quando Romanus, tunc dignitate patricius, commissus est Italiae regendae et Calabriae, multa Lagobardiae munimina et castella, ob dicti Romani incuriam in defectionem abierunt. Cumque hi qui defece- rant, suum in auxilium regem Francorum vocassent, vehementer animum despondit Romanus, mente exagitatus; omnemque lapidem, ut aiunt, quantum valuit, movebat, unde posset illum virum consiliis circumvenire et suadere, ut in regione sua maneret. Exoravit igitur mirabilem hunc patrem, ut abiret legatione functurus, et regem in concordiam traheret. Hic ver, qui nihil unquam cum socordia suscepit, Romam profectus est.

Quo dum peregrinaretur, ac properaret ut illi, ad quem mittebatur, pacem proponeret, iterum Agareni in Calabriam irrumpentes, gemina prioribus sceleribus flagitia cumulabant, alios confertim trucidantes, alios in servitutis iugum adigentes, cum ipsi multo magis talia pati mererentur. Impeditum quidem est caritati suae foedus facere; sed rex copiosum exercitum ducens adversus Ismaelitas, in Lagobardiam profectus est. Beatus autem Sabas, ad Amalphim secedens, in abdito specu, hominum rebus sublimior, quieti sacrae vacabat.

in Italien und Calabrien⁵⁴ den Mönch Sabas zum «König der Franken» nach Rom mit dem Auftrag, Otto zum Frieden zu bestimmen (πρὸς ὁμόνοιαν ἐλκῦσαι). Während seiner Friedensbemühungen beim Kaiser in Rom (σπευδόντος εἰρηνεῦσαι) ereigneten sich neue Einfälle der sizilischen Araber in Calabrien. Daraufhin scheiterte die Gesandtschaft (διεκωλύθη τὰ τῆς ἀγάπης), und Otto begann seinen Feldzug gegen die Sarazenen, indem er πρὸς Λαγοβαρδία aufbrach.

Der byzantinische Katepan⁵⁵ Romanos hat 981 durch Sabas eine offizielle Intervention am Hof Ottos in Rom durchgeführt⁵⁶, die insofern ergebnislos blieb, als Otto an seinem Entschluss zum Kriege festhielt; aber diese deutschbyzantinischen Verhandlungen in Rom von 981 haben nun ihrerseits eine zweite byzantinische Legation an den westlichen Kaiser nach sich gezogen, eben jene Legation, von der die St. Galler Annalen sprechen.

Aus den bekannten Berichten⁵⁷ über die unglückliche Sarazeneschlacht Ottos von 982 hebt sich die Schilderung Thietmars von Merseburg⁵⁸ besonders heraus; ihm müssen sehr detaillierte amtliche Informationen vorgelegen haben⁵⁹.

Thietmar windet sich gleichsam durch die sachlichen Schwierigkeiten, die militärische Unternehmung Ottos gegen die Sarazenen plausibel zu machen, ohne diese in der Art der St. Galler Annalen als Eroberung darzustellen. Lib. 3 c. 20 beginnt: Interim cesar *Romanum* sic regebat *imperium* (der Begriff taucht hier erstmalig in der Chronik auf, um sogleich in c. 23 nochmals zu erscheinen, in Gegensatz gesetzt zu den Greci oder Constantinopolitani), ut, quod patrem suum prius respiciebat, omne detineret et Saracenis sua impugnantibus viriliter resisteret et a finibus suis longe hos effugaret. Also keine aggressiven Absichten Ottos, nur Schutz seiner Lande! Aber Calabrien wird zu diesem *Romanum imperium* mitgerechnet. Zu seiner Verteidigung gegen die Angriffe der Griechen (!)⁶⁰ und Sarazenen holt Otto aus Bayern und Alemannien Heeresverstärkung. Im gleichen Sinne schreibt Thietmar in c. 23, Calabrien diene dem römischen Reich Ottos, entrichte aber freiwillig jährlich Tribut nach Konstantinopel, ne aliquam a Grecis paciatur molestiam⁶¹. Wenn Otto

54. v. Falkenhausen 47.

55. v. Falkenhausen 45-49.

56. Es ist irreführend, wenn bei Buchberger, Lexikon für Theologie und Kirche, 9, 1964, 186 von einer «Pilgerreise nach Rom» gesprochen wird.

57. Uhlirz 169 f. Anm. 53, S. 254-261, S. 262-272; Eickhoff 367 Anm. 26.

58. Thietmar von Merseburg, Chronik, hsg. von R. Holtzmann MGH. 2. Aufl., Berlin 1955, Lib. III c. 20-23, S. 122-128.

59. An einem anderen Punkt, nämlich für 967/8, hat bereits Schramm KB P 206 den Wert der Angaben Thietmars betont.

60. Vgl. unten S. 13.

61. Aus den Schwierigkeiten heraus, die sich aus der gespannten Situation im Verhältnis von Basileus, Kaiser und Sarazenen 982 ergaben, entwickelt Thietmar hier die Idee einer Art von Kondominat in Calabrien.

ähnliche Ansichten über das eindeutig zum griechischen Machtbereich gehörende Calabrien den Byzantinern gegenüber geltend gemacht hat, musste das den Kriegsfall mit den Griechen bedeuten⁶², selbst Otto I. hatte Apulien und Calabrien nur als Faustpfand für seine Kaiserpolitik vorübergehend besetzt. So verschleiert Thietmar auch, was sich 982 zwischen den beiden Kaisern abgespielt hat; aber der Gang der Ereignisse lässt sich doch erkennen.

Nach der verlorenen Schlacht gegen die Sarazenen von 982 spielen zwei griechische Chelandien (Kriegsschiffe, ausgestattet mit dem sog. griechischen Feuer⁶³) eine Rolle bei der Rettung Ottos vor den nachfolgenden Moslems. Thietmar berichtet, diese Chelandien hätte der Basileus⁶⁴ (der hier bezeichnender Weise mit dem kaiserlichen Nikephoros II. verwechselt wird) nach Calabrien beordert, um dort den Jahrestribut für Byzanz einzuziehen, Otto aber hätte «sie sich angeschlossen (sibi coniunxit)» und sie verpflichtet, etwaige Schiffe der Sarazenen auf dem Wasser zu zerstören: also eine Zusammenarbeit von Griechen und Franken gegen die Sarazenen! Andererseits kümmern die griechischen Schiffe sich realiter in keiner Weise um das deutsche Landheer, und ihre Besatzung zeigt sich eher feindlich gegenüber dem westlichen Imperator. Als Otto eine der Chelandien auf einem Pferd schwimmend zu erreichen sucht, fährt das Schiff vorbei (sed ea preteriens suscipere hunc recusavit). Als sich die zweite Chelandie nähert, erklärt Otto, inzwischen wieder zum Strande zurückgekehrt, er habe *einen* «amicus» an Bord, nämlich seinen miles Heinrich Zolunta, auf dessen Hilfe er hoffe, springt noch einmal mit dem Pferd ins Meer, erreicht das Schiff, wird von Heinrich erkannt und an Bord genommen und in der Kapitänskajüte auf das Bett gelegt. Der Kapitän erkennt ihn ebenfalls und fragt, ob er der Kaiser wäre. Erst nach langem Zögern gibt Ott das zu. Frage: woher weiss Otto, dass die zweite Chelandie den Heinricus Zolunta an Bord hat? Wie kommt der miles Ottos auf das byzantinische Kriegsschiff? Warum erwartet Otto von den von ihm gegen die Sarazenen angeheuerten Kriegsschiffen Keine Hilfe für seine Person? Warum

62. Annales Magdeburgenses ad a. 982 ed. MGH. SS. XVI 155: Graeci offensi eo, quod imperator Otto contra ius et fas provincias eorum invaderet, ...; vgl. v. Falkenhausen 41 ff., bes. S. 44, S. 126 ff., Eickhoff 365 ff.; vgl. Miracula Adelheidae c. 2 ed. MGH. SS. IV 646: Filius namque illius, Romanae reipublicae princeps electus, dum uxorem in thalami consortium suscepisset, eius pravo ingenio deteriori consilio deceptus, regnum Graecorum conatus est adipisci. Igitur exercitu ex omni copia collecto fines Italiae excessit atque ita regi Graecorum patrandi belli occasionem dedit, sibi vero suisque famae ac vitae contulit amissionem. Vgl. Gay 329.

63. C. Zenghelis. Le feu grégeois et les armes à feu des Byzantins, in Byzantion 7, 1932, 265 ff.

64. Die östlichen Kaiser Konstantin VII., Johannes Tzimiskes und Basileios II. haben bei Thietmar keinen bleibenden Eindruck hinterlassen, einzig der grosse Gegenspieler Ottos I. Nikephoros Phokas ist ihm als Begriff haften geblieben und wird nun bei den neuen Differenzen mit Konstantinopel als Repräsentant oppositionellen Byzantinertums zu 982 auf das gerate wohl gebraucht; das scheint mir für die im Westen verbreitete griechenfeindliche Stimmung um 982/3 nicht uncharakteristisch. Es verlautet übrigens auch 982/3 kein Widerspruch gegen die Fortsetzung des Feldzuges Ottos II. in Unteritalien.

verleugnet er seine Identität und fürchtet seine Arretierung und seinen Abtransport nach Konstantinopel.

Und nun das Überraschendste: Der Kapitän ist in die Feinheiten der deutsch-griechischen hohen Diplomatie eingeweiht, wenn Otto zu ihm vom Basileus (imperator vester) sagen kann, er wäre dessen «Bruder», und er hoffe, dass der Basileus sein «Freund» würde (also im Augenblick *kein* Freund Ottos war⁶⁵). Nach der Theorie der geistigen «Familie der Könige»⁶⁶ war der westliche Kaiser seit Karl dem Grossen der «Bruder» des östlichen, auch im Falle von Differenzen, wie sie demnach 982 vorgelegen haben müssen. Noch deutlicher zeigt Ottos Versprechen: neque terras has (nämlich Calabrien) intrare nec horum (!) amicos umquam possum vel cupio videre, dass Differenzen wegen Calabrien vorangegangen sein müssen. Und endlich ein Letztes: als Ottos List mit der Bereitstellung seiner Gattin und deren Schätzen zum Abtransport nach Konstantinopel bei dem Kapitän Erfolg hat, woran erkennt Letzterer am Ufer von Rossano Theophanu, wenn er sie nicht vorher kennen gelernt hätte?

Alle diese Schwierigkeiten entfallen, wenn die beiden Chelandien die byzantinischen Geschäftsträger nach dem Westen gebracht haben, um deren Entsendung Otto 981 bei den Vorverhandlungen mit Sabas in Rom gebeten hatte. Jener Kapitän, mit dem Otto gleichsam auf höchster diplomatischer Ebene verhandelt, war der Unterhändler der östlichen Delegation. Als solcher hat er im März 982, als Otto vor Tarent lag, in Tarent⁶⁷ angelegt, hat dort im kaiserlichen Auftrag die entscheidenden Verhandlungen mit Otto und Theophanu geführt, ist auf Wunsch Ottos dem deutsche Landheer zu Wasser gefolgt und nach der Katastrophe von Kap Colonna wieder nach Konstantinopel zurückgefahren (patrios repetentes fines)⁶⁸.

Im Zuge der west-östlichen Sarazenenpolitik war es ganz selbstverständlich, dass Otto bei der Konzeption seines grossen Planes 981 zunächst daran gedacht hat, den Sarazenenzug als Gemeinschaftsunternehmung mit Byzanz durchzuführen, da ja doch die sizilischen Sarazenen die Interessensphäre beider Imperien bedrohten, besonders aber weil man die östliche Hilfe wegen des griechischen Feuers zur Vernichtung etwaiger arabischer Flotteneinheiten

65. Wenn Eickhoff 367 sagt: «Genug, der Kaiser rettete sich mit Hilfe von List und Gewalt in Rossano aus der Hand seiner gefährlichen Bundesgenossen ans Land», so scheint mir das doch eine erhebliche Verkennung der historischen Situation zu sein.

66. F. Dölger. Die «Familie der Könige im Mittelalter», in Byzanz und die europäische Staatenwelt, 2, Aufl., Darmstadt 1964, 34-69; Ohnsorge, A und B 571 (Register).

67. Vgl. DO. II. 272 bis DO. II. 275 und dazu Thietmari Chron. lib. III. c. 20 ed. Holtzmann 122 mit Anm. 8. Der traditionelle Hauptlandeplatz der Byzantiner war Otranto; vgl. v. Falkenhausen 127.

68. Es ist also durchaus unwahrscheinlich, dass diese Schiffe zum lokalen byzantinischen Wachgeschwader gehörten (vgl. Eickhoff 366 und dazu E. Eickhoff, Byzantinische Wachflotten in Unteritalien im 10. Jahrhundert, in Byz. Zeitschr. 45, 1952, 340-344).

nur zu dringlich brauchte. Also dürfte Otto 981 Konstantinopel um die Entsendung einer Kriegsflotte gebeten und diese zum März 982 nach Tarent als Ausgangspunkt seines Feldzuges in Calabrien bestellt haben. Wieder handelt es sich hier um die für die byzantinische Diplomatie so charakteristische Gepflogenheit der Beauftragung doppelter Gesandtschaften in geringem zeitlichen Abstand an denselben Verhandlungspartner⁶⁹.

Basileios II. aber sah vor allem die Gefährdung für das byzantinische Calabrien durch die Deutschen und hat sich dem Unternehmen entzogen. Er schickte zwei Chelandien ostentativ mit dem Auftrag der Einziehung des fälligen Tributes Calabriens für Konstantinopel. Im übrigen sollten die Chelandien offenbar den Verlauf des Feldzuges vom Meer aus verfolgen; so hat man wohl als eine Art Experten oder Verbindungsmann den miles Ottos Heinrich Zolunta in Tarent an Bord genommen; die Chelandien sind nicht von Otto im eigentlichen Sinne angeheuert worden; aber ihre Anwesenheit konnte dem westlichen Kaiser nur genehm sein.

Wie schwer 982 die Auffassungen aufeinander gestossen sind, ergibt sich nicht nur daraus, dass Otto ernstlich fürchtete, nach der Aufnahme auf das griechische Schiff als hochwillkommene Geisel nach Byzanz verschleppt zu werden. Eine letzte Bestätigung für die vorgetragene Auffassung ist die Tatsache, dass eben damals der leidige Streit um das römische Kaisertum⁷⁰ bei den Debatten der Unterhändler wieder aufgetaucht ist, der zur Folge hatte, dass nunmehr die italienische Kanzlei Ottos Titel in der erweiterten Form *Romanorum imperator augustus* verwandte⁷¹. Dieser Titel, den Otto I. streng vermieden hatte, bedeutet die Fixierung des ideellen Gegensatzes zwischen Byzanz und dem westlichen Kaisertum, zumal nachdem später Otto III. massgeblich für die Zukunft den Titel als alleinige Bezeichnung seines Herrschertums übernahm.

Otto II. aber hat sich in offenem Bruch mit der hergebrachten sächsischen Sarazenenpolitik 982 zum Alleingang gegen die Ungläubigen in Suditalien entschlossen: der römische Kaiser des Westens übernahm die höchste Aufgabe des Hauptes der Christenheit⁷², den Kampf gegen die Nichtchristen, nachdem

69. Ohnsorge, Jahrb. 35 mit Anm. 49 (neuere Literatur; zuletzt F. Dölger und J. Karayannopoulos, Byzantinische Urkundenlehre I, Kaiserurkunden, München 1968, 94 ff.); vgl. auch Ohnsorge A und B 340 mit Anm. 34.

70. Vgl. Ohnsorge A und B 220, insbes. 222 mit Anm. 163; Ohnsorge Jahrb. 31.

71. DO. II. 272 Tarent März 16. DO. II. 273 Tarent April 18. DO. II. 306 Verona 983 Juni 14. Der Vorgang wiederholte sich 996 beim Übergang zum konsequenten Gebrauch des Titels *Romanorum Imperator Augustus* in den Diplomen Ottos III. als Konsequenz der Auseinandersetzungen zwischen der Legation des Kaisers Basileios II. an Otto III. und dem westlichen Hofe, und auch damals stand Philagathos wieder im Hintergrund; vgl. Ohnsorge A und B 294.

72. Brunonis Vita s. Adalberti c. 10 ed. MGH. SS. IV 598: gelegentlich des *lacrimabile bellum cum nudis Saracenis* heisst es: *Quae tibi, magnanime iuvenis, dies illa erat, quando in potestatem Saracenam populum Dei traditum vidisti, sub pedibus paganorum christianum decus laceratum aspexisti*. Und Johannis Canaparii (sic!) Vita s. Adalberti c. 8 ed. MGH. SS. IV 584: *Rediens*

der Kaiser in Byzanz, beschäftigt mit inneren Wirren, sich dieser Aufgabe versagt hatte. Fortan konkurrierten die beiden Kaiser auch auf dem Gebiete der Sarazenenbekämpfung. Die Parallele zu Ottos beabsichtigten Sizilienzug lieferte alsbald Konstantinopel. Als Basileios gegen Ende seines Lebens sich im Osten politisch Luft verschafft hatte, bereitete er nach vorangegangenen militärischen Erfolgen des Katepans Basileios Boioannes einen grossen Feldzug gegen die Araber in Sizilien vor⁷³, aber ist darüber hinweggestorben, wie einst Otto 983.

Der Alleingang des westlichen Kaisers gegen die Sarazenen war ein Novum; jetzt war die Voraussetzung dafür gegeben, dass Theophanu das Wort der Legatio, das ihr unvergesslich geblieben war, zugunsten ihres Gatten auswertete. Der östliche Kaiser hatte sein Recht auf die ihr aus Byzanz nur zu gut bekannte Akklamation *ἀναιρέσεις τῶν τῆς Ἀγῶν* durch sein Versagen gegenüber dem Sarazenensturm auf der Apenninhalbinsel verwirkt. Der westliche römische Kaiser war in die Bresche gesprungen; so war er, wo es im Westen Kaiserakklamationen im byzantinischen Sinne nicht gab, wenigstens des Beinamens der *pallida Saracenorum mors* würdig.

In wie starken Masse der deutsche Hof gerade in der ersten Hälfte des Jahres 982 unter der Einwirkung byzantinischer Vorstellungen stand, zeigt die Ernennungsurkunde (selbstverständlich mit Intervention der Theophanu) für Ottos geheimen Rat (*Parakoimomenos*⁷⁴) und Chef der italienischen Kanzlei (980-982) Johannes Philagathos aus Rossano in Calabrien zum Abt von Nonantola, etwa vom September des Jahres 982⁷⁵. Johannes Philagathos⁷⁶, der zugleich Pate von Otto III. war, ist durch die Kaiserin Theophanu ungewöhnlich gefördert worden. Scheint es da verwunderlich, dass beide politisch die gleiche Haltung vertraten und ihre Ansicht Otto III. gegenüber zur Geltung brachten? Es ist derselbe Philagathos, den sein bekanntes, dem Kaiserpaare gewidmetes Elfenbeinrelief⁷⁷ als Propagandisten für das römische Kaisertum Ottos (*Romanorum imperator augustus*) ausweist; in Proskynese

interea de Sarracino bello adiit Veronam imperatorius apex, scilicet Otto secundus, cui fuit manus in praelio fortis, in parvo corpore maxima virtus; *augustus melior bono patre et, ut fama meminit, per omnia cesar christianissimus*. Vgl. W. Wattenbach - R. Holtzmann, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. Deutsche Kaiserzeit. Bd. 1, Heft 1. Tübingen 1948, 47 ff.; O. Prinz in *Tusculum - Lexikon*, München 1963, 85.

73. Ostrogosky 261.

74. Ostrogosky 207.

75. DO. II. 283.

76. Über ihn vgl. Schramm K B P 214 ff.; B Zi 952.

77. P. E. Schramm - Fl. Mutherich, Denkmale der deutschen Könige und Kaiser, München 1962, 144 Nr. 73. P. E. Schramm, Die deutschen Kaiser und Könige in Bildern ihrer Zeit, I 751-1152, Leipzig Berlin 1928, 191 mit Abb. 65. Holtzmann, Bildtafel hinter S. 256. Vgl. dazu Dölger, Παράσιον 149 und G. P. Schiemenz, Herr, hilf Deinem Knecht etc., in Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und Kirchengeschichte 71, 1976, 151 Anm. 147, sowie unten S. 17 Anm. 80.

hat Johannes sich selbst am unteren Rande des Elfenbeins darstellen lassen. Ein Vergleich dieses Stückes (Christus krönt Otto II. und Theophanu) mit der bekannten byzantinischen Elfenbeinarbeit des 10. Jahrhunderts (Christus krönt Romanos II. und Eudokia)⁷⁸ tut eindringlich dar, wie eng sich die abendländische Herrscherauffassung zur Zeit Ottos II. an die östliche anlehnt.

Die Ernennungsurkunde des Philagathos betont besonders die *Greca scientia* des Abtes. Wenn auch die Angaben dieser Urkunde, die sich Johannes als italienischer Kanzler selbst ausgestellt hat, bewusst die abendländischen Titel und Ämter mit byzantinischen Fachausdrücken umschreiben⁷⁹, so ist doch zu bedenken, dass, wie nochmals betont sei, eben unter Johannes' Kanzlerschaft die italienische Kanzlei die Erweiterung des bisher allein gebrauchten Titels *imperator augustus* durch *Romanorum* einführte. Wir besitzen sogar eine Urkunde Ottos II. von 981 August 980 für den Abt Johannes von S. Vincenzo am Voltumo, in der der Erzkanzler Petrus von Pavia als *Ego Petrus humilis episcopus et archicancellarius et proto* subskribiert.

Das Elfenbeinrelief des Philagathos aber ist westlicherseits zum Vorbild⁸¹ genommen worden für Bleireliefs mit dem Bilde Ottos und der Theophanu, die zum Zwecke der Propaganda für das westliche Imperium im russischen Raum verbreitet wurden. Wenn auf diesen Bleiplatten das westliche Imperium offenbar im bewussten Gegensatz zu dem Elfenbeinrelief *nicht* als römisches Imperium bezeichnet wurde, so zeigt das wiederum, dass die Einführung des Titels *Romanorum imperator augustus* 982 im Westen nicht ohne Widerspruch vor sich ging; zunächst blieb ja auch der hergebrachte Titel *imperator augustus* neben dem neuen im Gebrauch.

Nicht zuletzt ist darauf hinzuweisen, dass Otto II. gerade von 981 bis Sommer 982 auch unter dem Einfluss Gerberts⁸² stand, des Dertonensis *episcopus nostrique dilectissimi consilliarum*, der bereits bei den deutsch-griechischen Verhandlungen von 972 beteiligt war⁸³, von 977⁸⁴ bis 979 als

78. H. Baynes - B. Moss, Byzantium, Oxford 1949, Taf. 40 zu S. 187.

79. DO. II. 283 S. 330: *Posthac consultu sapientium reduxi oculos meos ad aulicos, inter quos quendam archimandritem et consecratum neum Johannem nomine repperi probis moribus ornatum pudicum sobrium docibilem Greca scientia non ineruditum totiusque prudentie et sanctitatis fulgore preclarum, quem consilio virorum illustrium deumque timencium et eleccione fratrum in iam dicto monasterio commanencium a nostro cubili et necessariis consiliis abstrahentes supranominatis fratribus in patrem et rectorem prefecimus. Cui etiam Theophanu rogatu et interventione coniugis et consortis imperii nostri confirmationis preceptum conscribi iussimus.*

80. DO. II. 255 S. 297 Z. 1, *proto* ist wohl als eine aus dem Kanzleijargon in die Urkunde geratene Kurzform für *protoasekretis* = Kanzleichef zu interpretieren; vgl. dazu *Ostrogorsky* 208 mit Anm. 4. Vgl. Liudprand, Leg. c. 15, 183 Z. 35, c. 18, 185 Z. 30.

81. Ohnsorge K und O 205, wo es Zeile 4 von unten «schriftunkundigen» statt «schriftkundigen» heissen muss; Schramm - Mutherich 144 Nr. 74.

82. Vgl. z. B. DO. II. 272 Rossano 982 Juli 3, DO. II. 276 Rossano 982 Juli 27.

83. Ohnsorge Jahrb. 58 f.

84. DO. II. 163.

italienischer Kanzler am Hofe wirkte und 980 mit seinem Erzbischof Adalbero von Reims am Hofe Ottos in Pavia und Ravenna erschienen war. Am 9 August 981⁸⁵ subskribiert Gribertus episcopus de Terdona als *missus sacri palatii*. Am 5. November 979⁸⁶ hatte Otto – natürlich wieder auf Intervention und Bitte der Theophanu – Gerbert, *nostrum dilectum cancellarium*, zum Bischof von Tortona bestellt. Wir werden nicht irren, wenn wir Gerbert als mitverantwortlich für den entscheidenden Schritt von 982 ansehen.

Man darf den Blick nicht davor verschliessen, dass Kap Colonna zwar eine arge Schlappe für Otto bedeutet und bei der hohen Verlustzahl der Ritter besonderers in Deutschland ein unglückliches Echo hatte; aber schliesslich hatte der Kaiser nur eine Schlacht verloren, in der übrigens auch der arabische Heerführer, der Emir Abu - al - Qasim, gefallen war; wir können in der Urkundenausstellung und Verwaltungstätigkeit Ottos nach Kap Colonna keine Veränderung gegenüber der früheren Zeit bemerken; Otto II. hatte durchaus noch nicht aufgegeben; und es ist, wie schon Eickhoff⁸⁷ betonte, sehr charakteristisch, dass seitens der Moslems nach 982 kein militärischer Nachstoss erfolgte; im Gegenteil, die Araber zogen sich nach Sizilien zurück. Der Tod hat nicht nur Otto aus seinen Plänen herausgerissen, er hat auch zur Folge, dass ein abschliessendes Urteil über seine Idee des Alleinganges gegen die Sarazenen nicht gefällt werden kann.

Soviel ist augenscheinlich, dass diese Idee von 982 eng mit seiner Herrscherauffassung als *imperator Romanorum* und *cesar Christianissimus* des *imperium Romanum*⁸⁸ zusammenhängt, der die kaiserliche Kampfverpflichtung gegen die Araber nicht nur, wie sein Vater, auf Fraxinetum bezieht, sondern ebenso gültig verstand gegen die Araber in Süditalien, als sie sich dort unangenehm bemerkbar machten.

Wie ausserordentlich der Entschluss Ottos II. war, gegen den Willen des oströmischen Reiches die Araberbekämpfung in Unteritalien unter bewusster Verletzung der byzantinischen Staatsinteressen und Territorien aufzunehmen, zeigt ein Blick auf die Geschichte des christlichen Sarazenenkampfes im 9. und 10. Jahrhundert.

Schon zu Zeiten Karls des Grossen hatte sich ein Kompromiss zwischen den beiden Kaiserreichen nur auf der Basis der *ecclesia catholica sancta immaculata*, quae tota orbe diffusa est, finden lassen⁸⁹.

Dann ist es Byzanz gewesen, das den Gedanken des Heidenkampfes in die Ost - West Politik einführte, als zu den dauernden Bedrängungen Konstantinopels durch das abbasidische Kalifat von Bagdad noch weitere Sarazenen-schwierigkeiten hinzukamen.

85. DO. II. 255.

86. DO. II. 206.

87. Eickhoff 367.

88. Vgl. oben S. 15 mit Anm. 72.

89. MGH. Epp. IV 556 Nr. 37. Vgl. Ohnsorge A und B 76.

Spanische Araber, über Afrika kommend, hatten zwischen 823 und 824 Kreta besetzt⁹⁰ und konnten trotz eifriger Anstrengungen Konstantinopels nicht wieder von der Insel vertrieben werden. Fast gleichzeitig, im Jahre 827, griffen die Araber aus Afrika nach Sizilien hinüber⁹¹, fassten dort endgültig Fuss und breiteten sich systematisch auf der Insel und auf dem unteritalienischen Festland aus. Die Staats- und Handelsinteressen des byzantinischen Reiches waren auf das schwerste geschädigt; auch für die zum westlichen Imperium gehörigen ehemals langobardischen Gebiete zeichnete sich deutlich eine Gefahr ab.

In dieser Situation besann sich Konstantinopel 833 auf sein Bündnis mit dem westlichen Kaiser. Der berühmte Kaiserbrief aus St. Denis⁹² enthält den Passus: «dass bei dieser Expedition uns alle westlichen Streitkräfte Helfer sein müssen, damit der erhabene Ruhm des barmherzigen Gottes selbst wiederhergestellt... werde,... Gott von allen gepriesen werde, unsere gerechte Restauration bis zu den Grenzen der Christenheit gelange und unsere gemeinsamen Gegner vernichtet, unsere (gemeinsamen) Freunde gerettet werden». «Byzanz⁹³ suchte den westlichen Gesamtherrscher zum gemeinsamen Kampf gegen die Sarazenen zu mobilisieren, zunächst bei Ludwig dem Frommen ohne Erfolg, weil, wie es scheint, eine Art Kreuzzug zu Lande nach Konstantinopel und militärische Hilfe im Osten erbeten war, seit der Legation des Theodosios Babutzikos⁹⁴ an Lothar I. nach Trier im August 842 mit mehr Glück, weil jetzt der militärische Einsatz gegen die Araber im Westen gewünscht wurde». Der sogenannte Romzug Kaiser Lothars war ein durch Eingreifen des Papstes in Rom stecken gebliebener Kreuzzug gegen die Sarazenen in Unteritalien, geplant als gemeinsames christliches Unternehmen (ταξίδιον) beider Kaiser.

Im Zusammenhang mit diesem unteritalienischen Projekt hat Byzanz nicht nur versucht, zur Verstärkung seiner eigenen Seestreitkräfte die Flotte Venedigs⁹⁵ gegen die Araber einzusetzen, die allerdings in Tarent von den Ungläubigen vernichtet wurde; in diplomatischen Künsten seit Jahrhunderten erfahren, bemühte sich Ostrom, auch das spanische Emirat der Omayyaden⁹⁶ für seine Interessen einzuspannen. 750 war es dem Prinzen Abdar Rahman I. gelungen, den Abbasiden zu entkommen und sich als Emir auf der

Pyrenäenhalbinsel selbständig zu machen. 839 schlug Kaiser Theophilos⁹⁷ dem Emir in Cordoba eine Kampfgemeinschaft gegen die verhassten Abbasiden vor, um im Rücken der afrikanischen Abbasiden einen Bundesgenossen zu mobilisieren, von dem sich Ostrom, wie es scheint, zugleich ein autoritäres Eingreifen gegen das arabische Korsarennest auf Kreta erhoffte. Die Legation blieb diplomatisch insofern ohne Erfolg, als es wohl nur zu einem zugeständnis der Omayyaden kam, die Feinde Konstantinopels nicht zu unterstützen, führte aber zu langjährigem künstlerischen und kulturellen Austausch Cordobas mit Konstantinopel.

Erneute Bemühungen Konstantinopels um ein gesamtchristliches Kampfunternehmen gegen die unteritalienischen Sarazenen unter Ludwig II.⁹⁸ in den Jahren 867/871, abermals geplant unter Zusammenwirken eines westlichen Landheeres mit der byzantinischen Flotte, endete mit dem Abbruch der Beziehungen der Kaiser; damals löste der Titelstreit vor Bari die Rivalität der beiden römischen Kaiser aus. Nach Ludwig II. «schwand die fränkische Macht in Süditalien dahin, während Byzanz erstarkte und im Kampf mit Sarazenen und Langobarden nochmals für fast zwei Jahrhunderte die Vormacht auf dem süditalienischen Festland zurückgewann»⁹⁹.

Inzwischen hatte sich zu Anfang des 10. Jahrhunderts ein neues Ärgernis für die Mittelmeermächte im westlichen Teil des Mittelmeers ergeben. Irgendwann am Ende des 9. Jahrhunderts waren Sarazenen aus Spanien durch ungünstige Winde an die Küste der Provence verschlagen worden. Die durch ständigen Zuzug aus Spanien verstärkte Sarazenenkolonie in Fraxinetum¹⁰⁰ über St. Tropez zwischen Toulon und Cannes (La Garde Freinet, Dep. Var, Arr. Draguignan auf den Monts des Maures) störte den Frieden in der Provence, in Burgund, in den Alpen und im nördlichen Alpenvorland sowie in Oberitalien. Die Korsaren plünderten Klöster, verbrannten Städte und beraubten Pilger. Allen Betroffenen dieses Machtbereiches war an der Beseitigung des Seeräubernestes dringend gelegen, speziell den Königen in Italien. Daneben erwuchsen der byzantinischen Seefahrt bzw. dem byzantinischen Handel grosse Schwierigkeiten, die Inseln Korsika und Sardinien waren

90. Ostrogorsky 172 mit Anm. 2; erst 961 hat Nikephoros II. Phokas Kreta wiedererobert; vgl. Ostrogorsky 237.

91. Ostrogorsky 172 ff.

92. F. Dölger, Der Pariser Papyrus von St. Denis als ältestes Kreuzzugsdokument, in *Comptes Rendus VI Congrès Internat. d'Etudes Byzantines* 1948, Paris 1951, 95. Vgl. dazu Ohnsorge A und B 133 Anm. 12, S. 183 Anmerkung in Klammer. Übersetzung von Dölger (vgl. Dö 390).

93. Ohnsorge A und B 210 ff.

94. Ostrogorsky 175 mit Anm. 2.

95. Ostrogorsky 175, Dö 437.

96. R. Konetzke in A. Randa, *Handbuch der Weltgeschichte* 1, Olten 1954, 1026 ff.

97. Dö 439. A. A. Vasiliev, *Byzance et les Arabes I, La Dynastie d'Amorium*, ed. par H. Grégoire et M. Canard, Bruxelles 1935, 177-187. E. Levi - Provençal, Un échange d'ambassades entre Cordoba et Byzance au IX. siècle, in *Byzantion* 12, 1937, 1-24, bes. S. 5-6, mit arabischem Text und französischer Übersetzung eines Schreibens Abdar Rahmans II. an den byzantinischen Kaiser.

98. Ohnsorge A und B 219 ff.

99. G. Tellenbach, *Europa im Zeitalter der Karolinger*, in *Historia Mundi* 5, Bern 1956, 444 f.

100. Für das Folgende vgl.: Köpke - Dümmler 113-454 (ubique); R. Poupardin, *Le Royaume de Provence sous les Carolingiens 855-933*, Paris 1901 (= Genf 1974), 24-273; R. Poupardin, *Le Royaume de Bourgogne 888-1039*, Paris 1907 (= Genf 1974), 86-112; Holtzmann 144-475 (vgl. Register) M. H. Boehm, *Geheimnisvolles Burgund*, München 1944, 74; B. Luppi, *I Saraceni in Provenza*, in *Liguria e nelle Alpi occidentali, Bordighera* 1952; v. Falkenhausen 41-44.

gefährdet. Aber auch cordoba, seit 912 unter seinem Emir Abdar Rahman III., war an der Beseitigung der Seeräuber interessiert.

Zuerst unternahm es Byzanz unter Kaiser Romanos I. Lakapenos¹⁰¹, Fraxinetum zu beseitigen. Ein Flottenvorstoss im Jahre 931, verbunden mit Landung, blieb freilich ohne Nachwirken¹⁰².

Diese Vorgänge regten offenbar den König Hugo von Italien¹⁰³ an, 941 dem Kaiser Romanos Lakapenos eine gemeinsame Aktion gegen Fraxinetum vorzuschlagen. Der Kaiser, in seiner Italienpolitik ganz auf Ludwig ausgerichtet, gewährte 944 die Bitte¹⁰⁴. Aber ehe es zum Einsatz kam, schickte Hugo die griechischen Chelanden wieder nach Konstantinopel zurück und vertrug sich mit Fraxinetum.

Der Gelehrte auf dem oströmischen Kaiserthron, Konstantinos VII. Porphyrogennetos, bereitete unmittelbar nach dem Beginn seiner Regierung eine grosse Allianz gegen die Araber im Stile des Kaisers Theophilos vor.

Bereits am 31 Oktober 945 wurde eine byzantinische Gesandtschaft am Hofe Ottos I. vermutlich in Hersfeld empfangen¹⁰⁵. Diese Legation geschah in Fortsetzung der politischen Tradition seines Vaters Leons VI., der 912 eine Legation in das ostfränkische Reich zu König Konrad I. geschickt hatte¹⁰⁶. Konstantin erkannte frühzeitig die überragende Herrscherfigur Ottos I. und stand im Gegensatz zu der auf Hugo von Italien ausgerichteten Westpolitik Romanos' I.¹⁰⁷ Noch vor 949 nahm Konstantin Fühlung mit dem König Berengar von Italien¹⁰⁸.

Gleichzeitig entwickelte sich nun eine sehr rege diplomatische Auseinandersetzung Konstantinopels mit Cordoba, die wir aufgrund von Angaben arabischer Quellen genauer fassen können und durch die wiederum auf omayyadisch - sächsische Berührungen dieser Jahre ein neues Licht fällt¹⁰⁹.

929 hatte sich Abdar - Rahman III. die Würde eines Kalifen zugelegt. Das

101. *St. Runciman*, The emperor Romanos Lecapenus and his reign, Cambridge 1929, 177-198, bes. 194 ff.

102. Flodoardi annales ed. MGH. SS. III 379 ad a. 931; vgl. *Eickhoff* 187.

103. Liudprandi Antapodosis lib. V c. 9/10, 16/17 S. 135-139 (Becker).

104. Dö 643.

105. Dö 651, *Ohnsorge* A und B 234 mit anm. 37.

106. *Ohnsorge* A und B 233 mit Anm. 30, vgl. S. 33 f. mit Anm. 128.

107. *Ohnsorge* A und B 233 f. mit Anm. 32; Vgl. S. 36. *W. Ohnsorge*, Konstantinopel im politischen Denken der Ottonenzeit, in Polychronion, Festschrift Franz Dölger zum 75. Geburtstag, Heidelberg 1966, 408 Anm. 134 und dazu *R. Hiestand*, Byzanz und das Regnum Italicum im 10. Jahrhundert (= Geist und Werk der Zeiten 9), Zürich 1964 S. 197.

108. Dö 654, Dö 655.

109. Für das Folgende vgl.: *E. Levi - Provençal*, Espana Muselmanna hasta la Caída del Califato de Cordoba (711-1031) in Ramon Menendez Pidal, Historia de Espana IV, Madrid 1950, V, Madrid 1957; *Kl. Brisch*, Madinat az - Zahra in der modernen archäologischen Literatur Spaniens, in Kunst des Orients 4, Wiesbaden 1963, 5 ff.; vgl. auch Cambridge Medieval History IV, The Byzantine Empire, Part I, Byzantium and its Neighbours, Cambridge 1966, 730 ff.

bedeutete «Loslösung von der übrigen islamischen Welt»¹¹⁰ und damit eine Chance für die byzantinische Politik. Man wusste wohl auch in Konstantinopel um die scharfen Auseinandersetzungen, in die Abdar - Rahman III. mit den Sarazenen in Afrika getreten war, bei seinem Versuche, sich in Afrika festzusetzen und territorial auszudehnen.

Im Frühling 948¹¹¹ hatte Konstantin den Eunuchen Salomon nach Cordoba gesandt; Byzanz warb um die Freundschaft und Unterstützung Abdar - Rahmans III. Die Vermutung Dölgers, dass «Salomon vor seiner Reise nach Deutschland, vielleicht schon halb auf dem Rückweg aus Spanien nach Konstantinopel, den kaiserlichen Auftrag zur Brautwerbung bei Otto I. erhalten haben» könnte, verdichtet sich, wenn wir jetzt wissen, dass byzantinische Gesandte am 8. September 949 vom Kalifen in Cordoba, und am 27. November 949 in der neuen Residenz Madinat az Zahra empfangen wurden¹¹².

Denn eben diese neue nach Spanien ausgesandte byzantinische Legation durfte - vielleicht in Venedig - dem auf der Rückreise von Cordoba befindlichen Eunuchen die zusätzliche weisung seines Kaisers übermittelt haben, den Sachsenkönig aufzusuchen; am 22. April 949 ist Salomon in Aachen nachweisbar¹¹³.

Wenn der Hauptgeschäftsträger der byzantinischen Gesandtschaft von 949 nach Cordoba der Mönch Nikolaos¹¹⁴ gewesen ist, dann hat Cordoba bereits 948 auf den Annäherungsversuch des Salomon positiv reagiert; denn Nikolaos wiederum reiste als Rückbegleiter des von Cordoba (948) nach Konstantinopel beauftragten arabischen Gesandten Hisam¹¹⁵, und bereits 951 erscheint abermals ein byzantinischer Gesandter, nämlich Abu Yusuf, in Madinat az Zahra¹¹⁶.

Byzanz legte offenbar 949 Wert darauf, dass derselbe Mann, der Eunuch Salomon, der in Cordoba die Verständigung mit Abdar Rahman III. eingeleitet hatte, auch die Verhandlungen mit Otto I. führte, d.h. es war daran interessiert, dass Otto und Abdar Rahman mit einander ins Gespräch kämen. Nehmen wir dazu, dass 950/1 der Kalif von Cordoba seinerseits die Verhandlungen mit Otto durch die Entsendung eines später in Deutschland verstorbenen Bischofs mit dem Antrag eines Freundschaftsbündnisses eröffnete, so müssen gemeinsame Interessen zwischen beiden Verhandlungspartnern obgewaltet haben. Diese gemeinsamen Interessen aber richteten sich, wie aus der bekannten

110. *Konezke* 1027.

111. Dö 657.

112. *Brisch* 14; *Levi - Provençal* IV 351 sowie V 80 und S. 246.

113. Dö 658.

114. Dö 659.

115. Dö 659.

116. *Levi - Provençal* IV 352 sowie V 128.

Schilderung des Johann von Gorze¹¹⁷ vom Ablauf der spanisch - sächsischen Fühlungnahme hervorgeht, auf die Sarazenen in Fraxinetum. Die Schwierigkeiten, die sich aus dem diplomatischen Versuch eines engeren Zusammengehens zwischen Muslim und westlichen Christen ergaben und die ungewöhnlich langen Ablaufzeiten der Gesandtschaften über mehrere Jahre hinweg bedingten, habe ich hier nicht zu betrachten¹¹⁸. Der Kalif sandte 955 einem neuen Geschäftsträger an Otto, den Bischof Rezemund¹¹⁹. Wenn aber Otto in seinem Schreiben an Johann, das 956 Bischof Rezemund nach Spanien mitnahm¹²⁰, die Erwartung eines baldigen Vertragsabschlusses mit Cordoba gegen Fraxinetum ausdrückte¹²¹, so war eben dieses Fraxinetum der Punkt, um den es sowohl bei dem Kalifen, wie bei dem Sachsen und letzten Endes auch bei den Byzantinern ging: Otto sollte gegen das Seeräubernest eingesetzt werden und der Kalif ihm seine Unterstützung im Sinne Konstantinopels leihen. Am 21. Juni 956¹²² wurde schliesslich Johann von Gorze vom Kalifen empfangen. Der auch von Otto gewünschte Bündnisabschluss kam nicht zustande. Rezemund aber finden wir nach 956 in Konstantinopel und Syrien¹²³.

Es ist augenscheinlich, dass das grosse Sarazenenprojekt Konstantins VII., in dessen Rahmen 949 eine allerdings ergebnislose byzantinische Offensive gegen die Korsaren auf Kreta erfolgte, die persönlichen Wünsche Ottos hinsichtlich Fraxinetums respektieren musste und sie im Rahmen des Gesamtplanes christlicher Aktivität gegen die Ungläubigen in der Tat berücksichtigte.

Ottos Interesse an der Vernichtung der Sarazenen in Fraxinetum aber blieb, als sich das byzantinische Weltprojekt nach dem Scheitern von Ottos Romzug 952 zerschlagen hatte¹²⁴, bis zu seinem Tode unverändert.

Als 967/8 Nikephoros II. Phokas den Versuch machte, den Sachsenkaiser zu einem gemeinsamen Kampf gegen die Abbasiden und Fatimiden zu

117. Vita Johannis Gorzien. c. 117-136 ed. MGH. SS. IV 370-377; vgl. dazu B O 190 b, B O 231 b, B O 241 a; vgl. *Holtzmann* 169-174.

118. Zur Frage der Verträge von Christen und Moslems vgl. C. Erdmann, Die Entstehung des Kreuzzugsgedankens, Stuttgart 1935 (= 1955), 98 f. mit Anm. 99; L. Bréhier, Le Monde Byzantin II (Les institutions de l'Empire Byzantin), Paris 1949, 248; G. Vismara, Impium Foedus. La illecità delle alleanze con gli infedeli nella Repubblica Christiana medievale, Milano 1950; F. Dölger, Byzantinische Diplomatie, Ettal 1956, 234 Anm. 84; F. L. Ganshof, The treaties of Carolingians, in Medieval and Renaissance Studies, 3, 1968 (mir nicht zugänglich); G. Vismara, Impium Foedus. Le Origini della «Repubblica Christiana», Milano 1974, 1 Anm. 2 (Literatur, S. 14-60, bes. S. 45 ff.).

119. Levi - Provençal V 123.

120. B O 241 a.

121. Vita Johannis Gorzien. c. 130 ed. MGH. SS. IV 375: Johanni de prioribus suppressendis (litteris) rescribitur, tantum cum donis procedat, amicitiam pacemque de infestatione latrunculo-rum Saracenorum quoquo pacto conficiat redditumque maturet, edicatur.

122. Brisch 14; Levi - Provençal V 10.

123. Levi - Provençal V 123.

124. Vgl. Dö 660, Dö 661.

bewegen, setzte dem Otto in seinem Schreiben an die sächsischen Grafen von 968¹²⁵ seine Absicht entgegen, Fraxinetum zu beseitigen; und noch 972¹²⁶ wollte er vor seiner Rückkehr aus Italien nach Deutschland das Seeräubernest zerstören, zog es dann aber nach Widukind doch vor, direkt nach Deutschland zurückzukehren.

Johannes Tzimiskes (969-976) hat trotz seines diplomatischen und militärischen Engagements im Osten den Westen nicht aus dem Auge verloren. 971 untersagte er den Venetianern die Lieferung von Schiffsbauholz an die Araber¹²⁷. Im März 972¹²⁸ weilte wieder eine byzantinische Gesandtschaft in Cordoba bei Abdar - Rahmans III. Nachfolger al-Hakam II. (969-976). Durch die deutsch - griechischen Verhandlungen gelegentlich der Heirat der Theophanu kannte man am Bosphorus die Haltung Ottos in der Sarazenenfrage und ästimierte sie.

Da ist es höchst bezeichnend, dass im Frühjahr 973 wieder eine byzantinische Legation am sächsischen Hof¹²⁹ erschien, deren Zweck bisher unbekannt war. Nun hat v. Ottenthal¹³⁰ nachgewiesen, dass ebenfalls im Frühjahr 973 Geschäftsträger aus Cordoba bei Otto weilten; offenbar ging es wieder um Fraxinetum.

Noch nicht beachtet aber war bisher, dass sich im Juli 974¹³¹ Sendboten Ottos II. in Cordoba aufhielten; also führte der Ehegatte der Nichte des Tzimiskes die Sarazenenpolitik seines Vaters in der traditionellen universalen Form mit dem Schwerpunkt in Fraxinetum nach der Besteigung des

125. DO. I. 355 von 968 Januar 18, B O 467: Si vero voluntari nostrae paruerint (scil. Graeci), in praesenti aetate coniugem cum aequivoco nostro in Franciam dirigentes per Fraxanetum ad destruendos Sarracenos Deo comite iter arripiemus (vgl. auch DO. I. 367 von 968 November 2). 963 hatte Otto mit Missfallen bemerkt, dass König Adelbert sich nach Garde - Freiner zurückgezogen hatte; vgl. Liudprandi Historia Ottonis ed. Becker S. 161 mit Anm. 1.

126. Widukindi monachi Corbeiensis rerum gestarum Saxoniarum libri tres ed. Hirsch - Lohmann, ed. quinta, MGH., Script. rer. Germ., Hannoverae 1935, lib. 3 c. 75 S. 152: Imperator... iudicavit ab expeditione Fraxaneti(s) abstinere et dispositis in Italia rebus patriam remeare... Egressus est itaque de Italia cum magna gloria capto rege Langobardorum superatis Graecis victisq. Sarracenis (hierzu Fusnote 2: «Darüber ist nichts Sichereres bekannt, wie Glasebrück 13844 mit Recht bemerkt»; mir scheint hier ein sehr beachtenswertes Gesamturteil über Ottos I. Sarazenenpolitik vorzuliegen) cum victricibus alis Galliam ingressus est... Post susceptos ab Africa legatos cum regio honore et munere visitantes secum fecit manere.

127. Dö 738.

128. Brisch 14, Levi - Provençal IV 383.

129. Dö 748.

130. B O 567 a S. 249 (Merseburg 973 Mai 1); vgl. dazu B O 562 d (Quedlinburg 973 März 23). Ich schliesse mich der Ansicht v. Ottenthals (gegen Köpke - Dümmler 509 und Holtzmann 225) an, dass es sich bei der von Widukind lib. 3 c. 75 S. 152 erwähnten Gesandtschaft aus Afrika um die von v. Ottenthal nachgewiesene Gesandtschaft des Kalifen von Cordoba handelt, der sich politisch in Afrika ausgebreitet hatte. Dass zusätzlich damals noch Legaten der Fatimiden aus Afrika oder Sizilien in Sachsen anwesend gewesen sind, wäre möglich, ist aber, wie jetzt sehen, sehr unwahrscheinlich.

131. Brisch 14, Levi - Provençal IV 383.

Kaiserthrones zunächst fort. Der grosse Umschwung zur Emanzipation von Byzanz geschah erst in dem Jahre 981/2. Andere Einflüsse, von denen wir hörten, walteten am Hofe ob; und Fraxinetum war inzwischen - wohl noch 973 - von lokalen Machtabern liquidiert worden¹³².

Vier Jahre nach dem Tode Ottos II. hat Gerbert die durch den zweiten Sachsenkaiser geschaffene neue politische Situation schriftlich fixiert.

Gerbert hatte die Ereignisse von 981/2 als Exponent des westlichen imperium Romanum miterlebt. 988 stellte er sich auf den östlichen Standpunkt¹³³. Wenn das (östliche) imperium Romanum¹³⁴ ein Bündnis mit dem französischen König einginge, schreibt er im Auftrag des Letzteren (in einem vermutlich nicht abgesandten Brief) nach Konstantinopel, würde nicht wieder ein Deutscher die Grenzen des römischen Reiches gefährden. P. E. Schramm hat¹³⁵ den Brief richtig interpretiert: «Bei den Hinweis auf die Bedrohung durch dasselbe (das abendländische Reich) kann er nur Süditalien im Auge gehabt haben».

Abzug aus Calabrien und Nichteinmischung in die süditalienischen Verhältnisse hatte nach Thietmar Otto 982 dem griechischen Kapitän versprochen, weil er von den vorausgegangenen mündlichen Verhandlungen in Tarent her wusste, dass dies die Forderungen Konstantinopels waren. Aber er war nicht gewillt, an seinem Versprechen festzuhalten, als er die Freiheit wiedererlangt hatte, und rüstete erneut zum Sarazenenkrieg, ohne dass sich irgendwo Widerspruch dagegen erhoben hätte. Wir müssen aus Gerberts Äusserung entnehmen, dass nach seiner Beurteilung der Lage etwas von diesem Expansionsdrang auch nach Ottos II. Tode im Westreich lebendig geblieben ist. Das Abendland hatte verstanden: wenn der 982 an Byzanz orientierte neue Begriff des Caesar christianissimus fortan den westlichen Kaiser zum konkurrierenden Sarazenenkampf verpflichtete, war für Konstantinopel ein permanentes politisches Risiko gegeben, dem man letzten Endes auch nur politisch begegnen konnte. Die diplomatischen Bemühungen Kaiser Manuels I. in den 60er Jahren des 12. Jahrhunderts um Frankreich haben ihre Wurzeln im 10. Jahrhundert¹³⁶.

Wir haben versucht, in Umrissen die Frühstufe einer geistigen Bewegung zu erfassen, die zur Zeit Ottos III. zu völliger Entfaltung kam.

132. Köpke - Dümmler 485 mit Anm. 1.

133. F. Weigle, Die Briefsammlung Gerberts von Reims (MGH. Briefe der Deutschen kaiserzeit 2), Weimar 1966, Ep. 111 S. 139.

134. Die Adressaten, Kaiser Basileios II. und Konstantin VIII., werden jedoch bezeichnen-derweise nicht als Imperatores Romanorum, sondern nur als imperatores orthodoxi angeredet. Den Titel Imperator Romanorum behält Gerbert damals dem Westen vor; vgl. dazu Ohnsorge K und O 204 mit Anm. 112.

135. Schramm K B P 215 Anm. 54 und 55 (auf S. 216).

136. W. Ohnsorge, Die Legaten Alexanders III. im ersten Jahrzehnt seines Pontifikats (1159-1169), (= Eberings Historische Studien 175), Berlin 1928 (= Vaduz 1965), 60 ff., 125-145 (die griechische Gesandtschaft nach Frankreich in den Jahren 1163/1164).

Von den imperialen Gedanken, die am ottonischen Hof gelegentlich der Heirat der Theophanu ventiliert wurden, führt über die Erschütterungen des Jahres 981/2 *anlässlich des Sarazenenzuges* eine direkte Linie zu der Renovatio imperii Romani der neunziger Jahre¹³⁷. Zum Teil sind es die gleichen Persönlichkeiten, die die neue Bewegung getragen haben. In den achtziger Jahren kommt dem byzantinischen Einfluss eine besondere Bedeutung zu. Er wird repräsentiert durch Figuren wie Theophanu und Johannes Philagathos; Gerbert stand in allen drei Etappen als treibende Kraft der neuen Bewegung im Hintergrund.

Das Zeugnis Ottos von Freising aber über Otto II., der «pallida mors Saracenorum genannt wurde», ist kein Irrtum, sondern eine wichtige Quelle für die geschichtliche Situation des Westreiches 981/2 und rundet in erwünschter Weise das Bild ab, das die nicht eben zahlreichen Nachrichten zu 981/2 ergeben.

Schlussanmerkung.

Am 16.8.1977 schickte ich das Manuskript zu vorstehendem Aufsatz nach Saloniki. Durch die Erdbebenkatastrophe von 1978 verzögerte sich die Drucklegung. Am 22.1.1979 hatte Herr Prof. Dr. H. Zimmermann/Tübingen die Liebesswürdigkeit, mich auf die gefälschte Urkunde Gregors V. für die Pisaner von 997 April 13 (B Zi 794, vgl. P. Kehr, Italia Pontificia 3, 357 n. 10) hinzuweisen, wofür ich ihm auch an dieser Stelle herzlich danke. Er übersandte mir den Text dieses bisher unveröffentlichten Stückes, den er 1961 in der Kapitel-Bibliothek in Pisa aus der Handschrift des Abramos vom Jahre 1731 kopiert hatte. Dort heisst es u. a.: Recordemini insuper, filii nostri predilecti, quot viribus arma vestra a predecessores nostris aliisque principibus modo flagellum, modo excidium et ipsa mors Saracenorum pallida fuerint appellata; unde cavete, ne (illud... no) men iuste potentie vestre debitum ip (sius (scil. regis Hispaniarum Veremundi) re)gnum amittat. Diese neu entdeckte Überlieferung zeigt bei näherer Untersuchung des Stückes, dass der Fälscher eine Vorstellung von dem Auftauchen und der Wichtigkeit des «nomen» mors Saracenorum pallida im Westen vor 997, genauer: in der Zeit der Theophanu von 980 bis 991, gehabt hat, eine Vorstellung, die nicht auf den «Irrtum» Ottos von Freising zurückgehen kann.

137. P. E. Schramm, Kaiser, Rom und Renovatio, 1 und 2, Leipzig Berlin 1929.

ΤΟ ΚΙΝΗΜΑ ΤΩΝ «ΕΛΛΑΔΙΚΩΝ»

Θ. ΚΟΡΡΕΣ / ΘΕΣΣΑΛΟΝΙΚΗ

1. 'Η απόφαση του Λέοντα Γ', τό 726, νά στραφεῖ κατά τῶν εἰκόνων σημείωσε τήν ἀρχή μιᾶς παραγμένης περιόδου γιά τό Βυζάντιο, τῆς περιόδου πού εἶναι γνωστή σάν «εἰκονομαχία»¹. Κατ' αὐτήν οἱ προσπάθειες τῶν πρώτων 'Ισαύρων νά ἀπομακρύνουν τίς εἰκόνες προκάλεσαν τήν ἀντίδραση τοῦ λαοῦ, πού ἀρνιόταν κάθε ἀλλαγὴ στίς λατρευτικές του συνήθειες. Τελικά οἱ 'Ισαυροὶ ἐπέβαλαν τήν ἀπομάκρυνση τῶν εἰκόνων, ἀλλ' οἱ συγκρούσεις μεταξύ εἰκονομάχων καί εἰκονοφίλων δέν ἔπαυσαν παρά τό 843, ὅταν ἡ Θεοδώρα, σάν ἐπίτροπος τοῦ γιοῦ της Μιχαήλ Γ' (842-867), ἀναστήλωσε ὀριστικά τίς εἰκόνες².

2. Τά ἑκατό περίπου χρόνια πού μεσολάβησαν ἦταν δυσάρεστα καί γιά τίς δύο παρατάξεις. Γιά τοὺς εἰκονολάτρες, ἐπειδὴ πλήρωσαν τήν ἀδιαλλαξία τους μέ διωγμούς πού, σύμφωνα τουλάχιστον μέ τίς πληροφορίες τῶν εἰκονοφίλων χρονογράφων, ὑπῆρξαν ἰδιαίτερα σκληροὶ σέ ὀρισμένες περιπτώσεις³. Γιά τοὺς εἰκονομάχους αὐτοκράτορες, ἐπειδὴ μερικοὶ ἀπ' αὐτοὺς διακινδύνευσαν, ἐξαιτίας τῆς θρησκευτικῆς τους πολιτικῆς, τό θρόνο τους. Κι' αὐτό γιατί φιλόδοξοι στρατηγοὶ προσπάθησαν νά ἐπαφεληθοῦν ἀπὸ τήν πολιτικὴ ἀναταραχὴ πού δημιουργοῦσε στή Βασιλεύουσα ὁ θρησκευτικὸς φανατισμός, ξεκινώντας ἐπαναστάσεις μέ εἰκονολατρικά συνθήματα⁴.

Τὴν ἀνοιξὴ τοῦ 727 ἐκηρύχθηκε στὸ θέμα 'Ελλάδος καί τὰ νησιά τῶν Κυκλάδων τό κίνημα τῶν «'Ελλαδικῶν», πού ἀπείλησε σοβαρά τό θρόνο τοῦ

1. Γιά τὴν περίοδο τῆς εἰκονομαχίας βλ. G. Ostrogorsky, *Geschichte des byzantinischen Staates*³, München 1963, σ. 123 κ.ἑ., ὅπου καί ἡ σχετικὴ παλαιότερη βιβλιογραφία. Τὴν πρόσφατη βιβλιογραφία βλ. εἰς Iconoclasm: Papers given at the Ninth Spring Symposium of Byzantine Studies, Birmingham 1977.

2. Βλ. G. Ostrogorsky, *Geschichte*, σ. 182 κ.ἑ. - I. Καραγιαννόπουλος, 'Ιστορία βυζαντινοῦ κράτους, τ. 2, Θεσ/νίκη 1979, σ. 253 κ.ἑ.

3. Βλ. Θεοφάνους Χρονογραφία, ἐκδ. C. de Boor, Theophanis Chronographia I, Lipsiae 1883 (ἀνατ. Hildesheim 1963), 445. 3-446.15.

4. Βλ. Θεοφ. Χρον. 414.20 κ.ἑ., ὅπου περιγράφεται ἡ ἐπανάσταση τοῦ 'Αρτάβαδου, στρατηγοῦ τοῦ θέματος τοῦ 'Οψικίου, κατὰ τοῦ αὐτοκράτορα Κωνσταντίνου Ε'. Πβλ. G. Ostrogorsky, *Geschichte*, σ. 137 κ.ἑ. - I. Καραγιαννόπουλος, 'Ιστορία, τ. 2, σ. 135 κ.ἑ. - Τὴν ἐπανάσταση τοῦ Θωμᾶ τοῦ Σλάβου ἐπὶ βασιλείας τοῦ Μιχαήλ Β' περιγράφει ὁ Συνεχιστὴς Θεοφάνους, ἐκδ. I. Bekker, Theophanes Continuatus, CB. Bonnae 1838. Γιά τὴ θέση πού ἔλαβε ὁ Θωμᾶς στὸ ζήτημα τῶν εἰκόνων βλ. Συνεχ. Θεοφ. 713 κ.ἑ. - Βλ. G. Ostrogorsky, *Geschichte*, σ. 171-172. - I. Καραγιαννόπουλος, 'Ιστορία, τ. 2, σ. 221. Πβλ. ὁμως P. Lemerle, *Thomas le slave*, εἰς Travaux et Mémoires I(1965) 294.

Λέοντα Γ'. Οί έρευνήτες δέν έντάσσουν τό κίνημα αυτό μέσα στίς στρατιωτικές επανάστασεις πού κινούσαν, πολύ συχνά, φιλόδοξοι στρατηγοί μέ άντικειμενικό σκοπό τήν κατάκτηση του βυζαντινού θρόνου, άλλ' άντίθετα τό θεωρούν σάν μιά λαϊκή επανάσταση εμπνευσμένη από τήν άντίθεση μεταξύ τής εικονολατρικής Δύσεως καί τής εικονομαχικής 'Ανατολής. Οί πηγές όμως, όπως θά δούμε, δέν επιτρέπουν τέτοιο συμπέρασμα καί γι' αυτό νομίζω ότι πρέπει νά επανεξετάσουμε τό σχετικό μέ τό κίνημα τών «'Ελλαδικών» ζήτημα.

3. "Ας παρακολουθήσουμε όμως τά γεγονότα από τήν άρχή. Τό 726 οί πηγές μαρτυρούν ότι «ήρξατο... ό Λέων τής κατά τών άγιών καί σεπτών εικώνων καθαιρέσεως λόγον ποιείσθαι»⁵. Τήν ήπια αυτή έναρξη τής εικονομαχίας άκολούθησε γρήγορα άνοικτός άγώνας κατά τών εικώνων. 'Αφορμή γι' αυτό έδωσε στόν Λέοντα, κατά τό χρονογράφο Θεοφάνη, ή έκρηξη του ήφαιστείου τής Θήρας τό καλοκαίρι του ίδιου έτους⁶. Αυτός (ό Λέων), γράφει ό χρονογράφος, έκλαμβάνοντας τήν ένάντιον του θεία όργή σάν συναίνεση γιά τίς πράξεις του, άρχισε μέ περισσότερο ζήλο τόν άσεβή του πόλεμο κατά τών άγιών καί σεπτών εικώνων⁷.

'Η εικονομαχική πολιτική του αυτοκράτορα δέν άργησε νά προκαλέσει δυσμενείς αντιδράσεις στη Βασιλεύουσα, όπου ό λαός άρνιόταν νά δεχθεί μεταρρυθμίσεις πού σήμαιναν άλλαγές στόν παραδοσιακό τρόπο λατρείας⁸. 'Ο Θεοφάνης μάλιστα αναφέρει ότι ό λαός τής Βασιλεύουσας ήταν τόσο πολύ άναστατωμένος μέ τίς θρησκευτικές καινοτομίες του Λέοντα, πού σκεφτόταν νά ξεσηκωθεί ένάντιον του⁹. 'Αφορμή γιά ένοπλη άντίσταση

5. Θεοφ. Χρον. 404.3-4: «Τούτω τῷ ἔτει ἤρξατο ὁ δυσσεβὴς βασιλεὺς Λέων τῆς κατὰ τῶν ἁγίων καὶ σεπτῶν εἰκόνων καθαιρέσεως λόγον ποιείσθαι». Ἀπὸ τό χωρίο αὐτό φαίνεται ὅτι ὁ Λέων προσπάθησε στήν ἀρχή νά προπαγανδίσει τά εἰκονομαχικά μέτρα πού ἐτοιμαζόταν νά λάβει, πιστεύοντας ἴσως ὅτι θά μπορούσε ἔτσι νά περιορίσει τίς ἐνδεχόμενες ἀντιδράσεις καί προχώρησε στήν ἐπιβολή τῶν μέτρων μόνον ὅταν ἔκρινε ὅτι ἔφθασε ἡ κατάλληλη στιγμή. Βλ. S. Gero, Byzantine Iconoclasm During the Reign of Leo III, (C.S.C.O. vol. 346), Louvain 1973, σ. 94, σημ. 2. - G. Ostrogorsky, Geschichte, σ. 135. - Δ. Ζακυνθός, Βυζαντινὴ Ἱστορία (324-1071), Ἀθῆναι 1972, σ. 186-87. - Πβλ. ὅμως M. V. Anastas, Leo III's Edict Against the Images in the Year 726-27 and Italo-Byzantine Relations Between 726 and 730, εἰς Polychordia. Festschrift F. Dölger, Byz. Forschungen 3(1968)5 κ.έ. D. Stein, Der Beginn des byzantinischen Bilderstreites und seine Entwicklung bis in die 40er Jahre des 8. Jahrhunderts, Miscellanea Byzantina Monacensia 25, München 1980, σ. 138 κ.έ.

6. Θεοφ. Χρον. 404.18 κ.έ. Βλ. G. Ostrogorsky, Les débuts de la querelle des images, εἰς Mélanges Ch. Diehl 1, Paris 1930, σ. 240. - S. Gero, Leo III, σ. 94.

7. Θεοφ. Χρον. 405.1-2: «ὅς τὴν κατ' αὐτοῦ θείαν ὀργὴν ὑπὲρ ἑαυτοῦ λογισάμενος ἀναιδέστερον κατὰ τῶν ἁγίων καὶ σεπτῶν εἰκόνων ἤγειρε πόλεμον». 'Ο εἰκονολάτρης Θεοφάνης θεωρεῖ τὴν ἐκρηξὴ τοῦ ἡφαιστείου σάν ἐκφράση τῆς θείας ὀργῆς κατὰ τῶν μέτρων τοῦ Λέοντα. Βλ. ἐπίσης Νικηφόρου πατριάρχου, Ἱστορία σύντομος, ἐκδ. C. de Boor, Nicephori archiepiscopi Constantinopolitani opuscula historica, Lipsiae 1880, σ. 57.21 κ.έ.

8. Βλ. G. Ostrogorsky, Geschichte, σ. 135.

9. Θεοφ. Χρον. 405.5-7: «οἱ δὲ κατὰ τὴν βασιλίδι πόλιν ὄχλοι σφόδρα λυπούμενοι ἐπὶ ταῖς καιναῖς διδασκαλίαις αὐτῷ ἐμελέτων ἐπελθεῖν...».

έδωσε τελικά ή έντολή του αυτοκράτορα νά κατεβάσουν από τή θέση της τήν εικόνα του Χριστού πού ήταν άναρτημένη στη Χαλκή πύλη τών άνακτόρων. Τά εξαγριωμένα πλήθη επέτέθησαν στο άπόσπασμα πού προσπάθησε νά έκτελέσει τήν αυτοκρατορική διαταγή καί στη συμπλοκή πού άκολούθησε σκότωσαν μερικούς από τούς άνδρες του αυτοκράτορα¹⁰.

4. Οί ταραχές έκέϊνες είχαν ἴσως βαθύτερα αίτια. Όπως είναι γνωστό, τό κλίμα καί στη Βασιλεύουσα καί στο κράτος γενικότερα δέν ήταν ευνοϊκό γιά τόν Λέοντα¹¹. Δέν πρέπει νά λησμονηθεῖ ὅτι, άμέσως μετά τήν άπόκρουση τών Ἀράβων, τό 717/718, ὁ Λέων χρειάστηκε νά αντιμετωπίσει δύο κινήματα σφετεριστῶν: τό κίνημα τών στρατευμάτων τής Σικελίας¹² καί τό κίνημα του τέως αυτοκράτορα Ἀρτεμίου - Ἀναστασίου, τό ὁποῖο εἶχε μεταξύ τών πρωτεργατῶν του ἐξέχοντες ἀξιωματοῦχους τῆς αυτοκρατορικής αὐλῆς¹³.

Υπὲρ τῆς ὑποθέσεως ὅτι τά ἐπεισόδια τῆς Χαλκῆς πύλης δέν πρέπει νά ἀποδοθοῦν μόνο στήν ἱερή ἀγανάκτηση τοῦ λαοῦ συνηγορεῖ καί τό ὅτι ὁ Λέων δέν ἀντιμετώπισε τά γεγονότα αὐτά σάν κοινά καί χωρίς σημασία ἐπεισόδια, ἀλλά ἀντίθετα τιμώρησε βαρύτερα ὄχι μόνον ἀπλούς πολῖτες ἀλλά καί «τούς εὐγενεῖα καί λόγῳ διαφανεῖς»¹⁴. Φαίνεται λοιπόν πῶς οἱ φίλοι τοῦ παλαιοῦ καθεστῶτος ἦταν ἀκόμη ἀρκετά ἰσχυροί καί ἔσπευσαν νά ἐκμεταλλευθοῦν τὴ μοναδική εὐκαιρία πού τούς προσφερόταν ἀπὸ τά ἀντιδημοτικά θρησκευτικά μέτρα τοῦ Λέοντα, στήν προσπάθειά τους νά πετύχουν τὴν ἀνατροπὴ του.

5. Λίγους μόνο μῆνες μετά τά ἐπεισόδια τῆς Χαλκῆς πύλης, τὴν ἄνοιξη τοῦ 727¹⁵, ἔνα νέο πολύ σοβαρότερο γεγονός, ἡ στάση τών «'Ελλαδικών»,

10. Θεοφ. Χρον. 405.7-8. Πβλ. S. Gero, Leo III, σ. 94, σημ. 2 καί σ. 212 κ.έ. Τά ἐπεισόδια περιγράφει ἐπίσης ὁ G. Ostrogorsky, Querelle, σ. 241 καί σημ. 1.

11. Βλ. I. Καραγιαννῶπουλος, Ἱστορία, τ. 2, σ. 132.

12. Θεοφ. Χρον. 398.7 κ.έ. - Βλ. J. B. Bury, A History of the Later Roman Empire (395 A. D. to 800 A. D.), τ. II, London 1889 (φωτ. άνατ. Amsterdam 1966), σ. 410. - I. Καραγιαννῶπουλος, Ἱστορία, τ. 2, σ. 120-21.

13. Νικηφόρος, 55.19 κ.έ. - Θεοφ. Χρον. 400. 18 κ.έ. - Βλ. J. B. Bury, Later Roman, T. 2, σ. 408 κ.έ. - I. Καραγιαννῶπουλος, Ἱστορία, τ. 2, σ. 121 κ.έ.

14. Θεοφ. Χρον. 405.8-11. Πρέπει νά σημειωθεῖ ὅτι ὁ Θεοφάνης συνδέει μέ τίς διώξεις πού ἀκολούθησαν τά ἐπεισόδια τῆς Χαλκῆς πύλης, τό κλείσιμο τῶν «παιδευτηρίων» τῆς Κωνσταντινουπόλεως καί τὴν ἀπαγόρευση τῆς «εὐσεβοῦς παιδείας». (Θεοφ. Χρον. 405.11-14). - Βλ. I. Καραγιαννῶπουλος, Ἱστορία, τ. 2, σ. 132-33. - Πβλ. G. Ostrogorsky, Geschichte, σ. 135, ὁποῖος χαρακτηρίζει τά γεγονότα τῆς Χαλκῆς πύλης σάν ἀπλό «Strassenaufbruch». Βλ. ἐπίσης I. Ἀναστασίου, Ἡ κατάσταση τῆς παιδείας εἰς τό Βυζάντιον κατὰ τὴν διάρκεια τοῦ Θ' αἰῶνος, εἰς τὸν Ἑόρτιον τόμον Κυρίλλου καί Μεθοδίου ἐπὶ τῇ 1100 ἐπετηρίδι, Θεσσαλονίκη 1966, σ. 40 κ.έ.

15. Γιά τὴν χρονολόγηση τῆς στάσεως τῶν «'Ελλαδικών» βλ. Θεοφ. Χρον. 405.18-19, σέ συνδυασμὸ μέ τὴ μνεία τοῦ ἰδίου στή σελ. 404.18. Πβλ. J. B. Bury, Later Roman, τ. 2, σ. 437. - G. Ostrogorsky, Querelle, σ. 242.

ήλθε να ταραξεί τη γαλήνη της αυτοκρατορίας. Οί «Έλλαδικοί τε καί οί τών Κυκλάδων νήσων» στασίασαν, λέει ο Θεοφάνης, παρακινούμενοι από τη μεγάλη τους ευσέβεια και την αντίθεσή τους προς τά μέτρα του Λέοντα, και συμφώνησαν μεγάλη ναυτική έκστρατεία εναντίον του, της οποίας άρχηγοί ήταν ο τουρμάρχης τών Έλλαδικών Άγαλλιανός, ο Στέφανος και ο Κοσμάς που προοριζόταν για αυτοκράτορας¹⁶.

Παρ' όλο που οί ιστορικοί δέν συμφωνούν σέ όλα τά σημεία ως προς τά αίτία του, δέχονται, άλλος περισσότερο άλλος λιγότερο, ότι τό κίνημα τών «Έλλαδικών» ήταν μιá γενική λαϊκή εξέγερση που ξέσπασε κατά του Λέοντα στον έλλαδικό χώρο και τά νησιά τών Κυκλάδων από αντίδραση στην εικονομαχική του πολιτική. Τήν άποψη αυτή ύπεστήριξαν παλαιότερα οί G. Finlay, K. Παπαρρηγόπουλος, J. B. Bury και A. A. Basiliev, έπειτα οί G. Ostrogorsky, K. Άμαντος, Δ. Ζακυθινός και πιό πρόσφατα οί H. G. Beck, E. Ewig, M. V. Anastos και ή H. Ahrweiler, βασιζόμενοι όλοι στις πληροφορίες που σώζουν για τό γεγονός εκείνο οί δύο κύριες πηγές της εποχής¹⁷.

Ο G. Finlay, που δέχεται χωρίς έπιφυλάξεις ότι πρόκειται περί επαναστάσεως τών κατοίκων της Έλλάδος και τών νησιών, γράφει: «Όλόκληρη ή αυτοκρατορία βρισκόταν σέ αναβρασμό. Ό κατώτερος κλήρος και όλη ή Έλλάς τάχθηκε ύπέρ τών εικόνων... Η επανάσταση τών κατοίκων της Έλλάδος, που συνέβη τό έτος 727, φαίνεται ότι είχε τίς βάσεις της στη δυσάρεσκεια που προκάλεσαν οί οικονομικές και διοικητικές μεταρρυθμίσεις του Λέοντα..., ή δυσάρεσκεια όμως εκείνη φούντωσε και ξέσπασε μέ τήν έκδοση του διατάγματος κατά τών εικόνων»¹⁸.

Άνάλογη είναι και ή θέση του K. Παπαρρηγόπουλου: «Όθεν», γράφει, «έν έτει 727 αποστατοϋσιν αναφανδόν ή τε κυρίως Έλλάς και αί Κυκλάδες νήσοι, άναγορεύουσι βασιλέα άσημόν τινα άνθρωπον όνόματι Κοσμάν και συγκροτοϋσι πεζικόν και ναυτικόν στρατόν, όστις, άγόμενος υπό δύο στρατηγών, του Άγαλλιανού και του Στεφάνου, και συνεπαγόμενος τόν Κοσμάν προσήλθεν ένώπιον της Κωνσταντινουπόλεως»¹⁹.

«Πρέπει νά άναφερθώ, στό σημείο αυτό», γράφει επίσης ο J. B. Bury, «στην επανάσταση που ξέσπασε στην Έλλάδα τό 727, παρά τό γεγονός ότι δέν πιστεύω πώς προκλήθηκε άποκλειστικά από τήν θρησκευτική πολιτική του Λέοντα. Πρέπει μάλλον νά υποθέσουμε ότι ή βαριά φορολογία ήταν ή

βαθύτερη αίτία και ότι ο όρθόδοξος ζήλος κατά τών εικονομάχων έπέσπευσε μόνο τήν καταστροφή»²⁰.

Τήν άποψη ότι πρόκειται περί λαϊκού κινήματος δέχεται και ο A. A. Vasiliev: «Η έχθρότητα του Λέοντα κατά τών εικόνων», άναφέρει, «προκάλεσε πολύ ισχυρή αντίδραση... Στην Έλλάδα και τά νησιά του Αιγαίου ξέσπασε μιá επανάσταση που σκοπό της είχε νά ύποστηρίξει τίς εικόνες» παρ' όλο δέ που κατεπνίγη γρήγορα, κατέστησε αδύνατη τήν εφαρμογή άλλων περισσότερο δραστικών μέτρων, λόγω της όξείας εκείνης αντίδράσεως του πληθυσμού»²¹.

Παρόμοια είναι και ή θέση του G. Ostrogorsky: «Περισσότερο σημαντικό από τό έπεισόδιο της Κωνσταντινουπόλεως», γράφει, «ήταν ή επανάσταση τήν οποία προκάλεσαν στην Έλλάδα τά νέα της έχθρότητας του Λέοντα κατά τών εικόνων. Τό θέμα της Έλλάδος προέβαλε έναν έπίδοξο αυτοκράτορα κι έστειλε τό στόλο του νά έπιταθεί στην Κωνσταντινούπολη... Ό αυτοκράτορας μπόρεσε εύκολα νά καταπνίξει τήν επανάσταση, ή εξέγερση όμως μιáς όλόκληρης επαρχίας ήταν μιá προειδοποίηση που δέν μπορούσε νά άγνοηθεί»²².

Ο K. Άμαντος δέχεται επίσης ή θέση τών προηγούμενων έρευνητών και σημειώνει: «Είς τήν Έλλάδα τήν άνήκουσα άκόμη εις τό Ίλλυρικόν, τό διάταγμα του Λέοντος κατά τών εικόνων έπροκάλεσε επανάστασιν, πιθανώς ένεκα παπικών ενεργειών, ίσως όμως και δι' άλλους λόγους, τούς όποιους άγνοοϋμεν... Όπως και άν έχη τό ζήτημα, οί «Έλλαδικοί», ήτοι οί κάτοικοι της Έλλάδος, επανεστάτησαν υπό τήν άρχηγίαν του Άγαλλιανού και ήθελαν νά επιβάλουν ως αυτοκράτορα τόν άγνωστον εικονόφιλον Κοσμάν»²³.

Παρόμοιες, τέλος, άπόψεις εκφράζουν ο H. G. Beck, που γράφει ότι «ή επανάσταση στην Έλλάδα είναι πράγματι γεγονός», παρ' όλο που άμφιβάλει άν τά εικονομαχικά μέτρα του Λέοντα μπορούν νά θεωρηθούν ύπεύθυνα²⁴, ή H. Ahrweiler, που άναφέρεται στην επανάσταση τών

20. J. B. Bury, Later Roman, τ. 2, σ. 437. Στη συνέχεια όμως ο J. B. Bury γράφει: «At the same time it must be admitted that we can assign rough geographical limits to the distribution of iconolatry and iconoclasm, and Greece was devotedly attached to pictures».

21. A. A. Vasiliev, History of the Byzantine Empire, Madison 1952, σ. 258.

22. G. Ostrogorsky, Geschichte, σ. 135.

23. K. Άμαντος, Ιστορία του Βυζαντινού Κράτους², τ. 1, Αθήναι 1963, σ. 338-39.

24. H. - G. Beck, The Greek Church in the Epoch of Iconoclasm, εις Handbook of Church History, vol. III, The church in the Age of Feudalism, London - New York 1969, σ. 28. Ο H. - G. Beck πιστεύει ότι τό βραχύ χρονικό διάστημα που μεσολάβησε μεταξύ τών ταραχών της Χαλκής πύλης και της επαναστάσεως στην Έλλάδα, δέν έπιτρέπει νά συνδέσουμε τά γεγονότα μέ σχέση αίτιου και αιτιατού. - Πβλ. τίς άπόψεις του P. Speck, Kaiser Konstantin VI, München 1978, σ. 56-57, ο όποιος, ακολουθώντας τόν H. - G. Beck εκφράζει παρόμοια αντίληψη, τονίζοντας όμως ότι ή καταστροφή της εικόνας της Χαλκής πύλης δέν μπορεί ν' άποτελέσει αίτία επαναστάσεως στην Έλλάδα και έπομένως ή αντίδραση τών Έλλαδικών κατά του Λέοντα δέν άποδεικνύει τήν ύποτιθέμενη άφροσύνη τών ελληνικών επαρχιών στην εικονολατρεία.

16. Θεοφ. Χρον. 405.14-18.

17. Για τήν αξιολόγηση τών πηγών βλ. G. Ostrogorsky, Geschichte, σ. 123. - I. Καραγιαννόπουλος, Πηγαί της βυζαντινής ιστορίας⁴, Θεσ/νίκη 1978, άριθ. 221 και 227.

18. G. Finlay, History of the Byzantine Empire, New York - London 1913 άνατ., σ. 35-36.

19. K. Παπαρρηγόπουλος, Ιστορία του Έλληνικού Έθνους³, τ. III, 2, Αθήναι 1925, σ. 39. Ο K. Παπαρρηγόπουλος, ατόθι σ. 39, πιστεύει επίσης ότι τήν επανάσταση τών «Έλλαδικών» ύποκίνησε ο πάπας Γρηγόριος Β' ο όποιος, μετά τήν έκρηξη του ήφαιστείου της Θήρας, δέν δυσκολεύτηκε «νά καταπειση τούς πολλούς ότι τό φυσικόν εκείνο φαινόμενον ήτο σημείον της του Θεού όργης κατά τών υπό του Λέοντος μελετωμένων καινοτομιών».

«ἐλλαδικῶν θεμάτων» καὶ τοῦ «ἐλληνικοῦ ναυτικοῦ πληθυσμοῦ»²⁵ καὶ ἀποδίδει τὰ κίνητρά της στὰ ἐμπορικά συμφέροντα τῶν ναυτικῶν πληθυσμῶν τῶν Κυκλάδων, καὶ ὁ Μ. V. Anastos, πού παρατηρεῖ ὅτι «ἡ ἐπικίνδυνη ἐπανάσταση, πού ξέσπασε στό θέμα 'Ελλάδος καί στίς Κυκλάδες κατὰ τῆς εἰκονομαχίας..., φανέρωσε τήν ὑπαρξή βαθιάς διαφορᾶς ἀνάμεσα στίς δυτικές ἐπαρχίες, πού ὑποστήριζαν τίς εἰκόνες καί τὰ θέματα τῆς Μ. 'Ασίας, πού ὑπεράσπιζαν τήν εἰκονομαχία»²⁶.

Ὁ Δ. Ζακυθινός, παρ' ὅλο πού ἀναφέρει ὅτι σέ ἀντίδραση πρὸς τὰ εἰκονομαχικά μέτρα τοῦ Λέοντα «ἐν 'Ελλάδι ὁ θεματικός στρατός ἐνωθεῖς μετὰ τοῦ στόλου τῶν Κυκλάδων» ἐπαναστάτησε²⁷, δέχεται ἔμμεσα τῇ λαϊκῇ συμμετοχῇ, γιατί στή συνέχεια γράφει: «'Από τῶν πρώτων χρόνων τῆς (εἰκονομαχικῆς) κρίσεως αἱ ἀντιτιθέμεναι παρατάξεις διακρίνονται καί ἐν τῷ χώρῳ. 'Η 'Ελληνική καί 'Ιταλική χερσονήσος ἀντιδρῶν σφοδρῶς κατὰ τῶν καινοτομιῶν τῶν 'Ισαύρων. Τό γεγονός τοῦτο δέν εἶναι ἴσως ἄμοιρον συμβολικῆς τιμῆς ἀξίας. Εἰς τήν «ἀνεικονικήν» τέχνην τῆς 'Ανατολῆς ἡ 'Ελληνορωμαϊκὴ Εὐρώπη ἀντέταξε τήν πλαστικὴν εἰκόνα... 'Ισως ἐν τελευταίᾳ ἀναλύσει ὑπὸ τήν οξύτητα τῆς ἐριδος λανθάνει βαθύτερος τις ἀνταγωνισμός μεταξύ 'Ανατολῆς καί τοῦ 'Ελληνικοῦ 'Ολυμπιακοῦ πνεύματος»²⁸.

Τό στοιχεῖο τῆς λαϊκῆς συμμετοχῆς στήν ἐπανάσταση τῶν «'Ελλαδικῶν» δέχεται ἔμμεσα καί ὁ E. Ewig, ὅταν ἀναφέρει πὺς τὰ εἰκονομαχικά μέτρα τοῦ Λέοντα «προκάλεσαν τρομερὴ ἀγανάκτηση στοὺς εἰκονοφίλους 'Ελληνες», παρ' ὅλο πού ἀναφέρει ἐπίσης ὅτι ἓνα τμήμα τοῦ στρατοῦ ἐπαναστάτησε καί ἔστειλε ἄλλον αὐτοκράτορα»²⁹.

25. H. Ahrweiler, The Geography of the Iconoclastic World, εἰς Iconoclasm, σ. 23. 'Η H. Ahrweiler, ἐνῶ δέχεται τήν πληροφορία τοῦ Θεοφάνη καὶ ἀναφέρει, σ. 22, ὅτι «imperial policy (εἰκονομαχία) was later supported in Anatolia whereas it was strongly contested in Greece and Italy where, according to Theophanes, the people revolted against the emperor himself», ἀργότερα, σ. 23, γράφει: The destruction of the icon on the Brazen House of the Great Palace, which provoked a violent reaction among the people of the capital, seems to me insufficient grounds for a revolt which mobilized the provincial fleet and led Greek sailors against Constantinople. I am inclined to conclude that the real reason for the Greek maritime population's fight against Leo's policy was its concern to maintain commercial contacts with the Arab world». 'Ας σημειωθεῖ ὅτι ἡ H. Ahrweiler ἐσφαλμένα τοποθετεῖ τήν ἐπανάσταση τῶν «'Ελλαδικῶν» στό ἔτος 726, ἀντὶ τοῦ ὁρθοῦ 727.

26. M. V. Anastos, Iconoclasm and Imperial Rule 717-842, εἰς C.M.H., τ. IV. 1, Cambridge 1966, σ. 70.

27. Δ. Ζακυθινός, Βυζ. 'Ιστορία, σ. 187. «'Αφ' ἧς στιγμῆς ὁ Λέων Γ' ἐκ τοῦ ἐμφανοῦς προσεχώρησεν εἰς τήν εἰκονοκλαστικὴν παράταξιν, μεγάλα ἐπαναστατικά κινήσει ἐσημειώθησαν ἰδίᾳ ἐν ταῖς Εὐρωπαϊκαῖς χώραις. - Τὴν ἀποψη αὕτη δέχεται καί ἡ Αἰκ. Χριστοφιλοπούλου, Βυζαντινὴ 'Ιστορία (610-867), τ. 2, 'Αθήναι 1981, σ. 108-109, ἡ ὁποία γράφει: «'Ητο φανερόν ὅτι ἡ αὐτοκρατορικὴ πρωτοβουλία προσέκρουσεν εἰς τὸ κοινὸν αἰσθημα καί ἰδίᾳ τοῦ λαοῦ τῆς πρωτεύουσας καί τοῦ πληθυσμοῦ τῶν εὐρωπαϊκῶν ἐπαρχιῶν».

28. Δ. Ζακυθινός, Βυζ. 'Ιστορία, σ. 197.

29. E. Ewig, The Papacy's Alienation from Byzantium and Rapprochement with the Franks, εἰς Handbook of Church History, vol. III, σ. 6.

6. 'Η ἐξέταση ὁμως τῶν μαρτυριῶν τῶν πηγῶν ἀποκαλύπτει ὅτι τὰ πράγματα δέν εἶναι τόσο ἀπλά καί ὅτι, ἐν πάσῃ περιπτώσει, οἱ μαρτυρίες αὐτές δέν ἐπιτρέπουν τὴν ἀβίαστη συναγωγὴ συμπερασμάτων σάν ἐκεῖνα στὰ ὁποῖα κατέληξαν οἱ ἐρευνητές³⁰. 'Ας στραφοῦμε καί πάλι στίς πηγές.

Ὁ Θεοφάνης ἀναφέρει στή χρονογραφία του ὅτι τὸ ἔτος 727 «θείω κινούμενοι ζήλῳ στασιάζουσι κατ' αὐτοῦ (Λέοντος) μεγάλη ναυμαχία συμφωνήσαντες 'Ελλαδικοὶ τε καί οἱ τῶν Κυκλάδων νήσων»³¹, ἐνῶ ὁ πατριάρχης Νικηφόρος σημειώνει ὅτι «οἱ τὴν 'Ελλάδα καί τὰς Κυκλάδας νήσους οἰκοῦντες... πρὸς τὸν βασιλέα διαστασιάζουσι»³².

Τό πρῶτο ἐρώτημα πού ἔχει νὰ ἀντιμετωπίσει ὁ ἐρευνητής εἶναι τὸ τί ἀκριβῶς σημαίνει ὁ ὅρος «'Ελλαδικοὶ» καί τί ἦσαν «οἱ τὴν 'Ελλάδα οἰκοῦντες». «'Η λέξη 'Ελλαδικοὶ», γράφει ὁ J. B. Bury, «ἦταν φυσικά τὸ ὄνομα πού θά χρησιμοποιοῦσε κανεὶς ἀρχικά γιὰ τοὺς στρατιῶτες καί ἔπειτα γενικότερα γιὰ τοὺς κατοίκους τῆς στρατιωτικῆς περιοχῆς τῆς 'Ελλάδος, κατ' ἀναλογία μὲ τὰ ὀνόματα 'Αρμενιοὶ καί 'Ανατολικοὶ»³³. Τῇ θέσῃ αὕτη δέχεται ἐπίσης καί ὁ G. Ostrogorsky³⁴.

Ὅτι τὸ ὄνομα 'Ελλαδικοὶ μπορεῖ νὰ σημαίνει ὄχι μόνο τοὺς στρατιῶτες, ἀλλὰ καί τοὺς κατοίκους τῆς 'Ελλάδος εἶναι ἀναμφίβολο. Στὴν προκειμένη ὁμως περίπτωσι δέν πρόσεξαν οὔτε ὁ J. B. Bury οὔτε καί οἱ ἄλλοι ἱστορικοί, ὅτι ὁ ὅρος «'Ελλαδικοὶ» καί στό Θεοφάνη, ἀλλὰ καί στήν ἀνάλογη ἐκφράση τοῦ Νικηφόρου, ἔχει στενότερη σημασία καί σημαίνει ἀποκλειστικά τὸ στρατό³⁵.

30. Μόνον ὁ C. Mango, προλογίζοντας τὸν τόμο τοῦ συμποσίου τοῦ Birmingham (βλ. Iconoclasm, σ. 6), ἐκφράζει τὴν ὑπόθεσι ὅτι τὸ κίνημα τοῦ Κοσμά δέν διέφερε ἀπὸ τὰ ἄλλα στρατιωτικά κινήματα τοῦ 8ου αἰῶνα, χωρὶς ὁμως νὰ δικαιολογεῖ ἢ νὰ τεκμηριώνει τὴν ὑπόθεσι του.

31. Θεοφ. Χρον. 405.14-16.

32. Νικηφόρος, 57.28-58.1.

33. J. B. Bury, Later Roman, τ. 2, σ. 437-38.

34. Ὁ G. Ostrogorsky στό ἄρθρο του Postanak tema Hellada i Peloponez ('Η ἵδρυσις τῶν θεμάτων τῆς 'Ελλάδος καί τῆς Πελοποννήσου), Zbornik radova Viz. Inst. 1 (1952) 64 κ.ε., συμφωνεῖ ἀπόλυτα μὲ τίς ἀπόψεις τοῦ J. B. Bury σ' ὅτι ἀφορᾷ τὴν ἔννοια τοῦ ὄρου «'Ελλαδικοὶ» καί τὴν ἔκτασι πού κατελάμβανε τὸ θέμα 'Ελλάδος. Διαφορετικὲς ἀπόψεις ἐκφράζει ὁ P. Charanis στό ἄρθρο του The Term Helladiko in Byzantine Texts of the Sixth, Seventh and Eighth Centuries, εἰς E.E.B.S. 23 (1953) 619: «Εἶναι φανερό», γράφει, «ὅτι ἡ ἐπαναχρησιμοποίησι τοῦ ὄρου «'Ελλαδικοὶ» ἀπὸ τοὺς Βυζαντινοὺς δέν εἶχε καμία σχέση μὲ τὴν δημιουργίαν τοῦ θέματος 'Ελλάδος... καί εἶναι ἐπίσης σφάλα μὲ λῆμε ὅτι ὁ ὅρος σχηματίστηκε σέ ἀναλογία μὲ τὸ 'Αρμενιοὶ ἢ 'Ανατολικοὶ καί ἦταν ὅρος μὲ καθαρά διοικητικὴ καί ὄχι ἐθνικὴ σημασία». Οἱ ἀπόψεις τοῦ P. Charanis δέν βρίσκουν στήριγμα στὰ ἀντίστοιχα χωρία τοῦ Θεοφάνη καί Νικηφόρου.

35. 'Αξίζει νὰ σημειωθεῖ ὅτι ὁ Θεοφάνης ἐκφράζεται μὲ ἀνάλογο τρόπο ὅταν ἀναφέρεται στὰ στρατεύματα καί ἄλλων θεμάτων. 'Ετσι, ὅταν ἐξιστορεῖ τοὺς διορισμοὺς στρατηγῶν ἀπὸ τὸν αὐτοκράτορα Κωνσταντῖνο Ε', γράφει: «τῇ δ' αὐτῇ ε' ἰνδικτιῶνι προβάλλεται στρατηγὸς ὁμόφρονος αὐτοῦ καί τῆς κακίας αὐτοῦ ἐπαζίου ἐργάτας, Μιχαὴλ μὲν τὸν Μελισσηνὸν ἐν τῷ θεματὶ τῶν ἀνατολικῶν, καί Μιχαὴλ τὸν Λαχανοδράκοντα εἰς Θρακησίους, εἰς δὲ Βουκελλάριους Μάνην, τὸν τῆς κακίας ἐπώνυμον». (Θεοφ. Χρον. 440.24-28).

Πράγματι η έκφραση «'Αγαλλιανός δέ τουρμάρχης τῶν 'Ελλαδικῶν ἡγεῖτο τῆς στρατιᾶς» δηλώνει σαφῶς ὅτι ὁ ὅρος ἀναφέρεται σέ στρατιωτικό σῶμα³⁶.

Ἐκεῖνο ὅμως πού μᾶς πείθει ὅτι ἀσφαλῶς πρόκειται γιά στρατιωτικά σῶματα εἶναι ὁ τρόπος μέ τόν ὁποῖο ὁ Θεοφάνης μνημονεύει τίς αὐτοκρατορικές δυνάμεις πού ἀπέκρουσαν τοὺς «'Ελλαδικούς». Περιγράφοντας τήν μοιραία γιά τοὺς στασιαστές ναυμαχία γράφει: «Οἱ ('Ελλαδικοὶ) καί προσπελάσαντες τῇ βασιλίδι πόλει ιη' τοῦ Ἀπριλίου μηνός... ἤττωνται συμβαλόντες τοῖς Βυζαντίοις, ἐμπρησθέντων αὐτῶν τῶν νηδῶν τῷ σκευαστῷ πυρί»³⁷. Εἶναι φανερό ὅτι «οἱ Βυζάντιοι» δέν ἦταν ἄλλοι ἀπό τοὺς στρατιῶτες καί τοὺς ναυῖτες τῶν αὐτοκρατορικῶν ταγμάτων καί πλωϊμῶν, γιατί κανεῖς δέν θά μπορούσε νά ὑποστηρίξει ὅτι ὁ ἄμαχος λαός τῆς Βασιλεύουσας μπήκε στά πλοῖα γιά νά ἀντιμετωπίσει τοὺς στασιαστές «'Ελλαδικούς» στρατιῶτες. Ἀκριβῶς ἡ ἀντιπαράθεση «'Ελλαδικῶν» καί «Βυζαντιῶν» δείχνει ὅτι καί στίς δύο περιπτώσεις ἔχουμε νά κάνουμε μέ στρατιωτικά τμήματα καί ὄχι μέ κατοίκους τῆς Ἑλλάδος ἢ τοῦ Βυζαντίου ἀντιστοίχως.

Μέ παρόμοιο ἐπίσης τρόπο ἀναφέρεται καί ὁ Νικηφόρος στίς αὐτοκρατορικές δυνάμεις πού ἀντιτάχθηκαν στοὺς στασιαστές: «... οἷς ('Ελλαδικοῖς) συμμίσγουνσι πολέμῳ οἱ τῆς πόλεως καί πολλὰς τῶν περὶ αὐτὸν (Κοσμάν) νηδῶν ἐνέπρησαν»³⁸. Ὁ τρόπος λοιπὸν μέ τόν ὁποῖο καί ὁ Νικηφόρος ἀντιπαράθετε τοὺς «'Ελλαδικούς» πρὸς τοὺς «τῆς πόλεως» ἐπιβεβαιώνει τήν ἄποψή μας ὅτι καί οἱ δύο πηγές μιλοῦν γιά στρατιωτικές δυνάμεις.

7. Θά μπορούσε βέβαια νά ὑποστηρίξει κανεῖς ὅτι, ναι μέν οἱ «'Ελλαδικοὶ» εἶναι οἱ στρατιῶτες τοῦ θέματος, ἀλλ' ὅτι καί ἐκεῖνοι, ἐφ' ὅσον κατάγονταν ἀπὸ τὸ θέμα Ἑλλάδος, ἀπηχοῦσαν τίς ἀντιλήψεις τῶν κατοίκων τοῦ θέματος καί ἐπομένως τὸ κίνημά τους δέν ἦταν τίποτε ἄλλο παρά ἡ ἐνοπλὴ ἐκφραση τῆς ἐπαναστατικῆς διαθέσεως τοῦ πληθυσμοῦ τοῦ θέματος.

Καί ἡ ἄποψη ὅμως αὕτη δέν φαίνεται νά εὐσταθεῖ γιά τοὺς ἐξῆς λόγους. Γνωρίζουμε βέβαια ὅτι ἓνας μεγάλος ἀριθμὸς στρατιωτῶν τῶν θεματικῶν στρατευμάτων ἐστρατολογεῖτο ἀπὸ τοὺς ἐνοπίους, αὐτὸ ὅμως δέν σημαίνει ὅτι ὅλοι οἱ στρατιῶτες ἐνός θέματος ἦταν ἐνόπιοι. Ἐπομένως ἔνα

στρατιωτικό σῶμα δέν ἀπηχοῦσε ὅπωςδήποτε τίς θρησκευτικές ἀντιλήψεις τῶν κατοίκων τῆς περιοχῆς στήν ὁποία ἐστάθμευε. Ἐκτός τοῦτου δέν πρέπει νά λησμονοῦμε πὼς εἶναι φυσικό ὅτι οἱ ἀνώτατοι ἀξιωματικοὶ πού ἦταν ἐπὶ κεφαλῆς τῶν στρατιωτικῶν τμημάτων ἐπηρεάζαν καί παρέσυραν τοὺς ἄνδρες πού εἶχαν ὑπὸ τίς διαταγές τους.

Τὸ ὅτι στήν περίπτωσή μας πρόκειται γιά στρατιωτικό κίνημα, πού δέν εἶχε τήν λαϊκὴ ὑποστήριξη τοῦ θέματος στό ὁποῖο στρατοπέδευε, συμπεραίνουμε ἐπίσης ἀπὸ τὸ γεγονός ὅτι ὁ Λέων, μετὰ τῆς νίκης του ἐπὶ τῶν στασιαστῶν, δέν διέταξε ἀντίποινα κατὰ τῶν κατοίκων τῆς Ἑλλάδος ἢ τῶν Κυκλάδων νήσων, ὅπως π.χ. ἔκανε ἀργότερα στήν ἐπαναστατημένη Ἰταλία³⁹.

Τέλος, ἀξίζει νά σημειωθεῖ ὅτι δέν ἔχουμε καμία ἄλλη μαρτυρία πού νά ἀναφέρει λαϊκὴ ἐπανάσταση τήν ἐποχὴ αὕτη στὸν ἐλλαδικὸ χῶρο.

8. Συνοψίζοντας καταλήγουμε στό συμπέρασμα ὅτι τὸ κίνημα τῶν «'Ελλαδικῶν» δέν ἦταν παρὰ τὸ ἀποτέλεσμα τῶν φιλοδοξῶν σχεδίων στρατηγῶν πού θέλησαν, ὅπως φαίνεται, νά ἐπωφεληθοῦν ἀπὸ τίς διαμάχες στίς ὁποῖες ἐνεπλάκη ὁ Λέων ἐξαιτίας τῆς εἰκονομαχικῆς του πολιτικῆς. Κάθε ἄλλη συσχέτιση τοῦ κινήματος μέ τὴν εἰκονομαχία θά ἦταν ἐπισηφαλὴς γιατί οἱ μόνες πληροφορίες πού ἔχουμε γιά τὸ γεγονός αὐτὸ προέρχονται ἀπὸ πηγές πού εἶναι γνωστές γιά τίς εἰκονολατρικές τους διαθέσεις.

Σέ ὅ,τι ἀφορᾷ τοὺς λόγους πού ἔκαναν τοὺς ἀρχηγούς τῶν «'Ελλαδικῶν» στρατευμάτων νά ἐπιλέξουν τήν ἀνοίξη τοῦ 727 γιά νά ἐπιχειρήσουν τὸ ἐγχείρημά τους ἐναντίον τοῦ αὐτοκράτορα, θά μπορούσαμε νά ὑποθέσουμε πὼς θεώρησαν αὐτὸν ἀκριβῶς τὸν καιρὸ εὐθετο, γιατί πίστεψαν ὅτι ἡ παρουσία τῶν Ἀράβων στρατηγῶν Ἀμερ καί Μαβία σὲ βυζαντινὸ ἔδαφος θά ἦταν ἀρκετὴ γιά νά περισπάσει τήν προσοχὴ καί τίς δυνάμεις τοῦ Λέοντα⁴⁰.

9. Ὅμως, γιά μία ἀκόμη φορά, ὁ Λέων κατόρθωσε νά ἀντιμετωπίσει ἀποφασιστικά τοὺς ἐχθρούς του. Στὴ ναυμαχία πού ἐγίνε στίς 18 Ἀπριλίου τοῦ 727 κοντὰ στήν Κωνσταντινούπολη νίκησε τοὺς στασιαστές κατὰ κράτος καί ὁ μὲν Ἀγαλλιανός αὐτοκτόνησε, πέφτοντας μέ τὴν πανοπλία του στὴ θάλασσα, ἐνῶ ὁ ἐπίδοξος αὐτοκράτορας Κοσμάς συνελήφθη καί ἀποκεφαλίστηκε μαζί μέ τὸν Στέφανο⁴¹.

36. Βλ. *I. Καραγιαννόπουλος*, Ἱστορία, τ. 2, σ. 133, πού ἀναφέρει: «Σοβαρότερο ἦτο τὸ ἔτερον σκέλος τῆς κατὰ τοῦ Λέοντος ταυτοχρόνου ἀντιδράσεως, τὸ κίνημα τῶν «'Ελλαδικῶν στρατευμάτων καί τοῦ στόλου τῶν Κυκλάδων». - Πβλ. *E. Ewig*, Church History, τ. 3, σ. 6, πού γράφει: He (= Λέων), had the celebrated icon of Christ at the Chalke gate pointedly destroyed in 726, thereby provoking a strong indignation from the iconodule Greeks. A part of the army mutinied and set up an anti-emperor. But the rebellion was put down on 28 April 727.

37. Θεοφ. Χρον. 405.18-21.

38. Νικηφόρος, 58.4-5.

39. Θεοφ. Χρον. 405.21-24. - Πβλ. Θεοφ. Χρον. 410.4-17. Γιά τὰ γεγονότα τῆς Ἰταλίας βλ. *M. V. Anastas*, Leo III, σ. 25 κ.ε. - *I. Καραγιαννόπουλος*, Ἱστορία, τ. 2, σ. 133-34. - Πβλ. *J. B. Bury*, Later Roman, τ. 2, σ. 438.

40. Θεοφ. Χρον. 405.25 κ.ε. - Βλ. *I. Καραγιαννόπουλος*, Ἱστορία, τ. 2, σ. 112 κ.ε.

41. Θεοφ. Χρον. 405.18-24. - Βλ. *G. Ostrogorsky*, Querele, σ. 242.

10. Ποιές είναι τώρα οι συνέπειες των διαπιστώσεων αυτών για τό γενικότερο εικονομαχικό πρόβλημα; Ἡ ἀπόρριψη τῆς ἀπόψεως ὅτι τὰ εικονομαχικά μέτρα τοῦ Λέοντα ἔγιναν αἰτία νά ἐξεγερθεῖ ὁ ἑλλαδικός χῶρος, ἀποτελεῖ πρόσθετη ἀφορμή σκεπτικισμοῦ ἀπέναντι στίς θεωρίες τῶν J. B. Bury⁴², G. Ostrogorsky⁴³ καί ὧν τίς ἀκολουθοῦν, πού ἀναζητήσαν τὰ αἰτία τῆς εικονομαχίας στήν ἀντίθεση τοῦ ἐκπνευματισμοῦ τῶν ἀνατολικῶν ἐπαρχιῶν τοῦ κράτους, πού ἦταν ἐπηρεασμένες ἀπό τό Ἰσλάμ, τόν Ἰουδαϊσμό καί τοὺς Παυλικιανούς, καί τίς ἐξωστρεφεῖς λατρευτικές συνήθειες τῶν δυτικῶν ἐπαρχιῶν, πού ἦταν διαποτισμένες ἀπό τήν κλασική παράδοση⁴⁴.

Τῇ θεωρία αὕτη στηρίζει σέ μεγάλο βαθμό, ὅπως ἤδη ἀναφέραμε, ὁ J. B. Bury, στή ὁῦθεν ἐπανάσταση πού ξέσπασε τό 727 στήν Ἑλλάδα καί παρά τό ὅτι πιστεύει πῶς καί ἄλλοι λόγοι, πέρα ἀπό τὰ εικονομαχικά μέτρα τοῦ Λέοντος, συνέβαλαν στήν ἐξέγερση, γράφει: «ἐξαιτίας τοῦ ἐπεισοδίου αὐτοῦ μπορούμε νά χαράξουμε, κατὰ προσέγγιση, γεωγραφικά ὄρια τῆς κατανομῆς εικονομάχων-εικονολατρῶν καί νά ποῦμε ὅτι, ἐνῶ ἡ Ἑλλάδα ἦταν πιστά ἀφοσιωμένη στίς εἰκόνες, ἡ κεντρική καί δυτική Μ. Ἀσία ἦταν ἡ γῆ τῶν αἵρετικῶν (εἰκονομάχων)»⁴⁵.

Μέ ἀνάλογο τρόπο ὑποστηρίζει καί ὁ G. Ostrogorsky τήν περί πνευματικῶν ἀντιθέσεων ἄποψη. «Τό θέμα Ἑλλάδος», γράφει, «προέβαλε ἕναν ἐπίδοξο αὐτοκράτορα καί ἔστειλε τό στόλο του νά ἐπιτεθεῖ στήν Κωνσταντινούπολη. Ἔτσι, εὐθύς ἐξ ἀρχῆς, τὰ εὐρωπαϊκά τμήματα τῆς αὐτοκρατορίας φανέρωσαν τίς εἰκονόφιλες διαθέσεις τους»⁴⁶.

Ὁ Ζακυθηνός, τέλος, γράφει: «Ἡ εἰκονομαχία τοῦ αὐτοκρατορικοῦ Βυζαντίου ἐγεννήθη καί ἀνεπτύχθη κατὰ τὰς ἀκραίας ἀνατολικῆς ἐπαρχίας τοῦ κράτους... καί εἶναι βέβαιον ὅτι οἱ εἰσηγηταί τῆς εἰκονομαχίας προήρχοντο ἐκ τοῦ ἰδιάζοντος ἐκείνου φυσικοῦ, κοινωνικοῦ καί πνευματικοῦ χώρου τῆς «εἰκονοφόβου» ἀκραίας Μικρᾶς Ἀσίας... Ἀπό τῶν πρώτων χρόνων τῆς (εἰκονομαχικῆς) κρίσεως αἱ ἀντιτιθέμεναι παρατάξεις διακρίνονται καί ἐν τῷ χώρῳ. Ἡ Ἑλληνική καί ἡ Ἰταλική χερσονήσος ἀντιδροῦν σφοδρῶς κατὰ τῶν καινοτομιῶν τῶν Ἰσαύρων. Τό γεγονός τοῦτο δέν εἶναι ἴσως ἄμοιρον συμβολικῆς τιμῆς... Ἰσως ἐν τελευταία ἀναλύσει ὑπό τήν ὁξύτητα τῆς ἐριδος λανθάνει βαθύτερος τις ἀνταγωνισμός μεταξύ Ἀνατολῆς καί τοῦ Ἑλληνικοῦ Ὀλυμπιακοῦ πνεύματος»⁴⁷.

Ἀντιρρήσεις στή θεωρία τῶν J. B. Bury καί G. Ostrogorsky προέβαλε ἤδη ὁ I. Καραγιαννόπουλος, παρατηρώντας ὅτι, ἀντίθετα μέ ὅσα εἶχαν ὑποστηριχθεῖ, «οἱ πληθυσμοί τῆς Συρίας καί Παλαιστίνης δέν ἦταν ἐχθροί τῶν εἰκόνων. Ἀπεναντίας ἀνέδειξαν τόν πλέον ἐνθερμον ὑποστηρικτὴν των, Ἰωάννην τόν Δαμασκηνόν»⁴⁸. Παρατήρησε ἐπίσης ὅτι οἱ πρωτεργάτες τῆς εἰκονομαχίας Κωνσταντίνος Νακωλείας, Θωμᾶς Κλαυδιουπόλεως καί Θεοδόσιος Ἐφέσου δύσκολα μπορούν νά συγκαταλεγοῦν μεταξύ τῶν ἀνατολικῶν ἐπισκόπων, ἐκτός ἂν δεχθῶμε ὅτι ἡ Λυδία, ἡ Φρυγία καί ἡ Γαλατία ἀνήκουν στίς ἀκραῖες ἀνατολικές ἐπαρχίες τοῦ κράτους⁴⁹.

Στίς παρατηρήσεις τοῦ I. Καραγιαννόπουλου ἔρχεται τώρα νά προστεθεῖ καί ἡ διαπίστωση ὅτι ἡ ἐπανάσταση τῶν «Ἑλλαδικῶν» ἦταν ἕνα κοινό στρατιωτικό κίνημα πού δέν ἀντιπροσώπευε μέ κανένα τρόπο τοὺς κατοίκους τοῦ θέματος τῆς Ἑλλάδος.

Τό ὅτι τὰ κινήματα τῶν θεματικῶν δυνάμεων δέν ἀντιπροσώπευαν τό λαό τοῦ ἐκάστοτε θέματος, ἐπιβεβαιώνεται ἀδιαφιλονίκητα ἀπό παρόμοιο πραξικόπημα τοῦ στρατηγοῦ τοῦ θέματος τοῦ Ὀψικίου Ἀρτάβασδου, πού ξεκινώντας ἀργότερα ἀπό τό Ὀψίκιο —περιοχή πού ἔπρεπε, κατὰ τὴν θεωρία τῶν J. B. Bury καί G. Ostrogorsky νά εἶναι εἰκονομαχική— κινήθηκε κατὰ τοῦ αὐτοκράτορα Κωνσταντίνου Ε' κάτω ἀπὸ εἰκονολατρικά συνθήματα⁵⁰.

Τόσο τό κίνημα τῶν ἑλλαδικῶν στρατευμάτων ὅσο καί ἐκεῖνο τοῦ Ἀρτάβασδου ἀποδεικνύουν, σέ ἱκανοποιητικό νομίζω βαθμό, ὅτι τὰ πραξικοπήματα φιλοδόξων στρατηγῶν πού ἐποφθαλμιοῦσαν τόν αὐτοκρατορικό θρόνο μπορούσαν νά εἶναι ἀνεξάρτητα ἀπὸ τὴν βούληση καί τίς ἐπιθυμίες τῶν κατοίκων τοῦ θέματος πού διοικοῦσαν.

Στὴν περίπτωσή μας μάλιστα θά μπορούσε πιὸ εὐλογα νά ὑποστηριχθεῖ ὅτι ἡ χρησιμοποίηση εἰκονολατρικῶν συνθημάτων ἀπὸ τοὺς σφετεριστὲς στρατηγούς, ἀποσκοποῦσε κυρίως στό νά κερδηθεῖ ἡ ὑποστήριξη τῶν κατοίκων τῆς Βασιλεῦσας, τῶν ὁποίων τὰ εἰκονόφιλα αἰσθήματα ἦταν ἤδη γνωστά καί ἡ συμπαράστασή τους ἀναγκαία γιὰ τὴν τελικὴ ἐπιτυχία τοῦ κινήματος τῶν στασιαστῶν⁵¹.

Θ. Κορρές

Θεσσαλονίκη, Πανεπιστήμιο

42. J. B. Bury, *Later Roman*, τ. 2, σ. 429-30.

43. G. Ostrogorsky, *Studien zur Geschichte des byzantinischen Bilderstreites*, Breslau 1929, σ.

25 κ.ε.

44. Πβλ. τίς ἀπόψεις τοῦ Δ. Ζακυθηνό, Βυζ. Ἱστορία, σ. 196-97.

45. J. B. Bury, *Later Roman*, τ. 2, σ. 437.

46. G. Ostrogorsky, *Geschichte*, σ. 144.

47. Δ. Ζακυθηνός, Βυζ. Ἱστορία, σ. 196-97.

48. I. Καραγιαννόπουλος, Βυζαντινὴ Ἱστορία 3(717-813), Θεσ/νίκη 1974, σ. 44-45. - Βλ. ἐπίσης I. Καραγιαννόπουλος, Ἱστορία, τ. 2, σ. 131-32.

49. I. Καραγιαννόπουλος, Ἱστορία, τ. 2, σ. 131 κ.ε.

50. Θεοφ. Χρον. 415.8-12. - Βλ. J. B. Bury, *Later Roman*, τ. 2, σ. 451.

51. Πβλ. H.-G. Beck, *Church History*, σ. 28.

*EIN VOLKSSPRACHLICHER TEXT ZUR BYZANTINISCHEN
KAISERKRÖNUNG AUS DER ZEIT DER TURKOKRATIA*

PETER SCHREINER / KÖLN

Das Interesse an byzantinischen Institutionen hat auch nach dem Untergang des Reiches fortbestanden. Es gehört in den weiten Bereich einer Beschäftigung, die freilich nicht so sehr kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte bedeutet, sondern die sich eher auf die Tradition von Texten beschränkt¹. Wir verdanken ihr die Überlieferung zahlreicher historischer Texte und die Weiterführung der Annalenliteratur in Form der Kleinchroniken². Mehrere Handschriften des Ämtertrakates des Pseudo-Kodinos wurden nach 1453 im Osten kopiert³, gleichermassen auch eine Handschrift von de thematibus des Konstantin Porphyrogenetos⁴. Sogar die Einrichtungen des Sultanhofes erregten das Interesse der Griechen: der sogenannte «Ordo Portae», in zwei Handschriften überliefert, legt davon Zeugnis ab⁵.

Auch der Vorgang der Krönung des byzantinischen Kaisers selbst erschien noch in späterer Zeit erzählenswert, wie der hier erstmals edierte Text zeigt. Er ist überliefert im cod. Kutlumuşiu 220, im Anschluß an den oben genannten Ps.-Kodinos, auf den ff. 79^v-81^r. Den Inhalt der Handschrift hat bereits Lampros genau beschrieben⁶. Sie ist sicherlich zuletzt im Besitz der Familie der Likinioi in Monembasia gewesen, da sich diesbezügliche historische Eintragungen bis zum Jahr 1640 finden⁷. Da die Handschrift auch eine Version der sog. Chronik von Monembasia sowie zwei Argyrobulle peloponnesischer Despoten enthält⁸, spricht alles dafür, daß der Codex schon lange vor der Mitte des 17. Jh. im Besitz dieser monembasiotischen Familie war.

Die Handschrift setzt sich aus verschiedenen Teilen zusammen, die auch von verschiedenen Kopisten stammen, jedoch wohl ausnahmslos um 1600 zu datieren sind⁹. Der Ps-Kodinostext war, einer Subscription zufolge, im Dezember 1597 abgeschlossen (ἔτους, αφεξ' μηνός κ' δεκεμβρίου, f. 78^v)¹⁰. Die Hand dieses Kopisten begegnet wieder auf den Folios 82 ff. Entgegen der Angabe im Katalog von Lampros stammt der Krönungstext aber nicht vom Kopisten des Ps-Kodinos. Er ist aber sicherlich ebenfalls in die Zeit um 1597 zu datieren.

Der kleine Traktat beweist, welches Interesse man noch im späten 16. oder bereits im 17. Jh. dem byzantinischen Kaisertum entgegenbrachte. Besonders bedeutsam in diesem Zusammenhang erscheint es, daß man für die Wiedergabe nicht die Hochsprache wählte, sondern die Volkssprache¹¹. Dem Bericht geht es allerdings weniger um den historischen Ablauf der Kaiserkrönung als um eine symbolische Deutung einzelner Vorgänge. Er verrät darin ganz deutlich

eine Vorlage, die er stilistisch oft recht ungeschickt wiedergibt: die liturgischen Traktate des Symeon von Thessalonike¹². Während Symeon den Krönungsvorgang im Präsens erzählt, wählte der Anonymus notwendigerweise die Vergangenheitsform. Die zeitliche Distanz, aus der heraus er schreibt, ist ihm bewußt und wird in der Überschrift durch das *πρώην καιροῖς* hervorgehoben. Unser Traktat enthält allerdings auch inhaltliche Abweichungen gegenüber dem Text des Symeon; sie beruhen aber wohl eher darauf, daß keine kritische Ausgabe der liturgisch-theologischen Hauptwerke des Symeon existiert. Es fehlt beim Anonymus das Kapitel 147, während Kapitel 148 (über die Akakia, das *μανδήλιον μέ χῶμα*) nach Kapitel 149 eingefügt ist¹³.

In der folgenden Edition, der jeweils die Kapitelzahlen des Symeon-Textes bei Migne vorangestellt sind, werden nur Itazismen und Quantitätsfehler (ohne besondere Hinweise) verbessert, die bisweilen harten und ungeschickten grammatikalisch-stilistischen Eigenheiten bleiben unverändert.

Der hier erstmals publizierte Traktat ist sicherlich kein Dokument von aussergewöhnlicher historischer Bedeutung, sollte aber doch die Beachtung des Forschers verdienen als kleiner Beitrag zum Nachleben byzantinischer Institutionen während der Turkokratia.

Περὶ πῶς ἔκαμναν αὐτὸν πρώην καιροῖς τὸν βασιλέα

(cap. 144). Ὡσάν ἤθελαν νάν τὸν ἐψηφίσουν οἱ ἄρχοντες τοῦ παλατίου καὶ ὁ λαός, τὸν ἀνέβραζαν ἀπάνω εἰς ἓνα σκουτάρι ἀπὸ τῶν στρατιωτῶν τὰ σκουτάρια καὶ τὸν ἐβαστοῦσαν ἀπ' αὐτοῦς τοὺς πρώτους ἄρχοντας. καὶ ἔμπροσθεν τοῦ λαοῦ τὸν ὕψωναν, καὶ τοῦτο ὅπου τὸν ὕψωναν ἐδῶκαν τὴν βασιλείαν ὅπου ἔλαβεν, ὅτι ἐγένη κεφαλὴ καὶ ἀρχὴ ὅλου τοῦ κόσμου. καὶ ὡσάν ἤθελαν τὸν ὕψωσαν, τὸν εὐφημοῦσαν (cod. ἐφημοῦσαν) καὶ τὸν ἐπροσκυνοῦσαν, καὶ οἱ ἄρχοντες καὶ οἱ στρατηγοὶ καὶ ὅλος ὁ λαός. Ἐπειδὴ ἀφέντης αὐτῶν ἐγένεν καὶ ὡσάν ἤθελαν τὸν προσκυνήσαν, ἐδίδεν αὐτῶν δῶρα. καὶ τοῦτο ἐδήλη. ὡς αὐθέντης αὐτῶν καὶ εὐεργέτης καὶ φροντιστής δῶρα. καὶ τοῦτο ἐδήλη. ὡς αὐθέντης αὐτῶν καὶ εὐεργέτης καὶ φροντιστής ὅπου ἐγενε, ἐδωκεν αὐτῶν δῶρα. ὡς δοῦλοι ὅπου ἐγιναν αὐτοῦ ὅμως ὡσάν ἤθελαν τὸν ὕψωσαν, ἔρχετον εἰς τὴν ἐκκλησίαν καὶ ἔμπαινε μέσα εἰς αὐτὴν καὶ ἐδειχεν ὑποταγὴν εἰς τὸν θεόν, ὅπου ἔνε ἀρχὴ τῶν πάντων, καὶ ὡς δοῦλος αὐτοῦ τοῦ θεοῦ ἐπροσκύνα (sic) αὐτὸν f.79^v καὶ ἐδέετον τὰ τῆς σωτηρίας αὐτοῦ, καὶ νάν τὸν ἡξιώση νὰ τελειωθῇ βασιλεὺς, ὅτι δι' αὐτοῦ τοῦ βασιλέως Χριστοῦ τοῦ θεοῦ βασιλεῖς βασιλεύουσι, καὶ αὐτοῦ μόνου ἡ βασιλεία ἔνε αἰώνιος. ὅθεν καὶ τὸν θεῖον ναὸν αὐτοῦ ὡς βασιλεῖον ἔγιον εἰσέρχεται εἰς αὐτὸν ἡγουν εἰς τὴν ἐκκλησίαν διὰ νὰ λάβῃ τὰ τῆς βασιλείας χαρίσματα. λοιπὸν καθὼς ἤθελεν ἔμπη μέσα εἰς τὴν ἐκκλησίαν αὐτὸς ὁ ὑποψήφιος βασιλεὺς.

(cap. 145) τὸν ἀπεδέχετον ὁ πατριάρχης καὶ τὸν ἐνέβαζεν ἀπάνω εἰς τὸν ἄμβωνα, καὶ τοῦ ἔλεγε πρὶν νάν τὸν εὐλογίση, ὅτι νὰ ὁμολογίση τὴν πρὸς

Χριστὸν τὸν θεὸν ἡμῶν ἀλαθινὴν καὶ ὀρθὴν πίστιν.

(cap. 146) καὶ ὡσάν ἤθελε τὴν ὁμολογίση τότε τὸν εὐλόγα (sic) παρὸν τῶν ἀρχιερέων, ἡγουμένων καὶ ἀρχιμανδριτῶν, κληρικῶν, ιερέων, διακόνων, ἀρχόντων καὶ παντὸς τοῦ λαοῦ, καὶ τὸν ἔχρει τῷ θεῷ μύρω. ὁ ιερεὺς τοῦ ἐδιάβαζε ἱεραῖς εὐχαῖς ἀπάνω εἰς τὴν κεφαλὴν καὶ τῷ μύρῳ, ὅπου ἐσφράγιζεν αὐτόν, ἐσημεῖωνε τῇ χρίσει f.80^r τοῦ ἀληθινοῦ βασιλέως τῶν βασιλέων καὶ τὴν χάριν τοῦτοῦ τοῦ μύρου, ὅπου ἔχριεν αὐτόν. τὸ ὅποῖον μύρον ἔνε μεταδοτικὸν καὶ εὐωδιάζει καὶ αὐτὸς ὁ βασιλεὺς, ὅπου ἔχριετον αὐτὸ νὰ χαρίξῃ αὐτὴν τὴν χάριν καὶ τὴν εὐωδίαν ἡγουν νὰ κάμνῃ ἄρχοντας καὶ στρατηγούς εἰς τὸν κόσμον, καὶ ἄλλας χάριτας νὰ μεταδίδῃ ὡς ἔνε τῶν βασιλέων τὰ χαρίσματα ὅπου ἔχουν. λοιπὸν ὡσάν ἐδιάβαζεν ὁ πατριάρχης τὴν πρώτην εὐχὴν εἰς τὴν κεφαλὴν τοῦ βασιλέως, τότε ἔχεε (cod. ἔχινε) τῷ μύρῳ σταυροειδῶς ἀπάνω εἰς αὐτὴν τὴν κεφαλὴν καὶ ἔδιχνε ὡς Χριστὸς αὐτόν ἔχριεν, ὅπου ἐνίκησε διὰ σταυρὸν τὸν ἐχθρὸν ἡμῶν καὶ πολέμιον τὸν διάβολον. οὕτως καὶ αὐτὸς ὁ βασιλεὺς νὰ ἔνε νικητής, νὰ νικᾷ τοὺς ἐχθρούς αὐτοῦ καὶ ὡς ἔχων τὸ κράτος αἰώνιον καὶ τὸν στέφανον τῆς δόξης αὐτοῦ ὁ Χριστὸς διὰ τοῦτο τοῦ βάλλει στέφανον εἰς τὴν κεφαλὴν καὶ τὸν ἐστέφει ὁ πατριάρχης, καί, ὡς εἴπαμε, μόνον τὴν κεφαλὴν χρίει τῷ ἁγίῳ μύρῳ, καὶ ὅταν τὸν ἔχρει ἐκφωνεῖ τὸ ἅγιος, καὶ τοῦτο δηλοῖ, ὅτι ἐκ τοῦ ἁγίου f.80^v καθαγιαζεται καὶ καθιεροῦται (cod. καθιέρονται) καὶ γένηται βασιλεὺς καὶ κεφαλὴ καὶ ἄρχων παντὸς τοῦ κόσμου. καὶ ὡσάν διαβασθῇ ἡ πρώτη εὐχὴ καὶ τὸν χρίσει τῷ μύρῳ καὶ τοῦ φορέσει τὸν στέφανον, τότε τοῦ διαβάσει καὶ τὴν δευτέραν εὐχὴν καὶ δίδει, ὅτι ἔνε ἐκλελεγμένος δοῦλος αὐτοῦ τοῦ Χριστοῦ.

(cap. 149) ὁμως ὁ βασιλεὺς ὡσάν χρισθῇ τῷ ἁγίῳ μύρῳ παρὰ τοῦ πατριάρχου καὶ τὸν ἐστεφανόουσιν μέ τὸ στέμμα τὸ βασιλικὸ καὶ τὸν εὐλογίσει, τοῦ βάλλει ἀπάνω ἀπὸ τὰ βασιλικά φορέματα ἓνα ἱερὸν φόρεμα, τὸ ὅποιο σημαίνει τὴν εὐταξίαν καὶ τὴν εὐλάβειαν καὶ τὴν εἰρήνην, ὅπου θέλει νὰ ἔχῃ εἰς τὴν ἐκκλησίαν τοῦ μεγάλου βασιλέως Χριστοῦ τοῦ θεοῦ ἡμῶν. Τότε τοῦ δίδει ἐπὶ χεῖρας ῥαβδί ὁ Χριστὸς βαρὺ καὶ σκληρόν, ἀμμὴ ἔλαφρόν καὶ μαλακὸν διὰ νὰ παιδεύῃ ἐν πρότητι καὶ δικαιοσύνη καὶ συμπαθεία καὶ ὄχι μέ ὀργὴν καὶ μέ θυμὸν νὰ συντρίβῃ καὶ νὰ ἀφανίσῃ καὶ νὰ κρίνῃ κακῶς καὶ ἀδίκως, ἀμὴ ὡς τοῦ βασιλέως Χριστοῦ μνητῆς τοῦ δικαίου εἰρηνοποιοῦ, τοῦ εὐσπλάγχχνου, τοῦ φιλανθρώπου, τοῦ ἐλεήμονος.

(cf. cap. 148) δίδουν δὲ αὐτοῦ καὶ μανδήλιον μέ f.81^r χῶμα, τὸ ὅποῖον χῶμα δηλοῖ τὸ φθαρτὸν τοῦ κόσμου τούτου. ὅπου μέλλει καὶ αὐτὸς ὁ ἐπίγειος βασιλεὺς νὰ ἀπεθάνῃ ὡς ἄνθρωπος, καὶ ὅτι ἡ βασιλεία αὐτοῦ ἔνε πρόσκαιρος καὶ οὐχὶ αἰώνιος. καὶ διὰ τοῦτο πάντοτε νὰ ἔνε εἰς τὰς ἐντολὰς αὐτοῦ τοῦ Θεοῦ καὶ τὴν δικαιοσύνην νὰ ἀγαπᾷ.

(cap. 150) καὶ ὡσάν ἐκατέβαινε ἀπὸ τὸν ἄμβωνα ἔρχετον περπατόντα καὶ ὑπήγενεν εἰς τὰς πόρτας τοῦ θυσιαστηρίου καὶ ἐστέκετον πλησίον τῶν ιερέων, ὅπου εὐχοντο δι' αὐτοῦ, ἵνα ἐν εἰρήνῃ καὶ ἡσυχίᾳ (sic) καὶ αὔξῃσιν (sic) περάσῃ τὴν βασιλείαν αὐτοῦ καὶ τύχῃ καὶ τῆς βασιλείας τῶν οὐρανῶν.

(cap. 151) καὶ ὡσάν ἐτελείωνε ἡ θεία ἱεουργία, ἔμπαινε εἰς τὸ

Θυσιαστήριον ὡς εἰς οὐρανόν, αὐτῆς μετέχει τῆς οὐρανίου βασιλείας καὶ ἐτελειωνέτονε ἀληθῶς βασιλεὺς ἀφ' οὗ ἤθελε μεταλάβῃ τῆς ἱερᾶς κοινωνίας.

Anmerkungen

1. Leider ist dieser geistesgeschichtliche Gesichtspunkt bisher kaum behandelt worden, nur am Rande auch bei A. E. Bakalopoulos, 'Ιστορία τοῦ νέου ἑλληνισμοῦ. 5 Bände. Thessalonike 1961-1980; vgl. *ibid.* Bd. 2, S. 220-279.
2. P. Schreiner, Die Byzantinischen Kleinchroniken. Bd. 2. Wien 1977, S. 44-51.
3. Dionysiu 367; Jerusalem, Metochion S. Sepulcri 14 und 252; Kutlum. 220; vgl. Pseudo-Kodinos, *Traité des offices*, ed. J. Verpeaux. Paris 1966.
4. Athen, Kolybas 199; vgl. A. Pertusi, Costantino Porfirogennito, *de thematibus*. Vatikan 1952, S. 15.
5. Ordo Portae. Description grecque de la Porte et de l'armée du Sultan Mehmed II, ed. S. Bastav. Budapest 1947. Zur zweiten Handschrift siehe P. Schreiner, Eine neue Handschrift des Ordo Portae. *Südostforschungen* 40 (1981).
6. Sp. Lampros, Catalogue of the Greek Manuscripts on Mount Athos. Bd. I. Cambridge 1895, S. 289-301. Vgl. auch Verpeaux, Pseudo-Kodinos, S. 76-77, und P. Schreiner, Die Byzantinischen Kleinchroniken. Bd. I. Wien 1975, S. 317-318.
7. Schreiner, *loc. cit.*
8. Zur Version der Chronik siehe P. Lemerle, La chronique improprement dite de Monembasie. *Revue des Etudes Byzantines* 21(1963)6, zu den Argyrobullen Theodoros I. und II. (ed. Miklosich-Müller, *Acta et Diplomata*. Bd. 5, Wien 1887, S. 171-175) siehe P. Schreiner, Παρατηρήσεις διὰ τὰ πρόνοια τῆς Μονεμβασίας, in: Πρακτικά τοῦ 2ου διεθν. συνέδριου Πελοποννησιακῶν σπουδῶν. Patras 1980 (im Druck).
9. Zur Kontrolle steht mir ein Film des Institut des Textes, Paris, zur Verfügung, der allerdings folgende Folios nicht enthält: 14-19, 83, 86-143, 188'-194.
10. Verpeaux im Vorwort seiner Edition (S. 76 A. 7) schreibt irrtümlich «1567» (auch im griech. Text).
11. Als weiteres Beispiel der Übersetzung eines historischen Textes in die Volkssprache, wohl im 17. Jh., kann ich Teile aus den «Excerpta de legationibus» des Menander im Vatop. 784, ff. 179-195^v anführen. Ich werde darüber an anderer Stelle berichten.
12. Migne, *Patrologia Graeca* 155, Sp. 353-356 (=cap. 144-151). Verpeaux in seiner Ausgabe des Pseudo-Kodinos erwähnt den Text (S. 76 A. 7) «cérémonial ancien de l'élévation à l'empire, ohne ihn allerdings identifizieren zu können. -Zur Person des Symeon siehe jetzt: D. Balfour, *Politicohistorical works of Symeon, archbishop of Thessalonica*. Wien 1979.
13. Die Akakia wird in keinem der uns überlieferten Krönungszeremoniale oder Augenzeugenberichte (vgl. P. Schreiner, Hochzeit und Krönung kaiser Manuels II. im Jahre 1392. *Byz. Zeitschrift* 60(1967)70-85) erwähnt, wohl aber trägt sie der Kaiser bei verschiedenen anderen Gelegenheiten (vgl. Verpeaux, Pseudo-Kodinos S. 202 und A.2). Am ausführlichsten zur Akakia berichtet ein fast unbekannt geblie-

bener Beitrag von N. P. Kondakov, *Mificeskaja sumas zemnoju tjagoju*. *Spisanie na bulg. akad. na naukite* XXII, klon ist. -filos. obscestven 12(1921)53-66. Zur Vergänglichkeitsstopik im allgemeinen siehe R. Stichel, in: *Der serbische Psalter*. Wiesbaden 1978, S. 188-189.

ΠΑΠΙΑΣ - ΟΛΟΒΩΛΟΣ

Δ. ΝΙΚΗΤΑ/ΘΕΣΣΑΛΟΝΙΚΗ

carissimae coniugi meae

Τό έτος 1927 δημοσίευσε ό 'Ιωάννης Συκουτρής στο περιοδικό *Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft und die Kunde der älteren Kirche* (ZNTW), τ. 26 (1927), σσ. 210-212 τό άρθρο «Ein neues Papiaszitat». Στο άρθρο αυτό ό Συκουτρής ξεκινά από ένα χωρίο ενός έγκωμιου του βυζαντινού λογίου Μανουήλ ή Μαξίμου 'Ολοβώλου, πού είχε δημοσιεύσει τό προηγούμενο έτος ό Ξ. Σιδερίδης¹, όπου ό 'Ολοβώλος αναφέρει ως πηγή του τόν Παπία², καί διατυπώνει τήν άποψη ότι πρόκειται για τόν Παπία 'Ιεραπόλεως, τόν πατέρα τής 'Εκκλησίας³. Τήν άποψη αυτή άνασκέυασε τό επόμενο έτος ό G. Goetz σέ άρθρο του στο ίδιο περιοδικό: Πρόκειται για τό γλωσσογράφο Παπία, τόν λεγόμενο Λομβαρδό (11ος αί. μ.Χ.)⁴, ένα συγγραφέα γνωστό κυρίως για τό έργο του *Elementarium doctrinae rudimentum*, πού είχε πλατιά διάδοση κατά τούς άμέσως μετά τό συγγραφέα αιώνες⁵.

Στό παρόν άρθρο άποσκοπείται ή ενίσχυση τής άποψης του G. Goetz για τή σχέση 'Ολοβώλου - λεξικογράφου Παπία (ό δεύτερος πηγή του πρώτου) μέ τήν προσθήκη νέων στοιχείων καί γίνεται προσπάθεια νά έξαχθούν συμπεράσματα σχετικά μέ τή γνησιότητα τής βυζαντινής μετάφρασης «Περί τόπων διαλεκτικής» του 'Ολοβώλου καί τόν τρόπο διείσδυσης του Λεξικού του Παπία στο Βυζάντιο.

1. Ξ. Σιδερίδης, Μανουήλ 'Ολοβώλου, 'Εγκώμιον εις Μιχαήλ Η' Παλαιολόγον, 'Επετηρίς 'Εταιρείας Βυζαντινών Σπουδών, 3 (1926) σσ. 168-191. Τό έγκώμιο αυτό ώστόσο είχε δημοσιεύσει ήδη τό 1906 ό Max. Treu, Manuelis Holoboli orationes (Programm des Königlichen Victoria Gymnasiums zu Potsdam), Potsdam 1906, I σσ. 30-50.

2. «ώς ιστορεί Παπίας», M. Treu, ό.π., σ. 45 στ. 13, Ξ. Σιδερίδης, ό.π., σ. 186 στ. 12.

3. Πρβλ. 'Ι. Συκουτρή, ό.π., σ. 210.

4. Πρβλ. G. Goetz, Papias von Hierapolis oder der Glottograph? ZNTW 27 (1928) σ. 348.

5. 'Από τή σχετικά πλούσια βιβλιογραφία γύρω από τόν Παπία καί τό έργο του πρβλ. έντελώς συνοπτικά G. Goetz, RE VII 1, (1910) 1455 έξ. Πολύτιμη άκόμη καί σήμερα είναι ή αναλυτική μελέτη του ίδιου «Papias und seine Quellen», Sitzungsberichte der Königl. Akademie der Wissenschaften, Philos. - philol. Klasse, München 1903, (πρβλ. του ίδιου Corp. Gloss. Latin., I 1, 1894, σσ. 172-184). Τό *Elementarium doctrinae rudimentum* εκδίδει στή σειρά «Testi e Documenti per lo Studio dell' Antichità» (LVIII) ή V. de Angelis (μέχρι στιγμής εκδόθηκαν μόνο δύο τεύχη πού καλύπτουν μέρος του γράμματος A): Papias Elementarium Littera A, recensuit V. de Angelis I, II, Gisalpino Goliardica, Milano 1977, 1978. Στήν Introduzione πού προτάσσεται τής κριτικής εκδόσεως του κειμένου (στό τεύχος I) δίνεται μια σύντομη, άλλα συγχρόνως πολύ έμπεριστατωμένη εικόνα σχετικά μέ τό συγγραφέα καί τή συγγραφική του δράση, τή διάδοση καί χειρόγραφη παράδοση του έργου του *Elementarium doctrinae rudimentum* καί τή σχετική βιβλιογραφία.

Ἡ ἐκπόνηση τῆς διδακτορικῆς μου διατριβῆς «Eine byzantinische Übersetzung von Boethius' De hypotheticis syllogismis» (κατατέθηκε στὸ Πανεπιστήμιο τοῦ Mannheim τὸ 1979) μὲ ὁδήγησε καὶ στὴ βυζαντινὴ μετάφραση τοῦ ἔργου τοῦ Βοηθίου De differentiis topicis, πού ἔχει ἐκδοθεῖ ἀπὸ τὸν M. I. Wegelin στὸ Augsburg τὸ 1604 ἀπὸ τρία χειρόγραφα τοῦ Μονάχου⁶, τῆς ὁποίας ἄρχισα νὰ ἐτοιμάζω κριτικὴ ἔκδοση χρησιμοποιοῦντας ὡς βάση τὸν κώδικα Vaticanus graecus 207, ff. 237^v-273^v. Κατὰ τὴ διάρκεια αὐτῆς τῆς ἐργασίας διαπίστωσα μία δευτέρη μνεία τοῦ Παπία. Παραθέτω τὸ σχετικὸ χωρίο σύμφωνα μὲ τὴν ἔκδοση τοῦ Wegelin⁸ δίνοντας σὲ παρένθεση τὶς lectiones variae τοῦ Vat. gr. 207 (στὸ ἐξῆς V)⁹:

«πάλιν εἴ τις τοὺς μαῦρους μὴ ἔχειν ὅπλα φιλονεικῶν εἴποι (εἴπη V), διὰ τοῦτο αὐτοὺς ὅπλοις μὴ χρῆσθαι (χράσθαι V), ὅτι τοῦτοις ὁ σίδηρος ἔλλειπει, ὁ τόπος ἀπὸ (τῆς add. V) ὕλης. μεγίστη πρότασις, ὅπου ἡ ὕλη ἐκλείπει καὶ τὸ ἐκ τῆς ὕλης ἀπαρτιζόμενον ἐκλείπει».

Στὴ λέξη «μαῦρους» τοῦ παραπάνω χωρίου, πού εἶναι μετάφραση ἀντιστοιχοῦ κειμένου τοῦ ἔργου τοῦ Boethius, De differentiis topicis (l. II, PL 64 1189D: Rursus si quis Mauros arma non habere contendat, dicit idcirco eos armis minime uti, quod his ferrum desit. Maxima propositio, ubi materia deest, et quod ex materia efficitur, desit.) παρατηρεῖ ὁ βυζαντινὸς λόγιος σὲ σχόλιό του¹⁰ τὰ ἐξῆς: «Μαῦροι ἔθνος ὧν ἡ χώρα μαυριτανία διὰ τὸ μέλαν τῆς ὕψεως ὡς φησιν ὁ παρὰ (περὶ V) λατίνοις ἱστορικὸς Παπίας (πατίας V), τῶν ἐκεῖσε οἰκούντων ἀνδρῶν. τὴν αὐτὴν δὲ φησιν εἶναι μαυριτανίαν, τὴν (om. V) καὶ σημηδείαν (σουμηδίαν V) καὶ τρεῖς δὲ οὗτος ὀνομάζει (ὀνομάζει οὗτος V) μαυριτανίας».

Συνέχεια τοῦ σχολίου στὸν V (πού παραλείπεται στὴν ἔκδοση τοῦ Wegelin, ἐπειδὴ προφανῶς δὲν τὸ παρέχουν οἱ κώδικές του): «Μαῦροι ἔθνος οἱ καὶ Μαυρούσιοι:

οὐκ ἔχουσιν ὅπλα σίδηρος ἔλλειπει Μαῦροι

6. A. M. S. Boethij de differentiis topicis libri quatuor: tres priores quidem non tam metaphrasi quam scholijs graecis incerto autore: quartus vero latine saltem, sed ex recognitione ad vetustas membranas: e codd. (sic) mss. Bibliothecae Augustanae sic primum editi, a M. Iohanne VVegolino Augustano. Augustae Vindelicorum apud Pavidem Francum. Anno Christi MDCIV.

7. Πρβλ. J. Mercati - P. F. de Cavalieri. Codices Vaticani graeci, t. I, Codices I - 329, Roma 1923, σ. 251. Ἡ ἐργασία αὐτὴ ἔμεινε πίσω, ἐπειδὴ δόθηκε προτεραιότητα στὴ διδακτορικὴ διατριβή.

8. δ.π. (σημ. 6), σ. 78.

9. f. 255^v.

10. πρβλ. M. I. Wegelin, δ.π., σ. 240.

τὸ πρόβλημα ἐκ συμβεβηκότος· μεγίστη πρότασις, ὅπου ἡ ὕλη ἔλλειπει καὶ τὸ ἐκ τῆς ὕλης ἀπαρτιζόμενον ἔλλειπει: ὁ τόπος ἀπὸ τοῦ γενικοῦ αἰτίου:»

Τὸ σχόλιο αὐτὸ τοῦ Ὀλοβώλου ἔχει πηγὴ τοῦ τις «γλωσσες» «Mauri», «Mauritaniae», «Mauritania» καὶ «Maurosia» τοῦ Παπία. Αὐτὸ γίνεται ἐμφανέστερο ἀπὸ μιὰ ἀπλὴ παράθεση¹¹ τῶν παραπάνω «γλωσσῶν» (τονίζω ὅσα ἔχουν ἰδιαίτερο ἐνδιαφέρον σὲ σύγκριση μὲ τὸ βυζαντινὸ σχόλιο):

α) Mauri prius medi dicti sunt qui medi & armenii ad Libyes iuncti fuerunt. Persae vero cum getulis: mauri & numidae sic sumpserunt exordium: medi enim & armenii & persae in hispaniam amisso duce hercule transuerti sunt in africanam navibus proximis nostro mari locos occupantes. Nam in initio getuli africanam & libyes habuerunt: sed persae secum getulos miscuerunt: qui per solitudines diversas vagantes: semetipsos numidas appellaverunt: id est vagos et incertos: medi autem & armenii accessere libyis: qui prius mare africanum agitabant. Getuli vero magis sub sole nomen eorum paulatim libyes corrumpere barbara lingua mauros pro medis appellant: licet mauri ob colorem a graecis vocentur. graeci enim nigrum mauron dicunt. calore quippe afflati speciem atri coloris ducunt.

β) Mauritaniae tres sunt id est sitifensis quae sitifi oppidum habuit: et caesariensis ubi civitas caesarea fuit: & tingitania a tingi civitate: quae utraque provinciae sibi coniunctae ob oriente numidiam habent. a septentrione mare magnum: ab occasu flumen malbam: a meridie montem atrixim: qui siscernis inter saecunda terram & harenas iacentes usque ad oceanum. Mauritania vero tingitania ultima africae exurgita montibus septem habens ab oriente flumen malbam: a septentrione fretum gadinarum: ob occiduo atlanticum: a meridie gaulalum gentes usque ad oceanum hesperium.

γ) Mauritania ob colorem populi dicta est: mauron enim graece nigrum significat.

δ) Maurosia: gens maurorum:

Πρὶν ἀπὸ τὴν ἀντιβολὴ τοῦ ἑλληνικοῦ κειμένου μὲ τὴ λατινικὴ τοῦ πηγῇ θά ἤθελα νὰ προτάξω τὴν ἐξῆς παλαιογραφικὴ παρατήρηση:

Ὁ Ὀλοβώλος παρατηρεῖ ὅτι ὁ Παπίας ἰσχυρίζεται πὺς ἡ Μαυριτανία εἶναι ἡ ἴδια μὲ τὴ Σημηδεία. Ὁ κώδικας Vat. gr. 207 παραδίδει τὴ γραφὴ «Σουμηδίαν». Δὲν ἐξήτασα τὶς γραφές στὸ σημεῖο αὐτὸ ἄλλων χειρογράφων πού παραδίδουν τὸ ἔργο αὐτό¹², ἀλλὰ πιστεύω ὅτι πρέπει νὰ διορθώσουμε τὸ κείμενο σὲ «Νουμιδίαν». Στὴ διόρθωση αὐτὴ μᾶς ὁδηγεῖ τὸ κείμενο τοῦ

11. Σύμφωνα μὲ τὴ φωτοτυπικὴ ἀνατύπωση στὸ Bollega d'Erasmus, Torino 1966 τῆς ἔκδοσης Papias Vocabulista, impressum Venetis per Philippum de pincis Mantuanum. Anno domini MCCCCXCVI die XIX Aprilis. Regnante serenissimo Augustino Barbado. Venetiarum duce felicissimo, σ. 197. Δυστυχῶς ἡ ἔκδοση τῆς de Angelis δὲν ἔχει φτάσει στὸ γράμμα πού μᾶς ἐνδιαφέρει.

12. Τὸ ἔργο παραδίδεται σὲ 20 τουλάχιστον χφ.· πρβλ. Wendel, RE XX 2 (1950) 2247· Max. Treu, Manuel Holobolos, BZ 5 (1896) σ. 553· Ag. Pertusi, La fortuna di Boezio a Bizanzio, Annuaire de l'Institut de Philologie et d'Histoire Orientales et Slaves XI (1951) σ. 315.

Παπία πού μιλά για Numidiam και Numidas. Ἡ γραφή «Νουμιδιαν» πού πρέπει νά εἶχε ὁ *codex holobolensis¹³ διαβάστηκε καί αντιγράφηκε λανθασμένα ὡς «Σουμηδιαν» ἀπό τὸ γραφέα τοῦ κώδικα V καί στή συνέχεια παραφθάρθηκε σέ «Σημηδεϊαν».

Ἡ παρανόηση τοῦ γραφέα τοῦ κώδ. V ὀφείλεται ἴσως στό γεγονός ὅτι ἔκανε σύγχυση τῆς Νουμιδίας μέ τή Σουματία ἢ Σουμητία ἢ Σουμητεία, πόλη τῆς Ἀρκαδίας, πού παραδίδεται στὸν Πausanias VIII 3, 4. 36, 8 καί στό Στέφανο Βυζάντιο s.v. Σουματία¹⁴.

Ἄν συγκρίνει τώρα κανεῖς τὸ ἑλληνικὸ κείμενο μέ τίς «γλώσσες» τοῦ Παπία πού παρατέθηκαν, παρατηρεῖ τὰ ἑξῆς:

1. Τὸ πρῶτο μέρος τοῦ σχολίου, δηλ. «Μαῦροι... οἰκούντων ἀνδρῶν», εἶναι περιληπτικὴ ἀπόδοση καί συνάμα συμφυρμός τοῦ τελευταίου μέρους τῆς «γλώσσας» Mauri καί τῆς «γλώσσας» Mauritania.
2. Στὸ δεύτερο μέρος τοῦ σχολίου, δηλ. «τὴν αὐτὴν ... (σουμηδιαν V)» παρατηρεῖται παρανόηση σχετικῶν χωρίων τῶν «γλωσσῶν» Mauri καί Mauritaniae: ὁ Παπίας δέν ταυτίζει πούθενά τή Μαυριτανία μέ τή Νουμιδία. Ἰσως στήν παρανόηση αὐτὴ μπορεῖ κανεῖς νά διακρίνει τὴν ταύτιση τῶν Μαυρουσιῶν ἢ Μαύρων μέ τοὺς Νουμίδες πού ἦταν διαδεδομένη σέ μεταγενέστερους συγγραφεῖς (Ἀππιανός, B.C. II 44, Amm. Marc. XXIX 5, Προκόπ. Vand. II 4)¹⁵.
3. Τὸ χωρίο «καὶ τρεῖς δέ... μαυριτανίας» εἶναι ἡ ἀπόδοση τῆς ἀρχῆς τῆς «γλώσσας» Mauritaniae.
4. Τέλος τὸ χωρίο «Μαῦροι ἔθνος οἱ καὶ Μαυρούσιοι» εἶναι ἐπίσης ἀπευθείας ἀπόδοση τῆς «γλώσσας» Maurosia.

Ἐπομένως τὸ σχόλιο τοῦ Ὀλοβώλου στό σύνολό του ἀποτελεῖ περιληπτικὴ ἢ ἀποσπασματικὴ ἀπόδοση περισσότερων λατινικῶν «γλωσσῶν» σέ συμφυρμό, ἀκριβῶς ὅπως καί τὸ σχόλιο σχετικὰ μέ τὴν Ἰάνουα καί τὸν Ἰάννο τοῦ ἐγκωμίου πρὸς τὸν αὐτοκράτορα Μιχαήλ Η΄ Παλαιολόγο¹⁶.

Στὸ σημεῖο αὐτὸ ἀξίζει νά ἀναφερθεῖ καί μιὰ τρίτη χρῆση τοῦ λεξικοῦ τοῦ Παπία ἀπὸ τὸν Ὀλοβώλο καί μάλιστα χωρὶς νά ἀναφέρεται τὸ ὄνομα τοῦ λατινοῦ λεξικογράφου. Πρόκειται γιὰ ἓνα σχόλιο πού παραδίδεται μόνο στὸν κώδικα V f.238^r (ἐπομένως λείπει ἀπὸ τὴν ἔκδοση τοῦ Wegehlin, σ. 189 ἑξ.): «Δύο Κάτωνες ἄδονται παρὰ Λατίνοις: ὁ ῥωμαῖος καὶ ὁ ὑτικάος». Πρόκειται καί πάλι γιὰ περιληπτικὴ ἀπόδοση τῆς «γλώσσας» Catones τοῦ Elementarium τοῦ Παπία: *Catones duo dicuntur fuisse amatores virtutis: maior censorinus avunculus minoris: philosophorum perititissimus: Minor nepos eius rigidus dictus est & uticensis: qui uticae se interfecit*.

13. Τὸ μὴ σωζόμενο ἀρχετυπο αὐτόγραφο τοῦ Ὀλοβώλου.

14. πρβλ. *Bölte* RE IV A, I (1931) 885.

15. πρβλ. *A Dictionary of Greek and Roman Geography*, by Various Writers, Edited by William Smith. London 1869/1872, τ. II, σ. 453.

16. πρβλ. *J. Sykutris*, δ.π., σ. 210 καί *G. Goetz*, δ.π. Ἐκεῖ πρόκειται γιὰ παραφραστικὴ καί περιληπτικὴ ἀπόδοση σέ συμφυρμό τῶν «γλωσσῶν» Ianua, Ianus τοῦ Παπία.

Ὁ Ὀλοβώλος δέν ἀναφέρει γιὰ τὸν Κάτωνα τὸν πρεσβύτερο ὅσα ἔχει τὸ λατινικὸ σχόλιο, ἀλλὰ σχηματίζει τὸν ὄρο «ὁ ῥωμαῖος»¹⁷ καταναλογίαν πρὸς τὸ «καὶ ὁ ὑτικάος» (πού ὅμως τὸν ἀντλεῖ ἀπὸ τὸ λατινικὸ του πρότυπο).

Συνοψίζουμε:

Ἐκτός ἀπὸ τὸ σχόλιο πού ἐπeseήμανε ὁ G. Goetz ὁ Ὀλοβώλος ἔχει τουλάχιστον ἀκόμη δύο σχόλια («Μαῦροι» - «Κάτωνες») σέ μορφή «γλωσσῶν» γιὰ τὰ ὁποῖα χρησιμοποίησε ὡς πηγή τὸ λατίνιο λεξικογράφος Παπία. Στὰ δύο πρῶτα ἀναφέρει τὴν πηγή του (καί μάλιστα μέ παρόμοιο φραστικὸ τρόπο: «ὡς ἱστορεῖ Παπίας»¹⁸ - «ὡς φησιν ὁ παρὰ λατίνοις ἱστορικὸς Παπίας»¹⁹), ὅχι ὅμως στό τρίτο.

Μετά τὴν παράθεση τῶν δύο παραπάνω περιπτώσεων, ὅπου ὁ βυζαντινὸς λόγιος χρησιμοποίησε ὡς πηγή (ἐπώνυμα καί ἀνώνυμα) τὸ Elementarium τοῦ Παπία, θεωρῶ ἀπαραιτήτο νά ἐπεκταθῶ σέ ὁρισμένες διαπιστώσεις πού προκύπτουν ἄμεσα ἀπὸ ὅσα ἔχουν ἐκτεθεῖ:

1. Τὸ γεγονός ὅτι καί στό ἐγκώμιο (ἀναμφισβήτητο ἔργο τοῦ Ὀλοβώλου) καί στό «Περὶ τόπων διαλεκτικῆς» χρησιμοποιεῖται ὡς πηγή ὁ Παπίας (ἀξιοπρόσεκτη εἶναι ἡ παρεμφερὴς λεκτικὴ ἑκφραση στήν ἐπώνυμη μνηεῖα τοῦ λατινοῦ λεξικογράφου, βλ. παραπάνω) καί ἀκολουθεῖται ἡ ἴδια τεχνικὴ στήν ἀπόδοση τῶν λατινικῶν «γλωσσῶν» (συμφυρμός, περιληπτικὴ ἢ ἀποσπασματικὴ ἀπόδοση) ἐνίσχυει τὴ θετικὴ στάση ἀπέναντι στό πρόβλημα τῆς γνησιότητος²⁰ τῆς βυζαντινῆς αὐτῆς «μετάφρασης» τοῦ ἔργου τοῦ Βοηθίου *De differentiis topicis* ἀπὸ τὸ Μανουήλ ἢ Μάξιμο Ὀλοβώλο.
2. Ἕνας ἄλλος προβληματισμός στὸν ὁποῖο μᾶς ὁδηγεῖ αὐτὴ καθαυτὴ ἡ χρῆση ἑνὸς μεσαιωνικοῦ λατινοῦ λεξικογράφου τῆς Λομβαρδίας ἀπὸ ἓνα βυζαντινὸ συγγραφέα στήν ἐποχὴ ἀμέσως μετά τὴν ἀναστήλωση τῆς βυζαντινῆς αὐτοκρατορίας ἀπὸ τὸ Μιχαήλ Η΄ Παλαιολόγο εἶναι ὁ τρόπος διεισδύσεως αὐτοῦ τοῦ λατινικοῦ ἔργου στήν πρωτεύουσα τῆς ὀρθόδοξης Ἀνατολῆς.

17. Ὁ «ῥωμαῖος Κάτων» ἀναφέρεται ἐμφαντικὰ καί στό ἐγκώμιο (βλ. *Ξ. Σιδερίδης*, δ.π., σ. 186 στ. 35 καί *M. Treu*, δ.π., I, σ. 46 στ. 3): «δικαιότερον... καὶ τοῦ ῥωμαίου ἐκείνου Κάτωνος» (πρβλ. *M. Treu*, δ.π., II, σ. 97 στ. 32 ἑξ.: «φρονήσει μὲν ὑπερηκόντισας Κάτωνα»).

18. *J. Sykutris*, δ.π., σ. 210.

19. βλ. παραπάνω, σ. 62.

20. Ἀναδρομὴ στήν ἱστορίαν τοῦ προβλήματος καί ἐπανεξέτασή του ἐπὶ τῇ βάσει παλαιογραφικῶν καί ἄλλων κριτηρίων ἐπιχειρῶ στό κεφάλαιο «Die Autorschaft und die Zeit der Entstehung der griechischen Übersetzung» τῆς διδακτορικῆς μου διατριβῆς (βλ. σ. I). Στό κεφάλαιο αὐτὸ ἀσχολοῦμαι μέ τὴ γνησιότητα καί τῶν δύο βυζαντινῶν μεταφράσεων (τοῦ *De hypotheticis syllogismis* καί τοῦ *De differentiis topicis* τοῦ Βοηθίου), γιατί καί οἱ δύο παραδίδονται ὡς ἔργα τοῦ Ὀλοβώλου. Τελικὰ καταλήγω σέ θετικὴ ἀπάντηση στό πρόβλημα τῆς πατρότητος τῶν ἔργων. Ἐπειδὴ ὅμως ἡ διδακτορικὴ μου διατριβὴ βρίσκεται ἀκόμη στό στάδιο τῆς ἐκτύπωσης, παραπέμπω γιὰ τὸ πρόβλημα στὸν *A. Perusi*, δ.π., σσ. 312-315 καί στὸν *Wendel*, δ.π., 2247 ἑξ.

Στό σημείο αυτό θα ήθελα νά παραθέσω τή θέση πού υποστήριξα στό πρόβλημα πῶς βρέθηκαν ἡ Διαλεκτική καί οἱ Ὑποθετικοί Συλλογισμοί τοῦ Βοηθίου στήν Κωνσταντινούπολη, ὥστε νά μπορέσει νά τά μεταφράσει στά ἑλληνικά ὁ Ὀλόβωλος²¹:

«Während des lateinischen Kaisertums werden also gelehrte lateinische Theologen aller Wahrscheinlichkeit nach auch Codices scholastischen Inhalts nach Konstantinopel gebracht haben, die als Vorlage für die griechischen Übersetzungen in Anspruch genommen werden konnten». Εἶναι πολύ πιθανό μεταξύ τῶν ἄλλων ἔργων νά μεταφέρθηκε στή λατινοκρατούμενη Κωνσταντινούπολη καί τό Elementarium τοῦ Παπία, πού ἄλλωστε εἶχε πλατιά διάδοση καί χρήση κατά τό 12ο καί 13ο αἰώνα²², καί ἔτσι τό χρησιμοποίησε ὡς πηγή του ὁ «ἀξιολογώτατος ῥήτωρ κυρός Μάξιμος ὁ Ὀλόβωλος»²³.

Πανεπιστήμιο Θεσσαλονίκης

Δ. Νικήτας

21. Τό πρόβλημα συζητεῖται ἀναλυτικά στό κεφάλαιο «Die lateinische Vorlage des Holobolos (HL)» τῆς διατριβῆς μου. Θεωρῶ περιττό νά ἐπαναλάβω ἐδῶ τά στοιχεῖα πού παραθέτω ἐκεῖ —ἀρκετὰ ἄλλωστε καί ἐξίσου σημαντικά, ὥστε μιά ἐπιλογή ἀνάμεσά τους νά εἶναι ἀποφευκτέα.

22. Εἶναι χαρακτηριστικό τό γεγονός ὅτι ἀπό τούς 25 κώδικες, πού χρησιμοποίησε ἡ *V. de Angelis* στήν ἐκδόσή του, οἱ πέντε εἶναι τοῦ 12ου αἰ., ἄλλοι πέντε τοῦ 12ου-13ου αἰ. καί ἄλλοι τέσσερες τοῦ 13ου αἰ. (πρβλ. *V. de Angelis* ὁ.π., 1, σσ. XI-XXIII.). Ὁ *G. Goetz* στή μελέτη του «*Parias und seine Quellen*» (βλ. παραπάνω, ὑποσ. 5) σσ. 268-271 ἀριθμεῖ 87 χφφ. τοῦ 12ου αἰ., πού περιέχουν τό ἔργο τοῦ Παπία, καί σημειώνει ὅτι ὁ ἀριθμός τῶν χφφ. τοῦ 13-14 αἰ. εἶναι ἀκόμη μεγαλύτερος.

23. Ἀπό τόν τίτλο τῆς βυζαντινῆς μετάφρασης «Περὶ ὑποθετικῶν συλλογισμῶν» τοῦ Ὀλοβώλου, Cod. Vat. gr. 207 f. 237^r, πρβλ. *J. Mercati* - *P. F. de Cavaleri*, ὁ.π., σ. 251.

Εἶναι μιά ἑλλειψη τῆς *Introduzione* τῆς ἐκδόσεως τοῦ *V. de Angelis* ὅτι δὲν ἀναφέρει κανὲν τό γεγονός ὅτι ὁ Λομβαρδὸς λεξικογράφος μαρτυρεῖται καί παρατίθεται ἐκτός ἀπὸ δυτικούς συγγραφεῖς καί σέ ἓνα βυζαντινὸ λόγοιο, μιά μαρτυρία πού ἔχει ἰδιαίτερη βαρύτητα ἐξαιτίας τῆς παλαιότητάς της (χρόνος συγγραφῆς τῶν μεταφράσεων «Ὑποθετικοί Συλλογισμοί» καί «Περὶ τόπων διαλεκτικῆς» πιθανότατα τὰ χρόνια 1261-1267, σχετική συζήτηση στό κεφάλαιο «Die Entstehungszeit des Werkes und die Persönlichkeit seines Verfassers» τῆς διδακτορικῆς μου διατριβῆς).

ΤΟ ΕΠΕΙΣΟΔΙΟ ΤΟΥ ΚΟΥΒΕΡ
ΣΤΑ «ΘΑΥΜΑΤΑ ΤΟΥ ΑΓΙΟΥ ΔΗΜΗΤΡΙΟΥ»*

Μ. ΓΡΗΓΟΡΙΟΥ-ΙΩΑΝΝΙΔΟΥ

* Ἡ μελέτη αὐτή τυπώθηκε γιὰ πρώτη φορά στὰ δημοσιεύματα τῆς Ἑταιρείας Βυζαντινῶν Ἑρευνῶν ἀριθ. 1, Θεσσαλονίκη 1980.

1. Στο πέμπτο επεισόδιο της δεύτερης συλλογής των Θαυμάτων του 'Αγίου Δημητρίου¹ ο άνωνυμος άγιογράφος κάνει λόγο για την άφιξη και εγκατάσταση στην περιοχή της Θεσσαλονίκης ενός λαού που καταγόταν από βυζαντινούς ύπηκόους που οι 'Αβαροι είχαν αιχμαλωτίσει και μεταφέρει στην Παννονία πριν εξήντα χρόνια². 'Ο λαός αυτός ήταν άνθρωποι της δεύτερης ή και τρίτης γενιάς των αιχμαλώτων και γόνοι επιμιξίας με διάφορα βαρβαρικά στοιχεία. Γαλουχημένοι όμως με τὰ ἤθη των Ρωμαίων και τὴ χριστιανική πίστη, που οἱ πατέρες και οἱ παπποῦδες τους τούς είχαν κληροδοτήσει, διατηροῦσαν πάντα τὸν πόθο τῆς ἐπιστροφῆς στην παλιά πατρίδα που μόνο από διηγήσεις γνώριζαν. Στὸ λαὸ αὐτό, που με τὴν πάροδο τῶν χρόνων ἓνα μεγάλο μέρος του εἶχε γίνει ἐλεύθερο³, ὁ χαγάνος τῶν 'Αβάρων, ἐπειδὴ τὸν θεωροῦσε «ἴδιον ἔθνος», ὄρισε ἀρχηγό τὸν Κοῦβερ, ὁ ὁποῖος ὅμως ἀπιστώντας στὸ χαγάνο δέχτηκε νὰ ὀδηγήσει τὸ λαὸ αὐτό, σύμφωνα με τὴν ἐπιθυμία του, σὲ γένεθλιες περιοχές του. 'Αφοῦ ἐπαναστάτησαν κατὰ τοῦ χαγάνου και τὸν νίκησαν σὲ πέντε ἢ ἑξι συγκρούσεις, κἀτόρθωσαν νὰ διαβοῦν τὸ Δούναβη και νὰ ἐγκατασταθοῦν

1. Κριτική ἔκδοση τῶν Θαυμάτων τοῦ 'Αγίου Δημητρίου ἀπὸ τὸν P. Lemerle, *Les plus anciens recueils des miracles de Saint Démétrius et la pénétration des Slaves dans les Balkans*, I: Le texte, Paris 1979, II: Commentaire, Paris 1981. - Τὸ πέμπτο επεισόδιο I, σ. 227-234.

2. P. Lemerle I (κεῖμ.) 228. 15 κέ.

3. Τὸ χωρίο: «ἐλευθέρους δὲ τοὺς πλείστους αὐτῶν ἐκ τοῦ χρόνου γεγονέναι» (P. Lemerle, I. 228.17-18) ἐρμηνεύεται ἀπὸ τὸν V. N. Zlatarski, *Istorija na bulgarskata durzava I*, Sofia 1918, σ. 149, σὰν πλήρης ἐλευθερία, ἀποτέλεσμα πιθανότατα τῆς ἐξασθένησης τῆς ἀβαρικής ἐξουσίας και τοῦ ὑψηλότερου πολιτισμοῦ τῶν ἀπογόνων αὐτῶν τῶν Ρωμαίων στὴν Παννονία ἀπὸ τὸν P. Lemerle, *Invasions et migrations dans les Balkans depuis la fin de l'époque romaine jusqu'au VIIIe siècle*, RH. 211 (1954) 297, σὰν κάποια αὐτονομία (espèce d'autonomie), που τοὺς παραχωρήθηκε «ἐκ τοῦ χρόνου», ἴσως γιατί, κατὰ τὸν V. Besevliev, *Randbemerkungen über die «Miracula Sancti Demetrii»*, Βυζαντινά 2 (1970) 292, εἶχαν ἐπιμιχθεῖ με ἐγχώρια παννονικά στοιχεία. 'Ο V. Besevliev, ἑ.ά., ἐντάσσει τὴν πληροφορία αὐτὴ τῶν Θαυμάτων σὲ συνήθειες τῶν Σλάβων που περιγράφει ὁ Μανρίκιος στὸ Στρατηγικό: 278.5-9 (ἐκδ. H. Mihaescu): «Τοὺς δὲ ὄντας ἐν αἰχμαλωσίᾳ παρ' αὐτοῖς οὐκ ἀορίστῳ χρόνῳ ὡς τὰ λοιπὰ ἔθνη ἐν δουλείᾳ κατέχουσιν, ἀλλὰ ῥητὸν ὀρίζοντες χρόνον ἐν τῇ γνώμῃ αὐτῶν ποιοῦνται, εἴτε θέλουσιν ἐν τοῖς ἰδίοις ἀναχωρῆσαι μετὰ τινος μισθοῦ ἢ μένιν ἐκεῖσε ἐλεύθεροι και φίλοι». Παρ' ὅλο ὅτι τὰ αὐτάματα λένε ὅτι οἱ ἄνθρωποι αὐτοὶ «ἀλλήλοις πῦρ ἐν ταῖς καρδίαις τῆς ἀποδράσεως ὑφήπτον» (P. Lemerle, I. 228.14) και ὅτι ἐπαναστάτησαν γιὰ νὰ ἐπιτύχουν τὴν ἐπιστροφή τους στὴν παλιά τους πατρίδα, δίνουν δηλαδὴ πληροφορίες που δὲν συμφωνοῦν τελείως με αὐτές τοῦ Στρατηγικοῦ, νομίζω ὅτι ὁ Besevliev ἔχει δίκιο.

«ἀοράτω ἐμπνευσθεὶς νεύματι»¹¹ διέταξε τὸν στρατηγὸ τῶν Καραβισιάνων Σισίννιο νὰ σπεύσει μὲ τὸ στόλο στὴ Θεσσαλονίκη, ὅπου χάρις στὴν παρουσία του καὶ στὴ θαυματουργὴ ἐπέμβαση τοῦ Ἀγίου Δημητρίου ματαιώθηκαν τελικὰ τὰ κατακτητικὰ σχέδια τοῦ Κοῦβερ¹².

2. Γύρω ἀπὸ τὴν ἐθνολογικὴ σύσταση τοῦ πληθυσμοῦ ποὺ ὁδήγησε ὁ Κοῦβερ ἀπὸ τὴν Παννονία καὶ τὴν ἐπίδραση τῆς παρουσίας του στὸ μακεδονικὸ ᾠδωρ γεννήθηκαν ἀμφισβητήσεις καὶ διαφωνίες. Μερὶδα ἐρευνητῶν χαρακτηρίσε τὸν πληθυσμὸ αὐτὸ χωρὶς διάκριση ὡς βουλγαρικὸ (πρωτοβουλγαρικὸ) φύλο¹³, τὸ ὁποῖο συγκρότησε πρωτοβουλγαρικὴ κοινό-

confidence of the Bulgar chieftain Kouver...») τοποθετεῖται στὸ τέλος τοῦ 7ου μὲ ἀρχὲς τοῦ 8ου αἰώνα. Ἀντιρρήσεις γιὰ τὴν ἀσφαλὴ χρονολόγησι τῆς σφραγίδας στὸν 8ο αἰῶνα διατυπώνουν οἱ P. Charanis, Kouver 244-5 καὶ A. Στράτος, Τὸ Βυζάντιον στὸν 7^ο αἰῶνα, τόμ. Ε', Ἀθῆναι 1977, σ. 81 σημ. 325. Ὁ P. Charanis, ἑ.ἀ. τονίζει ὅτι τὰ μορφολογικὰ παλαιογραφικὰ γνωρίσματα τῆς σφραγίδας δὲν ἐπιτρέπουν τὴν ἀσφαλὴ τῆς χρονολόγησι στὸν 8ο αἰῶνα. Ἐξ ἴσου πιθανὴ θὰ ἦταν μιὰ χρονολόγησι τῆς στὸ 680-688, ὅπου αὐτὸς τοποθετεῖ τὸ ἐπεισόδιό Κοῦβερ. Ὁ A. Στράτος πάλι, ἑ.ἀ. θεωρεῖ ὅτι ἡ σφραγίδα θὰ μπορούσε νὰ ἀναχθεῖ στὸν 9ο αἰῶνα καὶ οἱ Σερμισιανοὶ ποὺ ἀναφέρονται σ' αὐτὴν νὰ εἶναι οἱ κάτοικοι τοῦ Σιρμιού, ποὺ τότε εἶχε ἀνακαταληφθεῖ ἀπὸ τοὺς Βυζαντινοὺς, καὶ ὅχι οἱ κάτοικοι τοῦ Κεραμισίου κάμπου.

Ὁ E. Χρυσανθόπουλος, Τὰ βιβλία Θαυμάτων τοῦ Ἀγίου Δημητρίου, τὸ Χρονικὸν τῆς Μονεμβασίας καὶ αἱ σλαβικαὶ ἐπιδρομαὶ εἰς τὴν Ἑλλάδα, Θεολογία 26 (1955) 598 κ.ε. ὑποστήριξε ὅτι ὁ Μαῦρος τῶν Θαυμάτων εἶναι ὁ βυζαντινὸς πατρίκιος Μαῦρος ποὺ ἀναφέρουν οἱ Θεοφάνης, Χρονογραφία 377.22 κ.ε. (C. de Boor) καὶ Νικηφόρος, Ἱστορία σύντομος 46.17 κ.ε. (C. de Boor). Ἡ γνώμη του ὅμως ἔμεινε ἀπαρτήρητη. Τελευταῖα ὁ P. Lemerle II (σχόλ.) 152-153, ἐπειτα ἀπὸ τὴ δημοσίευσιν τῆς σφραγίδας ποὺ μνημονεύσαμε προηγουμένως, ἐπανήλθε στὴ γνώμη αὐτὴ καὶ ὑποστήριξε μὲ τὴ σειρά τὸν ὅτι ὁ Μαῦρος τῆς σφραγίδας καθὼς καὶ τῶν δύο ἄλλων σφραγίδων ἀριθ. 1552 καὶ 2168 τῆς συλλογῆς Zacos-Vegler δὲν εἶναι ἀπίθανο νὰ εἶναι ὁ ἴδιος ὁ Μαῦρος τῶν Θαυμάτων ἢ ὁ γιὸς του. Στὴν ἀποψη Χρυσανθόπουλου-Lemerle θὰ εἴχαμε νὰ παρατηρήσουμε ὅτι ὁ Lemerle δὲν συζητεῖ τὰ μορφολογικὰ βάσεως ἐπιχειρήματα τοῦ P. Charanis καθὼς καὶ τὶς ἀντιρρήσεις ἐρευνητῶν οἱ ὁποῖοι ὑποστηρίζουν ὅτι ἡ σφραγίδα πρέπει νὰ χρονολογηθεῖ στὸν 9ο αἰ. Ὑπὸ τίς συνθήκες αὐτὲς ἡ γνώμη αὐτὴ παραμένει ἀπλὴ ὑπόθεσις.

11. P. Lemerle I (κείμεν.) 230.28.

12. P. Lemerle I (κείμεν.) 230.30 κ.ε.

13. Πρωτοβουλγαρικὸ στοιχεῖο χωρὶς ὅμως στοιχεῖο ἀποδείξεως θεωρεῖ τοὺς ἀνθρώπους τοῦ Κοῦβερ ὁ I. Dujcev, Die Rolle 91: «Dadurch dass sich die Genossen Kubers in den makedonischen Ländern niederlassen, dringt auch dort das protobulgarische Element gleichzeitig durch». - Πρβ. τοῦ ἰδίου, Protobulgares et Slaves, Medioevo Bizantino-Slavo I, σ. 75: «Presqu'à la même époque de l'établissement des Protobulgares de Isperich dans les plaines du Danube, dans les régions de la Macédoine un autre chef de tribu, notamment le bulgare Kuber, tenta de fonder un autre État protobulgar». - Πρβ. καὶ G. Cankova-Petkova, Bulgarians 47: «... the Proto-Bulgarians settled in south Macedonia in the 7th and 8th centuries... the Proto-Bulgarians of Pannonia, who were subjects of the Avarian Khan, freed themselves... the biographer gives some important items of information about Proto-Bulgarians settled among the Slavs...» καὶ ἑ.ἀ., σ. 53 καταλήγει: «... 'the territory of the Bulgarians' implied as early as the 8th century the area to the west of Thessalonica where the Bulgarians first settled and entered history». - D. Angelov, La formation 29: «Au même moment où s'érigeait l'État slavo-bulgare dans la Bulgarie actuelle du Nord-Est, les tribus protobulgares de Kuber, venues de la Pannonie, après l'affaiblissement de l'État avar, s'établissaient en Macédoine autour des villes de Bitolja et Prilep». - Πρβ. τοῦ ἰδίου, Obrazuvane

τητα ἢ ἀκόμη καὶ κράτος στὴ Μακεδονία, παράλληλα μὲ τὸ πρωτοβουλγαρικὸ κράτος ποὺ ἱδρύσε ὁ Ἀσπαρούχ στὴ ΒΑ. Βαλκανικὴ¹⁴. Ἄλλος πάλι ἐρευνητὴς δέχθηκε βέβαια ὅτι δὲν πέτυχε ἡ ἀπόπειρα τοῦ Κοῦβερ νὰ ἱδρύσει ἓνα δεῦτερο πρωτοβουλγαρικὸ κράτος στὸ Ν. τμήμα τῆς Βαλκανικῆς, ὑποστήριξε ὅμως ὅτι ἡ ἐγκατάστασις τοῦ λαοῦ τοῦ Κοῦβερ στὰ μακεδονικὰ ἐδάφη εἶχε σὰ συνέπεια τὴ διαπότιση τῆς περιοχῆς αὐτῆς μὲ τὸ πρωτοβουλγαρικὸ στοιχεῖο ποὺ ἄφησε τὰ ἴχνη του στὴν ἐθνολογικὴ σύστασις τοῦ ἐκεῖ πληθυσμοῦ¹⁵. Ἐγινε ἀκόμη καὶ προσπάθεια ν' ἀναπλα-

na bulgarskata narodnost, Sofia 1971, σ. 208 ὅπου ὁ συγγρ. ὑποστηρίζει ὅτι ὑπερῆχε τὸ πρωτοβουλγαρικὸ στοιχεῖο στὴν ὁμάδα τοῦ Κοῦβερ.

14. Ἡ ἱδρύσις κράτους ὑποστήριξε ὁ V. N. Zlatarski, Istoriia I. 1.150: «Μ' αὐτὸ τὸν τρόπο βλέπουμε ὅτι ταυτόχρονα σὲ δύο ἀντίθετα ἄκρα τῆς Βαλκανικῆς χερσονήσου δημιουργήθηκαν δύο μικρὰ βαρβαρικά κράτη ἐπικεφαλῆς τῶν ὁποίων βρίσκονταν ἐκπρόσωποι ἐνὸς καὶ τοῦ αὐτοῦ ἔθνους, τοῦ βουλγαρικοῦ...». - Πρβ. καὶ G. Cankova-Petkova, Bulgarians 51: «... these Proto-Bulgarians were close to the formation of a state...». - I. Dujcev, Die Rolle 90: «Zur selben Zeit, als Isperich im nordöstlichen Teil des Halbinsel den protobulgarischen Staat gefestigt, bildet sich im mittleren Makedonien eine andere protobulgarische Gemeinschaft unter der Führung von Kuber».

Ὁ I. Dujcev δέχεται ὅτι ἡ προσπάθεια νὰ ἱδρύσει κράτος ὁ Κοῦβερ τελικὰ ἀπέτυχε καὶ ὅτι τὰ πράγματα παρέμειναν σὲ μιὰ ἀσαφὴ καὶ ἀόριστη κατάστασις ποὺ ὁ ἴδιος ὀνομάζει «protobulgarische Gemeinschaft».

Ἀλλὰ τί σημαίνει «πρωτοβουλγαρικὴ κοινότης»; Σημαίνει διασπορά καὶ ὑποταγὴ τῶν Πρωτοβουλγάρων στοὺς ἑλληνικοὺς πληθυσμοὺς τῆς Μακεδονίας ἢ σημαίνει ἀνεξάρτητη ζωὴ ἀπέναντι στὸ Βυζάντιο; Ἀλλὰ τότε γιατί δὲν ἀποτελοῦν κρατικὴ ἐνότητα; ἢ μήπως ἀποτελοῦν ἓνα εἶδος ἀνταρτῶν περιπλανωμένων στὰ βουνὰ τῆς Μακεδονίας, μεταξὺ Πρίλαπου καὶ Μοναστηρίου ὅπου ὁ Κεραμῆσιος κάμπος;

Ὅλα αὐτὰ δὲν ἀπασχολοῦν τὸν Dujcev, ὁ ὁποῖος ἀντὶ γι' αὐτὰ χρησιμοποιεῖ τὴν ἐκφραση «protobulgarische Gemeinschaft», ἐκφραση ποὺ δὲν μπορεῖ νὰ εἶναι ὀδίκιμη. Πρβ. καὶ D. Angelov, La formation 29, ὅπου δὲν ἀναφέρει ἱδρύσις κράτους ἢ κοινότητος, ἀλλὰ ἀπλῶς δέχεται μιὰ περιοχὴ ὅπου παρέμεινε ὁ Κοῦβερ «dui se contenter du territoire relativement restreint qu'il avait occupé la Macédoine méridionale». - Πρβ. καὶ τοῦ ἰδίου, Obrazuvane 208, ὅπου ὁ συγγραφεὺς θεωρεῖ ὅτι οἱ χρονολογικοὶ Θεοφάνης 364.5 κ.ε. καὶ Νικηφόρος 36.16 κ.ε. ἀναφέροντας Βουλγαρία καὶ Βουλγάρους ἐννοοῦν τὴν περιοχὴ τοῦ Κεραμισίου κάμπου καὶ τοὺς ἀνθρώπους τοῦ Κοῦβερ ποὺ ἐγκαταστάθηκαν ἐκεῖ καὶ παρατηρεῖ: «Ἐτοί ἐκτός ἀπὸ τὴν ὀνομασία Βουλγαρία ποὺ χρησιμοποιοῦσαν γιὰ τὸ χαρακτηρισμὸ τοῦ σλαβοβουλγαρικοῦ κράτους τῆς Μοισίας ἐμφανίζεται ἀκόμη μιὰ ὀνομασία «Βουλγαρία» γιὰ νὰ χαρακτηριστεῖ ἡ περιοχὴ ἢ ὁποῖα καταλήφθηκε ἀπὸ τὸν Κοῦβερ καὶ παράλληλα μὲ τὸ ὄνομα Βούλγαροι, τὸ ὁποῖο χρησιμοποιεῖται γιὰ τοὺς Πρωτοβουλγάρους τοῦ Ἀσπαρούχ ἐμφανίζεται καὶ ἄλλη ὀνομασία «Πρωτοβούλγαροι» γιὰ νὰ χαρακτηριστοῦν οἱ ὑπήκοοι τοῦ Κοῦβερ». Λίγο πρὶο κάτω σ. 210 ὁ Angelov μιλά πάλι γιὰ «Βουλγαρία» τοῦ Κοῦβερ. Εἶναι προφανὲς ὅμως ἐδῶ ὅτι δὲν μπορούμε νὰ μιλοῦμε γιὰ Βουλγαρία ἀναφερόμενοι στὴν περιοχὴ Κοῦβερ δεδομένου ὅτι σύμφωνα μὲ τίς πληροφορίες τῶν Θαυμάτων στὴν περιοχὴ αὐτὴ δὲν κατοικοῦσαν ἀμειγρῆς Πρωτοβούλγαροι ἀλλὰ σύμμεκτος πληθυσμὸς ἀπὸ Ρωμαίους, Βουλγάρους, Ἀβάρους καὶ λοιποὺς ἐθνικοὺς. (P. Lemerle I. 228.7 καὶ 229.6). Βλ. κατ. σ. 74 κ.ε.

15. I. Dujcev, Die Rolle 91: «Dieses Geschehen (ἡ ἐγκατάστασις δηλαδὴ τῶν συντρόφων τοῦ Κοῦβερ) hinterlässt Spuren in der nationalen Zusammensetzung der dortigen Bevölkerung» καὶ καταλήγει: «Eine doppelte Bindung fügt jetzt die makedonischen Gegenden mit dem protobulgarischen Staate noch fester zusammen: die Nachkömmlinge der Protobulgaren Kubers,

στεί από τις πληροφορίες των Θaumάτων καί ή εικόνα τής πολιτικής οργάνωσης αὐτῆς τῆς πρωτοβουλγαρικής μακεδονικής κοινότητας¹⁶. Τέλος πολλοί ἐρευνητές θεωροῦν ὅτι οἱ Βούλγαροι ἐναντίον τῶν ὁποίων πολέμησε ὁ Ἰουστινιανός Β' τό 688 σύμφωνα μέ τις πληροφορίες τῶν Θεοφάνη¹⁷ καί Νικηφόρου¹⁸ δέν ἦσαν ἄλλοι παρά οἱ Πρωτοβούλγαροι σύντροφοι τοῦ Κοῦβερ¹⁹ πού σάν ὑπολογισιμη δύναμη ἐπαιξαν σημαντικό ρόλο ἀκόμη καί στήν πολιτική ζωή τοῦ Βυζαντίου ἀναμιγνυόμενοι στίς ἐμφύλιες ἐριδες τῶν Βυζαντινῶν μέ τό νά βοηθήσουν τόν Ἀρτέμιο, ἐξόριστο τότε στή Θεσσαλονίκη (715-717), στήν προσπάθειά του ν' ἀνακτήσει τό θρόνο του²⁰.

3. Καί μόνο μιὰ πρόχειρη ματιά ὅμως στίς πηγές, ὅπου στηρίζονται οἱ διάφορες γνῶμες, μᾶς δείχνουν ὅτι οἱ ἀνωτέρω ἐρευνητές βγάζουν πολύ περισσότερα συμπεράσματα ἀπό ὅ,τι ἐπιτρέπουν οἱ πληροφορίες τῶν πηγῶν. Γι' αὐτό καλό εἶναι νά ἐπανεξετάσουμε τίς πηγές μας.

Ἄς δοῦμε λοιπόν ἐν πρώτοις ποιὰ στοιχεῖα γιά τήν ἐθνικότητα τοῦ πληθυσμοῦ ἀντλοῦμε ἀπό τὰ Θαύματα. Σύμφωνα μέ τόν ἀνώνυμο συγγραφέα τοῦ ἐπεισοδίου τῆς Θεσσαλονίκης:

α) Ὁ αἰχμαλωτισμένος πληθυσμός προέρχεται ἀπό βυζαντινές περιοχές: «ἔτι μὴν καί Θράκης καί τοῦ πρὸς Βυζαντίου μακροῦ τείχους, καί λοιπὰς πόλεις τε καί πολιτείας ἐκπορθήσαντες...»²¹.

β) Στούς ἀπογόνους τῶν αἰχμαλώτων πού δέν ἦταν πιά γνήσιοι Ρωμαῖοι διατηροῦνταν τὰ ἤθη τῶν Ρωμαίων καί ἡ νοσταλγία τῆς ἐπιστροφῆς στήν προγονική ρωμαϊκή κοιτίδα: «Ἐξ ἐκείνου (τοῦ λαοῦ τῆς αἰχμαλωσίας) οὖν

sowie auch die slawisch-bulgarische Bevölkerung in den makedonischen Ländern, gewinnen allenthalben das Übergewicht».

16. G. Cankova-Petkova, Bulgarians 51, ὅπου παρατηρεῖ: «They had their political organisation, led by a commander named Kuver, who in all important matters consulted with the other leaders. In other words, in their organisation and their social-economic development these Proto-Bulgarians were to the formation of a state». Πρβ. καί V. Besevliev, Randbemerkungen 294, ὅτι ὁ Κοῦβερ περιστοιχιζόταν ἀπό συμβούλους πού ὀνομάζονταν Boiladen καί ἀκόμη ὅτι «Ihre Beschlüsse wurden geheimgehalten wofür sich die Berater durch einen Eid verpflichteten».

17. Θεοφάνους, Χρονογραφία 364.5 κέ. (C. de Boor).

18. Νικηφόρου, Ἱστορία σύντομος, 36.16 κέ. (C. de Boor).

19. V. N. Zlatarski I. 1. 160-1. - D. Angelov, La formation 29. - Τοῦ ἰδίου, Obrazovane 209 κέ. - V. Besevliev, Randbemerkungen 298. - Πρβ. τοῦ ἰδίου, Οἱ πρωτοβουλγαρικές ἐπιγραφές (βουλγ.) σ. 99 κέ.

20. H. Ahrweiler, Byzance et la mer, Paris 1966, σ. 28. - G. Cankova-Petkova, Bulgarians 45 κέ., ἡ ὁποία μάλιστα ἐπεκτείνει ἀκόμη περισσότερο τή δραστηριότητα τοῦ πρωτοβουλγαρικοῦ στοιχείου τοῦ Κοῦβερ θεωρώντας ὅτι οἱ Βούλγαροι πού βοηθήσαν τόν Λέοντα Γ' κατὰ τήν ἀραβική πολιορκία τοῦ 717-718 δέν ἦσαν οἱ Βούλγαροι τοῦ Δούναβη, ἀλλά οἱ Βούλγαροι τῆς Μακεδονίας (ἐ.ἀ. 46 κέ.). - Πρβ. καί R. Browning, Byzantium and Bulgaria. A comparative study across the early medieval frontier, Berkeley-Los Angeles 1975, σ. 139.

21. P. Lemerle I (κεῖμ.) 228.2 κέ.

ἐπιμιγνέστες μετὰ Βουλγάρων καί Ἀβάρων καί τῶν λοιπῶν ἐθνικῶν²² καί παιδοποιησάντων ἀπ' ἀλλήλων... καίς δέ παρὰ πατρός τὰς ἐνεγκαμένους παρειληφόντων καί τήν ὁμήν τοῦ γένους κατὰ τῶν ἡθῶν τῶν Ῥωμαίων... καί θάτερος θατέρω περί τῶν πατρίων τοποθεσιῶν ἀφηγούμενος ἀλλήλοις πῦρ ἐν ταῖς καρδίαις τῆς ἀποδράσεως ὑφήπτον»²³.

γ) Οἱ ἀπόγονοι τῶν Ρωμαίων πού ἐπαναστατοῦν γιά νά ἐπιτύχουν τήν ἀναχώρησή τους ἀπό τήν Παννονία, ὅταν φθάνουν στή βυζαντινὴ ἐπικράτεια ζητοῦν νά ἐγκατασταθοῦν στίς πατρικές τους πόλεις: «... καί ἀνάστα τον λαμβάνει (Κοῦβερ) τόν πάντα Ῥωμαίων λαόν μετὰ καί ἐτέρων ἐθνικῶν... καί ἐλθεῖν εἰς τὰ πρὸς ἡμᾶς μέρη, καί κρατῆσαι τόν Κεραμήσιον κάμπον. Κά- κεῖσε αὐτῶν ἐγκαθεσθέντων, τὰς πατρίους ἡτούντο πόλεις, ὡς μάλιστα οἱ τῆς ὀρθοδόξου καθεστῶτες πίστεως, οἱ μὲν τήν καθ' ἡμᾶς μαρτυροφύλακτον τῶν Θεσσαλονικέων πόλιν, ἄλλοι δέ τήν πανευδαίμονα καί βασιλίδα τῶν πόλεων, ἕτεροι δέ τὰς ἀπομεινάσας τῆς Θράκης πόλεις»²⁴.

4. Παρατηροῦμε λοιπόν ὅτι σέ πολλά σημεῖα τῆς ἀφηγήσεως τῶν Θαυμάτων τονίζεται ἰδιαίτερα ἡ «ρωμαϊκή» ιδιότητα αὐτοῦ τοῦ λαοῦ καί ὁ πόθος του νά ἐγκατασταθεῖ στήν προγονική του κοιτίδα. Ὁ ἀνώνυμος ἀγιογράφος τόν χαρακτηρίζει ὡς λαό «Ῥωμαίων» ἀδιαφορώντας γιά τό γεγονός ὅτι δέν εἶναι ἀμιγῆς ρωμαϊκός, ἀλλά προϊόν ἐπιμιξίας μέ ἄλλα φυλετικά στοιχεῖα. Σημασία γιά τόν ἀγιογράφο ἔχει μόνο ὅτι ὁ λαός αὐτός διατηροῦσε «ρωμαϊκή» συνείδηση²⁵.

Ὡστόσο μετὰ τήν ἀποχώρηση μεγάλου μέρους «Ῥωμαίων» ἀπό τόν πληθυσμό παρέμεινε στό πλευρό τοῦ Κοῦβερ στόν Κεραμήσιο κάμπο ἓνα τμήμα τοῦ πληθυσμοῦ μέ τήν ἴδια ἀκριβῶς σύνθεση πού εἶχε κατὰ τήν κάθοδό του ἀπό τήν Παννονία, δηλαδή ἓνας ἀριθμός «Ῥωμαίων» καί «ἐτέρων ἐθνικῶν», «προσηλύτων» σύμφωνα μέ τήν πηγὴ²⁶, Σ' αὐτοὺς λοιπόν

22. Οἱ «λοιποὶ ἐθνικοὶ» κατὰ τόν V. Besevliev, Randbemerkungen 289, ἦταν Σλάβοι καί Γεπίδες καί οἱ ἀναφερόμενοι Βούλγαροι ἦταν οἱ παννονικοὶ Βούλγαροι οἱ ἐγκατεστημένοι ἐκεῖ πρὶν ἀπὸ τήν κατάληψη τῆς Παννονίας ἀπὸ τοὺς Ἀβάρους.

23. P. Lemerle I (κεῖμ.) 228.13-14.

24. P. Lemerle I (κεῖμ.) 228.21 κέ.

25. Πρβ. V. Tapkova-Zaimova, Etnische Schichten auf dem Balkan und die byzantinische Macht im 7. Jahrhundert. [Studien zum 7. Jahrhundert im Byzanz. Probleme der Herausbildung des Feudalismus, ἐκδ. H. Köpstein-F. Winkelmann, Berlin 1976] σ. 69: «Sie (die Bevölkerung) gehörte zur romanisierten oder hellenisierten Provinzbevölkerung...». - Βλ. ἐπίσης τῆς ἰδίας, Sur les rapports entre la population indigène 76. - Ὁ V. Besevliev, Randbemerkungen 290, δέχεται ὅτι: «Die entführten Romäer wurden ein zahlreiches Volk...». - Πρβ. καί τή γνῶμη τοῦ V. N. Zlatarski, Istorija I. 1. 148, ὅτι οἱ Ρωμαῖοι τῆς Παννονίας ἦταν πολυάριθμοι, αἰχμαλωτισμένοι κατὰ διάφορες ἐποχές ἀπὸ τοὺς Ἀβάρους· ἄλλωστε καί λίγο ρωμαϊκοῦ στοιχείου, ὅταν ἀποδίδοντας ἱστορικός φαίνεται ν' ἀγνώνει τήν ὑπεροχὴ τοῦ ρωμαϊκοῦ στοιχείου, ὅταν ἀποδίδοντας ὁρθὰ τὰ λόγια τοῦ ἀγιογράφου λέγει ὅτι ὁ Κοῦβερ «σῆκωσε ὅλο τόν αἰχμαλωτισμένο ρωμαϊκὸ πληθυσμὸ μαζί μέ ἄλλοθενεῖς...».

26. Κατὰ τόν P. Lemerle I. 223 σημ. 2, πρόκειται γιά ἐξελληνισμένα στοιχεῖα πού ἐκλιναν πρὸς τήν ἀποδοχὴ τοῦ Χριστιανισμοῦ· κατὰ τόν V. Besevliev, Randbemerkungen 296, ἀπλῶς γιά ἐθνικούς.

πού αποτελούσαν ένα τμήμα από τους «συμμίκτως ἐξεληθόντας» τῆς πηγῆς μας στηριζόταν ὁ Κούβερ γιὰ νὰ καταλάβει τῇ Θεσσαλονίκῃ καί νὰ δεσπόσει τῶν «πέριξ ἐθνῶν».

Καί γεννιέται τὸ ἐρώτημα: μπορεῖ οἱ ἄνθρωποι αὐτοὶ τῆς ὁμάδας τοῦ Κούβερ νὰ θεωρηθοῦν ἀμιγεῖς Πρωτοβούλγαροι; Ἡ μόνη καί σαφὴς ἀπάντηση τῆς πηγῆς εἶναι ὅτι ἔχουμε νὰ κάνουμε μὲ μιὰ σύμμικτη ὁμάδα²⁷.

Ὡστόσο πέρα ἀπ' αὐτὴ τῇ φανερῇ μαρτυρία τῆς πηγῆς θὰ μπορούσαμε νὰ θυμίσουμε τί σημαίνει ἀπὸ φυλετικὴ ἄποψη ὁ ὅρος «Πρωτοβούλγαροι».

Εἶναι γνωστὸ βέβαια ὅτι σύμφωνα μὲ τὰ πορίσματα τῶν γλωσσολογικῶν ἐρευνῶν μπορούμε νὰ ὑποθέσουμε ὅτι γλωσσικὰ οἱ Βούλγαροι ἦσαν φορεῖς τουρανικῆς γλώσσας, τῆς πρωτοβουλγαρικῆς²⁸.

Τὸ ἴδιο ὅμως τὸ ἐθνωνύμιο «Βούλγαροι» (ἀπὸ τὸ τουρκ. bulgamak = ἀνακατεῦω, κατὰ τὸν I. Németh), ἀλλὰ καί οἱ ἴδιες οἱ πηγές μαρτυροῦν ὅτι μὲ τὸν ὅρο «Βούλγαροι» ὑποδηλώνεται ἕνας λαὸς πού ἔχει συντεθεῖ ἀπὸ διαφορετικὰ στοιχεῖα καί ὅτι χαρακτηρίζονται μ' αὐτόν συλλογικὰ διάφορα τουρκικά φύλα²⁹. Ὁ G. Moravcsik, ὁ ὁποῖος ἔχει διατυπώσει πειστικές ἀπόψεις γιὰ τὸ πρόβλημα τῆς καταγωγῆς τῶν Βουλγάρων καθὼς καί τῆς προελεύσεως τοῦ ὀνόματος καί τῆς γλώσσας τους³⁰, συμπεραίνει ἀπὸ τὸ γεγονός ὅτι οἱ πηγές χρησιμοποιοῦν γιὰ νὰ χαρακτηρίσουν τὸν ἴδιο λαὸ, ὅποτε τὸ ὄνομα Οὐννοι καί πότε τὸ Βούλγαροι, ὅτι τὸ ἐθνωνύμιο «Βούλγαροι» ὀφείλει τῇ δημιουργίᾳ του στὴ συνένωση τῶν δυτικῶν οὐννικῶν καί ἀνατολικῶν ὀγουρικῶν στοιχείων³¹.

Ἐπομένως μπορούμε νὰ μιλοῦμε ἴσως γιὰ ὁμοιογένεια γλωσσικὴ τῶν Πρωτοβουλγάρων ὄχι ὅμως καί ἐθνολογική, ἐφ' ὅσον αὐτοὶ δὲν ἦσαν παρὰ ἕνα συνονθύλευμα διαφόρων τουρκικῶν φύλων.

27. Ὁ D. Angelov, *Obrazuvane 206-7* δέχεται ὅτι ἡ ὁμάδα τοῦ Κούβερ ἦταν σύμμικτη ἀπὸ Σλάβους, Ἀβάρους καί Πρωτοβουλγάρους τονίζοντας μάλιστα τὴν ὑπεροχὴ τῶν τελευταίων, ἀλλὰ παραγνωρίζει τελείως τὴν ὑπαρξὴ τοῦ ρωμαϊκοῦ στοιχείου πού ὁ ἀνώνυμος συγγραφέας τῆς πηγῆς, ἐπισημαίνει μὲ ἰδιαίτερη ἐμφαση. - Πρβ. καί R. Browning, *Byzantium and Bulgaria* 46: «The mysterious Kuver... with the aid of a body of Romans... and of some Slav tribes, rebelled against the Khagan, moved south into former Roman territory and gave siege to Thessalonika».

28. Βλ. σχετικὰ K. H. Menges, *Altaic Elements in the Protobulgarian Inscriptions*, *Byz. 21* (1951) 85-118. - O. Pritsan, *Die bulgarische Fürstenliste und die Sprache der Protobulgaren*, Wiesbaden 1955. - N. Poppe, *Introduction to Altaic Linguistics*, Wiesbaden 1965, σ. 58-59.

29. Πρβ. σχετικὰ J. B. Rudnyč'Kij, *An Etymological Dictionary of the Ukrainian Language*, Winnipeg 1962, στὸ λῆμμα bolhárin. - W. Tomaschek, *Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien* 23 (1872) 156 καί 28 (1877) 1040 κέ. - J. Németh, *La provenance du nom «bulgar»*, *Symbolae grammaticae in honorem I. Rozwadowski II*, Crocovie 1927, σ. 217 κέ. - M. Vasmer, *Russisches etymologisches Wörterbuch I*, Heidelberg 1953, σ. 102. - Πρβ. καί τὴν πρόσφατη μελέτη τοῦ J. Németh, *Die Bedeutung des bulgarischen Volksnamens*, *Studia in honorem V. Besevliev*, Sofia 1978, σ. 68-71.

30. G. Moravcsik, *Zur Geschichte der Onoguren*, *Studia Byzantina*, Budapest-Amsterdam 1967, σ. 84-118.

31. G. Moravcsik, ἔ.ἀ. 99.

Ἐφ' ὅσον λοιπὸν ἡ ἐθνολογικὴ σύσταση τῶν Πρωτοβουλγάρων γενικῶς εἶναι ἀπροσδιόριστη, εἶναι τὸ ἴδιο ἐπισφαλὲς νὰ θεωροῦνται ἀποκλειστικὰ Πρωτοβούλγαροι οἱ ἄνθρωποι τοῦ Κούβερ³², ὅταν μάλιστα ἡ ἴδια ἡ πηγή δέν τοὺς χαρακτηρίζει ὡς Βουλγάρους ἢ Ἀβάρους ἢ καθαροαίμους Ρωμαίους, ἀλλὰ τοὺς ἐμφανίζει ὡς Ρωμαίους «ἐπιμιγνέτας» καί ἐν συνεχείᾳ κατὰ τὴν καθοδὸ τους στὴ Μακεδονία ὡς συμμίκτους («συμμίκτως ἐξεληθόντας») ἀπὸ Ρωμαίους, Βουλγάρους, Ἀβάρους καί λοιποὺς ἐθνικοὺς³³.

5. Ἡ θεωρία πάλι τῆς δημιουργίας πρωτοβουλγαρικοῦ κράτους ξεκίνησε ἀρχικὰ ἀπὸ τὸν V. N. Zlatarski, ὁ ὁποῖος ὑποστήριξε ὅτι ἐγιναν δύο ταυτόχρονες κινήσεις πρωτοβουλγαρικῶν φύλων μέσα στὸ βαλκανικὸ χῶρο. Αὐτὴ τοῦ Ἀσπαρούχ καί τῆς ὁμάδας του ἀπὸ ΒΑ. στὸ ἐσωτερικὸ τῆς Βαλκανικῆς χερσονήσου μὲ σκοπὸ τὴν ἱδρυση κράτους στὰ ἐδάφη τῆς αὐτοκρατορίας, καί μιὰ ἄλλη παρόμοια κίνηση ἀπὸ ΒΔ. σχεδὸν μὲ τὸν ἴδιο σκοπὸ ἀπὸ ἕναν ἄλλο ἐπίσης Πρωτοβούλγαρο, τὸν Κούβερ καί τὴν ὁμάδα του³⁴. Καί καταλήγει: «ταυτόχρονα σὲ δύο ἀντίθετα ἄκρα τῆς Βαλκανικῆς χερσονήσου δημιουργήθηκαν δύο μικρὰ βαρβαρικά κράτη ἐπικεφαλῆς τῶν ὁποίων βρίσκονταν ἐκπρόσωποι ἐνός καί τοῦ αὐτοῦ ἔθνους, τοῦ βουλγαρικοῦ, καί τῶν ὁποίων τὴν ἱδρυση θὰ πρέπει νὰ ἐξηγήσουμε μόνο ἀπὸ τὴ δύσκολη κατάσταση τῆς αὐτοκρατορίας αὐτῇ τὴν ἐποχῇ (ἀραβ. πολιορκία τῆς Κωνσταντινουπόλεως 673-678)»³⁵. Στὴ συνέχεια ὁ Βούλγαρος ἱστορικός παρατηρεῖ ἀκόμη ὅτι «εἶναι ζήτημα ἂν μπορεῖ νὰ ὑποτεθεῖ κάποια σχέση ἀνάμεσα στὰ δύο βαρβαρικά κινήματα τοῦ Ἀσπαρούχ καί τοῦ Κούβερ ἀπὸ δύο ἀντίθετες περιοχές τῆς χερσονήσου. Τὸ κοινὸ ἀνάμεσά τους εἶναι αὐτό: ὅτι αὐτοὶ θέλησαν νὰ ἐπωφεληθοῦν ἀπὸ τὶς ἴδιες περιστάσεις γιὰ τὶς ἐπιδιώξεις τους, οἱ ὁποῖες σὲ τελευταία ἀνάλυση ἀπέβλεπαν στὸν ἴδιο σκοπὸ. Ὅμως οἱ συνθήκες καί τὰ μέσα μὲ τὰ ὁποῖα ἔδρασαν οἱ δύο ἀρχηγοὶ ὑπῆρξαν ἐντελῶς διαφορετικὰ. Γι' αὐτὸ τόσο τὰ ἀποτελέσματα ὅσο καί ἡ προσωπικὴ τύχη τοῦ καθενός ἀπ' αὐτοὺς ὑπῆρξαν ἐπίσης τὸ ἴδιο

32. Πρβ. A. Isirkov, *Le nom de Bulgare, Éclaircissement d'histoire et d'ethnographie* 1918, σ. 13 (ἡ παραπομπὴ ἀπὸ τὸν K. Ἀμάντο, Μακεδονικά. Συμβολὴ εἰς τὴν μεσαιωνικὴν ἱστορίαν καί ἐθνολογίαν τῆς Μακεδονίας, Ἀθήναι 1920, σ. 35): «La première horde un peu plus considérable de Prébulgares est venue s'installer pendant le VII^e siècle (avant 675) dans la région de Monastir d'aujourd'hui, en Macédoine, dans le voisinage de la tribu Slave des Drogoviti. C'étaient les Prébulgares du prince bulgare Kouber, venus de la Pannonie pour se fixer en Macédoine». Πρβ. ὡστόσο καί τὴν παρατήρησιν τοῦ K. Ἀμάντου, ἔ.ἀ.: «Οἱ ποθησαντες νὰ ἐπανεέλθουν εἰς τὴν γῆν τῶν πατέρων των δὲν δύναται βεβαίως νὰ θεωρηθοῦν Βούλγαροι, διότι ἔλαβον τινὲς αὐτῶν γυναικας Βουλγαρίδας... Ἡ μόνη ὑπάρχουσα ἐξιστόρησις τοῦ γεγονότος τούτου, ἡ τῶν Θαυμάτων τοῦ ἁγίου Δημητρίου, δὲν ἐπιτρέπει νὰ δεχθῶμεν τὴν γνώμην τοῦ Ischirkoff (Isirkov) περὶ τῶν «πρωβουλγάρων» τῶν Βουλγάρων δηλ. οἱ ὁποῖοι δὲν εἶχαν ἀκόμη ἀναμιχθῇ μετὰ τῶν Σλάβων».

33. 229.6

34. V. N. Zlatarski, *Istorija I*. 1.148.

35. V. N. Zlatarski, ἔ.ἀ. 150-151.

διαφορετικά»³⁶. Τίς γνώμες του Zlatarski έχει αποδεχθεί και η νεότερη βουλγαρική έρευνα με χαρακτηριστικούς εκπροσώπους της στο σημείο αυτό την G. Cankova-Petkova και τον I. Dujcevic³⁷. Άλλοι πάλι Βούλγαροι έρευνήτες, ένδεικτικά αναφέρω τούς D. Angelov και V. Besevliev, αποφεύγοντας απόλυτες και αστήρικτες θεωρίες δέχτηκαν μόνο απόπειρα ίδρύσεως πρωτοβουλγαρικού κράτους από τον Κούβερ³⁸.

Τίς απόψεις του βέβαια ό Zlatarski τίς στηρίζει αποκλειστικά στίς μαρτυρίες των Θαυμάτων και σ' αυτές των χρονογράφων Θεοφάνη και Νικηφόρου για τούς όποιους πιστεύει ότι, όταν αναφέρουν «Βουλγάρους» αυτή την εποχή, έννοούν τούς Βουλγάρους της ομάδας του Κούβερ³⁹. Μάλιστα ό Zlatarski υπερτιμώντας τόν κίνδυνο που παρουσίαζαν οι Κούβερ και Μαυρος για την αυτοκρατορία φθάνει νά θεωρήσει ότι οι ένέργειες και οι επιδιώξεις τους ήταν πολύ περισσότερο επικίνδυνες και από αυτές του Άσπαρούχ κοντά στον Δούναβη⁴⁰. Άκόμη φτάνει νά πει ότι, αν οι δύο αυτοί Βούλγαροι πετύχαιναν νά πραγματοποιήσουν τό σχέδιό τους στη Μακεδονία, οι βυζαντινές δυτικές έπαρχίες θά αποκόπτονταν έντελώς από την αυτοκρατορία και ή έξουσία του Βυζαντίου θά έξαφανιζόταν. Έτσι κάτω

36. V. N. Zlatarski, έ.ά. 151.

37. Βλ. άνωτ. σ. 72 και σημ. 13-15. - Βλ. και Πολεμικό χάρτη της Βουλγαρίας, έκδ. του Ίνστιτούτου Χαρτογραφίσεως, Σόφια (στρατιωτικός έκδοτικός οίκος) 1979, σ. 146-7.

38. Χαρακτηριστική είναι ή άποψη του V. Besevliev, Randbemerkungen 298: «Der Plan des Kuber mit Ihnen einen eigenen Staat zu gründen der slavischen Stämme in Moesia inferior hat Unterwerfung bzw. durch das Heranziehen der slavischen Stämme in Moesia inferior hat Asparukh, der Bruder des Kuber, bekanntlich den bulgarischen Staat dort gegründet. Ob dieser Parallelismus zwischen den Handlungsweisen der beiden Brüder ein blosser Zufall ist oder dazwischen ein Zusammenhang besteht, bleibt ungewiss. Kuber musste wohl nach dem Scheitern seiner Pläne und der Gründung des Staates der Donaubulgaren seine Absichten aufgeben und sich mit einer friedlichen Niederlassung auf byzantinischen Boden mit der Erlaubnis des Kaisers zufriedenstellen...». - D. Angelov, La formation 75: «... le bulgare Kuber tenta de fonder un autre état protobulgare...». - Βλ. επίσης του ίδιου, Obrazuvane 210: «Βλέπουμε λοιπόν από την μία μεριά την όρδη του Άσπαρούχ, ή όποια σχημάτισε μαζί με τά σλαβικά φύλα στη σημ. Β. Α. Βουλγαρία ένα κράτος με πρωτεύουσα την Πλίσκα και από την άλλη μεριά βλέπουμε τούς Πρωτοβουλγάρους του Κούβερ που ένώνονται με τά σλαβικά φύλα... της «βουλγαρικής ομάδας» στη σημ. Μακεδονία». - 'Ο R. Browning, Byzantium and Bulgaria 46, αποδεχόμενος ότι στην έπιγραφή των Μαδάρων ύπονοείται ό Κούβερ (βλ. κατωτ. σημ. 42) παρατηρεί: «Kuber was indeed a Bulgarian and a son of Kubrat. If so, his establishment in former Roman territory overrun by the Slavs is a close parallel to what happened in the north-east Balkans. It was there that Asparukh, according to tradition another son Kubrat, ruled over the main body of the Bulgars just north of the Danube delta...». - 'Ο P. Lemerle II (σχόλ.) 150 θέτει τό έρώτημα, αν ό Κούβερ είχε σκοπούς ανάλογους με αυτούς του Άσπαρούχ: «Kuber a-t-il formé un dessein analogue? N'a-t-il été emporté de le réaliser que par l'insuffisance de ses forces, et son éloignement des bases de la puissance bulgare?» και καταλήγει πάλι με τό έρώτημα: «En d'autres termes, est-il un Asparukh qui a échoué?». - Πρβ. και V. Popović, Aux origines 252.

39. Πρβ. και D. Angelov, Obrazuvane 208. Βλ. άνωτ. σ. 73 σημ. 14, όπου παρατίθεται ή σχετική άποψη του Angelov.

40. V. N. Zlatarski, έ.ά. 159.

από αυτούς τούς συλλογισμούς ό Zlatarski οδηγείται στο συμπέρασμα ότι ό Ίουστινιανός Β' έναντίον αυτών των «Βουλγάρων» του Κούβερ στη Μακεδονία στράφηκε τό 688, όταν, σύμφωνα με τίς πληροφορίες των χρονογράφων, διέλυσε την ειρήνη που είχε συνάψει ό πατέρας του Κωνσταντίνος Δ' τό 681⁴¹.

Άς εξετάσουμε όμως τά πράγματα με τη σειρά τους:

α) 'Ο Zlatarski όπως και όλοι που άσπάστηκαν την άποψη του ξεκινούν θεωρώντας σαν δεδομένο την πρωτοβουλγαρική ένθνικότητα του Κούβερ και προπαντός των ανθρώπων της ομάδας του. Δηλαδή πιστεύει ότι ή ομάδα του Κούβερ είχε τόν ίδιο άκριβώς φυλετικό χαρακτήρα που είχαν και οι Πρωτοβούλγαροι του Άσπαρούχ κι ότι ό Κούβερ ήταν καθαρόαιμος Πρωτοβούλγαρος και άδελφός του Άσπαρούχ⁴².

41. Θεοφ. 364.5 κέ. - Νικηφ. 36.16 κέ. - V. N. Zlatarski, έ.ά. 160-1. Έπίσης χαρακτηριστική είναι και ή άποψη του D. Angelov, Obrazuvane 210: «Στην διήγηση (Θεοφ. και Νικηφ.) δέν αναφέρεται έπακριβώς τί περικλείει ή όνομασία «Βουλγαρία» κατά της όποιας κινήθηκε ό Ίουστινιανός Β' ούτε και ή όνομασία «Πρωτοβούλγαροι». Από την όλη συνέχεια των γεγονότων φαίνεται καθαρά ότι ή «Βουλγαρία» δέν μπορούσε νά είναι ή Βουλγαρία του Άσπαρούχ, ή όποια εκείνο τόν καιρό ήταν μία σχετικά περιορισμένη περιοχή βορείως του Αΐμου αλλά ή «Βουλγαρία» του Κούβερ ή όποια έκτεινόταν βόρεια της Θεσσαλονίκης. Αυτή άκριβώς ή «Βουλγαρία» ήταν ό επικίνδυνος γείτονας και έχθρός των Βυζαντινών και έναντίον των «Πρωτοβουλγάρων» που ζούσαν εκεί έστρεψε την εκστρατεία του ό Ίουστινιανός Β'. Προσπάθησε με πολεμικές έπιχειρήσεις νά εκπληρώσει δύο άντικειμενικούς σκοπούς: άφ' ενός νά ύποτάξει τους ντόπιους Σλάβους και άφ' έτέρου τούς Πρωτοβουλγάρους του Κούβερ, οι όποιοι παρά την άρχική τους άποτυχία νά καταλάβουν τη Θεσσαλονίκη συνέχιζαν νά είναι επικίνδυνος έχθρός του βυζαντινού κράτους και στενός σύμμαχος των σλαβικών φύλων της Μακεδονίας». Και συνεχίζει: «Όσόσο οι Πρωτοβούλγαροι του Κούβερ παρέμειναν όπως και πρώτα στην περιοχή που κατέλαβαν και μόρεσαν άκόμη νά καταφέρουν ένα βαρύ κτύπημα στο βυζαντινό στρατό που έπέστρεφε». - Πρβ. του ίδιου, La formation 29. - V. Besevliev, Randbemerkungen 298: «Die von Theophanes (364, 5 ff. paréluise δέ...) erwählten von dem Kaiser Konstantin IV getroffenen Vereinbarungen und der mit den Bulgaren (nicht diesen an der Donau) geschlossene Frieden, die sein Sohn Justinien II. verletzt bzw. gebrochen hat, beziehen sich wohl eben auf diese Niederlassung». - Του ίδιου, Οι πρωτοβουλγαρικές έπιγραφές, σ. 99-100.

42. 'Ο Κούβερ από πολλούς έρευνήτες ταυτίστηκε με τόν τέταρτο γιό του Κοβράτη, πρώτου βασιλιά των Βουλγάρων, του όποιου τό όνομα δέν αναφέρουν οι χρονογράφοι (Θεοφ. 357.42 κέ. - Νικηφ. 34.1 κέ.). Την άποψη αυτή ύποστήριξαν άρχικά ό Srećković, Istorija srpskoga naroda I, Beograd 1884, σ. 311 κέ., ό N. Milev, Kubrat 577 κέ., ό V. N. Zlatarski, Istorija I. 1.121 και τούς άκολουθήσαν οι A. Kollautz-H. Miyakawa, Geschichte und Kultur eines Völkerwanderungszeitlichen Nomadenvolkes, Klagenfurt - Bonn 1970, I. 160 κέ., με κάποια επιφύλαξη ό A. Στράτος, Τό Βυζάντιον στον Ζ' αιώνα, 'Αθήνα 1974, τόμ. Ε', σ. 77 και τελευταία οι V. Popović, Aux origines 252 και P. Lemerle II (σχόλ.) 145.

Υποστηρίχθηκε άκόμη από τόν V. Besevliev με βάση μία πρωτοβουλγαρική έπιγραφή από τά Madara ότι ό Κούβερ των Θαυμάτων είναι ό θεός του Τέρβελι που άναφέρεται στην έπιγραφή «ό θύ μου ίς Θεσσαλονίκιν» (= Οι πρωτοβουλγαρικές έπιγραφές No 1c, σ. 91) και ό άνώνυμος στούς χρονογράφους τέταρτος γιός του Κοβράτη, που έπομένως είναι άδελφός του Άσπαρούχ και έτσι θεός του Τέρβελι. Βλ. V. Besevliev, Zur Deutung der Inschriften von Madara, BZ 47 (1954) 118 κέ. - Του ίδιου, Οι πρωτοβουλγαρικές έπιγραφές, σ. 99 και Randbemerkungen 293. - Την άποψη του Besevliev αποδέχτηκε ό G. Moravcsik, Byzantinoturcica II, Berlin 1958, σ. 165, τελευταία ό P. Lemerle II (σχόλ.) 145, αλλά άντέκρουσε ό P. Charanis, Kouver 242 κέ.

Ὡστόσο μπορούμε νά παρατηρήσουμε ἐδῶ ὅτι ἡ διήγηση τῶν Θαυμάτων δέν ἐπιτρέπει τέτοια βεβαιότητα, ἐφ' ὅσον πούθενά δέν κάνει τήν παραμικρή ἀναφορά γιά τήν πρωτοβουλγαρική ἐθνικότητα τοῦ Κοῦβερ ἢ τῆς ὁμάδας του. Οὔτε ἀκόμη μπορεῖ νά θεωρηθεῖ ἀσφαλῆς ἡ ἐπιγραφή τοῦ παρισινοῦ κώδικα 1517 πού εἰσάγοντας τό ἐπεισόδιο τοῦ Κοῦβερ στό 5ο θαῦμα τῆς

Τό πιό ἀποφασιστικό κατά τή γνώμη μου ἐπιχείρημα κατά τῆς παρουσίας τοῦ Κοῦβερ στήν ἐπιγραφή τῶν Μαδάρων εἶναι ὅτι ὁ Κοῦβερ οὐδέποτε μπήκε μέσα στή Θεσσαλονίκη, ἀλλά ὅπως σαφῶς μᾶς πληροφοροῦν τά Θαύματα ἔστειλε τόν Μαῦρο μέσα στήν πόλη γιά νά πραγματοποιήσει τό συνωμοτικό σχέδιο, ἐνῶ ὁ ἴδιος, ἄν καί ἐμπνευστής αὐτοῦ τοῦ σχεδίου, δέν φαίνεται νά πήρε μέρος στήν ἐκτέλεσή του.

Μιά ἄλλη ταύτιση τοῦ Κοῦβερ μέ τόν ἴδιο τόν Κοβράτ, καθώς ἐπίσης καί τό Χρωβάτο πού ἀναφέρει ὁ *Κωνσταντῖνος Πορφυρογέννητος* στό *De Administrando imperio* 30.65 (*G. Moravcsik-R. J. H. Jenkins*) ὑποστηρίχθηκε ἀπό ἄλλη μερίδα ἐρευνητῶν. Ταύτιση Κοῦβερ-Κοβράτου πρότειναν ἀρχικά ὁ *A. Pernice*, Sulla data del libro II dei Miraculi S. Demetrii martyris, Bessarione II (1901-2) anno VI. 181 κέ., ὁ *L. Niederle*, Slovanske s aroztinosti II. 1. 232 καί 235, ὁ *F. Uspenskij*, Περὶ τῶν νεοανακαλυφθέντων μωσαϊκῶν εἰς τήν ἐκκλησίαν τοῦ Ἁγ. Δημητρίου, Izvestija Russk. Arch. Inst. v. Konst. 14 (1909) 44 κέ. (ρωσ.)· ἀργότερα ἡ ἀποψη ἔγινε δεκτὴ ἀπό τόν *H. Grégoire*, L'origine et le nom des Croates et des Serbes, Byzantion 17 (1944/45) 91 κέ., *P. Lemerle*, στίς καλιότερες μελέτες του, La composition et la chronologie des deux premiers livres des Miracles S. Demetrii, BZ. 46 (1953) 360 καί Invasions 298 κέ., τόν *P. Chorani* στίς καλιότερες μελέτες του, On the Capture of Corinth by the Onogurs and its Recapture by the Byzantines, Speculum 27 (1952) 344 κέ., τοῦ ἴδιου, Hellas in the Greek Sources of the Sixth, Seventh and Eighth Centuries, Studies in Honor of A. M. Mathias, Jr., 174 σημ. 123 καί A Note on the Origine of the Theme of the Carabisiani, Silloge Bizantina in onore di S. Mercati, 74-75. Βλ. ἀκόμη *K. M. Setton*, The Emperor Constans II and the Capture of Corinth by the Onogur Bulgars, Speculum 27 (1952) 355 κέ. καί *E. Χρυσανθόπουλος*, Τά βιβλία Θαυμάτων τοῦ Ἁγίου Δημητρίου, Τό Χρονικόν τῆς Μονεμβασίας καί αἱ σλαβικά ἐπιδρομαὶ εἰς τήν Ἑλλάδα, Θεολογία 26 (1955) 594 κέ.

Ὁ *A. Toynbee*, Constantine Porphyrogenitus and his World, Part III. 5, Appendix I: Kouvrat and Kouver, London 1973, σ. 461-464, θεωρώντας βέβαιο ὅτι Κουβράτης καί Κοῦβερ εἶναι τό ἴδιο ὄνομα ἐξετάζει μέ βάση τόν χρόνο καί τόν χρόνο τῆς δράσης τους, ἂν πρόκειται γιά ἓνα καί τό αὐτό πρόσωπο ἢ γιά διαφορετικά πρόσωπα μέ τό ἴδιο ὄνομα καί καταλήγει: «The identity of Kouver and Kouvrat remains non-proven, but, on the whole, it seems more probable that they are identical than that there were two contemporary Bulgars rebels against the Avars who both bore the same name».

Τῇ θεωρίᾳ τῆς ταύτισεως Κοῦβερ-Κοβράτου ἀντέκρουσαν οἱ *St. Runcimon*, A History of the First Bulgarian Empire, London 1930, σ. 20, *F. Barisic*, Cuda Dimitrija Solunskog Kao istoriski izvori, Beograd 1953, σ. 130 κέ., *G. Ostrogorsky*, Byzantium in the Seventh Century, DOP. 13 (1959) 17 καί σημ. 46 καί *V. Besevliev*, Zur Deutung 122, τοῦ ἴδιου, Les inscriptions du relief de Madara, Bsl. 16 (1955) 226 κέ. - Βλ. καί *A. Avenarius*, Die Awaren in Europa, Amsterdam-Bratislava 1974, σ. 164 κέ.

Ταύτιση τοῦ Κοῦβερ μέ τόν Κοβράτο καί ἀκόμη μέ τόν μυθικό γενάρχη τῶν Κροατῶν Χρωβάτο ὑποστήριξε ὁ *H. Grégoire*, L'origine 91 κέ. καί ἡ ἀποψη του ἔγινε ἀποδεκτὴ ἀπό τήν *H. Antoniadis-Bibicou*, A propos de la première mention d'un stratège des Caravisiens, Bsl. 27 (1966) 71-72, ἀλλά ἀντικρούστηκε ὁρθά ἀπό τοὺς *A. Maricq*, Notes sur les Slaves dans le Péloponnèse et en Bithynie et sur l'emploi de «Slave» comme appellatif, Byzantion 22 (1952) 345 κέ., *F. Barisic*, Cuda 132 κέ., *G. Ostrogorsky*, Geschichte des byzantinischen Staates³, München 1963, σ. 87 σημ. 5 καί τελευταία ἀπό τόν *H. Ditten*, Zur Bedeutung der Einwanderung der Slawen, Byzanz im 7. Jahrhundert [Berliner Byzantinische Arbeiten Bd. 48] Berlin 1978, σ. 131 καί *P. Lemerle* II (σχόλ.) 143-4.

ἀνώνυμης συλλογῆς τῶν Θαυμάτων χαρακτηρίζει σάν «Βουλγάρους» τοὺς Κοῦβερ καί Μαῦρο⁴³. Τά 500 σχεδόν χρόνια πού χωρίζουν τό χφ. αὐτό τῶν Θαυμάτων (εἶναι τοῦ 12ου αἰ.) ἀπό τά γεγονότα μποροῦν νά δικαιολογήσουν τήν ὑποψία μιᾶς νεότερης ἀλλαγῆς ἢ προσθήκης στόν τίτλο τοῦ ἐπεισοδίου. Ἐπίσης εἶναι δύσκολο ν' ἀποφανθοῦμε μέ κάποια βεβαιότητα γιά τήν ἐθνικότητα τοῦ Κοῦβερ⁴⁴, ἐνῶ ἀντίθετα οἱ πληροφορίες τῶν Θαυμάτων μιλοῦν γιά τό σύμμικτο τῆς ὁμάδας του⁴⁵.

β) Καμιά μαρτυρία ἀφηγηματικῆς ἢ ἐπιγραφικῆς ἢ ἄλλης πηγῆς δέν βεβαιώνει ὑπαρξὴ πρωτοβουλγαρικοῦ κρατικοῦ μορφώματος στά μακεδονικά ἐδάφη αὐτῇ τήν ἐποχῇ καί ἀκόμη περισσότερο δέν μπορεῖ νά γίνει λόγος ὅτι τά Θαύματα παρέχουν μαρτυρίες γιά πολιτικὴ ὀργάνωση ἢ οἰκονομικοπολιτικὴ ἐξέλιξη μιᾶς τέτοιας πρωτοβουλγαρικῆς κοινότητος⁴⁶.

Τό νά ὑπερτιμᾶται ἡ δράση τοῦ Κοῦβερ καί νά θεωρεῖται ὅτι ἱδρυσε, ὅπως ὁ Ἀσπαρούχ στό Δούναβη, κράτος στή μακεδονικὴ περιοχὴ παρ' ὅλη τήν ἀποτυχία τῆς ἀπόπειράς του, ὅπως διηγοῦνται τά Θαύματα, εἶναι μιὰ ἀποψη πού δέν μπορεῖ νά ἐπιβεβαιωθεῖ ἀπό καμιά ἱστορικὴ πηγὴ. Οἱ ὑποστηρικτὲς αὐτῆς τῆς θεωρίας νομίζουν ὅτι μποροῦν νά στηριχθοῦν σ' ἓνα δεδομένο πού παραμένει ὁμως, ὅπως ἐξηγήσαμε, ἀμφίβολο, τήν ἐνταξὴ δηλαδὴ τοῦ Κοῦβερ μέσα στήν ἴδια πρωτοβουλγαρικὴ οἰκογένεια πού ἀνῆκε καί ὁ Ἀσπαρούχ, ξεκινώντας προφανῶς ἀπὸ τὴ χρονικὴ σύμπτωση πού ὑπάρχει στὴ δράση τῶν δύο προσώπων: Ὁ Ἀσπαρούχ ἱδρύει τό πρῶτο

Τέλος ἡ *H. Ahrweiler*, Byzance et la mer, Paris 1966, σ. 30, ἀπέριψε τήν ταύτιση Κοῦβερ-Κοβράτου, ἀλλ' ἀντιπρότεινε τήν ταύτιση τοῦ Κοῦβερ μέ τόν ἀνώνυμο Βούλγαρο ἀρχηγό πού διαδέχθηκε τόν Τέρβελι στὰ 718.

Κατὰ τὴ γνώμη μου ἡ ἀποψη τῶν γλωσσολογικῶν μελετῶν ὅτι τό ὄνομα Κοῦβερ εἶναι τουρανικοῦ ἐτύμου, βλ. *V. Besevliev*, Οἱ πρωτοβουλγαρικὲς ἐπιγραφές, ἀριθ. 60 (σ. 215-216), ὁδηγεῖ στό συμπέρασμα ὅτι, τουλάχιστο γλωσσικά, σύμφωνα μέ τ' ὄνομά του ὁ Κοῦβερ ἦταν τό πολὺ τουρανικῆς καταγωγῆς, δηλαδὴ ἡ Ἀβάρος —κατὰ τόν *H. Gelzer*, Die Genesis der byzantinischen Themenverfassung, Leipzig 1899, σ. 48 ἦταν «natürlich... Vollblutavaren» τήν ἀποψη αὐτὴ ὑποστηρίζει καί ὁ *K. Ἀμαντς*, Μακεδονικά 36, ὁ ὁποῖος συμπληρώνει: «ἡ γλωσσικὴ τυχὸν συγγένεια αὐτοῦ (Κοῦβερ) πρὸς τό βουλγαρικόν ὄνομα Κοβράτ δέν ἀποδεικνύει ὅτι ἦτο «prince Bulgare!» — ἡ Πρωτοβούλγαρος, δέν μπορεῖ ὁμως διόλου νά συνδέεται ἀναγκαστικά μέ ἄλλα βουλγαρικῆς καταγωγῆς ἱστορικὰ πρόσωπα.

43. *Parisinus Graecus*, No 1517, fol. 187^v, col. B.

44. Ἡ ποικιλία τῶν ἀπόψεων πού ἐκφράστηκαν γιά τό πρόσωπο τοῦ Κοῦβερ μαρτυρεῖ καθαρά ὅτι δέν ὑπάρχουν ἀσφαλῆ ἱστορικὰ ἐρείσματα γιά νά στηρίξουν οἱ ἐρευνητὲς τὰ ἐπιχειρήματά τους καί ἔτσι οἱ ἀπόψεις αὐτὲς παραμένουν ἀπλὲς ὑποθέσεις.

45. Βλ. ἀνωτ. σ. 77 σημ. 33.

46. Στίς ἐκφράσεις «τῶν ἀναγκαιοτέρων προσοικειωμένων αὐτῷ» (228.20), «τῶν αὐτοῦ ἀρχόντων» (229.21), «τῶν λοιπῶν ἀρχόντων» (229.29) δέν πρέπει νά νοοῦνται ἄλλοι ἀπὸ τοὺς ἀνθρώπους τοῦ ἀμέσου περιβάλλοντος τοῦ Κοῦβερ, πού σάν ἀρχηγὸς τοῦ λαοῦ φυσικὸ ἦταν νά διαθέτει κάποιο κύκλο στενῶν συνεργατῶν —σ' αὐτοὺς ἀνῆκε καί ὁ Μαῦρος— τοὺς ὁποῖους ὁ ἀνώνυμος ἀγιογράφος ὀνομάζει «ἀρχοντες» πιθανῶς διότι, σάν Ρωμαιοί, ἤξερε ὅτι κάθε ἀρχηγὸ τὸν περιβάλλον συνβουλοὶ ἀρχοντες.

βουλγαρικό κράτος στη Μοισία II⁴⁷ τό 681 και ο Κούβερ και τό έπεισόδιο της Θεσσαλονίκης συμβαίνουν κατά τις απόψεις πολλών έρευνητών, στο τελευταίο τέταρτο του 7ου αιώνα⁴⁸.

Τό μόνο πού θά μπορούσαμε νά υποθέσουμε είναι ότι μετά τήν αποχώρηση των περισσότερων Ρωμαίων, ο υπόλοιπος πληθυσμός του Κούβερ άναμείχθηκε μέ τούς Δρογουβίτες και ένισχυσε έτσι τήν έθνολογική διαφοροποίηση της ΒΔ. Μακεδονίας, ένισχύοντας τόν εκεί πληθυσμό μέ πρωτοβουλγαρικά στοιχεία από αυτά πού βρίσκονταν στήν ομάδα του Κούβερ σύμφωνα μέ τις πληροφορίες των Θaumάτων.

γ) Είναι σοβαρή παραβίαση των πληροφοριών των χρονογράφων Θεοφάνη και Νικηφόρου τό νά θεωρούμε τούς «Βουλγάρους» πού αντιμετώπισε ο Ιουστινιανός Β' τό 688 σάν τούς «Βουλγάρους» του Κούβερ.

Από τούς χρονογράφους γνωρίζουμε ότι ο Ιουστινιανός Β' «παρέλυσε δέ και τήν μετά των Βουλγάρων παγιωθείσαν ειρήνην διαταράξας τούς υπό του οικείου πατρός ένορδίνους γεγονότας τύπους»⁴⁹ και αφού «ώθησεν» τούς Βουλγάρους μέ τά ίππικά στρατεύματα πού είχε διαπεραιώσει προς τά σύνορά τους από τή Θράκη⁵⁰ δέν τούς καταδίωξε, αλλά στράφηκε ΝΔ. προς τή Θεσσαλονίκη κατανικώντας κατά τήν πορεία του «πολλά πλήθη των Σκλάβων»⁵¹. Κατά τήν επιστροφή του στήν Κωνσταντινούπολη πέφτοντας σέ βουλγαρική ένέδρα «έν τῷ στενῷ τῆς κλεισούρας»⁵² μέ πολλές άπώλειες «μόλις άντιπαρελθεῖν ήδυνήθη»⁵³.

Δέν είναι γνωστή ή πορεία πού ακολούθησε ο Ιουστινιανός σ' αυτή τήν έκστρατεία. Έφ' όσον όμως υπάρχει ή μαρτυρία ότι «τούς ... Βουλγάρους προς τό παρόν ύπντηκόςτας ώθησεν» πρέπει νά υποθέσουμε ότι τούς άντιμετώπισε ένῶ βάδιζε διά μέσου της κοιλάδας μεταξύ Αΐμου και Ροδόπης ακολουθώντας άντίθετα τόν ροῦ του ποταμού Έβρου⁵⁴. Θά πρέπει

47. Όχι ὀρθά ή ΑΙ. Χριστοφιλοπούλου, Βυζαντινή Ιστορία Β' 1 610-867, Αθήνα 1981, σ. 70 λέγει ότι «Τό έδαφος της Μοισίας Ι (= Μικρά Σκυθία, σημερινή Δοβρουτσά)...». Η Μοισία Ι κείται πολύ δυτικότερα πέραν της Dacia Ripensis και τό αρχικό κράτος των Βουλγάρων περιλάμβανε τή Μικρά Σκυθία και μέρος της Μοισίας ΙΙ, πού είναι ξεχωριστές περιοχές.

48. Ο Ρ. Lemerle II (σχόλ.) 161 τοποθετεί τό έπεισόδιο στήν περίοδο 682-684.

49. Θεοφ. 364.5 κέ. - Πρβ. και Νικηφ. 36.16 κέ.

50. Θεοφ. 364.8. - Νικηφ. 36.17-18.

51. Θεοφ. 364.12-15: «... πολλά πλήθη των Σλάβων τά μέν πολέμω, τά δέ προσρύνετα παραλαβών εις τά του Όψικίου διά της Αβύδου περάσας κατέστησε μέρος». - Πρβ. και Νικηφ. 36.17-18.

52. Θεοφ. 364.16-17.

53. Θεοφ. 364.18.

54. Ξεκινώντας ο Ιουστινιανός από τήν Αδριανούπολη θά πρέπει νά βάδιζε διά Φιλίππουπόλεως στήν ὁδὸ πού περνά από τις σημερινές πόλεις Παζαρτζίκ, Μπέλοβο, Γιακορούντα, Μπέλιτσα, Ραζλόγκ, Σιμιτλί, φθάνοντας στήν κοιλάδα του Στρυμόνα, τήν ὁποία ακολούθησε ὥσπου νά στραφεί προς τή Θεσσαλονίκη.

Διαφορετική άποψη γιά τήν πορεία του Ιουστινιανού Β' διατύπωσε ο Στ. Κυριακίδης στή βιβλιοκρισία του Α. Vasiliev, A Edict of the Emperor Justinian II. September 688, Μακεδονικά

νά ήταν ομάδες των Βουλγάρων του Ασπαρούχ πού επιχειρούσαν ληστρικές επιδρομές στά βυζαντινά έδάφη. Μιά παρόμοια ληστρική βουλγαρική ομάδα θά πρέπει νά τόν ένέδρευσε στο γυρισμό του μέσα στο ὄρεινό πέρασμα, όπου έγινε ή αίματηρή συμπλοκή. Γιατί είναι λογικό νά υποθέσουμε ότι, εφόσον ο Ιουστινιανός έχοντας διαλύσει τήν ειρήνη μέ τούς Βουλγάρους είχε άνοικτούς λογαριασμούς μαζί τους, σκόπευε νά τούς κατανικήσει και νά τούς εξουδετερώσει ακολουθώντας κατά τήν επιστροφή του τήν ίδια πορεία⁵⁵. Δηλαδή άνέβηκε κατά μήκος του ποταμού Στρυμόνα και περνώντας τό Σιμιτλί προχώρησε προς τό Μπέλοβο και από εκεί ακολούθησε πάλι τή ροή του Έβρου προς τή Φιλίππουπολη, στά ὄρεινά περάσματα της ὁποίας θά πρέπει νά δέχτηκε τήν αϊφνιδιαστική βουλγαρική επίθεση⁵⁶. Αὐτά τά περάσματα κατά τή γνώμη μου δέν ήταν άλλα από «τάς δυσχωρίας» πού αναφέρει ο Ι. Σκυλίτζης και πού ο Βασίλειος Β' είχε άναθέσει τή φύλαξή τους στο Λέοντα Μελισσηνό κατά τήν πρώτη άνεπιτυχή έκστρατεία του 986 γιά τήν κατάληψη της Τριαδίτζας (Σόφιας)⁵⁷.

Από πουθενά μέσα στις πηγές δέν συνάγεται ότι οί «Βούλγαροι» αὐτοί τούς ὁποίους αντιμετώπισε ο Ιουστινιανός Β' στήν έκστρατεία του 688 μπορεί νά ήταν άλλοι από αὐτούς μέ τούς ὁποίους ο Κωνσταντίνος Δ'

2 (1941-1952) 758: «Ο Ιουστινιανός, ὀρμηθεὶς ἐκ Κωνσταντινουπόλεως, ἔρχεται εἰς τὴν κλεισούραν τοῦ Στρυμόνος (τοῦ Ρουπελίου) ἀπώθει τοὺς ὑπντηκόςτας Βουλγάρους καὶ εἰσέρχεται δι' αὐτῆς εἰς τὰς Σκλαβινίας, τὰς ὁποίας νικᾷ καὶ αἰχμαλωτίζει, ὀρίζει δ' ἐξ αὐτῶν καὶ φύλακας τῆς κλεισούρας. Μέχρι τίνος σημείου προухώρησε πρὸς βορρᾶν δέν δύναιται νά ἐξακριβωθεῖ. Η Σαρδική πάντως εὐρίσκετο εἰς χεῖρας τῶν Ἑλλήνων. Ἐκεῖθεν στρέφεται πρὸς δυσμὰς, ἀκολουθῶν δὲ τὴν κοιλάδα τῆς σημερινῆς Στρωμνίσης, τῆς βυζαντινῆς δηλονότι Τηβεριουπόλεως, δι' ἧς ρέει ὁ παραπόταμος τοῦ Στρυμόνος Πόντος, ἐξέρχεται εἰς τὴν κοιλάδα τοῦ Ἀξιοῦ, διὰ τῆς ὁποίας ἀκολουθῶν τὸν ῥοῦν τοῦ ποταμοῦ φθάνει εἰς Θεσσαλονίκην...».

55. Ο St. Runciman, First Bulgarian Empire 30, εκφράζει τή γνώμη ότι ο Ιουστινιανός επιστρέφοντας βάδισε διά μέσου της χώρας των Βουλγάρων: «Satisfied with his good work, Justinian marched back through enemy country; but on the way the Bulgars ambushed him».

56. Ο Στ. Κυριακίδης, έ.ά. σ. 758 κέ., παρατηρεῖ ότι δέν είναι δυνατόν στήν επιστροφή του ο αὐτοκράτορας ν' ακολουθῆσε τήν Έγνατία ὁδὸ, γιατί αὐτή βρισκόταν πολύ μακριά από τις περιοχές των Βουλγάρων και ακόμη γιατί δέν περνά από στενά πού νά επιτρέπουν μεγάλες ένέδρες και καταστροφές. Κατά τή γνώμη του τά μόνα κατάλληλα γιά ένέδρες στενά είναι αὐτά του Ρουπελ ή βορειότερα της Κρέσνας. - Πρβ. και Α. Στράτο, Τό Βυζάντιον, τόμ. Στ', 27-28 και ΑΙ. Χριστοφιλοπούλου, Βυζαντινή Ιστορία Β' 1, σ. 364 σημ. 2 πού χωρίς νά μνημονεύει ἀποδέχεται ὡστόσο τήν άποψη Στ. Κυριακίδη. - Ο Ρ. Lemerle, Invasions 306, δέχεται ὡς πιθανή τοποθεσία της βουλγαρικής ένέδρας τήν κλεισούρα του Στρυμόνα. - Ο D. Angelov, Obrazuvane 209 και ο V. Besevliev, Madarskijat konnik, Sofia 1956, σ. 62 (βλ. και του ίδιου τήν παλιότερη γερμανική έκδοση των πρωτοβουλγαρικῶν επιγραφῶν, Die protobulgarischen Inschriften, Berlin 1963, σ. 109) τοποθετοῦν τήν ένέδρα στήν έκβολή του ποταμοῦ Ρεντίνα. Ὡστόσο ο V. Besevliev στήν τελευταία βουλγαρική έκδοση των πρωτοβουλγαρικῶν επιγραφῶν (σ. 99) προτείνει άόριστα τήν Έγνατία ὁδὸ. - Βλ. και G. Cankova-Petkova, Bulgarians 49 σημ. 37. - Ο Ι. Καραγιαννόπουλος, Ιστορία Βυζαντινοῦ Κράτους Β', Θεσσαλονίκη 1981 (β' έκδ.) σ. 98 ἀποδέχεται τήν άποψη μου.

57. Ιω. Σκυλίτζης 330.16 (έκδ. Ι. Thurn). Βλ. Ι. Καραγιαννόπουλος, Ιστορία Β' 438 και σημ. 742.

έκλεισε ειρήνην τὸ 681⁵⁸ καὶ οἱ ὅποιοι μετὰ τὴν ἄτυχη ἐκστρατεία τοῦ Κωνσταντίνου Δ' ἐναντίον τους εἶχαν περάσει τὸν Δούναβη καὶ εἶχαν ἐγκαταταθεῖ στὴ γύρω ἀπὸ τὴ Βάρνα περιοχή, ἀφοῦ ὑπέταξαν τὰ ἐκεῖ ἐγκατεστημένα σλαβικά φύλα⁵⁹. Πιὸ φυσικὸ λοιπὸν εἶναι ὁ Ἰουστινιανὸς νὰ βαδίσει ἐναντίον αὐτῶν τῶν Βουλγάρων πού διέλυσε τὴν εἰρήνην μαζί τους καὶ ὄχι ἐναντίον κάποιας ομάδας πού ἀπειλῆσε χωρὶς ἐπιτυχία καὶ χωρὶς ἄλλες συνέπειες μιὰ βυζαντινὴ πόλη, ὅπως μιὰ καὶ μόνη ἀγιολογικὴ πηγὴ μᾶς πληροφορεῖ, πού σκοπὸς τῆς βέβαια εἶναι νὰ δημιουργήσῃ τὶς προϋποθέσεις γιὰ τὶς θαυματουργικὰς ἐπεμβάσεις τοῦ Ἁγίου Δημητρίου.

Δὲν εἶναι δυνατόν νὰ δεῖ κανεὶς πῶς οἱ ἄνθρωποι τῆς σύμμικτης ομάδας τοῦ Κοῦβερ, γιὰ τὴν τύχη τῶν ὁποίων δὲν ἔχουμε καμιά ἱστορικὴ μαρτυρία καὶ τὸ πιθανότερο εἶναι ὅτι ἀκολουθώντας τὴν κοινὴ μοῖρα τῶν μειονοτήτων ἀφομοιώθηκαν νωρὶς ἀπὸ τὸ πολυαριθμότερο σλαβικὸ στοιχεῖο⁶⁰, μποροῦσαν νὰ εἶναι οἱ Βούλγαροι τῶν πηγῶν πού ὁ Ἰουστινιανὸς Β' «ᾤθησεν» κατὰ τὴ νικηφόρα προέλασή του καὶ ἀπὸ τοὺς ὁποίους δέχτηκε ἰσχυρὸ πλήγμα στὸ γυρισμὸ του. Καὶ τοῦτο γιὰ τὸν οἱ ἄνθρωποι τοῦ Κοῦβερ οἱ ἐγκατεστημένοι σύμφωνα μὲ τὰ Θαύματα στὸν «Κεραμήσιο κάμπος», εἴτε δεχτοῦμε ὅτι αὐτὸς βρισκόταν στὸ Μοναστήρι εἴτε στὸν Πρίλαπο εἴτε ἀκόμη στὴν Κεραμία, δηλαδὴ μεταξύ τῶν δύο αὐτῶν τόπων⁶¹, ὅπωςδὴποτε ἦταν πολὺ μακριὰ ἀπὸ τὸν τόπο, ὅπου ἔγινε τόσο ἡ βουλγαρικὴ ἀπώθηση ὅσο καὶ ὁ ἐν συνεχείᾳ αἰφνιδιασμὸς τοῦ Ἰουστινιανοῦ ἀπὸ τὴ βουλγαρικὴ ἐνέδρα κατὰ τὴν ἐπάνοδό του. Μποροῦμε νὰ παρατηρήσουμε ἀκόμη ὅτι οἱ χρονογράφοι φαίνεται νὰ ἀγνοοῦν ἐντελῶς τὴν παρουσία βουλγαρικοῦ στοιχείου γύρω ἀπὸ τὴ Θεσσαλονίκη, γιὰ τὴ διήγησή τους ἀναφέρουν ὅτι ὁ Ἰουστινιανὸς Β' στράφηκε πρὸς τὴ Θεσσαλονίκη γιὰ νὰ ἐξουδετερώσῃ τὰ σλαβικά φύλα καὶ ἐναντίον αὐτῶν βέβαια ἔλαβε μέτρα ἐξοικισμοῦ. Δὲν εἶναι καθόλου βέβαιον ὅτι μὲ τοὺς «Σκύθες» τοῦ Κωνσταντίνου Πορφυρογεννίου⁶² ὑπονοοῦνται οἱ Βούλγαροι τοῦ Κοῦβερ πού ἀπώθησε στὰ ὄρεϊνά τοῦ

Στρυμόνα ὁ Ἰουστινιανὸς Β' σ' αὐτὴ τὴν ἐκστρατεία του, ὅπως ὁ Zlatarski, χωρὶς στήριγμα σὲ πηγὴ, ὑποστηρίζει⁶³ καὶ ἔγινε δεκτὸ ἀπὸ ἀρκετοὺς ἐρευνητές⁶⁴. Ἄλλωστε δὲν ἔχουμε καμιά ἄλλη μαρτυρία πού νὰ ἐπιβεβαιῶναι ὅπωςδὴποτε τὴν ἐγκατάσταση βουλγαρικοῦ φύλου στὶς ὄρεινές περιοχές τοῦ ροῦ τοῦ Στρυμόνα. Ὁ ἴδιος ὁ Κωνσταντίνος Πορφυρογέννητος στὸ ἔργο του «Περὶ θεμάτων» μιλώντας γιὰ τὸ θέμα τῆς Θράκης διαχωρίζει σαφῶς τοὺς Βουλγάρους ἀπὸ τοὺς Σκύθες: «ἀφ' οὗ δὲ τὸ θεομίσητον τῶν Βουλγάρων ἔθνος ἐπεραιώθη εἰς τὸν Ἰστρὸν ποταμὸν τότε καὶ αὐτὸς ὁ βασιλεὺς ἠναγκάσθη διὰ τῶν Σκυθῶν καὶ αὐτῶν τῶν Βουλγάρων εἰς θέματος τάζειν ἀγαγεῖν αὐτὸ καὶ στρατηγὸν ἐν αὐτῷ χειροτονήσαι»⁶⁵. Εἶναι γνωστὸ πῶς οἱ βυζαντινοὶ συγγραφεῖς κάτω ἀπὸ τὸ ὄνομα «Σκύθαι» χαρακτηρίζουν ἕνα πλῆθος λαοὺς πού κατοικοῦσαν ὡς ἐπὶ τὸ πλεῖστον πέρα ἀπὸ τὸ Δούναβη⁶⁶ καὶ εἶναι πιθανὸ ὁ Κωνσταντίνος Πορφυρογέννητος μὲ τὸν ἀρχαϊκὸ ὄρο «Σκύθαι» νὰ χαρακτηρίζει ἀόριστα κάποιο ἢ κάποια σλαβικά φύλα γιὰ τὸ ὄνομα τῶν ὁποίων δὲν εἶχε συγκεκριμένες πληροφορίες⁶⁷.

δ) Δὲν μποροῦμε ἀκόμη νὰ δοῦμε μέσα ἀπὸ τὶς πληροφορίες τῶν χρονογράφων ἄλλους Βουλγάρους νὰ συμπράττουν στὴν ἀπόπειρα τοῦ Ἀρτεμίου ἀπὸ αὐτοὺς τοῦ Τέρβελι, ὅπως σαφῶς στὸν Θεοφάνη ἀναφέρονται, καὶ κάτω ἀπὸ τὸ ὄνομα Βουλγαρία καμιά ἄλλη περιοχὴ ἐκτὸς ἀπὸ αὐτὴ τοῦ κράτους τοῦ Ἀσπαρούχ καὶ τοῦ Τέρβελι⁶⁸.

ε) Τέλος εἶναι τοὐλάχιστον ἀνεδαφικὸ, χωρὶς ἐπιχειρήματα καὶ χωρὶς ἄλλες ἱστορικὲς μαρτυρίες νὰ ἰσχυρίζεται κανεὶς ὅτι τὸ πρωτοβουλγαρικὸ στοιχεῖο ἐκπροσωπούμενο ἀπὸ τὴν ομάδα τοῦ Κοῦβερ εἰσχώρησε στὰ μακεδονικὰ ἐδάφη ἀφήνοντας ἴχνη στὴν ἐθνολογικὴ σύσταση τῶν κατοίκων (Dujcey)⁶⁹ καὶ ἀκόμη ὅτι ἡ ἐπίδρασή του ἡ ἐθνολογικὴ καὶ γλωσσικὴ ἦταν

63. V. N. Zlatarski, *Istoriia* I, I. 160 κέ.

64. D. Angelov, *Obrazuvane* 236 κέ. - H. Ditten, *Zur Bedeutung der Einwanderung der Slawen* 141. - Πρβ. V. Tapkava-Zaimova, *La ville de Salonique et son hinterland slave* 359, πού διστακτικὰ ὁμως παραδέχεται τὴν ἀποψη αὐτή. - Κατ' ἄλλους οἱ «Σκύθαι» ἦσαν Σλάβοι, βλ. M. Rajković, *Oblast Strimona i tema Strimon*, *ZRVJ* 5 (1958) 1-7 καὶ G. Osirogarsky, *Geschichte* III. Ἀντίθετα ὁ P. Charanis, *The Transfer of Population as Policy in the Byzantine Empire, Comparative Studies in Society and History* III, *The Hague* 1961, σ. 143-4, ὑποστήριξε ὅτι πρέπει νὰ ἦσαν ἕνας τουρκικὸς λαός, γιὰ τὴ γενικὴ πολιτικὴ τοῦ Ἰουστινιανοῦ Β' ἀποσκοποῦσε στὸ νὰ ἐξασθενήσει μᾶλλον παρά νὰ ἰσχυροποιήσει τοὺς Σλάβους τῆς Μακεδονίας.

65. *Κωνσταντίνου Πορφυρογεννήτου, Περὶ Θεμάτων* I.27 (σ. 85, 25 κέ., ἐκδ. A. Pertusi).

66. G. Moravcsik, *Byzantinoturcica* II, Berlin 1958, σ. 297 κέ. - Πρβ. καὶ K. Ἀμαντας, *Τὰ ἐθνολογικὰ ὀνόματα εἰς τοὺς βυζαντινοὺς συγγραφεῖς*, *Ἑλληνικά* 2 (1929) 97-104.

67. Ὅσα λέγει ὁ Zlatarski γιὰ ταύτιση Πρωτοβουλγάρων τοῦ Κοῦβερ καὶ «Σκυθῶν» τοῦ Κωνσταντίνου Πορφυρογεννήτου δὲν βρίσκουν στήριγμα στὶς πηγές καὶ οἱ σχετικοὶ τοῦ λόγου (Istoriia I.1.161) μόνο σύγχυση δημιουργοῦν.

68. *Θεοφ.* 400.18 κέ.: «Τῷ δ' αὐτῷ ἔτει Νικητῆς ὁ Ευλινίτης γράφει πρὸς Ἀρτέμιον ἐν Θεσσαλονίκῃ ὥστε ἀπελθεῖν αὐτὸν πρὸς Τέρβελιν, ὅπως μετὰ συμμαχίας Βουλγαρικῆς ἔλθῃ κατὰ Λέοντος».

69. Βλ. ἀνωτ. σ. 73 καὶ σημ. 15.

58. *Θεοφ.* 359.19 κέ. - *Νικηφ.* 35.24 κέ. Ἡ φράση τοῦ Θεοφάνη 364.5-8: «παρέλυσε δὲ (Ἰουστινιανὸς) καὶ τὴν μετὰ τῶν Βουλγάρων παγιοθεῖσαν εἰρήνην διαταρεῖσας τοὺς ὑπὸ τοῦ οἰκείου πατρὸς ἐνορδίνους γεγονότας τύπους» εἶναι χαρακτηριστικὴ. - Ὁ Α. Στράτος, *Τὸ Βυζάντιον*, τόμ. Ε' 25 ὑποστηρίζει ὅτι ὁ Ἰουστινιανὸς δὲν ἀπώθησε τοὺς Βουλγάρους τοῦ κράτους τοῦ Ἀσπαρούχ, ἀλλὰ κάποια ἐπιδρομὴ Βουλγαροσλάβων. - Πρβ. ὁμως J. B. Bury, *A History of the Later Roman Empire* II, London 1889 (φωτ. ἀντ. Amsterdam 1960), σ. 336. - *St. Runciman*, *First Bulgarian Empire* 30. - Ch. Diehl-G. Marçais, *Le monde oriental de 395 à 1081* (*Histoire du Moyen Age* III) Paris 1936, σ. 244. - I. Καραγιαννίδης, *Ἱστορία Β'* 97 κέ.

59. *Θεοφ.* 358.11 κέ. - Βλ. I. Καραγιαννίδης, *Ἱστορία Β'* 92 κέ.

60. Πρβ. Α. Στράτος, *Τὸ Βυζάντιον*, τόμ. Στ' 27. - *St. Runciman*, *First Bulgarian Empire* 21.

61. Ἀπόψεις γιὰ τὴ θέση τοῦ «Κεραμήσιου κάμπος» βλ. ἀνωτ. σημ. 4. - Βλ. ἀκόμη καὶ τὸν Ἀτλάντα τῆς βουλγαρικῆς ἱστορίας, Σόφια 1963, σ. 20.

62. *Κωνσταντίνου Πορφυρογεννήτου, Περὶ Θεμάτων* 3 (σ. 88-89, ἐκδ. A. Pertusi): «Τὸ δὲ θέμα τοῦ Στρυμόνος τῇ Μακεδονίᾳ συντέτακται... καὶ Σκύθαι αὐτὸ ἀντὶ Μακεδόνων διανεμόνται Ἰουστινιανοῦ τοῦ Ῥινομήτου ἐν τοῖς ὅρεσι τοῦ Στρυμόνος καὶ ταῖς διαβάθμαις τῶν κλεισουργῶν τούτους ἐγκατοικίσαντες».

τόση ώστε να εκσλαβιστεί ή Θεσσαλονίκη και η Μακεδονία γενικά, όπως με ανεπίτρεπτη ευκολία τό υποστήριξε ο A. Guillou⁷⁰.

6. 'Εκείνο όμως που πρέπει να επισημανθεί και είναι τό πιο σημαντικό πέρα από τίς γλωσσικές και άλλες εικασίες, από έρμηνείες πηγών και πέρα από παραλληλισμούς με τήν τύχη των Πρωτοβουλγάρων στη Μοισία⁷¹ είναι οι ιστορικές συνέπειες τής έπεισοδιακής παρουσίας αυτού του αλλόφυλου στοιχείου στο χώρο τής βορειοδυτικής Μακεδονίας. Καί πάνω σ' αυτό μπορούμε με βεβαιότητα να πούμε πώς καμιά από τίς μεταγενέστερες πηγές, κανένα τοπωνύμιο⁷² δέν διέσωσε μαρτυρία για ύπαρξη πρωτοβουλγαρικού κρατικού μορφώματος, αλλά ούτε καν ανάμνηση του περάσματος τής ομάδας

70. A. Guillou, Régionalisme et indépendance dans l'empire byzantin au VIIe siècle. L'exemple de l'exarchat et de la Pentapole d'Italie, Roma 1969, σ. 251: «un transfuge slave Mauros (= υπαρχηγός του Κοΰβερ που στάλθηκε στη Θεσσαλονίκη) sera officiellement placé à la tête des Slaves de Thessalonique... Thessalonique et la Macédoine se sont slavisées, sans doute...» και συνεχίζοντας παρατηρεί: «Quelle devait être à l'égard de Thessalonique, latine hier et ou l'on parlait maintenant des dialectes si barbares, la défiance des hommes de la capitale qui s'hellénisaient définitivement!». Χαρακτηριστικό είναι ότι η σοβαρή βουλγαρική έρευνα δέν εξέφρασε τέτοιες άσθητικές υπερβολές. - Πρβ. και τήν άπάντηση του P. Charanis, Kouver 246-7, ότι ο Κοΰβερ και οι λίγοι που παρέμειναν μαζί του στον Κεραμήσιο κάμπο πολύ λίγο επέδρασαν στη δημογραφική κατάσταση τής περιοχής γύρω από τή Θεσσαλονίκη, ότι η εγκατάσταση Σλάβων σε περιοχές γύρω άπ' αυτήν συνετέλεσε μόνο στο να γίνουν διγλωσσοι πολλοί κάτοικοι, αλλά ότι μέ τό να μιλούμε για εκσλαβισμό τής Θεσσαλονίκης κάνουμε σοβαρότατο βιασμό των κειμένων. Πρβ. ακόμη και G. Ostrogorsky, Byzantium in the Seventh Century, DOP 13 (1959) 18, όπου σχολιάζοντας τό έπεισόδιο του Περβούνδου (τέταρτο έπεισόδιο τής άνώνυμης συλλογής των Θαυμάτων), διαχωρίζει τους Σλάβους από τους κατοίκους τής Θεσσαλονίκης: «... both Slavs and inhabitants of Salonica went to the capital...».

71. Διατυπώθηκε η γνώμη από τους M. Vojnov, Njako i vāprosi vān vrāzka s obrazovaneto na dārzavata i rokrāstvaneto na Bālgarite (= Ζητήματα σχετικά με τήν ίδρυση του κράτους και τή βάπτιση των Βουλγάρων) III, XI, 1962, σ. 282, V. Tapkova-Zaimova, Ζητήματα τινά περί των έθνολογικών μεταβολών εις τά Βαλκάνια κατά τον 6ον-7ον αιώνα (έπί των βουλγαρικών κυρίως έδαφών), Δελτίον Βουλγαρικής Βιβλιογραφίας, περ. Β', 9/2, Θεσσαλονίκη 1972, σ. 92 και τελευταία από τον H. Ditten, Zur Bedeutung der Einwanderung 144-5, ότι η κυριότερη αίτια που δέν σχηματίστηκε πρωτοβουλγαρικό κράτος στη Μακεδονία από τον Κοΰβερ και τους έθνικά άναμειγμένους ανθρώπους του, που κατά ένα μέρος ήσαν Βούλγαροι ίσως επίσης και Άβαροι (Ditten έ.ά.), τήν ίδια εποχή που ο Άσπαρούχ ίδρυε πρωτοβουλγαρικό κράτος στη Μοισία, υπήρξε η γειτνίαση με τή μεγάλη βυζαντινή πόλη τής Θεσσαλονίκης, που η όχύρωσή της καθώς και η δυνατότητά της να παίρνει εύκολα στρατιωτική βοήθεια από τήν Κωνσταντινούπολη επιδροσαν δυσμενώς στη δημιουργία κράτους. Άντίθετα η περιοχή τής Μοισίας που ήταν πολύ άπομακρυσμένη από τήν Κωνσταντινούπολη παρείχε καλύτερες προϋποθέσεις για μία πολιτική σύμπτυξη των Σλάβων κάτω από τήν ήγεσία των Πρωτοβουλγάρων.

Γενικά όπως όρθά παρατήρησαν οι P. Lemerle, Quelques remarques sur le règne d'Héraklios, Studi Medievali, 3e Serie 1,2 (1960), σ. 348 σημ. 8 και V. Tapkova-Zaimova έ.ά. σ. 91-92, οι Σλάβοι τής Μοισίας, αν δέν συνδέονταν με τους Βουλγάρους του Άσπαρούχ ενάντια στο Βυζάντιο θά είχαν πιθανότητα ακολουθήσει τήν τύχη των Σλάβων τής Έλλάδας: κάτω από τή βυζαντινή επίδραση θά είχαν βαθμιαία άφομοιωθεί.

72. Βλ. M. Vasmer, Die Slaven in Griechenland, Berlin 1941.

του Κοΰβερ που άπορροφήθηκε από τους Σλάβους⁷³.

Η παρουσία του Κοΰβερ και τής ομάδας του και γενικά τό έπεισόδιο τής Θεσσαλονίκης υπήρξε ένα γεγονός παροδικό, χωρίς ν' αφήσει τά ίχνη του στην κατοπινή ιστορία τής πόλεως ή τής Μακεδονίας γενικά. Καί μόνο η ευσεβής διάθεση του άνώνυμου άγιογράφου να συνδέσει ένα συνηθισμένο γεγονός μιάς σλαβικής άπειλής, μέσα σε μία περίοδο μεστή από σλαβικές επιδρομές, με τή θαυματουργή δράση του Άγίου Δημητρίου έδωσε σ' αυτό τό έπεισόδιο σημαντική διάσταση. Δέν θέλω να πω μ' αυτό ότι πρέπει να δυσπιστούμε στις θαυματουργικές ιδιότητες των άγιων σκεπτικοί όμως και δύσπιστοι άναμφίβολα πρέπει να είμαστε άπέναντι στις θαυματουργικές ικανότητες του άνώνυμου βιογράφου τους.

Πανεπιστήμιο Θεσσαλονίκης

Μ. Γρηγορίου-Ίωαννίδου

73. Πρβ. St. Runciman, First Bulgarian Empire 21: «anyhow after the long divinely frustrated siege (Θεσσαλονίκης) we hear no more of Kuber. His tribes mingled and were absorbed with their allies, the Slavs...».

*Η ΜΕΤΑΝΑΣΤΕΥΣΗ ΑΠΟ ΤΗΝ ΚΩΝΣΤΑΝΤΙΝΟΥΠΟΛΗ ΣΤΟ Β' ΜΙΣΟ
ΤΟΥ 14ου ΑΙΩΝΑ (1354-1402)**

B. NEPANTZH/BAPMAZH

* Η μελέτη αυτή ανακοινώθηκε στο Β' Πανελλήνιο Συνέδριο της 'Ελληνικής 'Ιστορικής 'Εταιρείας, Θεσσαλονίκη 9-10 Μαΐου 1981.

Τό Μάρτιο τοῦ 1354 οἱ Ὀθωμανοὶ Τούρκοι ἐπωφελήθηκαν ἀπὸ ἓνα σεισμό καί κατέλαβαν τὴν Καλλιπόλη στὴ Θρακικὴ Χερσόνησο¹. Ἀπέκτησαν ἔτσι μιὰ σημαντικὴ μόνιμη βάση σὲ εὐρωπαϊκὸ ἔδαφος καί ἀπὸ τότε ἡ προώθησί τους στὴ Θράκη ὑπῆρξε πολὺ γρήγορη. «Καί τοῦ σεισμοῦ τό χωρίον τοῦτο (τὴν Καλλιπόλη) τοῖς βαρβάροις προδεδωκότος» γράφει χαρακτηριστικά ὁ Δημήτριος Κυδώνης τό 1371 «ἦ τε Χερρόνησος πᾶσα τούτοις ἐδούλευσεν, καί τὰς ἐν Θράκῃ πόλεις δι' ἑαυτῶν ἐποιήσαντο καί πρὶν ἔτος ἐξήκειν, φόρους τε ἡμᾶς ἐπράξαντο καί τὴν πρὸ τῶν τειχῶν ἔτεμον γῆν»².

Ἡ κατάκτηση τῆς Θράκης ἀπὸ τοὺς Τούρκους ἔφερε σέ πολὺ δύσκολη θέση τοὺς κατοίκους τῆς Βυζαντινῆς πρωτεύουσας πού ἔζησαν τὰ ἐπόμενα χρόνια σχεδόν σέ κατάσταση πολιορκίας. Ἡ ἀγωνία τῆς Πόλης καί τῶν κατοίκων της εἶναι ἐκδηλη στίς πηγές τοῦ β' μισοῦ τοῦ 14ου αἰῶνα καί ἐκφράσεις ὅπως «τά ἐνταῦθα κακά», «τά ἡμέτερα πάθη», «αἱ οἰκεῖται συμφοραί»³ ἐπαναλαμβάνονται πολὺ συχνά στὰ κείμενα τῆς ἐποχῆς. Ἡ οἰκονομικὴ δυσπραγία, οἱ ἐσωτερικὲς ἀντιθέσεις καί ὁ φόβος τῆς ἄλωσης ἦρθαν γρήγορα νά προστεθοῦν στὸν περιορισμὸ τῶν συνόρων καί ἡ κατάσταση μέσα στὴν Πόλη ἔγινε γιὰ πολλοὺς ἀφόρητη.

Ἡ ἀμεση συνέπεια τῆς κατάστασης αὐτῆς ἦταν νά ἀρχίσουν οἱ κάτοικοι νά ἐγκαταλείπουν τὴν Κωνσταντινούπολη. Ἡ μείωση ὅμως τοῦ πληθυσμοῦ ἀπὸ τὴ μετανάστευση δημιουργοῦσε ἀκόμη μεγαλύτερες δυσχέρειες στὸ κράτος, πρῶτα πρῶτα, γιατί λιγότευαν ὅλο καί περισσότερο αὐτοὶ πού πλήρωναν φόρους, καί ἔπειτα, γιατί, ὅσοι ἔφευγαν, ἀποτελοῦσαν στὴν πλειονότητά τους τό ζωντανό στοιχεῖο, πού μπορούσε νά βοηθήσει σέ ὁποιαδήποτε δραστηριοποίηση καί ἀνανέωση τῆς ζωῆς μέσα στὴν Πόλη. Τό ρεῦμα ὅμως τῆς φυγῆς ἦταν πολὺ δυνατό καί τό κράτος, καθὼς φαίνεται, δέν εἶχε τὴ δυνατότητα νά συγκρατήσῃ τοὺς κατοίκους καί νά σταματήσῃ τό κύμα τῆς ἀποδημίας. Πρὶν ἀπὸ τὰ τέλη τοῦ 14ου αἰῶνα μεγάλο μέρος τοῦ

1. Νικ. Γρηγοράς III. 220.19-222.13. - Ἰω. Καντακουζηνός III. 277.10-278.13. - Βραχέα χρονικά (ἔκδ. P. Schreiner, Die Byzantinischen Kleinchroniken, CFHB, Wien 1975) 7/13, 37/5, 53/3, 58/2, 59/17, 60/6, 69/2, 72/2, 72a/1, 87/3. - Πρβ. P. Charanis, On the Date of the Occupation of Callipoli by the Turks, Bsl 16(1955) 113-117.

2. Δημ. Κυδώνης, Περὶ Καλλιπόλεως, PG. 154.1012 D.

3. Δημ. Κυδώνης, Ἐπιστολές (ἔκδ. R. J. Loeneritz, Démétrius Cydonès Correspondance I-II, Studi e Testi 186 & 208, (Città del Vaticano 1956, 1960) ἐπ. 54. 14 (= I.87) καί Δημ. Κυδώνης, Ρωμαίους Συμβουλευτικός PG 154. 1016 B, 964 B, 977 C, 981 B, 1004 D.

πληθυσμού της είχε εγκαταλείψει την Κωνσταντινούπολη και την άνοιξη του 1397 ο Μανουήλ Καλέκας, που ζούσε αυτή την εποχή στο Γαλατά, δέχεται να γράψει σε ένα από τα γράμματά του: «Ὁρῶ τὴν βασιλίδαν τῶν πόλεων... κενωθείσαν τῶν οἰκητόρων»⁴.

Ἡ μετανάστευση ἀπὸ τὴν Κωνσταντινούπολη τὸ β' μισό τοῦ 14ου αἰῶνα γνώρισε δύο κυρίως κατευθύνσεις. Ἡ μία ἦταν πρὸς τοὺς Τούρκους, ἡ δευτέρα πρὸς τὴν Ἰταλία καὶ τὴ Δύση. Ὑπῆρχε ὅμως καὶ μιὰ τρίτη κατεύθυνση, ἡ ὁποία ὡδηγοῦσε πρὸς τὰ νησιά τοῦ Αἰγαίου, τὴν Κρήτη καὶ ἀκόμη τὰ Ἐπτάνησα, πού βρισκόνταν ὅλα τὴν ἐποχὴ αὐτὴ κάτω ἀπὸ δυτικὴ κυριαρχία. Ὅσοι ἀκολουθοῦσαν τὴν κατεύθυνση αὐτή, ἔλπιζαν ὅτι ἡ θάλασσα ἀποτελοῦσε ἀκόμη ἓνα μεγάλο ἐμπόδιο γιὰ τοὺς Τούρκους, οἱ ὁποῖοι δὲ θὰ μπορούσαν νὰ καταλάβουν περιοχὲς πού βρέχονταν γύρω γύρω ἀπὸ τὸ πέλαγος. Ὁ Δημήτριος Κυδώνης γράφει χαρακτηριστικά: «Ἀνάγκη ... εἰς τὰς νήσους λοιπὸν βλέπειν, ἀντὶ τειχῶν τὰ πέλαιγα προβαλλομένους»⁵.

Θὰ πρέπει ἐδῶ νὰ παρατηρήσουμε ὅτι δὲ μρτυρεῖται τόσο παλιὰ μετανάστευση πρὸς τὴν Πελοπόννησο. Ἡ διοίκηση τοῦ Δεσποτάτου τοῦ Μιστρά ἀπὸ τοὺς Καντακουζηνούς ὡς τὸ 1383 τὸ ἀπομόνωνε ἀπὸ τὴν Κωνσταντινούπολη, ἐνῶ ἐσωτερικὲς διαμάχες καὶ ὁ ἀνταγωνισμὸς μὲ τοὺς Φράγκους καὶ τοὺς Βενετούς τῆς περιοχῆς δὲ δημιουργοῦσαν κλίμα εὐχάριστο γιὰ τὴν ἐγκατάσταση Ἑλλήνων μεταναστῶν. Μόνο ἀπὸ τὰ τέλη τοῦ 14ου αἰῶνα καὶ κυρίως ἀπὸ τὰ πρῶτα χρόνια τοῦ 15ου αἰῶνα οἱ σχέσεις ἀνάμεσα στὸ Δεσποτάτο καὶ τὴν Κωνσταντινούπολη γίνονται πιὸ στενές καὶ ἀρχίζουμε νὰ ἔχουμε συχνές ἐπαφές καὶ ἀποδημίες ἀπὸ τὴν πρωτεύουσα πρὸς τὶς περιοχὲς τῆς Πελοποννήσου⁶.

Εἶναι δύσκολο νὰ χωρίσει κανεὶς τοὺς μετανάστες σὲ κατηγορίες καὶ νὰ καθορίσει μὲ ἀκρίβεια ποιοὶ προτιμοῦσαν τὸν ἓνα δρόμο φυγῆς καὶ ποιοὶ τὸν ἄλλο. Τὸ νὰ ξεχωρίσει κανεὶς τοὺς κατοίκους ἀπλὰ σὲ ἐνωτικούς καὶ ἀνθενωτικούς καὶ νὰ ὑποστηρίξει ὅτι οἱ πρῶτοι ἔφευγαν πρὸς τὴ Δύση, ἐνῶ οἱ δεῦτεροι κατέφευγαν στοὺς Τούρκους, θὰ ἦταν ἓνα σχῆμα πολὺ γενικό καὶ ἀόριστο. Ἡ διάκριση ἄλλωστε σὲ ἐνωτικούς καὶ ἀνθενωτικούς δὲν ἦταν σὲ ἐξαιρετικὴ ἔξαρση στὰ τελευταῖα χρόνια τῆς βασιλείας τοῦ Ἰωάννη Ε' καὶ κυρίως κατὰ τὴ διάρκεια τῆς βασιλείας τοῦ Μανουήλ Β' Παλαιολόγου, πού ἀκολούθησε ἀπέναντι στὴ Δυτικὴ ἐκκλησία μιὰ πολιτικὴ πραγματικὰ ἀξιοπρεπὴ. Πολλοὶ λοιπὸν ἔμεναν σχετικὰ ἀδιάφοροι καὶ φαίνεται ὅτι συχνὰ ἡ τύχη ὡδηγοῦσε τὰ βήματα τῶν ἀνθρώπων καὶ ἔκανε αὐ-

τοὺς πού ἔφευγαν ἀπὸ τὴν Κωνσταντινούπολη νὰ βρεθοῦν στὸ στρατόπεδο τῶν Τούρκων ἢ τῶν Δυτικῶν. Ἀξίζει νὰ ἀναφερθεῖ στὸ σημεῖο αὐτὸ ἡ ἀπάντηση πού ἔδωσε ἓνας ἱερωμένος, ὁ ὁποῖος κατηγορήθηκε γιὰ διάφορα παραπτώματα καὶ δικάστηκε ἀπὸ τὴ σύνοδο τῆς Κωνσταντινούπολης καὶ ὁ ὁποῖος «θρασύτερον ἀπεκρίνατο ἐνώπιον τῆς θείας καὶ ἱερᾶς συνόδου, (ἀντιγράφουμε στὸ σημεῖο αὐτὸ τὸ σχετικὸ συνοδικὸ ἐγγραφο), ὅτι ἐγὼ ἐξελεύσομαι ἀπὸ τῶν ἐνταῦθα καὶ ἀπελεύσομαι εἰς Φράγκους ἢ Τούρκους». Τὸ συνοδικὸ πρακτικὸ δὲν παραλείπει νὰ συμπληρώσει ὅτι ἡ ἀπάντηση αὐτὴ φάνηκε πολὺ βαριά («βαρὺ γάρ ἔδοξε τοῦτο»), ὁ πατριάρχης ὅμως δὲ δίστασε «φιλανθρωπία τῇ συνήθει χρησάμενος» νὰ κρίνει μὲ ἐπιείκεια τὸν ἱερωμένο καὶ νὰ τοῦ ἐπιβάλει ἐλαφρότερη ποινὴ, ἀντὶ νὰ θυμώσει καὶ νὰ τὸν καταδικάσει μὲ αὐστηρότητα⁷.

Φαίνεται λοιπὸν ὅτι δὲν ἦταν εὐκολο νὰ ἐμποδιστοῦν αὐτοὶ πού ἔπαιρναν τὴν ἀπόφαση νὰ φύγουν καὶ ὅτι οἱ ἴδιοι οἱ μετανάστες δὲν εἶχαν πάντοτε οὐσιαστικούς λόγους πού τοὺς ἔκαναν νὰ διαλέξουν τὴ μία ἢ τὴν ἄλλη κατεύθυνση φυγῆς. Ἄλλωστε ἡ ἀπόφαση γιὰ τὴν ἀποδημία μπορούσε νὰ παρθεῖ σχετικὰ εὐκόλα, γιατί, ἂν κάποιος μετάνιωνε, μπορούσε νὰ ἐπανεέλθει στὴ βυζαντινὴ πρωτεύουσα χωρὶς κανεὶς νὰ τὸν κατηγορήσει ἢ νὰ τὸν καταδικάσει. Ἡ σχετικὴ μαρτυρία τοῦ Δημ. Κυδώνη εἶναι ἐνδεικτικὴ μιᾶς τέτοιας κατάστασης: «Καίτοι πολλοὺς ἴσμεν πρὸς τοὺς Τούρκους καὶ ἀποδημήσαντας καὶ κατὰ σοῦ συγγενομένους ἐκείνοις (ἡ ἐπιστολὴ ἀπευθύνεται στὸν αὐτοκράτορα Ἰωάννη Ε' Παλαιολόγο τὸ 1373) καὶ συνδειπνήσαντας, καὶ δῶρα τὰ μὲν δόντας τὰ δὲ λαβόντας φανερώς ἐπανεῴκοντας. Οὓς οὐδεὶς οὐτ' ἀπίοντας ἐκώλυσεν, οὐτ' ἐπανιοῦσιν ἐμέμψατο, οὐδέ προστήνεγκεν ἀπιστίαν, ἀτιμίαν ἀξίου ἡγήσατο»⁸.

Ἀκόμη πιὸ εὐκόλη πρέπει νὰ πιστέψουμε, ὅτι ἦταν ἡ ἐπικοινωνία μὲ τὴ Δύση καὶ συχνότεροι οἱ ἐπαναπατρισμοί, καθὼς καὶ νέα ταξίδια πρὸς τὴν Ἰταλία. «Καὶ πολλοὺς καθημέραν ὁρῶμεν ἀπὸ Φάσιδος ἐπὶ Γάδειρα πλέοντας», μᾶς πληροφορεῖ καὶ πάλι ὁ Δημήτριος Κυδώνης⁹.

Παρ' ὅλα αὐτὰ θὰ μπορούσε κανεὶς νὰ κάνει μιὰ χοντρικὴ διάκριση καὶ νὰ πεῖ ὅτι πρὸς τοὺς Τούρκους κατέφευγαν κυρίως οἱ φτωχότεροι ἀπὸ τοὺς κατοίκους τῆς Κωνσταντινούπολης, ἐνῶ ὁ δρόμος πού ὡδηγοῦσε πρὸς τὴν Ἰταλία καὶ τὴ Δύση προσέλκυε κυρίως τοὺς λογίους τῆς ἐποχῆς. Ἡ ἀποδημία πρὸς τοὺς Τούρκους ἔπαιρνε συχνὰ τεράστιες διαστάσεις καὶ ὁ Δημήτριος Κυδώνης δὲν παύει νὰ ἀνησυχεῖ, μήπως τελικὰ οἱ φτωχοὶ κάτοικοι τῆς πρωτεύουσας ἀγανακτισμένοι ἀπὸ τὴν ἀδιαφορία τοῦ κράτους ἀπέναντί τους καὶ ἀπὸ τὴ βαρὶὰ φορολογία θεωρήσουν λιγότερο βαρὺ τὸν

4. Μανουήλ Καλέκας, Ἐπιστολές (ἐκδ. R. J. Loenertz, Correspondance de Manuel Calecas, Studi e Testi 152, Città del Vaticano 1950) Ἔπ. 17. 16-17 (= σελ. 90).

5. Ἐπιστολὴ 47. 43-44 (= 1.81).

6. D. Zakynthinos, Le Despotat Grec de Morée. II: Vie et Institutions, Athènes 1953 (Ἐπανεκδόση Variorum Reprints, London 1975), 78 κέ. καὶ 320 κέ.

7. MM. I. 202 - I. Darrouzès, Régestes des actes du Patriarchat de Constantinople, Paris 1977, ἀρ. 2478.

8. Ἐπιστολὴ 117.22 κέ. (= 1.156).

9. Ἐπιστολὴ 162. 23-24 (= II.33).

τουρκικό ζυγό και ομαδικά προσχωρήσουν στους έχθρους της πατρίδας τους. Τόν κίνδυνο αυτόν επισημαίνει τό 1372-73 γράφοντας προς την αλή και συστήνοντας στους «πρωτεύοντες» νά ενδιαφερθούν γιά τούς φτωχούς γεωργούς, γιατί σέ διαφορετική περίπτωση φοβάται μήπως «οί πένητες... μετριωτέρους τούς πολεμίους νομίσωσι κάκεινους προσθέμενοι ήμιν μετ' εκείνων επίθωνται»¹⁰.

Λίγα χρόνια αργότερα γράφοντας προς τόν εισπράχτορα τών φόρων Χλωρό τοῦ ἐπισημαίνει τήν ἴδια περίπου κατάσταση: «Τῶν γάρ πενήτων σεσυλημένων τά τε ἄροτρα καί τās βοῦς ὑπέρ τῶν φόρων ἀποδομένων, καί προς μετριωτέρους ἴσως ἀποδράντων δεσπότας, ἄσποροι μέν μενοῦσιν αἱ ἄρουραι»¹¹.

Θά ἦταν ὅμως λάθος, ἂν πιστεύαμε ὅτι μόνο οἱ φτωχοί ἀπό τούς κατοίκους τῆς Κωνσταντινούπολης κατέφευγαν προς τούς Τούρκους. Δέν ἔλειπαν καί ἐκεῖνοι ἀπό τούς εὐπορους κατοίκους τῆς Πόλης πού κατέφευγαν προς τούς ἐχθρούς ἀποθαρρημένοι ἀπό τήν ἀδυναμία τοῦ κράτους τους καί θαμπωμένοι ἀπό τίς μεγάλες στρατιωτικές ἐπιτυχίες τῶν Τούρκων. «Φανερῶς ἐπ' ἐκείνους ἀποδημοῦσι» λέει γι' αὐτούς ὁ Δημήτριος Κυδώνης «καί εὐχονται παρά σφίσιν ἰδεῖν ὑπό πάντων προσκυνουμένους»¹². Ἡ εὐμενής γενικά στάση τῶν Τούρκων ἀπέναντι στούς Ἑλλήνες πού προσχωροῦσαν ἐκούσια στίς τάξεις τους εὐνοοῦσε ἀκόμη περισσότερο τή μετανάστευση κατοίκων τῆς Κωνσταντινουπόλεως προς τό τουρκικό στρατόπεδο.

Δέν ἦταν ὅμως γιά ὅλους τόσο εὐκολο νά ἐγκαταλείψουν κάθε χριστιανική παράδοση καί νά συμμαχήσουν μέ τούς ἄσπονδους μουσουλμάνους ἐχθρούς. Σ' αὐτούς πού εἶχαν ἠθικούς ἐνδοιασμούς νά προσχωρήσουν στούς Τούρκους πρέπει νά ἀναφέρεται ὁ Ἰωάννης Καντακουζηνός σέ ἕνα μεταγενέστερο κείμενό του, ὅταν γράφει: «Τινές δέ τῶν ἐνταῦθα, οἱ μέν ἐκεῖσε αὐτομολοῦσιν (= προς τούς ἀσεβεῖς), οἱ δέ μή εἶοντες εὐκόλως τοῦτο ποιῆσαι προσμένουσιν ὧδε καί μή βουλόμενοι»¹³.

Ἔτσι ἀρκετοί ἦταν καί ἐκεῖνοι οἱ ὅποιοι θέλοντας νά ἀποφύγουν τούς Τούρκους, ἀλλά καί τό μακρινό ταξίδι στή δυτική Εὐρώπη, ἔβρισκαν προσωρινό καταφύγιο στά νησιά καί κυρίως στά νησιά τοῦ Αἰγαίου. Ἡ μετριότητα ὅμως τῶν ξένων δυτικῶν κυβερνητῶν στά νησιά αὐτά καί ἡ περιορισμένη πνευματική ζωή μέσα στά στενά πλαίσια τοῦ κάθε νησιοῦ δέ φαίνεται νά προσέλκυε ἰδιαίτερα τούς μορφωμένους Βυζαντινούς τῆς ἐπο-

10. Ἐπιστολή 114. 20 κέ. (= I.152).

11. Ἐπιστολή 257. 16 κέ. (= II.162). - Πρβ. Ἀ. Βακαλόπουλος, Ἱστορία τοῦ Νέου Ἑλληνισμοῦ, τ. Α', Θεσσαλονίκη 1961, 118-119.

12. Ρωμαῖους Συμβουλευτικός PG 154. 1005 Α.

13. Ἰω. Καντακουζηνός, Διάλεξις ἥν διελέχθη ὁ βασιλεὺς ὁ Καντακουζηνός μετὰ τοῦ ἀπὸ τοῦ πάπα ἐλθόντος σὺν τῷ κόντῳ Σαβείας κυροῦ Παύλου... κατὰ μῆνα Ἰούνιον τῆς Ε' ἰνδικτιῶνος τοῦ ἐξακισχίλιστοῦ ὀκτακοσιοστοῦ ἑβδομηκοστοῦ πέμπτου ἔτους (ἔκδ. J. Meyendorff, Projets de Concile Oecumenique en 1367, DOP. 14(1960) 147-177). Τό ἀπόσπασμα 176. 289-91.

χῆς αὐτῆς. Ζώντας στή γενουατική κοινότητα τοῦ Γαλατᾶ τά ἐντελῶς τελευταῖα χρόνια τοῦ 14ου αἰῶνα ὁ Μανουὴλ Καλέκας δικαιολογεῖ τήν παραμονή του ἀπέναντι ἀπὸ τήν Κωνσταντινούπολη ὡς ἐξῆς: «Ἐγὼ δέ ἐτι παρά τῇ πατρίδι κάθημαι κακόν ἤττον ἀντὶ τοῦ μεῖζονος προελόμενος, τῆς μέν τῶν νησιωτῶν ἀπαιδευσίας ἐλεύθερος, ἀηδίας δέ τῆς ἀπὸ τούτων ἀηγλαγμένος»¹⁴.

Παρ' ὅλα αὐτά ἀρκετοί προτίμησαν αὐτόν τό μέσο δρόμο πού δέν τούς ἀπομάκρυνε πολὺ ἀπὸ τήν πατρίδα τους. Εἶναι γνωστό ἄλλωστε ὅτι ὁ ἴδιος ὁ Μανουὴλ Καλέκας ἐξῆσε τά τελευταῖα χρόνια τῆς ζωῆς του καί πέθανε στή Λέσβο.

Στή Λῆμο ζοῦσε ὁ Γώργιος Συναδηνός Ἀστράς, στὸν ὁποῖο ὁ Δημήτριος Κυδώνης ἔγραφε γύρω στά 1360: «Δεῖ σοι πατρίδα τοῦ λοιποῦ τήν νῆσον γενέσθαι». Καί συνεχίζει: «Καί ἡμῖν ἐξεσται σέ μιμουμένους Ἰταλίας μέν ἐπιθυμεῖν, Γαλάτας δέ ἐννοεῖν, φέρεσθαι δέ τοῖς λογισμοῖς ἔξω Γαδεῖρων»¹⁵.

Γιατί ὁ δρόμος πού κυρίως γοήτευε τούς πνευματικούς ἀνθρώπους τῆς ἐποχῆς ἦταν αὐτός πού ὀδηγοῦσε προς τήν Ἰταλία καί τή Δύση. «Πρός Ἰταλίαν καί Γάδαιρα καί τήν ἔξω στηλῶν πάντες ὑπείγοντο θάλασσαν, ὡς οὕτω μόνως τῆς δουλείας ἀπαλλαξόμενοι», γράφει καί πάλι τό 1371 ὁ Δημήτριος Κυδώνης¹⁶.

Οἱ δυσκολίες τῆς ξενιτιάς δέν τούς ἦταν ἀγνωστες: «Πλανησόμεθα μέν λανθάνοντες περί τās ἀλλοδαπάς. Κἂν πού φανῶμεν, ἀραί παρά πάντων ἡμῖν ἔψονται καί κατηγορίαι καί γέλως»¹⁷. Ἡ δίψα ὅμως γιά μάθηση καί ἡ ἀγάπη γιά τήν ἀνεξάρτητη σκέψη, πού εἶχε ἀρχίσει νά ἀναπτύσσεται τά χρόνια αὐτά στήν Ἰταλία, κινοῦσαν ἰδιαίτερα τό ἐνδιαφέρον τῶν βυζαντινῶν λογίων, πού μέσα στήν Κωνσταντινούπολη ἐνιωθάν πνιγμένοι ἀπὸ τήν ἐξωτερική ἀπειλή καί τά προβλήματα τῆς καθημερινῆς ἐπιβίωσης, ἐνῶ ἡ ἀδυναμία τους νά βελτιώσουν ἢ ἔστω καί νά ἐπηρεάσουν τήν κατάσταση τούς γέμιζε ἀπογοήτευση¹⁸. Ἔτσι δέ δίσταζαν νά παραμερίσουν τελικά τίς δυσκολίες μιᾶς μακροχρόνιας ἀποδημίας ἔξω ἀπὸ τήν πατρίδα τους «ἀπὸ τῆς πλάνης μείζω καί τῶν παρ' ὑμῖν θεῶν προσδοκῶντες» κατὰ τήν ἔκφραση τοῦ Δημ. Κυδώνη¹⁹.

Ὅσο τά χρόνια περνοῦσαν καί ἡ κατάσταση μέσα στήν Κωνσταντινούπολη ὅλο καί χειροτέρευε, τόσο πληθαίνουν οἱ μαρτυρίες γιά προσπάθειες φυγῆς προς τή Δύση. «Ἔστι δέ ὅς καί τήν φυγὴν ἐπήνεσεν ὡς δυναμένην

14. Ἐπιστολή 17.14 κέ. (= σελ. 190).

15. Ἐπιστολή 46. 29-30 (= 1.80).

16. Περὶ Καλλιπόλεως PG. 154. 1013 Β.

17. Περὶ Καλλιπόλεως PG. 154. 1033 C.

18. Βλ. Μανουὴλ Καλέκας, Ἐπιστολή 17. 20 κέ. (= σελ. 190): «τό γάρ καθήμενον μήτε βοηθεῖν ἔχειν καί λυπούμενον μάλλον κινδυνεύειν, ἴσως καί προσπαλλύσθαι, μάταιον».

19. Ἐπιστολή 46. 32 (= 1.80).

σώζειν, καὶ ὁ μὴ τοῦτο δυνηθεὶς ἄλλο δυστυχίας ἐνόμιζεν εἶδος. Τό γάρ ἐπὶ ξένης οἰκεῖν, λιμοῦ καὶ κινδύνων χωρὶς, κοῦφον τὴν τῆς πατρίδος ὑπερορίαν πείθει λογιζέσθαι» γράφει ὁ Μανουὴλ Καλέκας γύρω στὰ 1390²⁰, ἐνῶ λίγο ἀργότερα ἀπευθυνόμενος πρὸς τὸ δάσκαλό του Δημήτριο Κυδῶνη στὴν Ἱταλία βεβαιώνει ὅτι «καὶ ἡμεῖς παρ' ὑμᾶς δραμούμεθα»²¹. Τὴν ἴδια ἐποχὴ καλοτυχίζει κάποιον νεότερό του, ὁ ὁποῖος μπόρεσε «ἀλλ' ἄξασθαι μὲν πόλιν πόλεως δυστυχούσαν εὐτυχεστέρας, καθῆσθαι δέ ἐν αὐτῇ τοῖς βελτίστοις συνόντα, τὰ μὲν λέγοντα τὰ δ' ἀκούοντα, τὰ δὲ ὀρῶντα πάντα καλά, τῶν καθ' ἡμᾶς γινομένων ἀθέατον καὶ τῶν λεγομένων ἀνήκοον»²².

Ἀρκετὰ ἀπὸ τὰ ὀνόματα αὐτῶν πού κατέφυγαν στὴ Δύση μᾶς εἶναι γνωστά. Πρὶν ἀκόμη ἀπὸ τὰ μέσα τοῦ 14ου αἰῶνα ἔφυγε ἀπὸ τὴν Κωνσταντινούπολη καὶ κατόρθωσε νὰ δημιουργήσει καριέρα στὴν καθολικὴ ἐκκλησία. ὁ ἄλλοτε στουδίτης μοναχὸς Σίμων Ἀτουμάνος, γνωστός κυρίως ὡς λατίνος ἐπίσκοπος Θηβῶν ἀπὸ τὸ 1366 ὡς τὸ 1379²³. Ἀπὸ τοὺς λαϊκοὺς πού ἔφυγαν στὴ Δύση τὰ ἴδια περίπου χρόνια ὁ πιὸ γνωστός εἶναι ὁ Ἰωάννης Λάσκαρις Καλοφῆρος, ὁ ὁποῖος πέρασε μιά περιπετειώδη ζωὴ καὶ ἔδρασε στὴν Κύπρο, στὴν Πελοπόννησο καὶ στὴ Βενετία²⁴. Αὐτοὺς ἀκολούθησαν τὰ ἄμεσως ἐπόμενα χρόνια μερικοὶ ἀπὸ τοὺς σημαντικότερους Βυζαντινοὺς λογίους τῆς ἐποχῆς: Ὁ Δημήτριος Κυδῶνης, ὁ ὁποῖος ὕστερα ἀπὸ μιά μακριὰ πολιτικὴ καριέρα στὴν Κωνσταντινούπολη ταξίδεψε δύο φορές στὴν Ἱταλία καὶ τελικὰ πέθανε στὴν Κρήτη²⁵, ὁ Μανουὴλ Χρυσολωρᾶς, πού δίδαξε στὴ Φλωρεντία τὰ τελευταῖα χρόνια τοῦ 14ου αἰῶνα²⁶, ὁ Μανουὴλ Καλέκας καὶ ἄρκετοὶ ἄλλοι πού μᾶς κάνουν γνωστοὺς ἢ ἀλληλογραφία τῶν σημαντικῶν πνευματικῶν ἀνθρώπων τῆς ἐποχῆς²⁷.

20. Ἐπιστολὴ 1. 33-36 (= σελ. 168).

21. Ἐπιστολὴ 25. 19-20 (= σελ. 200).

22. Ἐπιστολὴ 23. 3 κέ. (= σελ. 197).

23. G. Fedalto, Simon Atumano, monaco di Studio, arcivescovo latino di Tebe, Brescia 1968. - K. M. Setton, The Archbishop Simon Atumano and the Fall of Thebes to the Navarrese in 1379, BNJ. 18(1945-49) 105-122 ('Ανατύπωση K. M. Setton, Variorum Reprints, London 1974).

24. A. K. Eszer, Das abenteuerliche Leben des Johannes Lascaris Kalopheros, Wiesbaden 1969.

25. R. J. Loenertz, Les recueils de lettres de Démétrius Cydones (Studi e Testi 131), Città del Vaticano 1947. - R. J. Loenertz, Démétrius Cydones I: De la naissance à l'année 1373, OCP. 36(1970) 47-72. II: De 1373 à 1375, OCP. 37(1971) 5-39.

26. H. Omont, Note sur un portrait de Manuel Chrysoloras, REG. 4(1891) 176-177. - G. Cammelli, I dotti bizantini e le origini dell' Umanesimo. I. Manuele Crisolora, Firenze 1941. - J. Thomson, Manuel Chrysoloras and the Early Italian Renaissance, Greek, Roman and Byzantine Studies 7(1966) 63-82.

27. R. J. Loenertz, Correspondance de Manuel Calecas (Studi e Testi 153), Città del Vaticano 1950, 16-105. - K. M. Setton, The Byzantine Background of the Italian Renaissance, The Proceedings of the American Philosophical Society, C(Philadelphia 1956) 1-76 ('Ανατύπωση K. M. Setton, Variorum Reprints, London 1974). - Ἀ. Βακαλόπουλος, Ἱστορία τοῦ Νέου Ἑλληνισμοῦ Α', 310 κέ.

Τὴν ἀνοιξὴ τοῦ 1394 στρατεύματα τοῦ σουλτάνου Βαγιαζίτ Α' λεηλάτησαν τὴν περιοχὴ ἔξω ἀπὸ τὴν Κωνσταντινούπολη καὶ πολιορκήσαν ἀπὸ τὴν ξηρὰ τὴν Πόλη. Κανένας πιά δὲν μπορούσε νὰ περάσει τίς πύλες τῶν χερσαίων τειχῶν καὶ οἱ κάτοικοι ἔφτασαν σὲ κατάσταση ἀπελπισίας. Ἀπὸ τοὺς πολιορκημένους ἔλειψε ἀκόμη καὶ τὸ σιτάρι καὶ τὸ λάδι καὶ ἄλλα ἀπαραίτητα τρόφιμα, ἐνῶ γιὰ νὰ πάρουν ξύλα καὶ νὰ ἀνάψουν φωτιά, ἄρχισαν νὰ γκρεμίζουν τὰ σπίτια τῆς πρωτεύουσας²⁸. Ὁ ἀποκλεισμός τῆς Πόλης ἀπὸ τὴν ξηρὰ συνεχίστηκε καὶ τὰ ἐπόμενα χρόνια ὡς τὸ 1402, ἄλλοτε μὲ μεγαλύτερη καὶ ἄλλοτε μὲ μικρότερη ἐνταση²⁹ καὶ κατὰ τὴν ἔκφραση τοῦ ἱστορικοῦ Δούκα «ἐξ ἀνάγκης ὁ κοινὸς λαὸς εἰς ἀπιστίαν καὶ προδοσίαν πατρίδος ἐώ-ρα»³⁰.

Ἐνῶ διαρκοῦσε ἀκόμη ὁ ἀποκλεισμός τῆς Πόλης ἀπὸ τὴν ξηρὰ, τὸ Δεκέμβριο τοῦ 1399, ὁ αὐτοκράτορας Μανουὴλ Β' Παλαιολόγος ἔφυγε ἀπὸ τὴν Κωνσταντινούπολη μαζί μὲ τὴν οἰκογένειά του, ἀφοῦ ἄφησε τὸ θρόνο στὸν ἀνεψιὸ του Ἰωάννη Ζ', καὶ ταξίδεψε μὲ πλοῖο στὴν Πελοπόννησο καὶ ἀπὸ ἐκεῖ στίς μεγάλες πρωτεύουσες τῆς Δύσης πραγματοποιώντας μιά μακριὰ ἀποδημία σὲ ἀναζήτησιν στρατιωτικῆς βοήθειας καὶ οἰκονομικῆς ἐνίσχυσης. Δὲν ἐπέστρεψε στὴν πρωτεύουσά του παρὰ μονάχα μετὰ τὴν ἥττα τῶν Τούρκων ἀπὸ τοὺς Μογγόλους στὴ μάχη τῆς Ἀγκυρας τὸ 1402³¹. Ἡ μάχη αὕτη καὶ ἡ διάσπαση τῶν Τουρκικῶν δυνάμεων τὰ ἄμεσως ἐπόμενα χρόνια ἔφεραν μεγάλη ἀνακούφιση στὴν ἀποκλεισμένη βυζαντινὴ πρωτεύουσα καὶ προσέφεραν στὸ Βυζαντινὸ κράτος τὴν εὐκαιρία νὰ συνεχίσει τὴν ἱστορικὴ του πορεία γιὰ ἄλλα πενήντα χρόνια. Πέρα ἀπὸ τίς ἄφθονες μαρτυρίες τῶν πηγῶν γιὰ μετανάστευση τῶν κατοίκων τῆς δόλοκληρῆς τὴν πεντηκονταετίαν 1350-1400, ἕνα ποσοστὸ τοῦ πληθυσμοῦ παρέμεινε ἀκόμη στὴν Κωνσταντινούπολη, ἡ ὁποία, σκιά πιά τοῦ παλιοῦ ἑαυτοῦ τῆς, διατηρήθηκε χριστιανικὴ καὶ ἔμεινε ἔδρα τῶν αὐτοκρατόρων ὡς τὴν τελικὴ ἄλωσή της ἀπὸ τοὺς Τούρκους τὸ 1453.

Πανεπιστήμιο Θεσσαλονίκης

Β. Νεράντζη-Βαρμάζη

28. Δούκας, Ἱστορία 79. 6 κέ. (ἔκδ. V. Grecu).

29. D. Nicol, The Last Centuries of Byzantium, London 1972, 315-6.

30. Δούκας, Ἱστορία 85. 8-9 (ἔκδ. V. Grecu).

31. J. W. Barker, Manuel II Paleologus (1391-1425). A Study in Late Byzantine Statesmanship, New Brunswick, N. J. 1969, 167 κέ. - D. Nicol, The Last Centuries of Byzantium 322 κέ.

*Η «ΚΑΤΑ ΤΗΝ ΕΛΛΑΔΑ» ΒΥΖΑΝΤΙΝΗ ΜΟΝΗ ΤΟΥ ΠΡΟΔΡΟΜΟΥ
ΤΕΛΕΥΤΑΙΟΣ ΣΤΑΘΜΟΣ ΤΗΣ ΖΩΗΣ ΤΟΥ ΜΙΧΑΗΛ ΧΩΝΙΑΤΗ*

ΒΑΣΙΛΗΣ ΚΑΤΣΑΡΟΣ / ΘΕΣΣΑΛΟΝΙΚΗ
(Μέ πίνακες 1-9)

* Η εργασία αυτή αποτέλεσε το θέμα μιάς ανακοίνωσής μου στο Α' Πανελλήνιο Ιστορικό Συνέδριο που οργανώθηκε από την Ελληνική Ιστορική Εταιρεία κι έγινε στις 7/8 Δεκ. 1979 στη Θεσσαλονίκη. Ευχαριστίες οφείλω στον καθηγ. Εύδοξο Θ. Τσολάκη και στους συναδέλφους Σ. Μαυρομάτη-Κατσουγιαννοπούλου, Νίκη Παπατριανταφύλλου-Θεοδωρίδη και Δημήτρη Χρηστίδη, που συζήτησαν μαζί μου επιμέρους θέματα από την όλη προβληματική της εργασίας. Στον αρχαιολόγο Θανάση Παπαζώτο χρωστώ την κάτοψη του μνημείου (σχέδ. 1) που εκπονήθηκε με βάση δικές μου μετρήσεις.

Γιὰ τὴν ταυτότητα τῆς βυζαντινῆς μονῆς πού ἀναφέρεται ὡς *μονή τοῦ Προδρόμου* σέ ὀρισμένες ἐπιστολές τοῦ Μιχαήλ Χωνιάτη¹, τοῦ Γεωργίου Βαρδάνη² καί τοῦ Ἰωάννου Ἀποκαύκου³, καθὼς καί σ' ἓνα συνοδικό γράμμα τοῦ 1222⁴, εἶχαν προκύψει διάφορα προβλήματα ἀπὸ τὴν ἐποχὴ ἀκόμη πού ὁ Σπ. Λάμπρος ἐξέδωκε *Τὰ σωζόμενα* τοῦ Μιχαήλ Χωνιάτη⁵. Ὁ Λάμπρος, σχολιάζοντας τίς σχετικές μαρτυρίες ὅπου κατονομάζεται ἡ μονή, διατύπωνε τὴν ἄποψη ὅτι τὰ χωρία ἀναφέρονταν στὴν ἐν *Κέφ μονήν τοῦ Προδρόμου*, ἥτις καθιδρυθεῖσα, ὑπὸ τινος Κομνηνοῦ ὡς *κτίτορος*... *ὠνομάζετο καὶ μονή τοῦ Κομνηνοῦ*⁶. τὴν ἴδια μονὴ θεωροῦσε ὡς μοναδικό καταφύγιο τοῦ Μιχαήλ Χωνιάτη κατὰ τὸ διάστημα τῆς ἐξορίας του, μακριὰ ἀπὸ τὴ μητρόπολη τῶν Ἀθηνῶν⁷.

Ὁ Ἀθανάσιος Παπαδόπουλος-Κεραμεύς ἐξέδωκε λίγα χρόνια ἀργότερα μιὰ ἐπιστολὴ τοῦ Ἰωάννου Ἀποκαύκου πρὸς τὸν Μιχαήλ Χωνιάτη στὴν ἐπιγραφή τῆς ὁποίας ὑπῆρχε μιὰ πληροφορία γιὰ τὴ μετακίνησιν τοῦ

1. Βλ. Μιχαήλ Ἀκομινάτου τοῦ Χωνιάτου *τὰ σωζόμενα*, ἐκδ. Σπ. Π. Λάμπρου, τόμ. Β', Ἀθῆναι 1880 (ἀνατ. Groningen 1968), σ. 332, 5-6: *Ῥάδιον γάρ σοι τοῦτο, ὅ τε καὶ τῶν ἀρχόντων τῆς χώρας ἀγαθὴν ἐχόντων διάθεσιν περὶ τὴν συγγενικὴν αὐτῶν μονὴν τοῦ Προδρόμου*. Βλ. καὶ σ. 333, ρξη' ἐπιστολῇ: *Τῷ πανοσιωτάτῳ καθηγουμένῳ τῆς μονῆς τοῦ Προδρόμου κδρ Μαρτινιανῷ*.

2. V. Vasilievskij, *Épistotica saeculi XIII, Viz. Vrem.* 3, 1896, σ. 258, 11: *Εἰ μέντοι δεήσει πορευθῆναι τὸν παρόντα καὶ ἐπὶ τὴν τοῦ Προδρόμου σεβασμίαν μονήν, συνεργηθῆναι παραιτῶ, ὡς θάρρος ἔχων υἱικὸν πρὸς τὴν μεγάλην ἀγισύνην σου...*

3. Ἀθ. Παπαδοπούλου-Κεραμέως, Ἀθηναϊκά ἐκ τοῦ 1β' καὶ 1γ' αἰῶνος, *Ἀρμονία* 3, 1902, σ. 285, ἀριθ. 4: *Τοῦ αὐτοῦ πανυπερτίμου μητροπολίτου Ναυπάκτου κυροῦ Ἰωάννου τοῦ Ἀποκαύκου ἐπιστολὴ πρὸς τὸν ἀγιώτατον Ἀθηνῶν, τὸν Χωνιάτην, ὅτε ἀπὸ τῆς Κέφ ἦλθεν εἰς τὴν ἐν Μουντινίτζῃ μονήν τοῦ Προδρόμου, κατωτέρω δὲ προβῆναι οὐδόλῳ, ἤθελῃσεν*. Βλ. καὶ σ. 286, 5: *πὼς ἐκ τῶν πρὸς ἡμᾶς ἀνωτερικῶν πρὸς τὰ κατώτερα ταῦτα τὰς κινήσεις ποιοῦμενος ἐν τῇ τοῦ Προδρόμου ἐστηρίχθης μονῇ...* S. Pétridès, Jean Apokankos, letters et autres documents inédits, *Izvestija Russkago Archeologičeskago Instituta v Konstantinople*, 2-3, 14 (*Sofijia*, 1909), σ. 25 (93)15: *καὶ τὸν μέγαν Πρόδρομον ἡμῖν ἴλεοῦ*.

4. Ἀθ. Παπαδοπούλου-Κεραμέως, Συνοδικὰ γράμματα Ἰωάννου τοῦ Ἀποκαύκου, μητροπολίτου Ναυπάκτου, *Βυζαντις*, τόμ. Α', Ἀθῆναι 1909 σ. 10, 18: *ὁ ἐνασκούμενος τό προτοῦ τῇ κατὰ τὴν Ἑλλάδα σεβασμίᾳ μονῇ τοῦ τιμίου Προδρόμου*. Βλ. καὶ σ. 13, 9: *μεταξὺ δὲ τῶν λαλουμένων ἑτερόν τι παραμπεσόν τοῦτο μᾶλλον ἀπραγμόνως τῆς τοῦ Προδρόμου μονῆς ἐκβάλλει τὸν Σπίγγην...*

5. Μιχαήλ Χωνιάτου *τὰ σωζόμενα*, τόμ. Β', σ. 598 (σχόλιο Σπ. Λάμπρου Β' 128, π'), σ. 647 (Β' 327, 13: Β' 331, 26: Β' 331, 29), σ. 648 (Β' 332, 4: Β' 333, ρξη') καὶ κυρίως σ. 653-654 (Β' 355, 15).

6. Ὁ.π., σ. 647.

7. Ὁ.π., σ. 653-654.

ἐξόριστου μητροπολίτη Ἀθηνῶν ἀπὸ τὴν Κέω στήν ἐν Μουντινίτζη μονὴν τοῦ Προδρόμου⁸. Ἡ πληροφορία αὕτη ἄφηνε νὰ ἐννοηθεῖ ὅτι ἡ ἀποψη τοῦ Λάμπρου δὲν εὐσταθοῦσε, ἀλλὰ ὁ ἐκδότης δήλωνε ὅτι ἡ μονὴ αὕτη ἀναφέρεται ἐν ταῖς ἐπιστολαῖς τοῦ Μιχαὴλ Χωνιάτου (τ. Β', σ. 322, 333) ἀνευ προσδιορισμοῦ τοῦ τόπου ἐνθα ἔκειτο⁹. Ὅμως, παρὰ τίς ἀμφισβητήσεις πού δημιουργοῦσε ἡ ρητὴ μαρτυρία τοῦ τίτλου τῆς ἐπιστολῆς τοῦ Ἰωάννου Ἀποκαύκου, ἡ ἀποψη τοῦ Λάμπρου υἱοθετήθηκε μεταγενέστερα καὶ ἀπὸ ἄλλους μελετητές πού ἀναφέρθηκαν σὲ ὀρισμένα θέματα¹⁰ ἢ ἀσχολήθηκαν ἀποκλειστικότερα μὲ τὴν προσωπικότητα τοῦ Μιχαὴλ Χωνιάτη¹¹.

Ὁ G. Stadtmüller στήν ἀξιόλογη μελέτη του γιὰ τὴ ζωὴ καὶ τὸ ἔργο τοῦ Μιχαὴλ Χωνιάτη ἦταν ὁ πρῶτος ἐρευνητής πού ξεκαθάριζε τὸ πρόβλημα τῆς παραμονῆς τοῦ Χωνιάτη στήν Κέω καὶ τῆς μετακίνησής του ὀργότερα στήν ἐν Μουντινίτζη μονὴν τοῦ Προδρόμου¹². Παράλληλα ὑποστήριζε ὅτι τὰ χωρία τῶν πηγῶν στὰ ὅποια κατονομάζεται ἡ μονὴ ἀναφέρονται ἀποκλειστικά σὸν μοναστήρι τοῦ Προδρόμου πού βρισκόταν στὴ Στερεὰ Ἑλλάδα¹³, ἐπειδὴ ἓνα ὁμώνυμο μοναστήρι, παρὰ τίς ἀπόψεις πού ἐπικρατοῦσαν ὡς τότε, δὲ φαίνεται ἀπὸ ἄλλες μαρτυρίες ὅτι φιλοξένησε τὸν Χωνιάτη στήν Κέω. Μὲ βάση τὰ στοιχεῖα αὐτὰ ὁ Stadtmüller συνέθετε ἓνα κεφάλαιο τοῦ βιβλίου του ἀφιερωμένο σὸν θέμα τῆς παραμονῆς τοῦ Μιχαὴλ Χωνιάτη στήν ἐν Μουντινίτζη μονὴν τοῦ Προδρόμου¹⁴. Τὸ πρόβλημα συνεπῶς πού συνδεόταν μὲ τὴ μονὴ τοῦ Προδρόμου ὡς τόπου διαμονῆς τοῦ Μιχαὴλ Χωνιάτη ἔβρισκε τὴ λύση του ἀκριβῶς στὴ διαπίστωση ὅτι ὁ Μιχαὴλ μετακινήθηκε ἀπὸ τὴν Κέω στὴ Στερεὰ Ἑλλάδα.

Παρόλα ὅμως τὰ νέα δεδομένα πού ἔφεραν σὸν φῶς οἱ ἐρευνητές τοῦ Stadtmüller ἓνα δευτέρω πρόβλημα ἐξίσου ἐνδιαφέρον γιὰ τὴν ἐπιστημονικὴ ἔρευνα, τὸ πρόβλημα τῆς θέσης τοῦ μοναστηριοῦ τῆς Στερεᾶς, παρέμεινε ἀναπάντητο. Ὁ τοπικὸς προσδιορισμὸς ἐν Μουντινίτζη πρόσφερε τὸ γενικότερο μόνον τοπογραφικὸ πλαίσιο καὶ ὄχι τὸ στενότερο περιορισμὸ

μέσα σὸν ὁποῖο μπορούσε νὰ ἐνταχθεῖ τὸ σημεῖο τῆς θέσης τοῦ μοναστηριοῦ μὲ ἐπικέντρο ἀναφορᾶς πάντα τὸ χωριὸ Μενδενίτσα¹⁵, ὅπου ὑπῆρχε ἀπὸ τίς ἀρχές τοῦ 13ου αἰ. (1204) ἡ ἔδρα ἑνὸς φραγκικοῦ τιμαρίου, τῆς Μαρκωνίας τῆς Βοδονίτσας¹⁶. Ἡ Μενδενίτσα βρίσκεται σὲ ἀπόσταση 6 περίπου χλμ. νοτιοανατολικά ἀπὸ τὴ θέση τῶν Θερμοπυλῶν¹⁷. Ἐτσι ὀρισμένοι μελετητές χρησιμοποίησαν ὡς προσδιοριστικὸ σημεῖο ἀναφορᾶς γιὰ τὴ θέση τοῦ βυζαντινοῦ μοναστηριοῦ τὴν εὐρύτερα γνωστὴ τοπωνυμία τῶν *Θερμοπυλῶν*¹⁸, χωρὶς ὥστόσο νὰ προστίθεται κάτι τὸ συγκεκριμένο γιὰ τὸν ἀκριβέστερο προσδιορισμὸ τοῦ τόπου ἐνθα ἔκειτο ἡ μονή¹⁹.

Ἡ ἀναζήτησις τῆς λύσης τοῦ προβλήματος — πού ἔπρεπε πιά νὰ κατευθύνεται μᾶλλον στήν τοπογραφικὴ ἔρευνα καὶ σὸν συνδυασμὸ τῶν δεδομένων τῆς μὲ τίς πηγές, μὲ βάση τὴν ὑπόθεσιν ὅτι ἀπὸ ἓνα τέτοιο μοναστήρι κάτι θὰ σωζόταν στήν περιοχὴ ἔστω καὶ σὲ ἐρειπιώδη κατάσταση — μὲ ἀπασχόλησε ἰδιαίτερα πρὶν ἀπὸ μερικὰ χρόνια, ὅταν ἀντιμετώ-

15. Γιὰ τὴν τοπωνυμία τοῦ χωριοῦ Μενδενίτσα κατὰ τοὺς βυζαντινοὺς χρόνους βλ. R.L.F. Tafel, *De Thessalonica eiusque agro dissertatio geographica*, Berlin 1839 (ἀντ. *Var. Repr.*, London 1972), σ. 488-489. Ἐ. Βέη-Σεφερλῆ, Ὁ χρόνος στέψεως τοῦ Θεοδώρου Δούκα, ὡς προσδιορίζεται ἐξ ἀνεκδότων γραμμάτων τοῦ Ἰωάννου τοῦ Ἀποκαύκου, *BNJ* 21, 1971-1976, σ. 277. Οἱ τύποι *Μενδινίτσα*, *Μπουδονίτσα*, *Πουντονίτσα* καὶ *Μουδενίτσα* παραδίδονται μεταγενέστερα, βλ. Π. Ἀραβαντινοῦ, Χρονογραφία τῆς Ἡπείρου τῶν τε ὁμόρων ἐλληνικῶν καὶ Ἰλλυρικῶν χωρῶν, Ἀθήναι 1856, ἀντ. 1969, σ. 104, 113. Δανιὴλ Φιλιππίδη-Γρηγ. Κωνσταντῆ, Γεωγραφία Νεωτερικῆ, περὶ τῆς Ἑλλάδος, ἐπιμ. Αἰκ. Κουμαριανοῦ, ἐκδ. Ἑρμῆς, Ἀθήναι, 1970, σ. 91. Π. Φ. Χριστοπούλου, Ἡ περὶ τὸν Κορινθιακὸν περιοχὴ κατὰ τὰ τέλη τοῦ 17 αἰῶνος, *ΕΕΣΜ* 3, 1971-1972, σ. 455. Ὁ τοῦρκος περιηγητὴς Ἑβλιά Τσελεμπὴ ἀποδίδει τὴν τοπωνυμία μὲ τὸν τύπον *Μοντενοῦς*, βλ. Ἰ.Γ. Γιαννοπούλου, Ἡ περιήγησις τοῦ Ἑβλιά Τσελεμπὴ ἀνὰ τὴν Στερεάν Ἑλλάδα, *ΕΕΣΜ* 2, 1969-1970, σ. 157.

16. W. Miller, Ἱστορία τῆς Φραγκοκρατίας ἐν Ἑλλάδι, μτφρ. Σπ. Π. Λάμπρου, τόμ. Α', Ἀθήναι 1909-1910, σ. 53-54. W. Miller, Ἡ Μαρκωνία τῆς Βοδονίτσας, *NE* 21, 1927, σ. 56-74. Γιὰ τὴν ὀχύρωση τοῦ κάστρου βλ. Γενικά Α. Bon, *Forteresses médiévales de la Grèce centrale*, *BCH* 61, 1973, σ. 141 καὶ κυρίως σ. 148-164.

17. Βλ. J. Koder - F. Hild, *Hellas und Thessalia (Tabula Imperii Byzantini I)*, Wien 1976, σ. 221-222, λ. Muntonitsa, ὅπου καὶ ἄλλες σχετικὲς βιβλιογραφικὲς ἐνδείξεις.

18. Βλ. Κ.Ι. Ἀμάντου, Ἱστορία τοῦ βυζαντινοῦ κράτους, τόμ. Β', Ἀθήναι 1957, σ. 349. Ἀν. Κ. Ὀρλάνδου, Ἡ προσωπογραφία τοῦ Μιχαὴλ Χωνιάτου, *ΕΕΒΣ* 21, 1951, σ. 212. Δ.Σ. Μπαλάνου, Οἱ βυζαντινοὶ ἐκκλησιαστικοὶ συγγραφεῖς ἀπὸ τοῦ 800 μέχρι τοῦ 1453, Ἀθήναι 1951, σ. 107. Ν.Β. Τωμαδάκη, Ἦσαν βάρβαροι αἱ Ἀθήναι ἐπὶ Μιχαὴλ Χωνιάτου; *ΕΕΦΣΤΑ Ζ'*, 1956, σ. 93. Δ.Α. Ζακυθνοῦ, Βυζαντινὰ κείμενα (ΒΒ, 3), Ἀθήναι 1957, σ. 229. Ν.Β. Τωμαδάκη, Βυζαντινὴ Γραμματολογία (1204-1453), Φραγκοκρατία καὶ Παλαιολόγειοι χρόνοι, τεῦχος πρῶτον (ὁ δέκατος τρίτος αἰὼν), Ἀθήναι 1957, σ. 22: τοῦ ἴδιου, Σύλλαβος βυζαντινῶν μελετῶν καὶ κειμένων, τεῦχος δεύτερον (Φραγκοκρατία καὶ Παλαιολόγειοι χρόνοι), Ἀθήναι 1961, σ. 363. H.-G. Beck, *Kirche und theologische Literatur im byzantinischen Reich*, München 1959 (ἀντ. 1968), σ. 637. Chr. Callmer, *En biskop i Athen. Ur Michael Choniates liv*, Lund 1959, σ. 54. V. Laurent, *Θρησκευτικὴ καὶ Ἠθικὴ Ἑγκυκλοπαίδεια*, τόμ. 8, Ἀθήναι 1966, σ. 1205, λ. Μιχαὴλ ὁ Χωνιάτης. Βλ. ἐπίσης, Κ.Μ. Setton, *Athens in the later twelfth century*, *Speculum* 19, 1944, σ. 179-207 = *Var. Repr.*, London 1975, III) σ. 208 (Addendum).

19. Βλ. σημ. 9 ἑδῶ. Ὁ Βέης π.χ. (Ν. Ἑστία 44, 1948, σ. 91 σημ. 1) πιστεῖε ὅτι ἡ μονὴ βρισκόταν κοντὰ στήν Ναύπακτο.

8. Ἀθ. Παπαδοπούλου-Κεραμεῶς, Ἀθηναϊκά, σ. 285.

9. Αὐτόθι σημ. 1: τοῦ ἴδιου, Συνοδικὰ γράμματα, σ. 11 σημ. 3: ἡ δὲ μονὴ τοῦ Προδρόμου φαίνεται νὰ εἶναι ἡ ἐν ἐπιστολαῖς τοῦ Μιχαὴλ Ἀκομινάτου μνημονευομένη...

10. Matthias Wellnhöfer, Johannes Apokaukos, Metropolit von Naupaktos in Aetolien (c. 1155-1233). Sein Leben und seine Stellung im Despotat von Epirus unter Michael Doukas und Theodoros Komnenos, Freising 1913, σ. 22, 39.

11. Βλ. Ida Carleton Thallon, *A mediaeval humanist: Michael Akominatos* (Burt Franklin: Research and source works series, philosophy and religious history monographs 127), New York 1973, σ. 32.

12. G. Stadtmüller, Michael Choniates Metropolit von Athen (ca 1138-ca 1222), *Orientalia Christiana* XXXIII-2, Nu 91 (Februarius-Martio 1934), Roma 1934, σ. 205 κ.ε. Βιβλιοκρισίς γιὰ τὸ ἔργο: Κ.Ι. Ἀμάντου, Ἑλληνικά 7, 1934, σ. 327-328. Κ. Μπόνη, *ΕΕΒΣ* 11, 1935, σ. 493-498. Μ. Wellnhöfer, *BZ* 35, 1935, σ. 106-109. Χρυσ. Παπαδοπούλου, *Θεολογία* 13, 1935, σ. 182-186.

13. G. Stadtmüller, Michael Choniates, σ. 205 σημ. 5.

14. Ὁ.π., σ. 205-212.

πιζα τό πρόβλημα τῆς ἐξάρτησης κάποιου μικροῦ μοναστηριοῦ τῆς περιοχῆς Ναυπάκτου ἀπό τή μεγάλη βυζαντινή μονή τοῦ Προδρόμου²⁰. Οἱ πληροφορίες τῶν πηγῶν λίγο πολύ καθόριζαν τό εὐρύτερο γεωγραφικό πλαίσιο καί μία συστηματικότερη ἔρευνα ἐπὶ τοῦ πεδίου ἦταν δυνατό νά ἀποδώσει κάποια συγκεκριμένα ἀποτελέσματα σέ σχέση πάντα μέ τό ζήτημα τῆς ταύτισης τοῦ βυζαντινοῦ μοναστηριοῦ.

Ἡ θέση καί τό παλιό καθολικό μιᾶς μονῆς τοῦ Ἀγίου Ἰωάννου (βλ. πίν. 2αβ), πού ἀναφερόταν ἀπό τίς ἀρχές τοῦ περασμένου αἰῶνα ἀπό τόν W.M. Leake²¹ καί σημειωνόταν σέ χάρτες πού ἀπεικονίζουν τήν περιοχή γύρω ἀπό τά προσδιοριστικά σημεῖα τῆς Μενδενίτσας καί τῶν Θερμοπυλῶν (βλ. πίν. 1), τράβηξε ιδιαίτερα τήν προσοχή μου καί τό θέμα παρουσίαζε ξεχωριστό ἐνδιαφέρον, καθὼς μέ τήν πρόοδο τῆς ἔρευνας διαπίστωνα ὅτι τό μνημεῖο παρέμεινε ὡς τότε παραγνωρισμένο, σχεδόν ἄγνωστο στόν εἰδικότερο χῶρο τῆς ἐπιστημονικῆς ἔρευνας²².

Ὁ ναός τοῦ Ἀγίου Ἰωάννου²³, μιᾶ μεγάλη τρίκλιτη ξυλόστεγη βασιλική, βρίσκεται σέ ἀπόσταση τεσσάρων περίπου χλμ. νοτιανατολικά ἀπό τό νεότερο συνοικισμό τῶν Θερμοπυλῶν καί σέ ὕψόμετρο 600 περίπου μέτρων πάνω στούς ὄρεινους ὄγκους τῶν βορείων ὄρειων τοῦ Καλλιδρόμου, στήν περιοχή τοῦ παλιότερου οἰκισμοῦ τῆς Δρακοσπηλιάς²⁴. Ἡ ἐκκλη-

20. Βλ. Βασίλη Κατσαροῦ, Ζητήματα ἱστορίας ἐνός βυζαντινοῦ ναοῦ κοντά στό Εὐπάλιο Δωρίδος, *Βυζαντινά* 10, 1980, σ. 25-32.

21. W.M. Leake, *Travels in Northern Greece*, τόμ. II, London 1835 (ἀντ. Amsterdam, 1967), σ. 39.

22. Ἀγνωστο παρέμεινε ὡς τίς ἀρχές τῆς δεκαετίας τοῦ '80 τό μνημεῖο ἀκόμη καί σέ ἐντόπιους λογίους ἔρευνητές τῆς περιορισμένης ἱστορίας καί τῶν ἀρχαιοτήτων τοῦ νομοῦ Φθιώτιδας, βλ. Τριαντ. Δ. Παπαναγιώτου, Ἱστορία καί μνημεῖα Φθιώτιδος, Ἀθήναι 1971. Στό χάρτη μεταξύ τῶν σελ. 96-97 δέ σημειώνεται ἡ θέση τοῦ παλιοῦ μοναστηριοῦ, οὔτε γίνεται πούθενά λόγος γι' αὐτό στό βιβλίο.

23. Εἶχε ὁλοκληρωθεῖ ἡ ἔρευνά μου ὅταν δημοσιεύτηκε συνοπτική περιγραφή τοῦ μνημείου ἀπό τόν Π. Λαζαρίδη, *Βυζαντινά καί μεσαιωνικά μνημεῖα Φθιώτιδος* ΑΔ 27, 1972, Χρονικά, Ἀθήναι 1977, σ. 392. Στίς γενικές παρατηρήσεις τοῦ Ἑλλήνα ἀρχαιολόγου, πού ἔχουν χαρακτήρα σύντομου χρονικοῦ, δέ γίνεται λόγος γιά τά προβλήματα πού θέτει ἡ παρουσία τοῦ μνημείου στό συγκεκριμένο χῶρο καί γιά τό ζήτημα τῆς ταύτισης τοῦ βυζαντινοῦ μοναστηριοῦ, θέμα στό ὁποῖο ἀναφέρεται κυρίως αὐτή ἡ ἐργασία. Ὁφείλω νά εὐχαριστήσω καί ἀπό τή θέση αὐτή τόν ἐπιμελητὴ βυζαντινῶν ἀρχαιοτήτων κ. Λάζαρο Δεριζιώτη τόσο γιά τίς ἐνημερωτικές πληροφορίες του ὅσο καί γιά τήν ἄδεια γιά τή δημοσίευση αὐτή.

24. Στήν περιοχή (βλ. Α. Philippson, *Die griechischen Landschaften*, Bd. I, Teil 2, *Das östliche mittelländische Land und die Insel Euboea, Nebst einem Anhang: E. Kirsten, Beiträge zur historischen Landeskunde Thessaliens*; Frankfurt am Main 1950, σ. 337-338) ἀναφέρθηκαν συχνότερα οἱ ἱστορικοί καί οἱ κλασικοὶ ἀρχαιολόγοι πού ἀσχολήθηκαν μέ τό συγκεκριμένο ἱστορικό γεγονός τῆς Μάχης τῶν Θερμοπυλῶν καί τήν τοπογραφία τοῦ χώρου. Βλ. γενικά: Friedr. Stählin, *Thermopylen*, ἀρθρο στή RE 5 A2, 1934, στ. 2398-2423. Yves Béguignon, *La vallée du Spercheios des origines au VI siècle. Études d' Archéologie et de topographie*, Paris 1937, σ. 235-243. Ernst Meyer, *Thermopylen*, AM 71, 1956, σ. 101-106 καί πίν. 57-60. W. Kendrick Pritchett, *New light on Thermopylai*, *American Journal of Archaeology* 62, 1958, σ. 203-213 καί πίν. 54-55. E. Meyer, *Thermopylen*, RE Suppl. 9, 1962, στ. 1394. Βλ. ἀκόμη, Ἀλέξ. Δεσποτόπουλου, Ἡ μάχη τῶν Θερμοπυλῶν, Ἱστορία τοῦ Ἑλληνικοῦ ἔθνους, τόμ. Β', Ἀθήναι 1971, σ. 323-328.

σία ὑπῆρξε ἀναμφίβολα καθολικό μοναστηριοῦ²⁵, ὅπως δηλώνουν τά ὑπολείμματα τῆς μοναστηριακῆς ἀρχιτεκτονικῆς πού διατηροῦνται στό χῶρο καί ὁ ἐρειπωμένος περίβολος, πού σέ ὁρισμένα σημεῖα (π.χ. στό ΝΑ μέρος, βλ. πίν. 3) σώζεται σέ ἄρκετο ὕψος καί σέ ἄλλα (ἀπό τό βορειοδυτικό ὡς τό βορειοανατολικό μέρος) διατηρεῖ τά ἴχνη πυργοειδῶν κατασκευῶν· τό σύνολο ἀποτελεῖ χαρακτηριστικό παράδειγμα ὀχυρωμένου μοναστηριακοῦ συγκροτήματος²⁶.

Τό καθολικό τῆς διαλυμένης μονῆς τιμᾶται σήμερα στή μνήμη τοῦ Ἀγίου Ἰωάννου τοῦ Θεολόγου καί χρησίμευε παλιότερα ὡς ἐνοριακός ναός τοῦ συνοικισμοῦ πού, μέ τή μετοίκηση τῶν κατοίκων του, ἐνίσχυσε τήν κοινότητα τῶν Θερμοπυλῶν²⁷. Ἡ θέση τοῦ μοναστηριακοῦ συγκροτήματος μέσα στό φαράγγι πού σχηματίζουν δύο βουνοκορφές τοῦ Καλλιδρόμου —τό Ἐλαφοβοῦνι ἀπό τή μιὰ καί τό Στρογγυλοβοῦνι ἀπό τήν ἄλλη— εἶναι ἐπιλεγμένη, ὥστε νά δεσπόζει στήν περιοχή. Κάτω καί μακριά ἀπλώνεται ὁ κάμπος τῆς εὐρύτερης περιοχῆς τῶν Θερμοπυλῶν, τῆς Ἀγίας Τριάδος καί τοῦ Μόλου καί στό βάθος ἡ θάλασσα τοῦ Εὐβοϊκοῦ.

Ἡ ταυτόχρονη μέ τήν ἀρχική ἵδρυση ἀφιέρωση τοῦ ναοῦ στόν Ἅγιο Ἰωάννη τὸ Θεολόγο πρέπει νά τεθεῖ, νομίζω, ὑπὸ ἀμφισβήτησιν, γιὰτί διαπιστώνεται κάποια διακλάδωση τῆς παράδοσης ὡς πρὸς τό θέμα αὐτό. Στά 1850 ὅταν —σύμφωνα μέ ὁρισμένες ἐπιγραφές πού σώζονται στούς ἐξωτερικοὺς τοίχους τῆς ἀψίδας τοῦ διακονικοῦ²⁸, τῆς νότιας πλευρᾶς τοῦ ναοῦ κοντά στή θύρα καί στό λιθανάγλυφο περιθύρωμα²⁹— ἀνακαινίζεται τό

25. Τό ἱδρυμένο στά 1950 ἀντρικό μοναστήρι τοῦ Ἀγ. Ἰωάννου τοῦ Θεολόγου, πού μνημονεύει ὁ Στ. Κοκκίνης (Τά μοναστήρια τῆς Ἑλλάδος, Ἀθήνα 1976, σ. 154), βρίσκεται κοντά στή μονή ἀπὸ τήν ὁποία πῆρε καί τό ὄνομά του, ἐξω ἀπὸ τό μοναστηριακὸ περίβολό της.

26. Γιά τὴ μοναστηριακὴ ἀρχιτεκτονικὴ βλ. γενικά: Ἀν.Κ. Ὀρλάνδου, *Μοναστηριακὴ Ἀρχιτεκτονικὴ*, Ἀθήναι² 1958.

27. Βλ. Στοιχεῖα συστάσεως καί ἐξελιξέως τῶν Δήμων καί Κοινοτήτων, ἀριθμ. 45, Νομός Φθιώτιδος (ἐκδόσεις τῆς κεντρικῆς ἐνώσεως Δήμων καί Κοινοτήτων τῆς Ἑλλάδος, ἐπιμ. Ὑπουργείου Ἑσωτερικῶν), Ἀθήναι/Ὀκτώβριος 1962, σ. 236-237.

28. Ἡ ἐπιγραφή εἶναι χαραγμένη σέ πορφύρινο: Φ.Χ.Φ'Ε/Ο ΝΑΟΣ Τ ΑΓ./ἸΩ. ΘΕΟΛΟΓΟΥ / ΕΤΗ + 1850 / Γ.Ν.ΠΑΡΟΙΚΟΣ /ΕΙΚ ΠΑΡΑΠΙ.

29. Στόν ἀδιακόσμητο κάμπο τοῦ λιθανάγλυφου χαράσσονται οἱ ἐπιγραφές: ΣΗΔΡ ΚΤΗ/ΤΟΡ ΠΑ/ΠΑΘΑ/ΥΑ/CI (ἀριστερά) καί ΜΑΣΤΟ/ΔΗ ΘΕ/ωΔωCI/Ζ κω. (Συνδρ(ομητής) καί) κτήτωρ Παπαθανάσης(ς)/Μάστο(ρες) Δη(μήτριος) Θεοδοσίος καί Κω(νσταντίνος)]. Πάνω στό ὑπέρθυρο ἔξερξη ἐπιγραφή: 1850 ΜΑΗΘ' ΙΟ. Σ' ἓνα λιθάρη τῆς πρόσοψης χαράσσονται ἐπίσης τὰ ἑξῆς: ΙΩ.ΘΕΟΔΩ/ΓΕΩΡ. ΠΙ.ΕΔΩ Μ/Ο ΝΑΣ: (Ἰω(άννης) Θεολόγος* Γεώργιος) (Ν. Πάροικος (:)* ἑδομήθη)* ὁ να(ός). Χρονολογικά στοιχεῖα γιά τήν ἀνοικοδόμησιν τοῦ ναοῦ ἀναφέρονται ἐπίσης στό λιθανάγλυφο τῆς κεντρικῆς ἀψίδας τοῦ Ἱεροῦ Βήματος (πάνω ἀπὸ τό παράθυρο), ὅπου σέ δύο ἑξέργους κύκλους σημειώνεται 18/ΜΑ - ΡΤΗΘ καθὼς καί σέ μαρμάρينو ἐντοιχισμένο κομμάτι πλάι στόν ἀνατολικὸ σταθμὸ τῆς βόρειας θύρας μέ τά στοιχεῖα: Ο 1858 / Ν ΚΑΙ ΤΟΥΤΩ / ΘΑ ΠΕΡΑΣΕΙ/Γ.Ν.

Στό ἐπιγραφικὸ ὕλικό ἐντάσσεται καί ἓνα ἀπόσπασμα ἐγχάρακτης ἐπιγραφῆς σέ μάρμαρο, αὐτοκρατορικῶν χρόνων, πού εἶναι ἐντοιχισμένο στή δυτικὴ πλευρὰ τοῦ ναοῦ. Δέ θά κάνω ἐδῶ λόγο γι' αὐτὴ τὴν ἐπιγραφή, ἐπειδὴ μοῦ ἐξέφρασε τὴν ἐπιθυμία νά τὴ μελετήσῃ ἡ ἐπιστημονικὴ συνεργασία τοῦ ΕΙΕ-ΚΕΡΑ δ. Β. Κοντορίνη.

καθολικό, ο ναός φέρεται ως αφιερωμένος στη μνήμη του Θεολόγου. Θά μπορούσε βέβαια κανείς να υποθέσει ότι η επανίδρυση του ναού υποδήλωνε ότι το μνημείο θά γνώρισε έποχές εγκατάλειψης. "Αν ή όνομασία του ναού ήταν ευρύτερα γνωστή πριν από την έπισκευή του θά σημειωνόταν, πιστεύω, όπως γίνεται σε ανάλογες περιπτώσεις, σε παλιότερα κείμενα³⁰ ή σε χάρτες, όπου όμως ο ναός σημειώνεται στην ίδια τοποθεσία με την απλή αγιοφυμία *Αγιάννης* ή το σύνθετο *Palaiioiannis* (Παλιαγιάννης)³¹. Η προσωνυμία αυτή είναι μιá λέξη δίσημη: σημαίνει από τη μιá ότι καί σ' εκείνη την έποχή έπικρατούσε ή έντύπωση ότι ο ναός ήταν παλιός (ίσως ένα έρείπιο) καί από την άλλη ότι αυτός ήταν αφιερωμένος σίγουρα σε κάποιον "Αγιο *Ιωάννη*, έστω κι αν λησμονήθηκε ή διάκριση της μνήμης του *Προδρόμου* από τη μνήμη του *Θεολόγου*.

Στό περίβλημα του ναού από μιá πρώτη καί γρήγορη ματιά ο ειδικός μελετητής διακρίνει σήμερα δύο οίκοδομικές φάσεις που άνάγονται άσφαλώς σε δύο διαφορετικές περιόδους της Ιστορίας του μνημείου³². Η νεότερη φάση προσδιορίζεται άκριβέστερα με βάση τις έπιγραφές που την τοποθετούν χρονολογικά στά 1850. Η παλιότερη άνήκει σε βυζαντινή περίοδο. Τό κτήριο, που με τη συνολική του μορφή δίνει στον έπισκέπτη την έντύπωση μεταβυζαντινού μνημείου, χτίστηκε άκριβώς επάνω στο παλιό βυζαντινό. Οί τεχνίτες που έργαστηκαν για την κατασκευή του σεβάστηκαν τό παλιό κτήριο καί φρόντισαν, ώστε να μην άλλοιώσουν τό αρχικό του σχέδιο, γεγονός ιδιαίτερα σημαντικό για την άποκατάσταση της κάτοψής του.

Ο σημερινός ναός έχει σε κάτωψη τό σχήμα έπιμήκους όρθογωνίου με έσωτερικές διαστάσεις 15,40×11,10 μ. Η διαίρεση του έσωτερικού χώρου σε τρία κλίτη έπιτυγχάνεται με την τοποθέτηση πεσσών καί κίωνων σε δύο σειρές πάνω σε πέτρινες μονολιθικές βάσεις, παράλληλα προς τόν κατά μήκος άξονα του ναού. Τά στηρίγματα βαστάζουν τοξοστοιχία, ή όποία διατρέχει από τη μιá ως την άλλη άκρη όλο τό μήκος του ναού. Πεσσοί υπάρχουν στό χώρο του *Ιερού*, αφήνοντας έλεύθερη την επικοινωνία ανάμεσα στό Βήμα καί τά παραβήματα καθώς καί στό δυτικό τμήμα του ναού, ένω ή βόρεια καί ή νότια «κιονοστοιχία» μεταξύ των πεσσών, περιορισμένη στον αριθμό των δύο κίωνων, τονίζει κάπως τόν κεντρικό χώρο, όπως συμβαίνει αναλογικά στους σύνθετους τετρακίόνιους ναούς³³.

30. Στο κείμενο του Leake (άπό μιá περιήγηση στά 1805), *Travels in Northern Greece*, τόμ. II, σ. 39, ο ναός αναφέρεται απλά: *Monastery of Ai Ianni*.

31. Βλ. τό χάρτη της Γεωγραφικής Ύπηρεσίας Στρατού του Αυστριακού Έπιτελείου (K. K. Militär geographisches Institut: Mafstab 1:300.000), Bl. IV. Πρβλ. R. Boulanger, *Grèce (Les guides bleu*, έκδ. Hachette), Paris 1962, χάρτης σ. 669. Βλ. καί τό χάρτη στον πίν. I έδω.

32. Η διάκριση «δύο τουλάχιστον χρονικών περιόδων» προτάθηκε καί από τόν Π. Λαζαρίδη (*ΑΔ* 27, (1972), 1977, σ. 392).

33. Βλ. για σύγκριση: Μ. Σωτηρίου, Τό καθολικόν της μονής Πετράκης 'Αθηνών, ΔΧΑΕ περίοδ. Δ', τόμ. Β', 1960-1961, 'Αθήναι 1962, σ. 103-104 εικ. I καί σ. 114-127. Πρβλ. 'Αν.Κ. Όρλάνδου, 'Η 'Αγία Τριάς του Κριεζώτη, *ΑΒΜΕ* Ε', 1939-1940, σ. 8 καί εικ. 4.

Με τη χρησιμοποίηση των πεσσών καί των κίωνων που αφήνουν άνοιχτά τά μεταξύ τους διαστήματα ή επικοινωνία ανάμεσα στά κλίτη είναι έλεύθερη. Τό *Ιερό Βήμα* καί τό δυτικό τμήμα του ναού, άπό τό σημείο των τελευταίων πεσσών καί προς τά δυτικά, είναι υπερυψωμένα από τη στάθμη του δαπέδου του κυρίως ναού κατά 10-15 περίπου εκατοστά καί χωρίζονται από αυτόν με ξύλινο άπλό τέμπλο (άνατολικά) ή με πρόχειρο ξύλινο φράγμα (δυτικά).

Τά τρία κλίτη άπολήγουν στά άνατολικά σε ισάριθμες ήμικυκλικές κόγχες που έξωτερικά είναι ήμιεξαγωνικές. Τό μνημείο στην ταρινή του μορφή δέν έχει νάρθηκα καί καλύπτεται με ξύλινη δίρριχτη στέγη, ή όποία στό δυτικό τμήμα της έχει μορφή άετωματική καί στό άνατολικό σκαφοειδή. Πέντε, συνολικά, παράθυρα φωτίζουν τό κεντρικό κλίτος από τά όποία τά τέσσερα άνοίγονται στη νότια πλευρά. Τά δύο μεγάλα, με διαμόρφωση χαμηλωμένου τόξου στό επάνω τους μέρος, βρίσκονται πλάι στους πρώτους από τά άνατολικά μεγάλους σταυρούς της τοιχοποιίας που άνήκουν στη βυζαντινή φάση του μνημείου, με την ποδιά στό ύψος των όριζόντιων κεραίων των σταυρών καί την κορυφή τους έφαπτόμενη στό πέτρινο λοξότμητο γείσο που τονίζει την άπόληξη των τοίχων περιμετρικά κάτω από τη στέγη. Τά υπόλοιπα τρία μικρότερα παράθυρα άνοίγονται ψηλά, σε μορφή παραλληλογράμμου, στη νότια πλευρά του ναού, ένω ένα στενό φωτιστικό παράθυρο στην άψίδα του *Ιερού* διαμορφώνεται σε δίλοβο με τη μεσολάβηση ενός μικρού κιονίσκου.

Η προσπέλαση στον κυρίως ναό γίνεται από τρία σημεία: από τις δύο θύρες που υπάρχουν στη βόρεια καί νότια πλευρά καί από ένα καμαροσκέπαστο άνοιγμα —πύλη, που διαμορφώνεται κάτω από τό σώμα του κωδωνοστασίου ανάμεσα στά δύο ποδαρικά που τό στηρίζουν, καί που ανταποκρίνεται με τη δυτική πύλη του ναού, άνοιγμα που βρίσκεται σήμερα μάλλον σε άχρησία. Πιο μνημειακή μορφή παρουσιάζει έξωτερικά ή νότια θύρα που είναι κοσμημένη με λιθανάγλυφο περιθύρωμα, ένω πάνω από τό υπέρθυρο της διαμορφώνεται μικρή κόγχη.

Τό δάπεδο του κυρίως ναού παρουσιάζει ιδιαίτερο ένδιαφέρον, έπειδή στις άπρογραμμάτιστα ριγμένες μαρμαρίνες ή πέτρινες πλάκες της έπίστρωσης είναι δυνατό σε όρισμένα τμήματα να διακρίνει κανείς σε δεύτερη χρήση μετατοπισμένο, όχι ετελές, οίκοδομικό ύλικό (μαρμαρίνες πλάκες ή κοκκινωπούς λίθους) που ίσως κρύβει στις άναποδογυρισμένες του έπιφάνειες αξιόλογο γλυπτικό διάκοσμο. Στό βόρειο κλίτος π.χ. διακρίνεται ένα έλάχιστο τμήμα έπιπεδόγλυφου σταυρού που καλύπτεται από τά τοποθετημένα στό σημείο εκείνο μεταγενέστερα ξύλινα σταίδια.

Η τοιχοδομία της μεταβυζαντινής φάσης του ναού πάνω από τά σημεία που άνήκουν στο παλιό βυζαντινό κτήριο άποτελείται από άργούς μικρούς λίθους, άφθονο άσβεστοκονίαμα καί πλίνθους με τέτοια διάταξη, ώστε να γίνεται φανερή ή προσπάθεια των τεχνιτών να μιμηθούν τόν τρόπο τοιχοποιίας που συναντιέται στα κατώτερα τμήματα του μνημείου. Οί

ἀκανόνιστες στρώσεις τῶν λίθων σέ σειρές πού διακόπτονται ἀπό ζῶνες πλίνθων στούς ὀριζόντιους ἄρμους δημιουργοῦν τήν ψευδαίσθηση ὅτι ἐπαναλαμβάνεται, χωρίς ἰδιαίτερη φροντίδα, τό παλιό σύστημα τοιχοδομίας. Στή μεταβυζαντινὴ περίοδο ἀνήκουν: ἓνα μεγάλο μέρος ἀπὸ τὴν τοιχοποιία τῆς ἀνατολικῆς πλευρᾶς τοῦ ναοῦ, ἀπὸ τό ὕψος περίπου τῆς ποδιάς τοῦ παραθύρου τῆς ἀψίδας τοῦ Ἱεροῦ καὶ ἐπάνω, τό μεγαλύτερο μέρος τῆς τοιχοποιίας τῶν πλευρικῶν τοίχων, ἐκτός ἀπὸ τὰ χαμηλότερα τμήματα καὶ τίς περιοχές γύρω ἀπὸ τὰ σημεῖα πού καταλαμβάνουν οἱ τέσσερις μεγαλιθικοὶ σταυροί, ὁλόκληρος ὁ δυτικὸς τοίχος πού παρουσιάζει καὶ τὴν πιὸ νεωτερικὴ τοιχοποιία, τό κωδωνοστάσιο καὶ ἡ ἀνωδομή τοῦ κτηρίου πού φαίνεται ὅτι κάποτε κατέρρευσε, παρασύροντας στήν καταστροφή καὶ τίς τοξοστοιχίες τοῦ ἐσωτερικοῦ.

Στό ἐσωτερικὸ τοῦ ναοῦ ὀρισμένες ἐπιφάνειες, κυρίως στὰ μέτωπα τῶν τοξοστοιχιῶν τοῦ κεντρικοῦ καὶ ὁ τοίχος τοῦ βόρειου κλίτους, φέρουν τοιχογράφηση τῶν ἀρχῶν τοῦ β' τετάρτου τοῦ αἰῶνα μας (1926). Σέ ἄλλα σημεῖα, ἰδίως στὴ νότια καὶ τὴ δυτικὴ πλευρά, οἱ ἐπιφάνειες εἶναι ἀδιακόσμητες. Τοιχογραφίες τῆς ἴδιας ἐποχῆς κοσμοῦν καὶ τὴν κεντρικὴ κόγχη τοῦ Ἱεροῦ Βήματος. Σέ χαμηλὸ ὅμως σημεῖο τῆς βόρειας πλευρᾶς τοῦ ἡμικυλίνδρου τῆς κόγχης ἀναγνωρίζονται ὑπολείμματα πού ἐνισχύουν τὴν πιθανότητα νὰ ὑπάρχουν κάτω ἀπὸ τό μεταγενέστερο στῶμα λείψανα ἀπὸ παλιότερες τοιχογραφίες τοῦ μνημείου.

Στό κέντρο τῆς δυτικῆς πλευρᾶς τοῦ μνημείου τό μεταγενέστερο κωδωνοστάσιο ἔχει μορφή πυργοειδῆ (πίν. 2β) καὶ τό σῶμα του ὑψώνεται προσκολλημένο στό δυτικὸ τοίχο τοῦ ναοῦ³⁴. Σέ ὀριζόντια τομὴ παρουσιάζει σχῆμα τραπεζίου, ἐνῶ στό ἀνώτατο τμήμα του μεταβαίνει πρὸς τό σχῆμα ἐνός κανονικότερου παραλληλογράμμου, διαμορφώνοντας στίς ὀψεις τέσσερα τοξωτὰ ἀνοίγματα καὶ τέλος στεγάζεται μὲ τετρακλινὴ στέγη.

Ὁ βυζαντινὸς ναὸς διατήρησε στό ἀνατολικὸ του τμήμα τὴν ἀρχικὴ ἐξωτερικὴ διαμόρφωση τῶν τριῶν ἡμιεξαγωνικῶν ἀψίδων τοῦ Ἱεροῦ Βήματος, σ' ἓνα ὕψος πού ἐπιτρέπει τὴν ἀποκατάσταση τῆς ἀνατολικῆς ὀψης του, τό κρηπίδωμα, τὰ κατώτερα τμήματα ἀπὸ τὴν τοιχοδομία τῶν πλευρικῶν τοίχων, τοὺς τέσσερις μεγάλους σταυροὺς πού ἐντάχθηκαν στὴν τοιχοποιία ἀνὰ δύο στὴ βόρεια καὶ νότια πλευρά καί, τέλος, ὀρισμένα τμήματα ἀπὸ τὴν ἀρχικὴ (:) ἐπίστρωση τοῦ δαπέδου στό ἐσωτερικὸ τοῦ κυρίως ναοῦ.

Μέ τό ἀρχικὸ σχέδιο τοῦ ναοῦ πρέπει νὰ συνδεθοῦν τὰ ὑπολείμματα τῶν τοίχων πού συνεχίζουν τοὺς πλευρικοὺς πρὸς τὰ δυτικά. Ὅπως ὁποῦντε στὴ θέση αὐτὴ ὑπῆρχε ὁ κατεστραμμένος τώρα νάρθηκας τοῦ ναοῦ γιὰ τὴν ἐξακρίβωση τῶν διαστάσεων καὶ γιὰ τὸν ἔλεγχο τῆς διαμόρφωσης τῆς δυτικῆς του πλευρᾶς ἀπαιτεῖται ἀνασκαφικὴ ἔρευνα στό χῶρο.

34. Γιὰ τὰ κωδωνοστάσια βλ. πρόχειρα βιβλιογραφικά Γ. Δημητροκάλλη *ΕΕΒΣ* 43, 1978, σ. 451 σημ. 2.

Ἡ διατήρηση τῶν στοιχείων πού προαναφέρθηκαν ἀπὸ τό βυζαντινὸ κτήριο μᾶς προσφέρει τίς διαστάσεις τοῦ ἀρχικοῦ ναοῦ καὶ συμβάλλει οὐσιαστικά στό νὰ κατανοήσουμε τὴ μορφή τῆς κάτοψης του. Ὁ ἐπιτόπιος ἔλεγχος στὴ διάρθρωση τῶν τοίχων τῆς βόρειας καὶ νότιας πλευρᾶς τοῦ ναοῦ, στίς γραμμές τῶν στυλοβατῶν, στό κρηπίδωμα τοῦ τέμπλου καὶ στὰ σημεῖα τῆς ὑπερύψωσης τοῦ δαπέδου κοντὰ στοὺς δυτικούς πεσσούς δὲν ἀποδίδει στοιχεῖα (ὅπως εἶναι π.χ. ἡ ὑπαρξὴ ἀντηρίδων, ἰσχυρῶν θεμελίων, βάσεων, τοίχων) πού θὰ ἐπέτρεπαν, τουλάχιστο μὲ τὰ σημερινὰ προανασκαφικά δεδομένα, νὰ ὑποθέσουμε ὅτι ὑπῆρχε ποτὲ διαφορετικὴ διάταξη τῶν χώρων στό ἐσωτερικὸ τοῦ ναοῦ³⁵. Τὴν ἄποψη ἐνισχύει τό γεγονός ὅτι ἡ στάθμη τοῦ δαπέδου τοῦ κυρίως ναοῦ σέ ὀρισμένα τμήματα κοντὰ στό «μαρμαροθέτημα» δὲ διαφέρει ἀπὸ τὴν ἀντίστοιχη στάθμη τοῦ ἀρχικοῦ δαπέδου τοῦ μνημείου.

Ἡ ἀρχιτεκτονικὴ μελέτη τῆς βυζαντινῆς φάσης τοῦ ἀξιόλογου μνημείου τῶν Θερμοπυλῶν, μὲ τό σύνολο τῶν ἐπιμέρους προβλημάτων πού σχετίζονται μὲ τὴν ἀποκατάστασή του στὴν ἀρχικὴ του μορφή, εἶναι ἓνα θέμα πού θὰ ὀδηγοῦσε μακριά, ἔξω ἀπὸ τοὺς στόχους καὶ τὴ δομὴ αὐτῆς τῆς ἐργασίας³⁶. Τό *χρονολογικὸ* ὅμως ζήτημα τοῦ μνημείου, ἀνεξάρτητο ἀπὸ τοὺς τυπολογικοὺς συσχετισμοὺς, εἶναι ἀπαραίτητο στοιχεῖο γιὰ τὴ συγκρότηση τῆς προβληματικῆς πάνω στὴν ἱστορία τοῦ καθολικοῦ καὶ τὴν ἐξαγωγή συμπερασμάτων γιὰ τὴν ταύτιση πού ἐνδιαφέρει ἄμεσα τό θέμα: γι' αὐτὸ εἶναι ἀναγκαῖο νὰ σταθοῦμε γιὰ λίγο στὴν ἐξέταση τῶν στοιχείων τὰ ὁποῖα μποροῦν νὰ στηρίζουν τὴ χρονολόγηση.

Ἡ γενικότερη χρονολόγηση τῆς ἀρχικῆς φάσης τοῦ καθολικοῦ στὸν 12ο αἰ. ἀπὸ τὸν Π. Λαζαρίδη³⁷ καὶ οἱ προανασκαφικὲς παρατηρήσεις πάνω στὴν τυπολογία τοῦ ναοῦ ἐπιτρέπουν καταρχὴν τὴν ἔνταξη τοῦ μνημείου στὴν κατηγορία τῶν μεσοβυζαντινῶν βασιλικῶν πού ἰδρύθηκαν πρὶν ἀπὸ τὴν ἄλωση τοῦ 1204. Τό γεγονός ἀποκτᾷ ἰδιαίτερη σημασία ἂν ληφθεῖ ὑπόψη ὅτι μνημεῖα τοῦ τύπου τῆς τρίκλιτης βασιλικῆς δὲν εἶναι γνωστὰ ἀπὸ τὴν Ἀνατολικὴ Στερεά, ὥστε ἡ περιοχὴ νὰ συγκαταλέγεται ἀνάμεσα σέ ἐκεῖνες στίς ὁποῖες ἡ βυζαντινὴ τρίκλιτη βασιλικὴ σπανίζει ἢ ἀπουσιάζει. Τό καθολικὸ τῆς μονῆς τῶν Θερμοπυλῶν καὶ τῆς βασιλικῆς τῆς Τολοφῶνος

35. Στό σημεῖο αὐτὸ πρέπει νὰ διατυπωθεῖ κάποια ἐπιφύλαξη, ἂν ληφθεῖ ὑπόψη ὅτι μόνο ἡ ἀνασκαφικὴ ἔρευνα τοῦ μνημείου μπορεῖ νὰ διαφωτίσει περισσότερο τὰ πράγματα.

36. Ἡ «ἀρχιτεκτονικὴ παρουσίαση» τοῦ κτίσματος περιορίζεται μόνο στὴν παράθεση τῆς κάτοψης καὶ τοῦ ἀπαραίτητου φωτογραφικοῦ ὕλικου. Ἐπιφυλάσσομαι, ἂν οἱ συνθήκες τό ἐπιτρέψουν, ν' ἀναφερθῶ μελλοντικὰ στὴν ἀρχιτεκτονικὴ τοῦ κτηρίου, ὥστε νὰ ὁλοκληρωθεῖ ἡ εἰκόνα τοῦ ἴδιου τοῦ μνημείου καὶ τοῦ μοναστηριακοῦ χώρου γενικότερα.

37. Βλ. Π. Λαζαρίδη, *ΑΔ* 27 (1972) 1977, σ. 392.

στή Δυτική Λοκρίδα³⁸ αὐξάνουν τό ποσοστό τῶν τρικλίτων βασιλικῶν³⁹ ἀνάμεσα στούς ναοούς πού ἀνεγέρθηκαν κατά τή μέση βυζαντινὴ περίοδο, ἐνισχύοντας τὴν ἄποψη ὅτι ὁ τύπος τῶν βυζαντινῶν βασιλικῶν δέ γινώρισε διάδοση κυρίως στή Βουλγαρία καί τή Μακεδονία ἀλλά καί στὸν ἐλλαδικό χῶρο⁴⁰.

Τὰ τυπολογικά δεδομένα τῶν μνημείων ἔχει παρατηρηθεῖ ὅτι δέν ἀποτελοῦν συνηθῶς τεκμήρια γιὰ τὴ χρονολόγησή τους⁴¹. Ὅρισμένα ὅμως μορφολογικά καί κατασκευαστικά στοιχεία πού μᾶς παρέχονται ἀπὸ τὴ βυζαντινὴ φάση τοῦ καθολικοῦ τῆς μονῆς Θερμοπυλῶν εἶναι δυνατό νά ἐπιβεβαιώσουν τὴ γενικότερη χρονολόγηση ἢ καί νά ὁδηγήσουν ἀκόμη σέ μιὰ ἀκριβέστερη προσέγγιση τοῦ χρόνου κατασκευῆς τοῦ ναοῦ. Ἀπὸ τὰ στοιχεία αὐτά πῶς ἀσφαλῆς μπορεῖ νά θεωρηθοῦν α) ἡ μορφὴ τῆς τοιχοδομίας, β) τὸ στοιχεῖο τῆς κρηπίδας, γ) ἡ ὑπαρξὴ τῶν μεγάλων λίθινων σταυρῶν στὴν τοιχοδομία καί, λίγο-πολύ, ἐνδεικτικά δ) τὸ «μαρμαροθέτημα» τοῦ δαπέδου, ε) ἡ μορφολογία τῶν ἀψίδων τοῦ Ἱεροῦ Βήματος καί ς') ὁρισμένα γλυπτά πού φαίνεται ὅτι προέρχονται ἀπὸ τὸ βυζαντινὸ κτήριο. α) *Τοιχοδομία*: Στὴ βυζαντινὴ φάση τοῦ μνημείου διακρίνονται δύο μορφές

38. Γιὰ τὸ ἐρεπωμένο, ἀλλὰ ἀξιόλογο, μνημεῖο, πού παραμένει σχεδόν ἀγνωστο στὴν ἐπιστημονικὴ ἔρευνα, ἔχω ἔτοιμο γιὰ δημοσίευση ἰδιαίτερο μελέτημα. Ἀναφορὲς τοῦ μνημείου γίνονται ἀπὸ τοὺς: Γ. Λαμπάκη, (περιηγήσεις ἀνά τὴν Ἑλλάδα), *Δελτίον Χριστιανικῆς Ἀρχαιολογικῆς Ἑταιρείας* 3, 1903, σ. 70. L. Lerat - F. Chamoux, *Voyage en Locride Occidentale* (1946), *BCH* 71-72, 1947-1948, σ. 70. L. Lerat, *Les Locriens de l'Ouest*, τόμ. I, *Topographie et ruines*, Paris 1952, σ. 111 καί ἀπόψεις τοῦ μνημείου στὸν πίν. XIX 1-4. Ἀρχ. Πετρονάτη, Ἀρχιτεκτονικὰ καί οἰκιστικὰ μνημεῖα καί ἱστορικές θέσεις τοῦ νομοῦ Φωκίδος, *ΕΕΣΜ* 4, 1973, σ. 95 καί 104.

39. Τὴ μορφὴ τῶν τρικλίτων ἀνατολιζουσῶν βασιλικῶν ἔχει σήμερα καί τὸ καθολικὸ τῆς μονῆς Σωτήρα στὴν περιοχὴ τῶν Καμένων Βούρλων (βόρειες ὑψώσεις τοῦ Καλλιδρόμου) βλ. Γ. Κόλια, *Περὶ τῶν χριστιανικῶν μνημείων Λοκρίδος*, *ΔΧΑΕ*, 3, 1934-1936, σ. ξα-ζγ'. Π. Βασιλείου, *Τὸ μοναστήρι Ἁγία Σωτήρα Καμένων Βούρλων*, περιοδ. *Φθιώτις* 1958, σ. 11-12. Π. Λαζαρίδης, *ΑΔ* 17, 1961/1962 (1963) σ. 164 καί Τρ.Δ. Παπαπαναγιώτου, Ἱστορία καί μνημεῖα Φθιώτιδος, σ. 294-302. Ὁ ἀρχικός ναὸς παρουσίαζε διαφορετικὴ τυπολογία, βλ. Π. Λαζαρίδης, *ΑΔ* 20, 1965 (1967), *Χρονικά Β'*, σ. 310 (σχέδια Χαρ. Μπούρα). Γιὰ τὴ μεταγενέστερη ἱστορία τῆς μονῆς βλ. πρόχειρα Τ.Θ. Γριτσοπούλου, *Θρησκευτικὴ καί Ἠθικὴ Ἑγκυκλοπαίδεια* I, 1962, στ. 213-214, ὅπου καί σχετικὴ βιβλιογραφία.

40. Βλ. σχετικὰ: Π.Α. Βοκοτοπούλου, Ἡ ἐκκλησιαστικὴ ἀρχιτεκτονικὴ εἰς τὴν Δυτικὴν Στερεάν Ἑλλάδα καί τὴν Ἠπειρὸν ἀπὸ τοῦ τέλους τοῦ 7ου μέχρι τοῦ τέλους τοῦ 10ου αἰῶνος, Θεσσαλονίκη 1975, σ. 96 (στό ἐξῆς: Π.Α. Βοκοτοπούλου, Ἀρχιτεκτονικὴ). Πρβλ. Νίκου Νικονάνου, Βυζαντινοὶ ναοὶ τῆς Θεσσαλίας ἀπὸ τὸ 10ο αἶωνα ὡς τὴν κατάκτηση τῆς περιοχῆς ἀπὸ τοὺς Τούρκους τὸ 1393, Ἀθήναι 1979, σ. 144, σημ. 494 (στό ἐξῆς: Ν. Νικονάνου, Βυζαντινοὶ ναοὶ τῆς Θεσσαλίας).

41. Βλ. πρόχειρα, (H. Megaw, *The chronology of some middle-byzantine churches*, *BSA* 32, 1931-1932, σ. 100. Χ. Μπούρα, Ἁγιος Στέφανος Ριβίου Ἀκαρνανίας, *ΕΕΠΣΠΘ* 3, 1968, σ. 53. Π.Α. Βοκοτοπούλου, *Περὶ τὴν χρονολόγησιν τοῦ ναοῦ τῶν Ἀγίων Ἰάσωνος καί Σωσιπάτρου Κερκύρας*, *ΔΧΑΕ* περιοδ. Δ', τ. Ε', Ἀθήναι 1969, σ. 157 (στό ἐξῆς: Π.Α. Βοκοτοπούλου, Ἀγ. Ἰάσων καί Σωσιπάτρος) πρβλ. τοῦ ἴδιου, Ἀρχιτεκτονικὴ, σ. 103, 179. Γ. Βελένη, Ἐνας παλαιολόγειος ναὸς στὴν περιοχὴ Δράμας, *ΕΕΠΣΠΘ* 6, 1973, σ. 89. Ν. Νικονάνου, Βυζαντινοὶ ναοὶ τῆς Θεσσαλίας, σ. 23, 74, 90, 98, 111 (σποραδικά).

τοιχοδομίας: 1) τῶν κατώτατων τμημάτων πού συνιστοῦν τὸ κρηπίδωμα τοῦ ναοῦ καί 2) τῶν πλευρῶν (βόρειας καί νότιας), πού διατηρεῖται, ὅπως εἶπαμε, σέ χαμηλὸ ὕψος καί ἡ ὁποία πατὰ στὸ κρηπίδωμα.

Ἡ τοιχοδομία τοῦ κρηπιδώματος ἀποτελεῖται ἀπὸ μεγάλους πελεκητοὺς λίθους πού προέρχονται ἀπὸ ἀρχαῖα κτήρια τὰ ὁποῖα ὑπῆρχαν στὴν περιοχὴ. Οἱ λίθοι αὐτοὶ τοποθετοῦνται σέ μιὰ σειρὰ, κατὰ τὸ ἰσοδομικὸ σύστημα, στίς πλάγιες πλευρὲς τοῦ μνημείου, μιὰ διάταξη πού χαλαρώνει κάπως στὴν ἀνατολική, ὅπου τὸ ἀρχαῖο ὕλικό τονίζει τὸ ἐπάνω ὄριο τῆς εὐθυντηρίας, ἐνῶ μικρότεροι λίθοι συγκροτοῦν τμήματα τῆς βάσης ἢ συμπληρώνουν τὰ κενὰ στοὺς ἀρμούς μαζί μέ κομμάτια πλίνθων.

Ἡ χρησιμοποίηση ἀρχαίου οἰκοδομικοῦ ὕλικου σέ βυζαντινὰ μνημεῖα τῆς Ἑλλάδας συνηθίζεται κατὰ τὴ μέση κυρίως βυζαντινὴ περίοδο⁴², ὡς πρὸς τὸν τρόπο χρήσης τοῦ ὕλικου στίς γωνίες καί τὴ διαμόρφωση τῶν τεσσάρων μεγάλων σταυρῶν στὴ βόρεια καί νότια πλευρά, τὸ καθολικὸ τῆς μονῆς Θερμοπυλῶν θυμίζει τὴν ὁμάδα τῶν ναῶν⁴³. Ἀγ. Δημητρίου Βαράσσοβας (ἀρχές 11ου αἰ.)⁴⁴, Ἐπισκοπῆς τοῦ Δαμαλᾶ (11ος αἰ.)⁴⁵ καί τοῦ καθολικοῦ τῆς μονῆς Σαγματᾶ (β' μισὸ 12ου αἰ.)⁴⁶, ἐνῶ ἡ χρῆση ἀρχαίου ὕλικου στὰ κατώτερα τμήματα τῆς τοιχοποιίας⁴⁷ παρατηρεῖται καί σέ βυζαντινὲς βασιλικές, ὅπως π.χ. στὴ βασιλικὴ τοῦ Γλυκεὸς τῆς Παραμυθιάς (β' φάση)⁴⁸, εὐρύτερη στὴ βασιλικὴ τῆς Εὐαγγελίστριας στὴν περιοχὴ τῆς ἀρχαίας Τολοφῶνας (11ος αἰ.)⁴⁹ ἢ πῶς περιορισμένη στὴν Παναγία τοῦ Ἀετόλοφου Ἀγιάς⁵⁰, γιὰ ν' ἀρκεστοῦμε σέ χαρακτηριστικὰ παραδείγματα

42. Γιὰ τὴ χρησιμοποίηση ἀρχαίου ὕλικου σέ βυζαντινὰ μνημεῖα βλ. γενικά: Χ. Μπάρλα, Ὁ βυζαντινὸς ναὸς τῆς Σουβάλας, *Χαριστήριον εἰς Ἀν.Κ. Ὀρλάνδου*, τόμ. Δ', Ἀθήναι 1967/68, σ. 315-316. Χ. Μπούρα, Βυζαντινὲς «Ἀναγεννήσεις» καί ἡ Ἀρχιτεκτονικὴ τοῦ 11ου καί 12ου αἰῶνος, *ΔΧΑΕ* περιοδ. Δ', τ. Ε', 1966-1969, σ. 258-259. Τοῦ ἴδιου, Ἁγιος Ἰωάννης ὁ Ἐλετήμων Λιγουρίου Ἀργολίδος, *ΔΧΑΕ* περιοδ. Δ', τ. Ζ', 1974, σ. 10-12. Π.Α. Βοκοτοπούλου, Ἀγ. Ἰάσων καί Σωσιπάτρος, σ. 160-161. Τοῦ ἴδιου, Ἀρχιτεκτονικὴ, σ. 145-146. Ν. Νικονάνου, Βυζαντινοὶ ναοὶ τῆς Θεσσαλίας, σ. 25, 43, 73, 103, 106, 120, 156.

43. Βλ. σχετικὰ, Π.Α. Βοκοτοπούλου, Ἀγ. Ἰάσων καί Σωσιπάτρος, σ. 161.

44. Ἀν.Κ. Ὀρλάνδου, Ὁ Ἁγιος Δημήτριος τῆς Βαράσσοβας, *ABME A*, 1935, σ. 105-107, εἰκ. I.

45. Τοῦ ἴδιου, Ἡ Ἐπισκοπὴ τοῦ Δαμαλᾶ, *ABME E*, 1939-1940, σ. 28-29. Πρβλ. Π. Λαζαρίδης, Ἡ Ἐπισκοπὴ τοῦ Δαμαλᾶ, *ΔΧΑΕ* περιοδ. Δ', τ. Β', 1960-1961, Ἀθήναι 1962, σ. 195 κ.ε. πίν. 66, 70αβ.

46. Ἀν.Κ. Ὀρλάνδου, Ἡ ἐν Βοιωτίᾳ μονὴ τοῦ Σαγματᾶ, *ABMEZ*, 1951, σ. 88-90, εἰκ. 8-10. Συμπληρωματικὰ στοιχεία γιὰ τὴν ἱστορία τῆς μονῆς βλ. Κ.Μ. Μανάφη, Ἀγνωστος μαρτυρία τῶν ἀρχῶν τοῦ 11' αἰῶνος περὶ τῆς ἐν Βοιωτίᾳ μονῆς τοῦ Σαγματᾶ, *ΕΕΒΣ* 42, 1975-1976, σ. 441-444.

47. Βλ. πρόχειρα, Ν. Νικονάνου, Βυζαντινοὶ ναοὶ τῆς Θεσσαλίας, σ. 25, 32.

48. Βλ. Δημητρίου Πάλλα, Ἀνασκαφὴ τῆς βυζαντινῆς βασιλικῆς τοῦ Γλυκεὸς ἐν Ἠπειρῷ, *ΙΑΕ* 1971, πίν. 163 β, 164 α. Πρβλ. *Ἔργον*, 1971, σ. 128 εἰκ. 155. Βιβλιογραφικὰ γιὰ τὸ μνημεῖο βλ. Π.Α. Βοκοτοπούλου, Ἀρχιτεκτονικὴ, σ. 95 σημ. 4.

49. L. Lerat, *Les Locriens de l'Ouest*, τόμ. I, πίν. XIX 1-4.

50. Ν. Νικονάνου, Βυζαντινοὶ ναοὶ τῆς Θεσσαλίας, σ. 25, πίν. 3αβ.

από τις γειτονικές περιοχές της Ήπειρου, της κεντρικής Στερεάς και της Θεσσαλίας. Στην ανατολική πλευρά, πάνω από τη βάση του μνημείου, ή τοιχοδομία των κατώτερων μερών παρουσιάζει μεγάλη ομοιότητα με την αντίστοιχη διαμόρφωση της τοιχοδομίας του καθολικού της μονής του Σωτήρα (βλ. πίν. 5α) στην περιοχή των Καμένων Βούρλων (11ος-12ος αι.).⁵¹

Η τοιχοδομία που συναντούμε στη βόρεια και νότια πλευρά του ναού διακρίνεται καλύτερα στα σημεία που βρίσκονται αμέσως πάνω από το κρηπίδωμα και παρουσιάζει τη μορφή του συστήματος της αργολιθοδομής με κανονικές σειρές λίθων που εναλλάσσονται στους όριζόντιους αρμούς με στρώσεις από μία πλίνθο (βλ. πίν. 4αβ) σε ίσες περίπου αποστάσεις (ανά 22-25 εκ.), ενώ στους κάθετους γίνεται συστηματική χρήση τριών έως πέντε μικρών πλίνθινων κομματιών που τοποθετούνται σε διάταξη όριζόντια και είναι παράλληλα μεταξύ τους⁵². Το σύστημα της επιμελημένης τοιχοδομίας, όπως φαίνεται από τις δύο-τρεις σωζόμενες σε καλή κατάσταση σειρές του αρχικού κτίσματος, με τους περίπου ισοϋψείς λίθους, τις κανονικές — σχεδόν ευθύγραμμες — στρώσεις των πλίνθων στους όριζόντιους αρμούς και τα όριζόντια πλίνθινα κομμάτια που παρεμβάλλονται με ιδιαίτερη φροντίδα στους κάθετους αρμούς (βλ. πίν. 4β), είναι ένας τρόπος τοιχοδομίας που συναντείται σε πρώιμα μνημεία της ελλαδικής εκκλησιαστικής αρχιτεκτονικής⁵³, συστηματοποιείται κάπως περισσότερο στον "Άγιο Δημήτριο της Βαράσοβας"⁵⁴, για ν' αποκτήσει κάποια μορφολογική αυτονομία στο 12ο και στις αρχές του 13ου αι. σε ναούς, όπως είναι π.χ. ο Σωτήρας της "Αμφισσας (αρχές 12ου αι.)"⁵⁵, το καθολικό της μονής Βλαχερνών της "Αρτας (β' μισό 12ου ή αρχές 13ου αι.)"⁵⁶, ή μονή "Αγ. Λαυρεντίου στο Πήλιο (β' μισό 12ου αι.)"⁵⁷, ο "Αγ. Γεώργιος στο Καστρί"⁵⁸ ή η "Αγ. Τριάδα στις Νήες της Θεσσαλίας (τέλη 12ου ή αρχές 13ου αι.)"⁵⁹. Η τοιχοδομία ορισμένων τμημάτων της νότιας πλευράς του ναού, της νότιας και δυτικής πλευράς του νάρθηκα στο Σωτήρα της "Αμφισσας προσφέρεται για σύγκριση με την τοιχοδομία του

μνημείου που εξετάζουμε και γιατί παρουσιάζει ομοιότητα στον τρόπο δομής αλλά και γιατί το μνημείο της "Αμφισσας διατηρεί και άλλα μορφολογικά στοιχεία (διαμόρφωση και τρόπος δομής της ευθυνητριάς, λίθινοι σταυροί) που συναντούμε στο καθολικό της μονής Θερμοπυλών.

β) *Το στοιχείο της κρηπίδας*: Χαρακτηριστική είναι για το μνημείο των Θερμοπυλών και η ύπαρξη του στοιχείου της βάσης-κρηπίδας⁶⁰ που, κατά την άποψη του Χ. Μπούρα, από τη μία — ένταγμένο στα χρονικά όρια — χαρακτηρίζει τους ελλαδικούς ναούς της εποχής των Κομνηνών⁶¹ και από την άλλη — στο χώρο των αισθητικών αντιλήψεων — εκφράζει το κλασικιστικό πνεύμα που κυριάρχησε στη βυζαντινή αρχιτεκτονική του 11ου-12ου αι. με την προτίμηση προς την τριπλή σύνθεση στη διάρθρωση των όψεων⁶². Το μνημείο των Θερμοπυλών ως προς τη σύσταση του οικοδομικού ύλικου θυμίζει (βλ. πίν. 5β) τα κατώτερα τμήματα της τοιχοποιίας ανάλογων βασιλικών⁶³, άλλ' ακολουθεί και τη μορφή ορισμένων μεσοβυζαντινών ελλαδικών μνημείων, όπως ο Σωτήρας της "Αμφισσας (βόρεια πλευρά)"⁶⁴, ή "Αγ. Τριάς του Κριεζώτη"⁶⁵, οι τρεις ναοί της "Αργολίδος"⁶⁶, ή Γοργοεπηκοος των "Αθηνών"⁶⁷.

γ) *Μεγάλοι λίθινοι σταυροί στην τοιχοποιία*: Οι μεγάλοι σταυροί που σχηματίζονται με όγκωδεις λίθους ανά δύο σε κάθε πλευρά (βόρεια και νότια) του ναού χαρακτηρίζουν μία σειρά μνημείων της ελλαδικής αρχιτεκτονικής

60. Για το στοιχείο της κρηπίδας βλ. γενικά Ν.Κ. Μουτσπούλου, "Ο Ταξιάρχης Καλυβίων παρά την Κάρυστον", *ΑΕΜ* 8, 1961, σ. 206 σημ. 6. Ε. Stikas, *L'eglise byzantine de Christianou*, Paris 1961, σ. 24 Χ. Μπούρας, "Η Παλαιοπαναγιά στην Μανωλάδα", *ΕΕΦΕΠ* 4, 1969-1970, Θεσσαλονίκη 1970, σ. 254. Του ίδιου, Βυζαντινές «Αναγεννήσεις», σ. 262.

61. Του ίδιου, "Η Παλαιοπαναγιά στην Μανωλάδα", σ. 254.

62. Του ίδιου, Βυζαντινές «Αναγεννήσεις», σ. 262. Πρβλ. Ν. Νικονάνου, Βυζαντινοί ναοί της Θεσσαλίας, σ. 51 σημ. 162. Ρ. Λεωνιδοπούλου-Στυλιανού, Τό μοναστήρι του "Αγ. Λαυρεντίου Πηλίου σ. 237.

63. Βλ. σημ. 47, 48 εδω. Βλ. επίσης, F.W. Deichmann, *Die Basilica im Parthenon*, *AM* 63-64, 1938-1939, σ. 132-133, πίν. 22-23. Γ.Α. Σωτηρίου, "Ανασκαφή εν τη Παλαιᾷ Σπάρτη", *ΙΑΕ* 1939, σ. 108, πίν. έναντι σ. 118 κ.δ. Για τα χρονολογικά ζητήματα της βασιλικής του "Οσίου Νίκωνος βλ. τώρα, Π.Α. Βοκοτοπούλου, Παρατηρήσεις στην λεγόμενη βασιλική του "Αγίου Νίκωνος, *Πρακτικά του Α' Διεθνούς Συνεδρίου Πελοποννησιακών Σπουδών*, Σπάρτη 7-14 Σεπτ. 1975, τόμ. Β', "Αθήναι 1976-1978, σ. 273-282, με περίληψη στη γαλλική γλώσσα σ. 282-285.

64. "Αν.Κ. "Ορλάνδου, "Ο παρά την "Αμφισσαν ναός του Σωτήρος, σ. 186 εικ. 4.

65. Του ίδιου, "Η "Αγ. Τριάς του Κριεζώτη, σ. 3 εικ. 1.

66. Παναγία του Μέρμπακα: Α.Σ. Struck, *Vier byzantinischen Kirchen von Argolis*, *AM* 34, 1909, σ. 226, πίν. VI 2 και XI 1-7 Κοίμηση της Θεοτόκου του Χώνικα: δ.π., σ. 226 πίν. VII 1-2 και IX 1-6 "Αγία Μονή Ναυπλίου: δ.π., πίν. VIII και XI 1-6 πρβλ. Γ.Α. Χώρα, "Η «Αγία Μονή» "Αρείας εν τη εκκλησιαστική και πολιτική ιστορία Ναυπλίου και "Αργους, "Αθήναι 1975, σ. 74-75, εικ. 2 και πίν. 3αβ.

67. K. Michel-A.S. Struck, *Die mittelbyzantinischen Kirchen Athens*, *AM* 31, 1906, σ. 281 κ.ε. εικ. 30 (σχέδ. Barsky). Πρβλ. Μανόλη Χατζηδάκη, *Μνημεία "Αττικής και Βοιωτίας*, "Αθήναι 1956, σ. 23, εικ. 8. Του ίδιου, "Η μεσοβυζαντινή τέχνη, έγχρ. φωτογραφία της σελ. 399.

51. Βλ. πίν. 5α. Πρβλ. Π. Λαζαρίδη, *ΑΔ* 20, 1965 (1967), Χρονικά Β², πίν. 365α.

52. Γι' αυτή τη μορφή τοιχοδομίας βλ. γενικά, Π.Α. Βοκοτοπούλου, "Αρχιτεκτονική, σ. 142-144. Ν. Νικονάνου, Βυζαντινοί ναοί της Θεσσαλίας, σ. 156, 175.

53. Π.Α. Βοκοτοπούλου, "Αρχιτεκτονική, σ. 142-143.

54. "Αν.Κ. "Ορλάνδου, "Ο "Αγ. Δημήτριος της Βαράσοβας, σ. 105-106, εικ. 1, 2.

55. Του ίδιου, "Ο παρά την "Αμφισσαν ναός του Σωτήρος, *ΑΒΜΕ Β'*, 1936, σ. 184, εικ. 3. "Ο Μανόλης Χατζηδάκης ("Η μεσοβυζαντινή τέχνη, *Ιστορία του "Ελληνικού "Εθνους* τόμ. Η', "Αθήναι 1979, σ. 398) εντάσσει το μνημείο στο β' μισό του 12ου αι. "Η χρονολόγηση του "Ορλάνδου είναι, κατά τη γνώμη μου, πιο ένδειξη.

56. "Αν.Κ. "Ορλάνδου, "Η παρά την "Αρταν μονή των Βλαχερνών, *ΑΒΜΕ Β'*, 1936, σ. 15, εικ. 6, 7. Πρβλ. Π.Α. Βοκοτοπούλου, "Αρχιτεκτονική, σ. 22, πίν. 8α, 9αβ.

57. Ρέας Λεωνιδοπούλου-Στυλιανού, Παρατηρήσεις στο μοναστήρι του "Αγ. Λαυρεντίου Πηλίου, σ. 237, πίν. 95αβ.

58. Ν. Νικονάνου, Βυζαντινοί ναοί της Θεσσαλίας, σ. 67, πίν. 25β.

59. "Ο.π., σ. 103, πίν. 45α.

πού χρονολογούνται στον 11ο ή τον 12ο αιώνα⁶⁸. Κατά την άποψη του Χ. Μπούρα μπορούμε να διακρίνουμε κάποια εξέλιξη του συγκεκριμένου μορφολογικού στοιχείου στην τοιχοδομία. Οι σταυροί του καθολικού των Θερμοπυλών δεν παρουσιάζουν τη συνεχή διάταξη που συναντούμε στους 'Αγ. 'Αποστόλους του Σολάκη (γύρω στο 1000)⁶⁹, στην Τράπεζα της μονής του 'Οσίου Λουκά (άρχες 11ου αιώνα)⁷⁰ ή εκείνη της μονής Δαφνίου (τέλη 11ου αιώνα)⁷¹ και του Σωτήρα Χριστιάνου (γύρω στα 1070)⁷², διατηρούν με τον όγκο τους κάποια αρχαϊκή μεγαλοπρέπεια που παρατηρείται σε αντίστοιχα παραδείγματα μεγάλων σταυρών του 'Αγ. Δημητρίου Βαράσοβας⁷³, του Σωτήρα της 'Αμφισσας⁷⁴ ή του καθολικού της μονής Σαγματά⁷⁵. Οι πλίνθοι που περιβάλλουν τα εξωτερικά όρια των κεραίων δεν παρουσιάζουν επίσης τη συνεχή μορφή και την τελειότητα των παραδειγμάτων που χρονολογούνται στον 12ο αιώνα (Κοίμηση του Χώνικα⁷⁶, 'Αγ. Μονή 'Αρείας⁷⁷, Σωτήρα Καμένων Βούρλων⁷⁸, 'Αγ. Χαράλαμπος Καλαμάτας)⁷⁹ και το σύνολο δε διακρίνεται για τον επιτηδευμένο διακοσμητικό χαρακτήρα που παρατηρείται στους σταυρούς του 'Αγ. 'Ιωάννου στο Λιγουριό⁸⁰ ή της Παλαιοπαναγιάς στη Μανωλάδα⁸¹. 'Η συμμετρική διάταξη των σταυρών (βλ. πίν. 4αβ) θυμίζει παρόμοιους τρόπους που εφαρμόζονται σε 'Αργολικά μνημεία

68. Για τους μεγάλους λίθινους σταυρούς στην τοιχοδομία των ελλαδικών ναών βλ. Α.Σ. Struck, Vier byzantinischen Kirchen von Argolis, σ. 226. G. Millet, L'école grecque dans l'architecture byzantine, Paris 1916 (άναν. Var. Repr., London 1974), σ. 279. 'Αν.Κ. 'Ορλάνδου, 'Η Πόρτα Παναγιά της Θεσσαλίας, ΑΒΜΕ Α', 1935, σ. 17· του ίδιου, 'Η 'Επισκοπή του Δαμαλά, σ. 28-29. Ε.Γ. Στίκα, 'Ο ναός των 'Αγίων 'Ασωμάτων «Θησείου», σ. 118· του ίδιου, L'église de Christianou, σ. 50· του ίδιου, Τό οικοδομικόν χρονικόν της μονής του όσιου Λουκά Φωκίδος, 'Αθήναι 1970, σ. 107. Π.Α. Βοκοτοπούλου, 'Αγ. 'Ιάσων και Σωσίπατρος, σ. 162. Χ. Μπούρα, 'Η Παλαιοπαναγιά στην Μανωλάδα, σ. 257· του ίδιου, 'Αγ. 'Ιωάννης Λιγουριού, σ. 10, 12. Κ. Δ. Καλοκύρη, Βυζαντινά 'Εκκλησία 'Ι. Μητροπόλεως Μεσσηνίας, Θεσσαλονίκη 1973, σ. 58. Ν. Νικονάνου, Βυζαντινοί ναοί της Θεσσαλίας, σ. 164 σημ. 622.

69. Ε.Γ. Στίκα, 'Ο ναός των 'Αγ. 'Ασωμάτων «Θησείου», σ. 117, εικ. 2 (της σ. 118).

70. Του ίδιου, Τό οικοδομικόν χρονικόν της μονής όσιου Λουκά, σ. 216, παρένθετος πίν. 1Α. Για την χρονολόγηση που προτείνεται από τον Μανόλη Χατζηδάκη βλ. Περί της μονής 'Οσίου Λουκά νεώτερα, 'Ελληνικά 25, 1972, σ. 298-313· πρβλ. του ίδιου, 'Η μεσοβυζαντινή τέχνη, σ. 294.

71. G. Millet, Le monastère de Daphni, Paris 1899, σ. 22-23, πίν. IV, 1· VI, 1.

72. E. Stikas, L'église byzantine de Christianou, σ. 50 εικ. 4, 26.

73. 'Αν.Κ. 'Ορλάνδου, 'Ο 'Αγ. Δημήτριος της Βαράσοβας, σ. 106-107, εικ. 1.

74. Του ίδιου, 'Ο παρά την 'Αμφισσαν ναός του Σωτήρος, σ. 184, εικ. 4.

75. Του ίδιου, 'Η εν Βοιωτία μονή του Σαγματά, σ. 88, εικ. 8-10.

76. Α.Σ. Struck, Vier byzantinischen Kirchen, σ. 226-227, πίν. VII, 2, IX, 4.

77. 'Ο.π., πίν. XI, 4. Πρβλ. Γ.Α. Χώρα, 'Η «'Αγία Μονή» 'Αρείας, σ. 75, πίν. 3αβ.

78. Π. Λαζαρίδη, Μεσαιωνικά Φθιώτιδος-Φωκίδος, ΑΔ 17, 1961-1962, Β', Χρονικά, 'Αθήναι 1963, σ. 144, πίν. 177δ. Πρβλ. Τρ.Α. Παπαναγιώτου, 'Ιστορία και μνημεία της Φθιώτιδος, σ. 295 εικ. 178.

79. A. Bon, Églises byzantines de Calamata, Actes VI Congr. Inter. Byz., Paris 1951, τ. II, σ. 45.

80. Χ. Μπούρα, 'Αγιος 'Ιωάννης στο Λιγουριό, σ. 10-12, πίν. 2α.

81. Του ίδιου, 'Η Παλαιοπαναγιά στην Μανωλάδα, σ. 257-258, πίν. 5α.

('Αγ. Μονή, Κοίμηση Χώνικα). Πιο ένδεδειγμένη είναι λοιπόν ή τοποθέτηση των σταυρών του καθολικού των Θερμοπυλών, στη σύγκρισή τους με τα γνωστά παραδείγματα του 11ου και 12ου αιώνα, στίς αρχές του 12ου αιώνα. δ) Τό «μαρμαροθέτημα» στην επίστρωση του δαπέδου: Στο χώρο που όρίζουν οι ανατολικοί κίονες του κεντρικού κλίτους στην επίστρωση του δαπέδου του ναού διατηρείται ένα τμήμα «μαρμαροθετημένου» πάτου (πίν. 7β). 'Ενα παραλληλόγραμμο (1,27×1,16 μ.) πλαίσιο σχηματίζεται με την τοποθέτηση επιμήκων μαρμάρων που τό πλάτος της ακάλυπτης επιφάνειάς τους είναι 0,17 μ. Διακοσμητική ταινία (πλάτους 0,07 μ.) γεμισμένη με πέτρες πορφύρες, λευκές και μαύρες, διαμορφώνει ένα είδος opus sectile, ενώ τό κέντρο του παραλληλογράμμου καταλαμβάνει λεία μαρμάρινη πλάκα (0,68×0,77 μ.). 'Αν και ή διατάραξη των λίθων στίς αυλακώσεις είναι εμφανής, τό σύνολο φαίνεται να μεταφέρει τό αρχικό σχέδιο του μαρμαροθετημένου τμήματος της επίστρωσης σ' αυτό τό σημείο.

'Ο τρόπος διακόσμησης των δαπέδων με μαρμαροθέτημα συναντιέται συχνά σε ναούς της μεσοβυζαντινής περιόδου⁸². 'Αν και ή διακόσμηση του τμήματος που μάς ενδιαφέρει εντάσσεται στο γενικότερο πνεύμα της μεσοβυζαντινής διακοσμητικής με τά γεωμετρικά θέματα⁸³, δεν παρουσιάζει την επιμέλεια που συνήθως χαρακτηρίζει ανάλογα παραδείγματα μεσοβυζαντινών μνημείων. Συγγενεύει μάλλον με τό πρόχειρο ομοιότροπο μαρμαροθέτημα της πρόθεσης του ναού του 'Αγ. Νικολάου Καλλίου⁸⁴ και τό μικρότερο μαρμαροθετημένο παραλληλόγραμμο του καθολικού της μονής Εικοσιφοίνισσας⁸⁵.

ε) 'Η μορφολογία των άψίδων του 'Ιεροῦ Βήματος: Στη διαμόρφωση του 'Ιεροῦ Βήματος την ύπαρξη των τρίπλευρων εξωτερικά άψίδων στην κάτοψη μπορεί κανείς να συνδέσει με τό γεγονός της χρήσης αρχαίους οικοδομικού ύλικού που ευνόησε μία τέτοια λύση⁸⁶. 'Οπως είναι γνωστό, οι τρίπλευρες άψίδες είναι σπάνιες σε ναούς της Κάτω 'Ελλάδας πριν από τά μέσα του 10ου αιώνα⁸⁷. 'Η ελλαδική σχολή από τό β' μισό του 10ου αιώνα εφαρμόζει συχνότερα και επιβάλλει τελικά ή μορφή της τρίπλευρης άψίδας στην ανατολική όψη των ναών, 'Η επίδραση που άσκησε ό ναός της Παναγίας του 'Οσίου Λουκά στη διαμόρφωση της ανατολικής όψης των μνημείων

82. Βλ. πρόχειρα, Π.Α. Βοκοτοπούλου, 'Αρχιτεκτονική, σ. 150.

83. Βλ. σχετικά Μαρίας Καμπούρη, Νέα στοιχεία από την μεσοβυζαντινή φάση του καθολικού της μονής Εικοσιφοίνισσης, ΕΕΠΣΠΘ Ε' 1971, σ. 138-144. Παναγιώτας 'Ασημακοπούλου-Ατζακά, 'Η τεχνική opus sectile στην έντοχια διακόσμηση. Συμβολή στη μελέτη της τεχνικής από τον 1ο μέχρι τον 7ο μ.Χ. αιώνα με βάση τά μνημεία και τά κείμενα, Θεσσαλονίκη 1978, σ. 182-192.

84. Βλ. Β.Χ. Πετράκου, 'Αρχαιότητες και μνημεία Φθιώτιδος και Φωκίδος, ΑΔ 27, 1972, Χρονικά Β', 'Αθήναι 1977, σ. 383, πίν. 321α.

85. Μαρίας Καμπούρη, Νέα στοιχεία, σ. 139, εικ. 2.

86. Π.Α. Βοκοτοπούλου, 'Αρχιτεκτονική, σ. 101-102.

87. Του ίδιου, 'Αγ. 'Ιάσων και Σωσίπατρος, σ. 159. Πρβλ. του ίδιου, Παρατηρήσεις στην λεγομένη βασιλική του όσιου Νίκανος, σ. 277 σημ. 3-5.

ων του 11ου και 12ου αι. είναι εμφανής και τα πρότυπα διαπιστωμένα⁸⁸. Στην ομάδα των ναών που ακολουθούν αυτή τη μορφολογία ανήκει ο ναός του 'Αγ. 'Ιωάννου —μόλο που δε διατηρεί ολόκληρη την αρχική ανατολική του ὄψη—, που, όπως διαπιστώθηκε, βρίσκεται γενικά πάρα πολύ κοντά στην ανάλογη διάταξη που παρατηρείται στο γειτονικό καθολικό της μονής του Σωτήρα Καμένων Βούρλων (βλ. πίν. 5α) και σ' ένα σύνολο ναών με κρηπίδωμα και τρίπλευρες ὑψηλές ἀψίδες που ακολουθούν την ομάδα των 'Αργολικῶν μνημείων της ἐλλαδικῆς σχολῆς.

ς') *Γλυπτά*: Δείγματα της παλιάς γλυπτικής διακόσμησης του ναού διατηρούνται σε δυό κομμάτια μαρμαρινῶν ἐπιθημάτων (πίν. 7α) που φυλάγονται τώρα στο 'Ιερό Βῆμα, πλάι στην 'Αγ. Τράπεζα (τή στηριγμένη σ' ένα κομμάτι ἀρράβδωτου κίονα) σ' ένα τρίτο ἐπίθημα, του κιονίσκου του παραθύρου της ἀψίδας του 'Ιεροῦ Βήματος, και σε δυό κομμάτια γείσων που στέφουν την κορυφή των σταθμών των παραθύρων στην ἀψίδα του 'Ιεροῦ ἢ στο πρώτο, ψηλά, παραλληλόγραμμο ΝΑ παράθυρο του ναοῦ.

Ἀπό τὰ δυό ἐλεύθερα κομμάτια των ἐπιθημάτων που προέρχονται ἀσφαλῶς ἀπὸ τὸ βυζαντινὸ μνημεῖο μόνο τὸ ένα σώζεται ἀκέραιο. Ἔχει μήκος 0,55 και πλάτος 0,20 μ. Στὴ μιά λοξότμητη πλευρά φέρει γλυπτικό διάκοσμο τρισχιδῶν ταινιῶν που με τὴ διασταύρωσή τους διαμορφώνουν ὀκτώσχημο πλέγμα. Οἱ ταινίες στο ἐσωτερικὸ ἀπολήγουν σε τρίφυλλα. Ἡ ἐραλδικὴ διάταξή τους στο μεγαλύτερο κυκλοτερές πλαίσιο του ὀκτώσχημου πλέγματος ἐπιτρέπει τὴ συμμετρικὴ ἔνωση των ἀπολήξεων του ἐνός φύλλου και τὴ διαμόρφωση ἐνός καρδιάσχημου πέρατος που βρίσκεται στὸν ἄξονα του μικρότερου πλαισίου του συνολικοῦ κοσμήματος (βλ. πίν. 7α).

Τὸ μικρότερο, μισὸ περίπου στο μήκος σε σύγκριση με τὸ πρώτο, ἐπίθημα εἶναι σπασμένο στὴ λοξότμητη πλευρά του. Σῶζει ὅμως τὴ βάση κάποιου καρδιάσχημου κοσμήματος, ἕνα θέμα που συνηθίζεται σε ναοὺς και ἰδίως σε τέμπλα του 11ου και 12ου αι.⁸⁹

Τὸ τρίτο ἐπίθημα που βρίσκεται σήμερα στὸν κιονίσκο του παραθύρου τῆς κεντρικῆς κόγχης του 'Ιεροῦ Βήματος φέρει στὴν ἐξωτερικὴ λοξότμητη πλευρά γλυπτικό διάκοσμο φυλλοφόρου σταυροῦ. Πάνω ἀπὸ τὴν ὀριζόντια κεραία του σταυροῦ, στίς γωνίες που σχηματίζονται με τὴ συνάντηση των κεραίων, οἱ συντετμημένες ἐπιγραφές IC XC μᾶς παρέχουν ἕνα δείγμα γραφῆς ἐπίσημης τῆς κομνηνείας περιόδου. Μέσα σ' αὐτὴ τὴν περίοδο ἐντάσσεται, πλάι στα προηγούμενα γλυπτά, και ὁ διάκοσμος του ἐπιθήματος που φράζεται ἀπὸ ὑαλοπίνακα στο στενὸ φωτιστικὸ παράθυρο του 'Ιεροῦ, δυσκολεύοντας τὴν ἀκριβὴ μέτρησή του.

Τόσο ἡ τεχνικὴ του διπλεπίπεδου ἀναγλύφου που χαρακτηρίζει τὸ 12ο αι. ὅσο και τὸ θεματολόγιο των τριταινιωτῶν βλαστῶν με τίς τρίφυλλες

ἀπολήξεις φέρνει κοντά τὰ γλυπτά του καθολικοῦ των Θερμοπυλῶν σε μιά ομάδα ἀναγλύφων που μελέτησε τελευταία ἡ Λ. Μπούρα⁹⁰. Ὑστεροῦν ὅμως ὡς πρὸς τὴν τεχνοτροπία και τὴν ἐπιμελημένη τεχνικὴ ἀπόδοση, ὥστε με κάποια βεβαιότητα νά μποροῦν νά τοποθετηθοῦν πρὶν ἀπὸ τὰ χρονολογημένα στα μέσα περίπου του 12ου αι. γλυπτά τῆς ομάδας που ἀναφέρθηκε.

Ἀπὸ τὰ τοποθετημένα σε δεύτερη χρῆση κιονόκρανα των ἀνατολικῶν κίωνων του ναοῦ διατηρεῖται καλύτερα ἐκεῖνο του ΝΑ κίονα (βλ. πίν. 6β). Εἶναι δίζωνο «κορινθιάζον» και στολίζεται με μιά σειρά ἀπὸ φύλλα σε κάθε ζώνη: κάτω, τὰ φύλλα τῆς ἄκανθας κάμπτονται ἐλαφρά πρὸς τὰ ἔξω πάνω, τὰ σχηματικά λογχοειδῆ φύλλα ἀποδίδονται σχεδόν πρόστυπα. Τὸ κιονόκρανο, ὡς πρὸς τὸ θέμα των λογχοειδῶν (ἢ καλαμοειδῶν) φύλλων, μπορεῖ νά συγκριθεῖ με ἀντίστοιχο γλυπτικό μεσοβυζαντινὸ θεματολόγιο⁹¹, ἀλλὰ τὸ σύνολο θυμίζει ἔντονα ὀρισμένα κιονόκρανα ἀπὸ τὴν Ἡπειρο (Νικόπολη, Παρηγορήτισσα τῆς Ἄρτας, Παντάνασσα Φιλιππιάδας)⁹².

Στὸ κιονόκρανο του ΒΑ κίονα (βλ. πίν. 6α) ἡ ἀπολάξευση περιόρισε τὸ διάκοσμο του σε λίγα ἀπομεινάρια ἀπὸ λογχοειδῆ φύλλα και φύλλα μαλακῆς ἄκανθας που διαμορφώνει καρδιάσχημα κοσμήματα' τόσο τὸ θεματολόγιο ὅσο και ἡ τεχνικὴ, ἀπὸ τὰ ἐλάχιστα ὑπολείμματα του γλυπτῶν, φανερώνουν ὅτι ἡ χρονολόγηση του δεύτερου κιονοκράνου πρέπει νά εἶναι πιὸ προχωρημένη.

Χρονολόγηση: Ἀπὸ τὴν ἔρευνα των στοιχείων που ἐξετάσαμε μεμονωμένα γίνεται φανερό ὅτι ἡ γενικότερη χρονολόγηση του μνημείου στὴν ἐποχὴ των Κομνηνῶν εἶναι ἀδιαμφισβήτητη. Ἡ συνύπαρξη των στοιχείων που συναντιοῦνται, ὅπως εἶδαμε, σε ὀρισμένα μνημεῖα του 11ου και τὸ πρώτου κυρίως μισοῦ του 12ου αι. μπορεῖ ἴσως νά ὀδηγήσει σε μιά ἀκριβέστερη χρονολόγηση του μνημείου. Ὅρισμένες μορφολογικὲς ὁμοιότητες που παρατηροῦνται στὴ σύγκριση με τὸ ναὸ του Σωτήρα κοντά στὴν Ἀμφισσα⁹³ και με τὸ καθολικὸ τῆς μονῆς του Σωτήρα στὴν περιοχή των Καμένων Βούρλων⁹⁴ ὀδηγοῦν στο συμπέρασμα ὅτι μιά χρονολόγηση του μνημείου στίς ἀρχές του 12ου αι. εἶναι ἡ πιὸ ἐνδεδειγμένη.

Θά μπορούσε νά προστεθεῖ κάτι γιὰ τὴ χρῆση του μνημείου: ἂν ἡ τυπολογία του ἀκολουθοῦσε σε γενικὲς γραμμές τὴ σημερινή, τότε, ὅπως

90. Laskarina Bouras, Architectural sculptures of the twelfth and the early thirteenth centuries in Greece, *ΔΧΑΕ*, τόμ. Θ', 1977-1979, σ. 63-75.

91. R. Kautzsch, Kapitellstudien, Beiträge zu einer Geschichte des spätantiken Kapitells im Osten vom vierten bis ins siebente Jahrhundert, Berlin-Leipzig 1936, ἀριθμ. 745, πίν. 44.

92. Π. Α. Βοκοπούλου, Ἀνασκαφὴ Παντανάσσης Φιλιππιάδας 1976, *ΑΑΑ*, τόμ. 10, τεύχ. 2, 1977, Ἀθῆναι 1978, σ. 159, 160 και εἰκ. 13 και 16.

Συγγενικὸ θεματολόγιο διαπιστώνεται και σε κιονόκρανο τῆς Μητροπόλεως του Μυστρά. Α. Grabar, Sculptures byzantines du moyen age, τόμ. II (XIe-XIVe siècle), Paris 1976, σ. 147, πίν. CXXXV b. Πρβλ. ἐπίσης κιονόκρανα ἀπὸ τὴ μονὴ Λουκοῦς (πίν. 8β).

93. Κρηπίδωμα, λίθινοι σταυροί, τρίπλευρες ἀψίδες, συγγενικὴ τεχνικὴ λιθοδομῆς.

94. Κρηπίδωμα, λίθινοι σταυροί, τρίπλευρες ἀψίδες, συγγενικὴ τεχνικὴ λιθοδομῆς.

88. Βλ. Μανόλη Χατζηδάκη, Ἡ μεσοβυζαντινὴ τέχνη, σ. 295.

89. Ἀν. Κ. Ὀρλάνδου, Παλαιοχριστιανικά και βυζαντινὰ μνημεῖα Τεγῆας-Νυκλίου, *ΑΒΜΕ ΙΒ*, 1973, σ. 121-122, εἰκ. 90Δ.

έχει παρατηρηθεί⁹⁵, ο αρχιτεκτονικός τύπος του κτηρίου τό κατατάσσει αυτόματα στο σύνολο τῶν καθολικῶν πού ἀκολουθοῦν τή βασιλική, τύπο πού χρησιμοποιήθηκε συχνά σέ καθολικά μονῶν ἢ ἔδρες ἐπισκοπῶν καί ταίριαζε μᾶλλον σέ ἰδρύματα περιφανή.

Ἐχοντας ὑπόψη τὰ ἀρχαιολογικά δεδομένα τοῦ μνημείου τῶν Θερμοπυλῶν μπορούμε, νομίζω, τώρα νά ἀναφερθοῦμε στίς πηγές, θέτοντάς τους συγκεκριμένα ἐρωτήματα καί νά δοῦμε πρωταρχικά μιὰ ἐπιστολή τοῦ Μιχαήλ Χωνιάτη πρὸς τόν «δεσπότη» τῆς Ἡπείρου Θεόδωρο Κομνηνό Ἀγγελό Δούκα. Στὴν ἐπιστολή αὐτὴ ὁ Μιχαήλ, ἀφοῦ ἀναφερθεῖ μέ συντομία στὰ δεινὰ τῆς ἐξορίας του καί ἐκφράσει τὴν ἀγωνία του γιὰ τὴν τύχη τοῦ ὑπόδουλου στοὺς Φράγκους ὀρθόδοξου πληθυσμοῦ, αἰτιολογεῖ τὴν ἀπόφασή του νά ἀπομονωθεῖ στὴ *μονὴ τοῦ Προδρόμου*⁹⁶. Στὴ συνέχεια θά προβάλλει τοὺς λόγους πού τόν παρότρυναν νά ἐπιλέξει τό τελευταῖο καταφύγιο τῆς ἐπίγειας διαμονῆς του καί πού τόν ἀναγκάζουν νά μὴ δεχτεῖ τὴν πρόταση τοῦ Θεοδώρου νά φιλοξενηθεῖ σ' ἓνα ἀπὸ τὰ μοναστήρια τῆς δικτῆς του ἐπικράτειας. Ἡ σύγχρονη ἱστορική πραγματικότητα καί ἡ προσωπική του κατάσταση εἶναι οἱ ἀμεσότεροι λόγοι πού ὑπαγορεύουν τὴν ἀρνήσή του: «Ὅτε ἐξ Εὐβοίας ἀφικνούμην δεῦρο, συμβέβηκεν εἰς ταῦτ' ἡ κεφαλὰς τῆς Ἑλλάδος ἀθροῖσθαι, οἷς καὶ ἡ ἡμετέρα μετάβασις ἀκουστὴ γενομένη ὑπόνοιαν ἐνέβαλεν ὥς οὐχ ἑτέρωσε, ἀλλ' εὐθὺ τῆς σῆς ἀντιλήψεως φέρομαι δῆπουθεν, καὶ οὐ μικρῶς ἐμπικραινόμενοι τῷ ἀκούσματι, ὥς οἱ παρατυχόντες δεδηλώκασι, ὅλοι ἦσαν κακόν τι μέγα ἀνταποδοῦνται τοῖς τε συνοδεύουσιν ἐμοῖς ἀνέψιοις καὶ τῇ ὑποδεξαμένη με ταύτῃ εὐαγεστάτῃ μονῇ. Ἐντεῦθεν δειλαίνονμενοι οἱ τε ἐμοὶ προσγενεῖς καὶ ὁ πανοσιώτατος καθηγοῦμενος, μήποτε ἐκ τῆς καχυπόπτου ταύτης ὑπονοίας τὴν ἄμυναν εἰς αὐτοὺς ἐπενέγκωσι: προχειρότατοι γάρ εἰσιν ἀπάντων βαρβάρων ἀνασκολοπίζειν καὶ συμφορὰς ἐσχάτας ἐτέρας ἐπιτρίβειν καὶ διὰ μόνην ὑπόνοιαν παρενέβαλον ἑαυτοὺς ἐγγυητὰς ὡς οὐ πορρωτέρω τῆς μονῆς τοῦ Κομνηνοῦ μεταβήσομαι, καὶ οὕτω τὸ ἀγριαῖνον αὐτοὺς σκάνδαλον διεπράναν⁹⁷.

Στὴν αἴτηση τῆς συγγνώμης τοῦ παραλήπτη ὁ γηραιὸς μητροπολίτης θά γράψει: Σύνγνωθι γοῦν κάμοι τῆς οὐχ ἑκουσίου παραιτήσεως ὁ συγγνωμονικός καὶ φιλόανθρωπος καί με παροικοῦντα δεῦρο νόμισον ἔν τινι ἐπὶ τὴν σὴν ἐπικράτειαν φροντιστηρίων παροικεῖν. Σὺν γάρ ἐστι καὶ τοῦτο· καὶ ὅπερ ἐμελλον αὐτόθι ποιεῖν, ὑπερεὔχεσθαι σου μόνον δῆλα δὴ, τοῦτο κάνταῦθα ποιῶ μετὰ τοῦ πανοσιωτάτου καθηγουμένου καὶ τῆς ὑπ' αὐτὸν σεμνῆς ἀδελφότητος, τοσαύτην μνεῖαν ποιομένων ἐκάστοτε τῆς σῆς ἀντιλήψεως ὁπόσῃν καὶ τοῦ μακαρίτου προσγενοῦς σοι καὶ κτήτορος⁹⁸. Εἶναι προφανές ὅτι μέ τὴν τελευταία του

φράση ὁ Χωνιάτης ἀναφέρεται, ὅπως ὑπέδειξε καὶ ἄλλοι⁹⁹, στὴ σχέση τοῦ Θεοδώρου μέ τὸν οἶκο τῶν πρώτων Κομνηνῶν αὐτοκρατόρων τοῦ Βυζαντίου.

Οἱ πληροφορίες πού μᾶς παρέχονται ἀπὸ τὴν ἐπιστολή τοῦ Μιχαήλ Χωνιάτη πρὸς τὸ Θεόδωρο Δούκα μποροῦν νά συνοψιστοῦν στὰ ἑξῆς: α) ἡ *μονὴ τοῦ Προδρόμου* βρισκόταν κοντὰ στὴν ἔδρα τοῦ Φραγκικοῦ τιμαρίου (οὐ πορρωτέρω τῆς μονῆς τοῦ Κομνηνοῦ) σέ μιὰ τοποθεσία πού ἦταν μᾶλλον κοντὰ στὰ σύνορα μέ τὸ κράτος τῆς Ἡπείρου¹⁰⁰, ἀλλὰ δὲν ὑπαγόταν στὴν ἐπικράτεια τοῦ Θεοδώρου Δούκα (παροικοῦντα δεῦρο νόμισον ἔν τινι τῶν ἐπὶ τὴν σὴν ἐπικράτειαν φροντιστηρίων παροικεῖν). β) Ἡ *μονὴ τοῦ Προδρόμου*, ὅπως παραδίδεται ἀπὸ τὴν ἴδια τὴν ἐπιστολή, σχετιζόταν μέ τὸν αὐτοκρατορικό οἶκο τῶν Κομνηνῶν (τοσαύτην μνεῖαν ποιομένων ἐκάστοτε τῆς σῆς ἀντιλήψεως ὁπόσῃν καὶ τοῦ μακαρίτου προσγενοῦς σοι καὶ κτήτορος).

Ποιὸς εἶναι ὁ μακαρίτης πρόγονος τοῦ Θεοδώρου Δούκα καὶ κτήτορας τῆς *μονῆς τοῦ Προδρόμου*; Στὸ ἐρώτημα ἔρχεται ν' ἀπαντήσῃ μιὰ πολὺτιμη, ἀδιάσειστη, μαρτυρία πού ἔχουμε ἀπὸ ἄλλη ἐπιστολή τοῦ Χωνιάτη πρὸς τὸ Θεόδωρο Λάσκαρη: «Ὅς ταῖς πέριξ τῶν Ἀθηνῶν νήσοις εἰς μάτην ἐνδιατρίψας χρόνον μακρόν, ὡς οὐδὲν ἔγνω ἐπ' ὠφελείᾳ τῆς ἐμῆς ποίμνης γενόμενος, ἄρας ἐκείθεν εἰς τὴν μονὴν τοῦ Προδρόμου τοῦ οἰκοδομηθέντος παρὰ τοῦ μακαρίτου Κομνηνοῦ κῦρ Ἀλεξίου κατεσκήνωσα¹⁰¹. Ἡ *μονὴ* λοιπὸν τοῦ Προδρόμου ἦταν ἴδρυμα τοῦ αὐτοκράτορα Ἀλεξίου Α' τοῦ Κομνηνοῦ (1081-1118) καὶ ὁ Θεόδωρος Δούκας ἦταν ἐγγονὸς τῆς Θεοδόρας τῆς θυγατέρας τοῦ Ἀλεξίου Α' ¹⁰², σχέση πού ὑπαινίσσεται τό χωρίο τῆς ἐπιστολῆς τοῦ Μιχαήλ Χωνιάτη.

Δὲν μπορεῖ κανεὶς νά ἀμφισβητήσῃ τὴν ἀποψη τοῦ G. Stadtmüller σύμφωνα μέ τὴν ὁποία ἡ *μονὴ* πού ἀναφέρεται σέ δυὸ ἐπιστολές τοῦ πάπα Ἰννοκεντίου Γ' ταυτίζεται μέ τὴν *μονὴν τοῦ Κομνηνοῦ* πού μᾶς παραδίδεται ἀπὸ τὴν ἐπιστολογραφία τοῦ Μιχαήλ Χωνιάτη¹⁰³.

Σέ ἐπιστολή πρὸς τὸν ἀρχιεπίσκοπο Λαρίσης καὶ τοὺς ἐπισκόπους Δαυλείας καὶ Κίτρους ὁ Ἰννοκέντιος ἀξιώνει νά ἐξεταστεῖ προσεκτικὰ ἀπὸ τὸν ἐπίσκοπο Θερμοπυλῶν ἡ θέση τῶν μοναχῶν τοῦ μοναστηρίου *quae Communio vulariter appellatur*¹⁰⁴. Σέ ἄλλη ἐπιστολή, πού ἀπευθύνεται πρὸς τὸν

99. Βασίλη Κατσαροῦ, Ζητήματα ἱστορίας ἐνὸς βυζαντινοῦ ναοῦ κοντὰ στὸ Εὐπάλιο, σ. 26-27.

100. Βλ. τὸν πρόσθετο χάρτη μετὰ τή σ. 252 στὸ βιβλίο τοῦ D.M. Nicol, *The Despotate of Epirus*, ὅπου μέ διακεκομμένη γραμμὴ σημειώνονται τὰ ὅρια.

101. Μιχαήλ Χωνιάτου τὰ σωζόμενα, τόμ. Β', σ. 355, 15-19.

102. G. Ostrogorsky, *Geschichte des byzantinischen Staates*, München³ 1963, σ. 357, σημ. 3.

103. G. Stadtmüller, *Michael Choniates*, σ. 205-206 (84-85) σημ. 5.

104. Βλ. *Epistolarum accedunt prima, decretalium à Rainezio Diacono, edidit Stephanus Baluzius*, τόμ. II, Paris 1682, σ. 256 α. Πρβλ. P.L., τόμ. 216, στ. 1557. Εὐχαριστίες ὀφείλω στὸ Pontificio Istituto Orientale καὶ στὸν κ. Γ. Θεοδωροῦδῃ πού μέ βοήθησαν στὸ νά δῶ τὴν ἔκδοσιν Baluze.

95. Βλ. σχετικά, Π.Α. Βοκοπούλου, *Ἀρχιτεκτονική*, σ. 102-103, 105. Πρβλ. Ν. Νικονάνου, *Βυζαντινοὶ ναοὶ τῆς Θεσσαλίας*, σ. 145-146.

96. Μιχαήλ Χωνιάτου τὰ σωζόμενα, τόμ. Β', σ. 326-329.

97. Ὁ.π., σ. 328, 5-19.

98. Ὁ.π., σ. 329, 10-18.

ἀρχιεπίσκοπο Ν. Πατρῶν, τὸν ἐπίσκοπο Κίτρους καὶ τὸ ὑπόλοιπο ἐκλεκτὸ πλῆρωμα τῆς λατινικῆς ἐκκλησίας, ὁ πάπας ἐκφράζει τὴ συγκατάθεσή του στὴν πρωτοβουλία τοῦ ἐπισκόπου Θερμοπυλῶν νὰ σεβαστεῖ τὰ δικαιώματα τοῦ ἡγουμένου καὶ τῶν μοναχῶν τῆς μονῆς τοῦ Κομνηνοῦ καὶ νὰ τοὺς ἐπιβάλλει τὶς ὑποχρεώσεις τους¹⁰⁵.

Οἱ μαρτυρίες τῶν ἐπιστολῶν τοῦ Ἰννοκεντίου Γ', πού ἡ μιά χρονολογεῖται ἀπὸ τὶς 5 Φεβρουαρίου 1208 καὶ ἡ ἄλλη ἀπὸ τὶς 7 Ἀπριλίου τοῦ 1210, εἶναι ἰδιαίτερα σημαντικές ὄχι μόνο γιὰ τὸν τοπογραφικὸ προσδιορισμὸ τῆς μονῆς Προδρόμου ἀλλὰ καὶ γιὰ τὴν ἱστορία τῆς κατὰ τὴν κρίσιμη περίοδο πού ἀκολούθησε τὰ γεγονότα τοῦ 1204. Σύμφωνα μέ ὅσα παραδίδονται ἀπὸ τὶς ἐπιστολές αὐτές οἱ πειρατικές ἐπιδρομές στὴν περιοχή ἀνάγκασαν τὸν ἐπίσκοπο τῆς νεοσύστατης λατινικῆς ἐπισκοπῆς τῶν Θερμοπυλῶν, πού ἔδρευε ἀρχικὰ σὲ κάποια τοποθεσία κοντὰ στὴ θάλασσα, νὰ ἀποσυρθεῖ στὴ Βοδονίτσα. Ἡ σφαγὴ τοῦ τρίτου ἐπισκόπου στὴ Βοδονίτσα ἀπὸ τοὺς πειρατές ἐπέβαλε τὴ μεταφορὰ τῆς ἐπισκοπῆς σὲ κάποιο ἀπομερο μοναστήρι ὀρθόδοξο, τὴ μονὴ τοῦ Κομνηνοῦ¹⁰⁶, πού ἡ θέση καὶ προφανῶς ἡ ὀχύρωσή του φαίνεται πὼς ἐξασφάλιζαν τὴ σχετικὴ ἡρεμία τοῦ κλήρου. Αὐτὸς εἶναι κυρίως ὁ λόγος πού ἀναγκάζει νὰ ἀναζητήσουμε τὴ θέση τῆς μονῆς τοῦ Κομνηνοῦ πρὸ πάνω (ψηλότερα) ἀπὸ τὴ Βοδονίτσα, γιατί «καὶ ἐκεῖ εἰσῆλθαν οἱ πειραταὶ καὶ ἐφόνευσαν τὸν ἐπίσκοπον» Θερμοπυλῶν¹⁰⁷. Ἔτσι μπορεῖ νὰ ἀποκλειστεῖ ἡ περιοχὴ τοῦ σημερινοῦ χωριοῦ Κόμνηνα τῆς κοιλάδας τοῦ ποταμοῦ Βοαγρίου, ἀν καὶ ἀπὸ μιά πρώτη ἐκτίμηση τῶν πραγμάτων εὐλογηθὰ ἦταν ἡ προσφυγὴ γιὰ τὴν ἀναζήτησιν τῆς μονῆς τοῦ Κομνηνοῦ στὸ μέρος ὅπου διασώζεται σήμερα τὸ σχετικὸ τοπωνύμιον. Πρὸς τὴν κατεύθυνση αὐτὴ εἶχε στραφεῖ ἐξάλλου στὸ παρελθόν καὶ ἡ προσοχὴ τοῦ J. Longnon¹⁰⁸. Ὅμως ἡ συστηματικότερη τοπογραφικὴ ἔρευνα στὴν περιοχὴ τοῦ χωριοῦ Κόμνηνα, πού εἶναι εὐκόλα προσιτὴ ἀπὸ τὰ ὀμαλὰ ἐδάφη τῆς περιοχῆς τοῦ Μόλου, ἀναγκάζει νὰ σταθεῖ κανεὶς στὰ δεδομένα τῆς περιοχῆς Ἀι-Γιάννης πού βρίσκεται ἀνάμεσα στὰ χωριά Κόμνηνα καὶ Ρεγγίνι. Πάνω σὲ πλάτωμα ἐνὸς μικροῦ λόφου καὶ νοτιότερα ἀπὸ σύγχρονο ναό, πού τιμᾶται στὴ μνήμη τῆς ἀποτομῆς τῆς κεφαλῆς τοῦ Προδρόμου, σώζονται τὰ ἑρείπια ἐνὸς μικροῦ μονόχωρου ναῖσκου ἐσωτερικῶν διαστάσεων 8,25 μ. μήκους (μέ τὴν ἡμικυκλικὴ ἀψίδα) καὶ πλάτους 3,70 μ. Τὸ διατηρούμενο ὕψος τῆς τοιχοδομίας (ἐνὸς περίπου μέτρου), στὴν ὁποία χρησιμοποιοῦνται λίθοι μεγάλοι, παρμένον ἀπὸ ἀρχαῖα οἰκοδομήματα, δὲν μᾶς παρέχει ἀσφαλὴ στοιχεῖα πού θὰ μπορούσαν νὰ διαφωτίσουν τὸ χρο-

νολογικὸ πρόβλημα τοῦ μνημείου. Οἱ διαφορὲς παραδόσεις τῶν κατοίκων παρότρυναν ὀρισμένους νὰ ἐπιχειρήσουν ἀνασκαφὴ στὸ χῶρο τοῦ πιθανοῦ νάρθηκα πού θὰ ἦταν πρόσθετος στὸ ὑπόλοιπο κτήριο. Ἀπὸ τὴν ἐκσκαφὴ φάνηκε ὅτι κάτω ἀπὸ τὴ στάθμη τοῦ δαπέδου τοῦ ναοῦ ὑπῆρχαν ὀρισμένες κατασκευές πού εἶναι δύσκολο νὰ ἐρμηνευτοῦν στὴν παρούσα κατάσταση τοῦ χώρου, χωρὶς ἀνασκαφικὴ ἔρευνα. Ἀπὸ τὸν ἴδιο χῶρο προέρχεται κι ἓνα νόμισμα τῆς ἐποχῆς τῆς Μακεδονικῆς δυναστείας¹⁰⁹, κινητὸ εὔρημα χωρὶς ἰδιαίτερη σημασία γιὰ τὰ χρονολογικὰ ζητήματα τοῦ ναοῦ. Ἐνας ἀρράβδωτος κίονας ἀπὸ πέτρα (μήκους 2,30 μ. καὶ διαμέτρου 0,40 μ.), πού βρίσκεται στὸ ἔδαφος πλάι στὸ μνημεῖο, θυμίζει τοὺς δυτικούς κίονες τοῦ καθολικοῦ τῆς μονῆς Θερμοπυλῶν.

Ἡ ταύτιση τοῦ λόφου Ἀι-Γιάννης τῆς περιοχῆς τοῦ χωριοῦ Κόμνηνα μέ τὴν τοποθεσίαν τῆς βυζαντινῆς μονῆς τοῦ Προδρόμου θὰ πρέπει νὰ ἀποκλειστεῖ ἀπὸ τὴν παρουσία ἐνὸς ταπεινοῦ, μικροῦ κτίσματος πού ἀποτελεῖ τὸ ἐπίκεντρο κάποιου μικροῦ μοναστηριακοῦ συγκροτήματος τὸ ὁποῖο ὑπῆρχε ἐδῶ, ὅπως συμπεραίνει κανεὶς ἀπὸ τὰ λείψανα τῶν λίγων κτισμάτων πού διαγράφονται στὸ ἔδαφος. Θὰ μπορούσε κανεὶς νὰ ὑποθέσει ὅτι τὸ μικρὸ μοναστηριακὸ σύνολο ἦταν μετόχι τῆς μεγάλης μονῆς τοῦ Προδρόμου, ὥστε ἔτσι νὰ ἐρμηνεύεται καὶ ἡ ταυτωνυμία τοῦ μικροῦ ναοῦ μέ τὸ μεγάλο καθολικὸ (σύμφωνα μέ τὴν παράδοση π.χ. τὸ μετόχι τοῦ Ἀι-Γιάννη, τοῦ Κομνηνοῦ = ὁ Ἀι-Γιάννης) καὶ τὸ γειτονικὸ τοπωνύμιον Κόμνηνα¹¹⁰ πού φαίνεται νὰ περιλαμβάνόταν στὸ κτηματολόγιον τῆς μονῆς τοῦ Κομνηνοῦ.

109. Τὸ νόμισμα βρέθηκε ἀπὸ τὸν κ. Παν. Καραγκούνη, κάτοικο τοῦ χωριοῦ Ρεγγίνιου. Εἶναι χάλκινο καὶ φέρει στὴ μιά του ὄψη παράσταση τοῦ Χριστοῦ σὲ προτομὴ καὶ στὴν ἄλλη σὲ τέσσερις στίχους τὴν ἐπιγραφή ΙΗΣΟΥΣ ΧΡΙΣΤΟΣ ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΒΑΣΙΛΕ. Μόλο πού ἡ διατήρησή του δὲν εἶναι καλὴ ταυτίζεται εὐκόλα μέ τὸν τύπο τῶν ἀνώνυμων φόλων (πρβλ. Ph. Grierson, Byzantine coins in the Dumbarton Oaks Collection and in the Wittemore Collection, τόμ. III, μέρος Β', Basil to Nicephorus III (867-1081), Dumbarton Oaks-Washington 1973, σ. 655, πίν. LI A 2-17.

110. Ἡ ἐξάρτηση τοῦ τοπωνυμίου ἀπὸ τὸ ὄνομα Κόμνη (Κομνηνός (βλ. Κ. Ἀμάντου, Μικρά Θρακικὰ Μελετήματα: Α', Ἡ καταγωγὴ τῶν Κομνηνῶν, *Θρακικά* 10, 1938, σ. 232-233) εἶναι ὀλοφάνερη. Ἀς σημειωθεῖ ἀκόμη ὅτι στὴν περιοχὴ «Παλιαγιάννης» (βλ. ΑΔ 17, 1961-62 (1963), σ. 164), τρία χλμ. ΝΑ ἀπὸ τὸ χωριὸ Ρεγγίνι (βλ. Τρ. Παπααναγιώτου, Ἱστορία καὶ μνημεῖα Φθιώτιδος, σ. 305), στὸ χῶρο πού καταλαμβάνει τώρα μιά μονόχωρη μικρὴ ἐκκλησία τῶν ἀρχῶν τοῦ αἰῶνα μας, ὀρισμένα ὑπολείμματα (κομμάτια καὶ βάσεις κίωνων, πλίνθων καὶ κεραμιδιῶν) πιστοποιοῦν ὅτι καὶ στὸ σημεῖο αὐτὸ ὑπῆρχε κάποια μικρὴ μοναχικὴ ἐγκατάσταση. Ἀν καὶ ἡ ἀπόσταση ἀπὸ τὴ Μενδενίτσα καὶ ἀπὸ τὴν περιοχὴ τοῦ Ἀι-Γιάννη τῆς Κόμνηνας εἶναι ἀρκετὴ, μὴ ὑπόθεση ὅτι ἡ δικαιοδοσία τῆς μεγάλης μονῆς τοῦ Προδρόμου ἔφτανε ὥς αὐτὴ τὴν περιοχὴ μέ ἱδρυμένα μετόχια στὰ κτήματά της δὲν μπορεῖ νὰ θεωρηθεῖ παρακινδυνευμένη.

Εὐχαριστίες ὀφείλω στοὺς κ.κ. Νικ. Νταλλαρῆ, Τρ. Νάκο, Δημ. Τσεκούλη, Σάββα Ἀδάμ καὶ Μιλτ. Κατσαρό, πού μοῦ συμπαραστάθηκαν στὴν δύσκολη προσπάθεια τῆς ἐπιτοπίας ἔρευνας στὴν περιοχὴ.

105. Βλ. Epistolarum..., ὁ.π., σ. 427 ab. Πρβλ. P.L., τόμ. 214, στ. 234.

106. W. Miller, Ἡ Μαρκεωνία τῆς Βοδονίτσας, σ. 58-59.

107. Ὁ.π., σ. 58.

108. Βλ. J. Longnon, L'organisation de l'église d'Athènes, σ. 343 σημ. 4. Διαφορετικὴ εἶναι ἡ ἄποψη τοῦ Γ. Μωραΐτη (Ἡ Βοδονίτσα, τὸ κάστρο τῶν Θερμοπυλῶν, Ἀθήνα 1966, σ. 61-62) πού ἀποκλείει τὴν ταύτιση τοῦ τοπωνυμίου μέ τὴ μονὴ τοῦ Κομνηνοῦ.

Ἡ χρονολόγηση τοῦ καθολικοῦ τοῦ Ἀγ. Ἰωάννου στήν περιοχή *Δρακοσπηλιά* τῶν Θερμοπυλῶν στίς ἀρχές τοῦ 12ου αἰ., ἡ διαπίστωση ὅτι ὁ ἀρχιτεκτονικός τύπος στόν ὁποῖο ἀνήκε πιθανῶς τό βυζαντινό μνημεῖο χρησιμοποιήθηκε κατά τούς βυζαντινούς χρόνους κυρίως σέ καθολικά μεγάλων μονῶν ἢ ἔδρες ἐπισκοπῶν¹¹¹, κέντρα δηλ. ἐξέχουσας ἐκκλησιαστικῆς σημασίας, ἡ παρουσία τοῦ μεγάλου μοναστηριακοῦ συγκροτήματος μέ τήν ἐπιβλητική του ὀχύρωση, τήν ἀρτία ὁργανωμένη λειτουργικότητα τῶν οἰκοδομημάτων καί τοῦ *περιορισμοῦ*¹¹² τῆς μονῆς (σύστημα ὑδροδότησης¹¹³, κτήματα, μετόχια¹¹⁴), ὁ ἴδιος ὁ ναός μέ τίς μεγάλες του ἀναλογίες πού αἰτιολογεῖ τήν ὑποτιθέμενη προστασία κάποιου ὑψηλοῦ κτήτορα, τέλος, ἡ γεωγραφική θέση τοῦ μοναστηριοῦ σέ μιά περιοχή πού δέν ἀπομακρύνεται ἀπό τά δύο προσδιοριστικά σημεῖα πού ἀναφέρουν οἱ πηγές (τῆς Μενδενίτσας καί τῶν Θερμοπυλῶν) καί ἡ ἀπομάκρυνσή του ἀπό τή θάλασσα σέ *φύσει* ὀχυρή τοποθεσία¹¹⁵, συγκλίνουν στό νά καταλήξουμε, νομίζω, στό συμπέρασμα ὅτι ἡ μνημονευόμενη ἀπό τίς πηγές *μονή τοῦ Προδρόμου* καί τό σημερινό μοναστηριακό συγκρότημα τοῦ Ἀγ. Ἰωάννου Θερμοπυλῶν εἶναι δυνατό νά ταυτιστοῦν. Τήν ταύτιση ἐπικουροῦν —θά ἴλεγα μᾶλλον τήν ἐπικυρώνουν— οἱ πληροφορίες ἀπό ἕνα χωρίο τῆς *Μορφώδας* τοῦ Μιχαήλ *εἰς τόν ἀδελφόν αὐτοῦ κύρ Νικήταν τόν Χωνιάτην*¹¹⁶. Ὁ

111. Βλ. σημ. 95 ἔδω.

112. Μέ τήν ἔννοια τῆς κτηματικῆς περιουσίας τῆς μονῆς.

113. Στό νοτιοανατολικό μέρος καί κοντά στή μοναστηριακή περίβολο χρησιμοποιεῖται καί σήμερα παλιά ὑδροδεξαμενὴ καί πλῆι στή νεόδμητη ἐκκλησία τῶν Ἀγ. Κωνσταντίνου καί Ἑλένης ὑπάρχει ἐρειπωμένη καμαροσκεπαστή δεξαμενὴ βυζαντινῶν χρόνων. Ἡ ἀνασκαφικὴ ἔρευνα μπορεῖ νά φωτίσει τό θέμα τῶν ὑδραυλικῶν ἐγκαταστάσεων τῆς μονῆς, τόσο γιά τίς ἀνάγκες καί τήν ἐξασφάλιση τοῦ νεροῦ ὅσο καί γιά τά συστήματα ἄρδευσης τῶν κήπων καί τῶν χωραφῶν τῆς.

114. Ἀναμφίβολα ὁ ναός τῆς Ἀγ. Παρασκευῆς (βλ. πίν. 8α) στήν περιοχή Πιλατανάκος, χαμηλότερα ἀπό τή μονή (βλ. *RE*, 5A2, 1934, στ. 2407-2408 χάρτης 3), πού τόν κατέστρεψαν οἱ λίγοι παλαιοημερολογίτες μοναχοὶ τοῦ νέου Κοινοβίου τοῦ Ἀγίου Ἰωάννου γιά νά οἰκοδομήσουν σύγχρονο ναό, ἀνῆκε κατά τήν παράδοση στή μονή. Τίς πληροφορίες ὀφείλω στόν κ. Νικόλαο Νταλλαρή, παλιό κάτοικο τῆς Δρακοσπηλιάς, ὁ ὁποῖος μέ βοήθησε μέ μεγάλη προθυμία καί ἰδιαίτερο ἐνδιαφέρον στήν ἐπίπονη τοπογραφικὴ ἔρευνα τῆς περιοχῆς. Μέ τίς πληροφορίες τούς καί τήν προσωπικὴ τους παρουσία στοὺς χώρους μέ βοήθησαν κατά τίς μεταβάσεις μου στήν περιοχή καί οἱ κ.κ. Γ. καί Ἑλ. Κινῆ, Βασ. Λιάκος, Ἀθ. καί Κων. Νταλλαρῆς καί Γ. Σάλτας.

115. Αὐτός ἦταν ὁ λόγος πού ἐπιλέχτηκε ἀπό τούς Λατίνους ἐπισκόπους ὡς ἔδρα τῆς ἐπισκοπῆς Θερμοπυλῶν. Γιά τήν ἐπισκοπὴ καί τήν ἐξάρτησή της ἀπὸ τὴ μητρόπολη Ἀθηνῶν βλ. J. Longnon, L'organisation de l'église d'Athènes par Innocent III, *Mémorial Luis Petit Archives de l'Orient Chrétien* 1: Bucharest, Institut français d'études byzantines (1948) 336-346. R.L. Wolff, The organization of the Latin Patriarchate of Constantinople, 1204-1261: Social and administrative consequences of the Latin conquest, *Traditio* 6, 1948, σ. 33-60, σποραδικά (ἡ μελέτη ἀνατυπώθηκε στή συλλογὴ ἀρθρῶν τοῦ συγγραφέα: *Studies in the Latin empire of Constantinople*, Var. Repr., London 1976, VIII). Εἰδικότερη βιβλιογραφία: Ἱ.Ε. Ἀναστασία, Βιβλιογραφία ἐπισκοπικῶν καταλόγων τοῦ Πατριαρχείου τῆς Κωνσταντινουπόλεως καί τῆς Ἐκκλησίας τῆς Ἑλλάδος (*ΕΕΘΣΠΘ*, τόμ. 22, παράρτημα 25), Θεσσαλονίκη 1979, σ. 153.

116. Μιχαήλ Χωνιάτου τά σωζόμενα, τόμ. Α', σ. 345-366.

Μιχαήλ Χωνιάτης, ἀφοῦ ἀναφερθεῖ στή συμφορὰ τῆς ἄλωσης τῶν Ἀθηνῶν ἀπὸ τούς Φράγκους καί τήν ἀτυχία του νά δεῖ μέ τά ἴδια του τά μάτια τό μητροπολιτικό ναὸ τῆς Παναγίας τῆς Ἀθηνιώτισσας νά καταπατεῖται καί νά λεηλατεῖται, περνᾷ στήν ἐξιστόρηση τῶν ταλαιπωριῶν του στήν ἐξορία, πρῶτα στή νῆσο Κέω καί μετὰ στή μονή Προδρόμου: *τῆς ἰταλικῆς ἀέλλης σφοδρότερον ἐμπεσοῦσης μοι καί νῦν μὲν εἰς πολυρροθίους ἀκτὰς ἢ περιρρυτον σκόπελον ἐλαυνόμενον, νῦν δ' ἐπὶ φάραγγα ὑπώρειον πρὸ τοῦ κοινοῦ κλύδωνος ἐκβρασσόμενον, ἐνθα παρέρριμμα μετανάστης, ἀπόκληρος, ἀνέορτος, ἀπολις, ἀγροιώτης, ὡς ἐρημικὴ τις ὁλόλυγών, ἐπὶ κλαυτον κατ' ἐμαυτὸν ἄδων τὰμὰ καὶ κοινὰ κακὰ*¹¹⁷.

Τό κείμενο ἀνταποκρίνεται στή σημερινή κατάσταση τοῦ τοπίου. Ἡ θέση τῆς μονῆς βρίσκεται πράγματι μέσα σ' ἕνα φαράγγι πού σχηματίζουν μέ τὴ συνάντησή τους δύο κορυφές τοῦ Καλλιδρόμου¹¹⁸. Ἡ φράση *πρὸ τοῦ κοινοῦ κλύδωνος* ἐκφράζει κατὰ συνεκδοχὴ τούς Λατίνους τῆς Βοδονίτσας πού γεωγραφικά εἶναι κοντά στό μοναστήρι τοῦ Προδρόμου. Σέ ἀντιπαράθεση μέ τό τοπίο τῆς Κέω (νῦν μὲν εἰς πολυρροθίους ἀκτὰς ἢ περιρρυτον σκόπελον)¹¹⁹ τό τοπίο τῆς μονῆς τοῦ Προδρόμου χαρακτηρίζεται ὡς ἐρημικό, ἀπομονωμένο· ἀπὸ αὐτὴ τὴ διαπίστωση πηγάζουν καί τά ἐπιθετα πού συνοδεύουν τὴ μοναξιά τοῦ ἄλλοτε λαμπροῦ μητροπολίτη. Ὅτι δὲν ὑπάρχει ἀμφιβολία γιά τὸν τόπο στόν ὁποῖο ἀναφέρεται ἡ περιγραφή τοῦ Μιχαήλ τό ἐπιβεβαιώνουν καί τά ἐπεξηγηματικά σημειώματα τοῦ Cod. par. gr. 1234¹²⁰ πού μᾶς παραθετὶ ὁ Σπ. Λάμπρος στό ὑπόμνημα τοῦ κειμένου: *Ἀνοθεν τῆς λέξεως σκόπελον εἶνε γεγραμμένα ὡχρῶ μέλανι τάδε· τὴν νῆσον Κέαν... Ἀνοθεν τῆς λέξεως φάραγγα εἶνε γεγραμμένα ὡχρῶ μέλανι τάδε· τὴν μονὴν τοῦ Προδρόμου*¹²¹.

117. Ὁ.π., σ. 358, 2-8.

118. Βλ. σ. ἔδω.

119. Δέν εἶναι γνωστὸ τό ὄνομα τῆς μονῆς στήν ὁποία πέρασε τὰ πρῶτα χρόνια τῆς ἐξορίας του ὁ Μιχαήλ Χωνιάτης στήν Κέω. Ὁ Ἀντ. Μηλιαράκης, Ὑπομνήματα περιγραφικά τῶν Κυκλάδων νήσων κατὰ μέρος, Ἀθήναι 1880, σ. 225-226, πίστευε ὅτι αὐτὴ ἦταν ἡ μονή Προδρόμου καί ὅτι βρισκόταν στό σημεῖο πού βρίσκεται τό Δημαρχεῖο τῆς Χώρας, βλ. Ἱ. Ἀνδρ. Θωμοπούλου, Μελέτη τοπωνυμικῆς τῆς νήσου Κέω, *ΕΕΚΜ* 3, 1963, σ. 300, λ. τοῦ Προδρόμου. Τὴν ἀποψη σύμφωνα μέ τὴν ὁποία ὁ Μιχαήλ Χωνιάτης ἔμεινε καί πέθανε στήν Κέω δεχόταν καί ὁ W. Miller, Ἱστορία τῆς Φραγκοκρατίας ἐν Ἑλλάδι, μετφρ. Σπ. Λάμπρου, τόμ. Α' Ἀθήναι, 1909-1910, σ. 55. Ἡ ἴδια ἀντιμετώπιση γίνεται καί ἀπὸ τὸν ἱστορικό τῆς νήσου Ἱ.Ν. Ψύλλα, Ἱστορία τῆς νήσου Κέας ἀπὸ τῶν ἀρχαιστῶν χρόνων μέχρι τῶν καθ' ἡμᾶς, Ἀθήναι 1920, σ. 134, ἀλλὰ καί ἀπὸ τὸν V. Vasiliev, Ἱστορία τῆς Βυζαντινῆς αὐτοκρατορίας, μετφρ. Δ. Σαβράμη, Ἀθήναι 1954, σ. 606 καί πρόσφατα ἀπὸ τὸν Π. Νικολόπουλο, Ἱστορία τοῦ Ἑλληνικοῦ ἔθνους, τόμ. Θ', Ἀθήναι 1980, σ. 390.

120. H. Omont, Inventaire sommaire des manuscrits grecs de la Bibliothèque Nationale, τόμ. I, Paris 1886, σ. 273.

121. Μιχαήλ Χωνιάτου τά σωζόμενα, τόμ. Β', σ. 358, ὑπόμνημα στίχ. 4. Ἡ γραφὴ *φάρυγγα* τοῦ κώδ. Α (βλ. Π. Παπαγεωργίου, Ἐπὶ κρισὶς τῆς Σπ.Π. Λάμπρου ἐκδόσεως τοῦ Μιχαήλ Ἀκομινάτου, Ἀθήναι 1883, σ. 80, 358, 4) στή μεταφορικὴ τῆς χρήσης ἐκφράζει τὴν ἴδια τοπογραφικὴ πραγματικότητα.

Τό διάστημα τῆς παραμονῆς τοῦ Μιχαήλ στή μονή τοῦ Προδρόμου δέν ἦταν μακρό· ὀρίζεται ἀνάμεσα στά ἔτη 1217 καί 1222¹²². Ἀπό τή μονή αὐτή ὁ Μιχαήλ Χωνιάτης θά γράψει τίς ἐπιστολές 161-163 καί 165-179 τῆς ἐκδόσης Σπ. Λάμπρου. Ἀπό τά κείμενα τῶν ἐπιστολῶν ἀναδύεται ἡ εἰκόνα τῶν τελευταίων ἡμερῶν τοῦ ἀνήμπορου, γηρασμένου καί ἄρρωστου ἱεράρχη, μιᾶς προσωπικότητας πού διαδραμάτισε ἐνεργό ἱστορικά ρόλο στήν ταραγμένη ἐποχή πρὶν καί μετὰ τὴν ἄλωση τῆς Πόλης ἀπὸ τοὺς Φράγκους στά 1204.

Στὴν ἐπιστολή 165 πρὸς τὸ Θεόδωρο Δούκα ὁ Μιχαήλ Χωνιάτης διατυπώνει τὴν ἀπόφασή του νὰ παραμείνει ὡς τὸ τέλος τῆς ζωῆς του στή μονή τοῦ Προδρόμου: *Ἄπερ δὴ φυλαττόμενος πρὸς ἀνάγκας μὲν ἔχω προσμένειν ἐνταῦθα, ἕως ἂν, εἰ καὶ τῷ θεῷ δοκεῖ, τὰς ὑπολοιπούς ὀλίγας καὶ πονηρὰς ἡμέρας ἐκμετρήσαι τῆς μοχθηρᾶς μου ζωῆς*¹²³. Τὴν ἀπόφασή του αὐτὴ ἀνακοινώνει καί στοῦ φίλου μητροπολίτη Ναυπάκτου Ἰωάννη Ἀπόκαυκο: *Εἴη δὲ μηκέτι παροικίαν ἐκ παροικίας ἀμείβειν, ἀλλὰ τὰς λοιπὰς τῶν παλαιστικῶν ἡμερῶν μου σκιάς ἐκμετρήσαι δεῦρο, ἐνθα μεγάλην μνημοσύνην τῆς σῆς ἀγιοσύνης τελουμένην εὖρον καὶ οἶαν οἱ τοῦ φροντιστηρίου κτήτορες ἔχουσιν*¹²⁴. Τὰ γραφόμενα ἤχουν ὁμοιότροπα μὲ τὰ λόγια πού ἀπευθύνθηκαν ἀντίστοιχα στὸν κοσμικὸ ἄρχοντα τοῦ κράτους τῆς Ἡπείρου. Στὴν ἴδια ἐπιστολή ὁ Μιχαήλ παρακαλεῖ τὸν Ἰωάννη νὰ μεσιτεύσει —ἀφοῦ «περνοῦσε ὁ λόγος του»— γιὰ τὴν προστασία ἐνὸς μικροῦ *μετοχίου* τῆς μονῆς Προδρόμου πού βρισκόταν κοντὰ στὴ Ναύπακτο: *Ῥάδιον γάρ σοι τοῦτο, ἅτε καὶ τῶν ἀρχόντων τῆς χώρας ἀγαθὴν ἔχόντων διάθεσιν περὶ τὴν συγγενικὴν αὐτῶν μονὴν τοῦ Προδρόμου*¹²⁵.

Ἡ παραπάνω μαρτυρία ὑποδηλώνει ὅτι ἡ μονή τοῦ Προδρόμου ἦταν ἓνα λαμπρὸ μοναστικὸ κέντρο, ἐπιβλητικὸ μπροστὰ στήν ἀπληστία τῶν Φράγκων κατακτητῶν. Τό μετόχι κοντὰ στὴ Ναύπακτο¹²⁶, στά ὅρια τῆς μητροπόλεως καὶ κοντὰ σ' ἓνα ἐπίσης σπουδαῖο μοναστηριακὸ κέντρο τῆς περιοχῆς, ὅπως ἦταν ἡ μονή τῆς Βαρανάκοβας¹²⁷, ἀποτελεῖ ἴσως ἓνα δεῖγμα ἐπιβολῆς στοῦ μοναστικὸ βίο τοῦ χώρου τῆς Στερεᾶς. Ἔτσι ἐξηγεῖται τὸ

122. G. Stadtmüller, Michael Choniates, σ. 205-212.

123. Μιχαήλ Χωνιάτου τὰ σωζόμενα, τόμ. Β', σ. 328, 29-32.

124. Ὁ.π., σ. 331, 22-25.

125. Ὁ.π., σ. 332, 3-6.

126. Γιά τὸ πρόβλημα τῆς ταύτισης τοῦ μετοχίου τῆς περιοχῆς Ναυπάκτου βλ. Βασίλη Κατσαροῦ, Ζητήματα ἱστορίας ἐνὸς βυζαντινοῦ ναοῦ κοντὰ στοῦ Εὐπάλιο, σ. 48, σημ. 117. Μήπως θά μπορούσε κανεὶς νὰ συσχετίσει καὶ τὴ μετονομασία τοῦ ναοῦ τοῦ Εὐπαλίου ('Ἅγιος Νικόλαος') Ἄγιος Ἰωάννης ὁ Θεολόγος) μὲ τὴ νεότερη ἐπωνυμία τῆς μονῆς τοῦ Προδρόμου τῶν Θερμοπυλῶν; Ἡ ἄποψη φαίνεται τώρα πὺ πιθανή.

127. Γιά τὴ μονή Βαρνάκοβας βλ. κυρίως τίς μονογραφίες: Ἀν.Κ. Ὁρλάνδου, Ἡ Μονὴ Βαρνάκοβας, Ἀθήναι 1922· Π.Π. Καλονάρου, Ἡ ἱερὰ μονή τῆς ὑπεραγίας Θεοτόκου ἡ ἐπονομαζομένη Βαρνάκοβα, Ἀμφισσα 1957. Εἰδικότερη βιβλιογραφία: Βασίλη Κατσαροῦ, Ἔνα χρονικὸ τῆς μονῆς Βαρνάκοβας (χφ 1 μονῆς Βαρνάκοβας), Κληρονομία 11, 1979, σ. 347-390.

παράπονο τοῦ ἡγουμένου τῆς μονῆς Ὁσίου Μελετίου ὅτι τάχα ὁ Μιχαήλ Χωνιάτης διάλεξε τὴ μονή τοῦ Προδρόμου ἐπειδὴ ἦταν πλούσιο μοναστήρι, ὅπως ἀνιχνεύεται τοῦτο στοῦ κείμενο τῆς ἀπαντητικῆς ἐπιστολῆς τοῦ Χωνιάτη¹²⁸. Ἔτσι ἐξηγοῦνται καὶ οἱ *μακαρισμοί* τοῦ Εὐθυμίου Τορνίκη¹²⁹ γιὰ τοὺς ὁποίους ὁ Μιχαήλ θά γράψει στοῦ μαθητῆ: *Οὐκοῦν μηδὲ ἡμᾶς τῆς εἰς τὸ σεμνεῖον μετοικίσεως μακάριζε ἀλλ' ὑπερεῦχον μᾶλλον μὴ ἀναξίως τοῦ ἱεροῦ χώρου ἀναστρεφόμενοι πολλὴν ὀφλήσωμεν τὸν κατάγειων*¹³⁰.

Στὴ μονή τοῦ Προδρόμου ὁ ἄλλος μαθητῆς καὶ *χαρτοφύλαξ* τοῦ Μιχαήλ Γεώργιος Βαρδάνης ὁ «Ἀττικός» ἔστειλε πιθανότατα ἐπιστολή στὸν «πνευματικὸ τοῦ πατέρα» ἀπὸ τὸν ὁποῖο ζητοῦσε τὴ συγκατάθεση —καὶ τὴ βοήθεια— γιὰ τὴ διεκδίκηση τῆς ἔδρας τῆς μητροπόλεως τῆς Κέρκυρας¹³¹. Μὲ τὸν ἴδιο ταχυδρόμο¹³² στέλνει ἐπιστολή καὶ στὸν Ἰωάννη Ἀπόκαυκο στήν ὁποία θά καταλήξει: *Εἰ μέντοι δεήσει πορευθῆναι τὸν παρόντα καὶ ἐπὶ τὴν τοῦ Προδρόμου σεβασμίαν μονήν, συνεργηθῆναι παραιτῶ, ὡς θάρρος ἔχων υἱοκὸν πρὸς τὴν μεγάλην ἀγιοσύνην σου ἣν καὶ βαθυπροσκηνῶν αἰτοῦμαι γράμμα παρ' αὐτῆς ἀντιδέξασθαι, τὸν τόπον καὶ τὴν ἡμέραν ὁροθετοῦν τῆς μετ' ἀλλήλων ἐνώσεως*¹³³. Στὸ ἐρώτημα τοῦ Βαρδάνη ὁ Ἀπόκαυκος βέβαια γλιστρᾷ ἐντεχνα μὲ τὰ λόγια σὲ μιὰ καλυμμένη ἀπάντηση γιὰ τὴν ἀναβολὴ καὶ τὴ ματαίωση τοῦ ταξιδιοῦ. Στὴν πραγματικότητα, σὲ καιροὺς ζυμώσεων¹³⁴ γιὰ τὴν ἀνάδειξη τοῦ προσώπου πού διεκδικοῦσε τὸ μητροπολιτικὸ ἀξίωμα στοῦ θρόνου τῆς Κέρκυρας, μιὰ τέτοια συνάντηση διὰ ζώσης φωνῆς, πού ἐπεδίωκε πιθανῶς ὁ Βαρδάνης μὲ τὸν Ἰωάννη Ἀπόκαυκο καὶ τὸ Μιχαήλ Χωνιάτη στὴ μονή τοῦ Προδρόμου, δέν ἐξυπηρετοῦσε ἴσως τίς δῆθεν ἀνεπηρέαστες ἀποφάσεις τοῦ ἀρχηγοῦ τῆς Ἐκκλησίας τοῦ κράτους τῆς Ἡπείρου.

Ἡ γενικότητα τοῦ τοπογραφικοῦ προσδιορισμοῦ κατὰ τὴν Ἑλλάδα *σεβασμία μονή τοῦ Προδρόμου*, ὅπως παρατηρεῖ ὁ P. Soustal, δὲ βοηθᾷ στοῦ νὰ ἐντοπίσουμε τὴ μονή σὲ κάποιο περιορισμένο γεωγραφικὸ χωρὸ¹³⁵. Παρόλα αὐτὰ ἡ γεωγραφικὴ ἔννοια τοῦ ὀνόματος Ἑλλάς (στὴν ὁποία ὑπάγεται ἡ ἐν Μουντινίτζη μονή τοῦ Προδρόμου) πού εἶναι —ἰδιαίτερα γι' αὐτὴ τὴ χρονικὴ περίοδο— στενότερα περιορισμένη «περὶ τὴν Φθιώτιδα καὶ Φωκί-

128. Μιχαήλ Χωνιάτου τὰ σωζόμενα, τόμ. Β', σ. 319-320.

129. Ὁ.π., σ. 335, 20-24.

130. Ὁ.π., σ. 336, 15-18.

131. Βλ. σχετικὰ, Ν.Β. Τωμαδάκη, Σύλλαβος βυζαντινῶν μελετῶν καὶ κειμένων, τευχ. Β', Ἀθῆναι 1961, σ. 429-430.

132. Ὁ.π., σ. 446.

133. Αὐτόθι, στίχ. 62-65.

134. Ap. Karpozilos, The ecclesiastical controversy between the Kingdom of Nicaea and the principality of Epirus (1217-1233), Θεσσαλονίκη 1975 (σποραδικά).

135. Βλ. Pet. Soustal, Die griechischen Quellen zur mittelalterlichen historischen Geographie von Epirus, Dissert., Wien 1975, σ. 172-173 καὶ σημ. 7: *Die Ortbestimmung κατὰ τὴν Ἑλλάδα schliesst jed Lokalisierung aus*.

δα χώρα»¹³⁶ μᾶς ὀδηγεῖ, κατὰ τὴ γνῶμη μου, σὲ μιὰ πιὸ συγκεκριμένη περιγραφή. Ὁ προσδιορισμὸς κατὰ τὴν Ἑλλάδα ἀναφέρεται σ' ἓνα συνοδικὸ γράμμα τοῦ Ἰωάννου Ἀποκαυκού, τὸ ὁποῖο ἄς σημειωθεῖ ὅτι ἀποτελεῖ καί μιὰ ἀπὸ τίς ἀξιολογότερες πηγές ἀπ' ὅσες σχετίζονται μὲ τὴ μονὴ τοῦ Προδρόμου¹³⁷. Τὸ κείμενο εἶναι σημαντικὸ ντοκουμέντο γιὰ τὴ γενικότερη κατάσταση τῆς μονῆς, ὅπως αὐτὴ κρύβεται πίσω ἀπὸ κάποια ὑπόθεση ἑνὸς ἐπώνυμου μοναχοῦ, τοῦ Θεοδοσίου Σπίγγη, στὶς ἀρχές τοῦ 13ου αἰῶνα. Ὁ «ἀνυπότακτος» μοναχὸς ἀπασχολεῖ τὸ Συνοδικὸ δικαστήριό πού συνήλθε στὶς 28 Φεβρ. 1222 στὴν Ἄρτα μὲ ἐντολὴ τοῦ Θεοδώρου Δουκά, γιὰ νὰ ἐξετάσει τὴν προσφυγὴ τοῦ Σπίγγη στὴν «Κομνηνικὴ ἐξουσία» καὶ τὸ ὁποῖο τελικὰ ἀποφασίζει γιὰ τὴν ἐξοδὸ τοῦ μοναχοῦ ἀπὸ τὴ μονὴ τοῦ Προδρόμου¹³⁸. Ἀπὸ τὸ κείμενο αὐτὸ μαθαίνουμε καὶ τὰ ὀνόματα δύο ἡγουμένων τῆς μονῆς, τὸν ἡγούμενο Μάξιμο¹³⁹ καὶ τὸν ἡγούμενο Ἀθανάσιο¹⁴⁰. Ὁ Μιχαὴλ Χωνιάτης φαίνεται ἐπίσης ὅτι στὴ διαμάχη τοῦ Σπίγγη μὲ τὴ μοναχικὴ κοινότητα τῆς μονῆς Προδρόμου πῆρε τὸ μέρος τοῦ συνόλου τῶν μοναχῶν¹⁴¹.

Στους χώρους τοῦ μοναστηριοῦ τῶν Θερμοπυλῶν ὁ Μιχαήλ Χωνιάτης πέφτει σιγά-σιγά στό περιθώριο. Μετρημένες εἶναι οἱ περιπτώσεις πού θά ἀναλάβει πρωτοβουλίες γιά νά ὑποστηρίξει δικά του πρόσωπα, ὑποψήφιους γιά ἀνώτερα ἐκκλησιαστικά ἀξιώματα, ὅπως ἦταν ἡ περίπτωση τοῦ ἀνεψιοῦ του Γεωργίου καί τοῦ μαθητῆ του Γεωργίου Βαρδάνη¹⁴². Οἱ τελευταῖες του ἐπιστολές πρὸς τὸ Μεσοποταμίτη¹⁴³, τὸν Ἐπὶ Ἀπόκαυκο¹⁴⁴, τὸν Εὐθύμιο Τορνίκη¹⁴⁵, τὸν ἡγούμενο τῆς μονῆς Ὁσίου Μελετίου¹⁴⁶ καί τὸ Θεόδωρο Λάσκαρη¹⁴⁷, ἀποτυπώνουν μὲ ἄμεσο τρόπο τὴν προσωπικὴ του κατάσταση. Ἄλλὰ

136. Βλ. *Α.Π. 'Αβραμέα, 'Η βυζαντινή Θεσσαλία μέχρι τοῦ 1204. Συμβολή εἰς τὴν ἱστορικὴν Γεωγραφίαν, Ἀθῆναι 1974, σ. 36 καὶ βιβλιογραφία τῆς σημ. 4. Γιά τὰ προβλήματα καθορισμοῦ τοῦ γεωγραφικοῦ χώρου ποῦ κάλυπτε τὸ ἱδρυμένο ἀπὸ τὰ τέλη περίπου τοῦ 7ου αἰ. Θέμα τῆς Ἑλλάδος βλ. ἐπίσης τίς σελ. 28-39 τοῦ ἴδιου βιβλίου, ὅπου παρατίθεται καὶ ἡ σχετικὴ βιβλιογραφία.

137. 'Αθ. Παπαδοπούλου-Κεραμέως, Συνοδικά γράμματα, σ. 10, 17-18.

138. "Ο.π., σ. 13 καί σημ. 1. Πρβλ. τὸ νομοκανονικὸ κείμενο τοῦ Θεοδώρου Βαλσαμάνου (Μ. Γεδεών, Θεοδώρου Ἀντιοχείας τοῦ Βαλσαμάνου, λύσεις ἐπὶ ταῖς ἀπορίας τοῦ ἀγιοτάτου πατριάρχου Ἀλεξανδρείας κῦρ Μάρκου ἐξενεχθεῖσαι ἐπὶ τῆς πατριαρχείας τοῦ ἀγιοτάτου πατριάρχου Κωνσταντινουπόλεως κῦρ Γεωργίου τοῦ Σιφιλίνου, Νέα βιβλιοθήκη Ἐκκλησιαστικῶν Συγγραμμάτων, Κωνσταντινουπόλη 1903, σ. 150 (ΛΔ').

139. 'Αθ. Παπαδοπούλου-Κεραμέως, *Συνοδικά γράμματα*, σ. 10, 20, 23-24 σ. 11, 12, 17.

140. "Ο.π., σ. 10, 33πρβλ. Μιχαήλ Χωριάτου τὰ σαζόμενα, τόμ. Β', σ. 128. Γνωρίζουμε επίσης κι έναν μοναχό τῆς μονῆς μέ τὸ ὄνομα Φίλιππος, βλ. S. Pétrides, Jean Apokaukos, σ. 24-25 (92-93), ἐπιστολή XXIII.

[41]. Ἰ. Ἀθ. Παπαδοπούλου-Κεραμέως, *Συνοδικὰ γράμματα*, σ. 11, 16-17 καὶ σημ. 3.

142. G. Stadtmüller, Michael Choniates, σ. 208-210.

143. Μιχαήλ Χωνιάτου τὰ σωζόμενα, σ. 346-350.

144. "Ο.π., σ. 350-351.

145. "О.п., с. 351.

146. "О.п., σ. 352-353.

147. *O.п., σ. 353-356.

το δράμα φανερώνεται στα σημεία που αναφέρεται στα δεινά της αρρώστιας του.

Στις 28 Φεβρουαρίου *ἡμέρα δευτέρα καὶ ἰνδικτικῶν δεκάτῃ* τοῦ ἔτους 1222 στὸ *συνοδικὸ γράμμα* ποὺ προαναφέραμε διαβάζουμε μιὰ σημείωση, ληξιαρχικὴ πράξη, θὰ λέγαμε, τοῦ θανάτου του: *τοῦ παναγιωτάτου καὶ σώμα καὶ ψυχὴν Ἀθηνῶν*¹⁴⁸.

Κάποτε ο Μιχαήλ Χωνιάτης σέ κάποιο ἐπίγραμμα του εὐχόταν νά πεθάνει μακριά ἀπό τήν Ἀθήνα:

"Εν λείπεταιί μοι τῶν καλῶν ἐν βίῳ

θανεῖν ὅπου βέλτιον· οὐ γὰρ ἐνθάδε

ὅπου τελωνῶν ἐστὶ κράτος μέγα¹⁴⁹,

Ίσως δέν πίστευε καί ὁ ἴδιος μέσα του ὅτι ἡ εὐχή αὐτή θά γινόταν πραγματικότητα¹⁵⁰,

Θεσσαλονίκη, Πανεπιστήμιο

Βασίλης Κατσαρός

148. Ἀθ. Παπαδοπούλου-Κεραμέως, Συνοδικὰ γράμματα, σ. 11, 17-18.

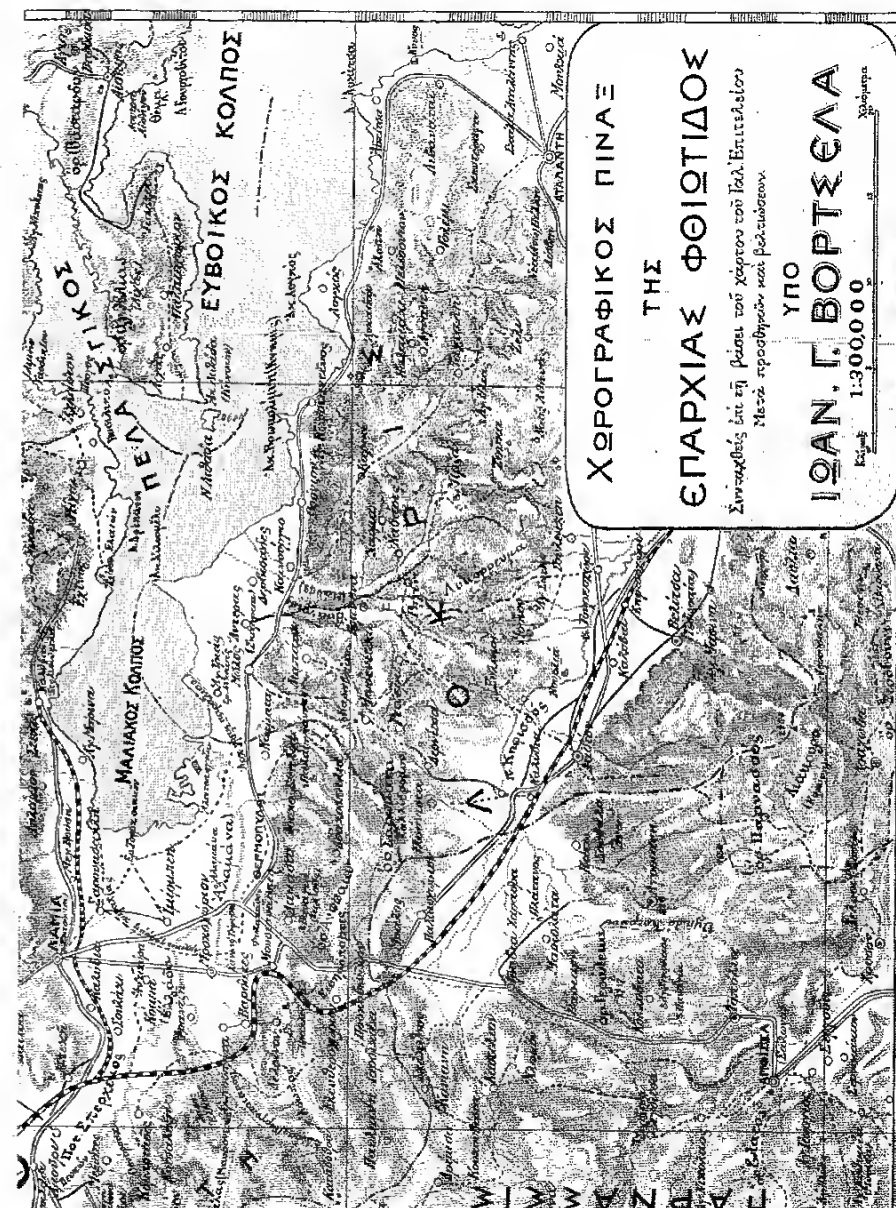
149. Βλ. N.A. Bees, Zu einem Gedicht des Michael Akominatos, *BNJ* 3, 1922, σ. 363. Πρβλ. N.B. Τωμαδάκη, Σύλλαβος βυζαντινῶν μελετῶν καὶ κειμένων, τεύχ. Β', σ. 370, 17-19.

150. Λίγο μετά το θάνατό του ο Μιχαήλ Χονιάτης φαίνεται ότι λατρεύτηκε σαν "Άγιος από τους χριστιανικούς του ποιμνίου του στην 'Αττική. Στις εκκλησίες του 'Αγίου Πέτρου στά Καλύβια Κουβαρά (βλ. Nafsika Coumbaraki-Panselinou, Saint-Pierre de Kalyvia-Kouvara et la chapelle de la Vierge de Mérenta, Deux monnaies du XIII^e siècle en Attique, Θεσσαλονίκη, 1976, σ. 68-7—, πίν. 11-12) και στη Σπηλιά της Πεντέλης (βλ. Ντ. Μουρίκη, Οι βυζαντινές τοιχογραφίες των παρεκκλησιών της Σπηλιάς Πεντέλης, ΔΧΑΕΖ', 1973-1974, σ. 97 πίν. 27, 2), σέ τόπους δηλ. κοντά στην 'Αθήνα, άπεικονίστηκε ο λόγιος ιεράρχης μέ φωτισστέφανο. Στην προσωπογραφία του, πού άπασχόλησε παλιότερα τόν 'Αν. 'Ορλάνδο (βλ. ΕΕΒΣ 23, 1951, σ. 210-214), τά έξατομικευμένα χαρακτηριστικά (βλ. έγχρ. φωτογραφία τού πορτραίτου στην 'Ιστορία τού 'Ελληνικού 'Εθνους, τόμ. Θ', 'Αθήνα 1980, σ. 391) τονίζουν την «δύσμοχη διάθεση» στην έκφραση, «γιατί αυτός ο άτίκτιστος λόγιος, πού παραπονιόταν σέ άρχαίους στίχους ότι δέν έβρισκε μέσα στή φημισμένη πόλη τών 'Αθηνών τίποτα από τό ένδοξο παρελθόν της, άναγκάστηκε στο τέλος νά εγκαταλείψει την άγαπημένη πολιτεία στά χέρια τών Φράγκων» (Μ. Χατζηδόκη, 'Η ύστερη Βυζαντινή τέχνη, ό.π., σ. 432-433. Πρβλ. G. Gregorovius-Σπ. Π. Δάμπου, 'Ιστορία τής πόλεως τών 'Αθηνών κατά τούς μέσους αιώνας από τού 'Ιουστινιανού μέχρι τής υπό τών Τούρκων κατακτήσεως, τόμ. Α', 'Αθήνα 1904, σ. 341).

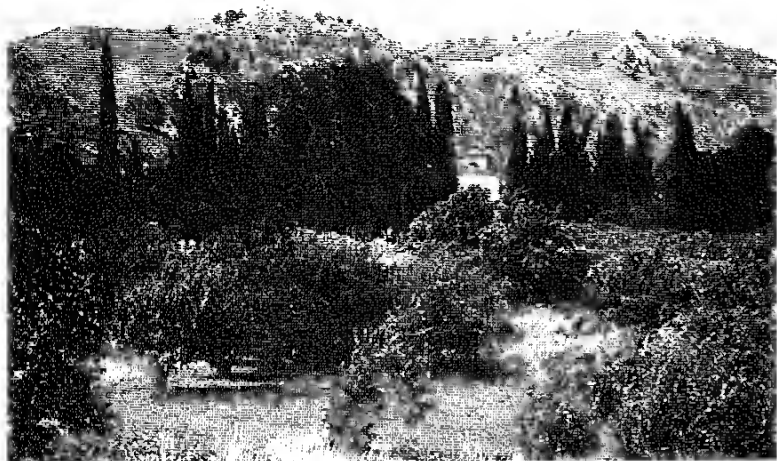
ΠΙΝΑΚΑΣ ΣΥΝΤΟΜΟΓΡΑΦΙΩΝ

AAA	Ἀρχαιολογικά Ἀνάλεκτα ἐξ Ἀθηνῶν
ABME	Ἀρχεῖον τῶν Βυζαντινῶν Μνημείων τῆς Ἑλλάδος
ΔΔ	Ἀρχαιολογικόν Δελτίον
AEM	Ἀρχεῖον Εὐβοϊκῶν Μελετῶν
AJA	American Journal of Archaeology
AM	Athenische Mitteilungen
BCH	Bulletin de Correspondance Hellénique
BNJ	Byzantinisch-neugrichische Jahrbücher
BSA	Annual of the British School at Athens
BZ	Byzantinische Zeitschrift
ΔΧΑΕ	Δελτίον τῆς Χριστιανικῆς Ἀρχαιολογικῆς Ἑταιρείας
ΕΕΒΣ	Ἑπετηρίς Ἑταιρείας Βυζαντινῶν Σπουδῶν
ΕΕΘΣΠΘ	Ἐπιστημονικὴ Ἑπετηρίς τῆς Θεολογικῆς Σχολῆς τοῦ Πανεπιστημίου Θεσσαλονίκης
ΕΕΚΜ	Ἑπετηρίς Ἑταιρείας Κυκλαδικῶν Μελετῶν
Ἔργον	Τό Ἔργον τῆς Ἀρχαιολογικῆς Ἑταιρείας
ΕΕΦΣΠΑ	Ἐπιστημονικὴ Ἑπετηρίς τῆς Φιλοσοφικῆς Σχολῆς τοῦ Πανεπιστημίου Ἀθηνῶν
NE	Νέος Ἑλληνομνήμων
ΠΑΕ	Πρακτικά τῆς ἐν Ἀθήναις Ἀρχαιολογικῆς Ἑταιρείας
PL	Migne, Patrologia Latina
RE	Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft
Var. Repr.	Variorum Reprints
Viz. Vrem.	Vizantijskij Vremennik
ZRVI	Zbornik Radova Vizantološkog Instituta

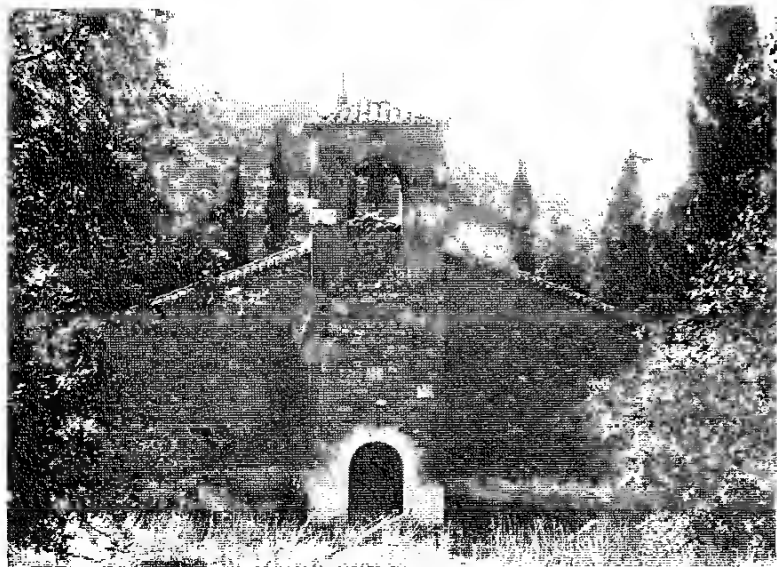
ΠΙΝ. 1



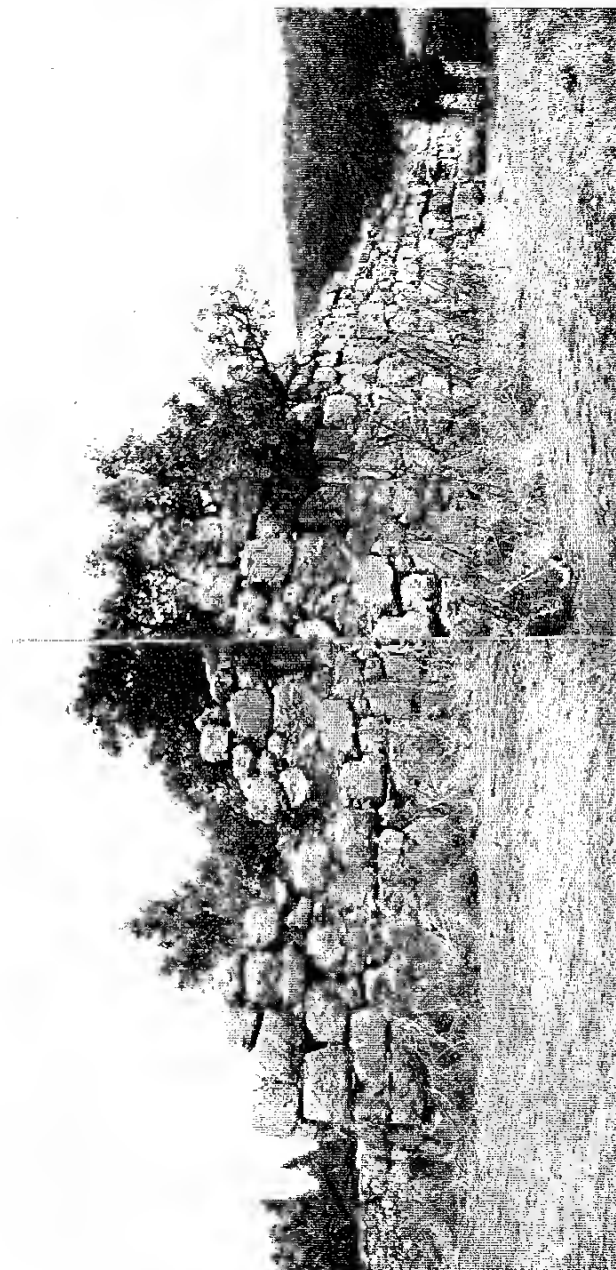
Χάρτης τῆς περιοχῆς Θεριοπύλων (ἀπὸ τὸ βιβλίο τοῦ Ι.Γ. Βορτσέλα, Φθιώτις... Ἀθήναι 1907).



α. "Αγ. Ἰωάννης Δρακοσπηλιάς. Γενική άποψη τής μονής από τά ανατολικά.



β. "Αγ. Ἰωάννης Δρακοσπηλιάς. Άποψη τοῦ καθολικοῦ από τά δυτικά.



"Αγ. Ἰωάννης Δρακοσπηλιάς. Νοτιοδυτική άποψη τοῦ μοναστηριακοῦ περιβόλου.



α. "Αγ. 'Ιωάννης Δρακοσπηλιάς. Μερική άποψη του νότιου τοίχου του ναού.



β. "Αγ. 'Ιωάννης Δρακοσπηλιάς. Λεπτομέρεια από τόν προηγούμενο πίνακα.



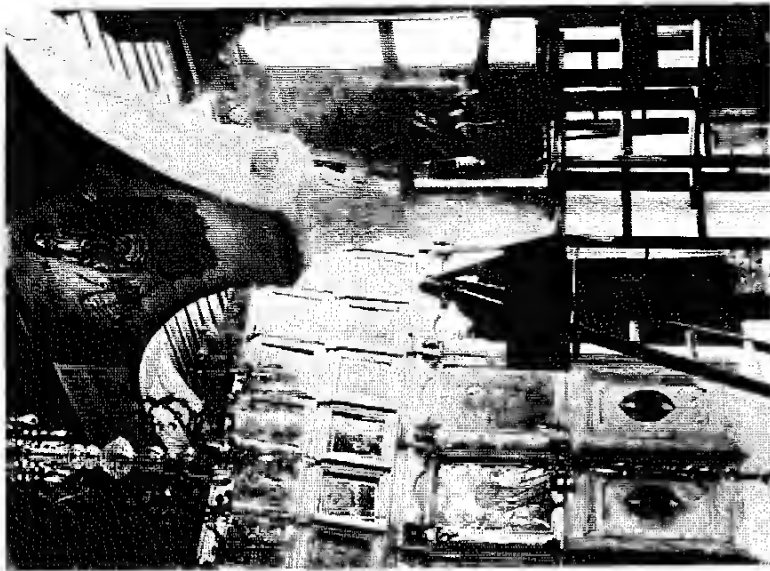
α. Ναός του Σωτήρα στα Καμένα Βούρλα. "Αποψη από τά ανατολικά.



β. "Αγ. 'Ιωάννης Δρακοσπηλιάς. 'Η άψίδα του Διακονικού.



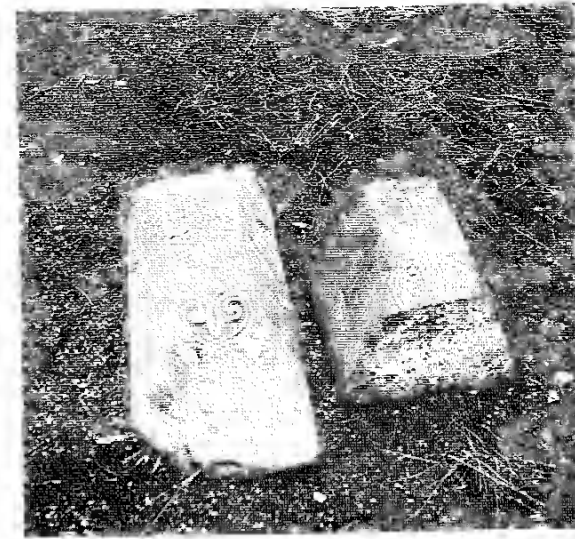
γ. "Αγ. 'Ιωάννης Δρακοσπηλιάς. Μερική άποψη του μνημείου από τά νότια.



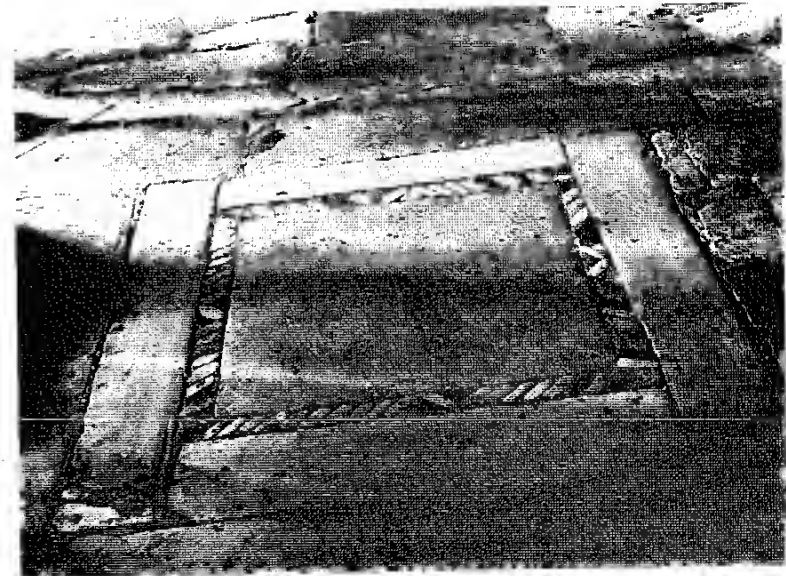
β. "Αγ. "Ιωάννης Δρακοσπηλιάς. "Εσωτερικό: Τό
κινόδκραιο τοῦ ΝΑ κίονα.



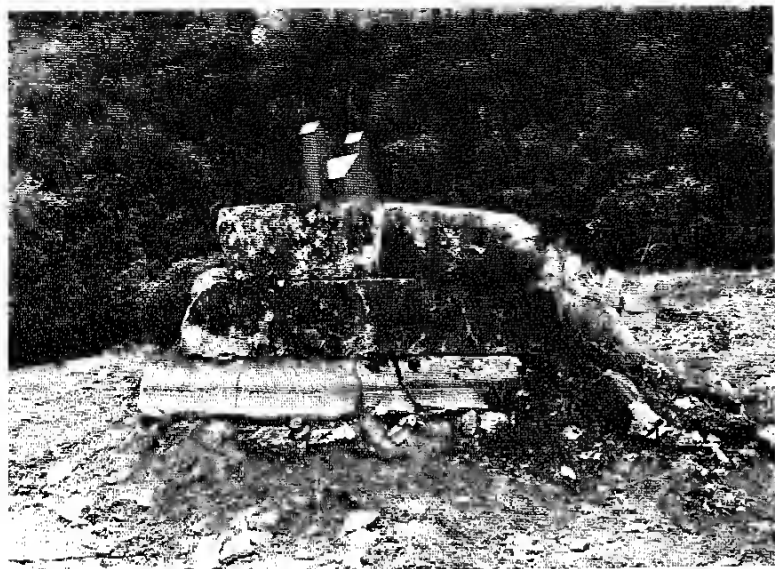
α. "Αγ. "Ιωάννης Δρακοσπηλιάς. "Εσωτερικό: Τό
κινόδκραιο τοῦ ΒΑ κίονα.



α. "Αγ. "Ιωάννης Δρακοσπηλιάς. Μαρμάρια γλυπτά (ἐπιθήματα).



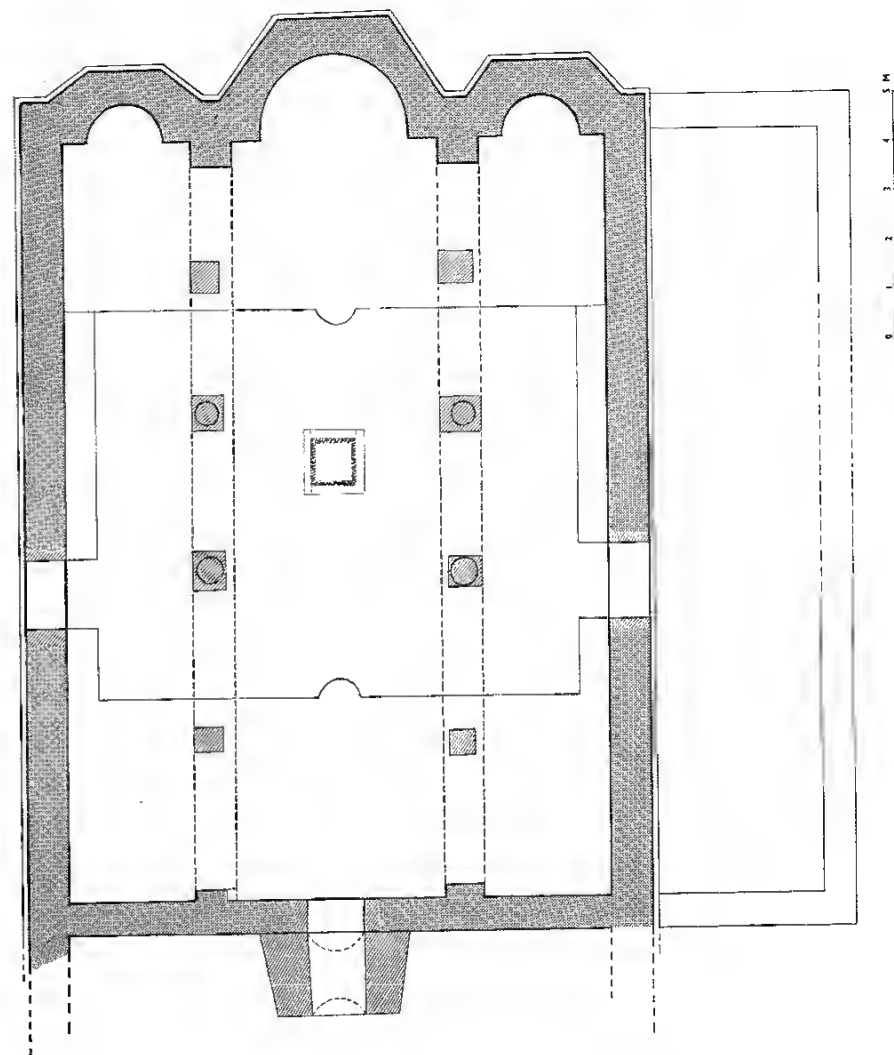
β. "Αγ. "Ιωάννης Δρακοσπηλιάς. Τό μαρμαροθέτημα τοῦ δαπέδου τοῦ ναοῦ.



α. Ἁγ. Παρασκευὴ Δρακοσπηλιάς. Ἐρείπια τῆς ἀψίδας τοῦ Ἱεροῦ ἀπὸ τὸν κατεστραμένο ναό.



β. Ἐνα ἀπὸ τὰ κιονόκρανα πού προέρχονται ἀπὸ τὴ μονὴ Λουκοῦς καὶ βρίσκονται στὸ Μουσεῖο τοῦ Ἀστρου (Φωτογρ. Π. Φάκλαρη).



Σχέδ. 1. Ἁγιος Ἰωάννης Δρακοσπηλιάς. Ἡ κάτοψη τοῦ ναοῦ.

ΣΤΑΔΙΑ ΒΑΣΙΛΕΙΑΣ ΚΩΝΣΤΑΝΤΙΝΟΥ ΣΤ' ΚΑΙ ΕΙΡΗΝΗΣ
ΚΑΙ ΤΑ ΝΟΜΙΣΜΑΤΑ ΤΟΥΣ

ΔΙΟΝΥΣΙΑ ΜΙΣΙΟΥ / ΘΕΣΣΑΛΟΝΙΚΗ

“Όταν τό 780 πέθανε ό Λέων Δ΄, τόν διαδέχτηκε ό δεκαετής γιός του Κωνσταντίνος καί ή χήρα του Ειρήνη. Ή νομική σχέση ανάμεσα στη μητέρα καί τόν γιό άποτελεί πρόβλημα, τό όποιο είναι τό άντικείμενο τής άνακοίνωσής μου¹.

Ύποστηρίχτηκε ότι ή Ειρήνη ήταν συμβασιλεύς του Κωνσταντίνου, μάλιστα ή πρώτη γυναίκα πού κατάφερε νά καταλάβει θέση συμβασιλέως². Κατά τή δική μας άποψη ή θέση τής Ειρήνης είναι θέση αύγούστας πού ή άνηλικότητα του γιού της τής δίνει τό δικαίωμα νά άσκήσει τήν άντιβασιλεία³. Ή περίπτωση Κωνσταντίνου Στ΄-Ειρήνης είναι άνάλογη μέ τίς περιπτώσεις Βαλεντινιανού Γ΄-Πλακιδίας, Θεοδοσίου Β΄-Πουλχερίας, Λέοντος Β΄-Βερίνας (ή ΄Αριάδνης)⁴ καί ΄Ηρακλωνά-Μαρτίνας⁵ καί δέν παρουσιάζει καινοτομία⁶.

1. Ή μελέτη αυτή άνακοινώθηκε στά πλαίσια του Β΄ Συνεδρίου τής ΄Ελληνικής Ίστορικής Ήταιρείας (Θεσσαλονίκη, 9-10 Μαΐου 1981).

2. W. Ohnsorge, Das Kaisertum der Eirene und die Kaiserkrönung Karls des Grossen, Saeculum 14 (1963) 223 κ.ε. = W. Ohnsorge, Konstantinopel und der Okzident. Gesammelte Aufsätze zur Geschichte der byzantinisch-abendländischen Beziehungen und des Kaisertums, Darmstadt 1966, σ. 52 κ.ε. = Das byzantinische Herrscherbild (έκδ. H. Hunger) [Wege der Forschung, 341], Darmstadt 1975, σ. 285 κ.ε. — ΑΙ. Χριστοφιλοκοπούλου, Ή άντιβασιλεία είς τό Βυζάντιον, ΄Εθνικών Ίδρυμα ΄Ερευνών. Σύμμεκτα 2 (1970) 20-29. — ΑΙ. Χριστοφιλοπούλου, Βυζαντινή Ίστορία Β΄ 610-867, ΄Αθήναι 1981, σ. 134. — Πρβλ. St. Mashev, Die staatsrechtliche Stellung der byzantinischen Kaiserinnen, BSl 27 (1966) 339.

3. S. Runciman, The Empress Irene, Conspectus of History 1 (1974) 5: «Constantin, aged ten, became sole Emperor. He needed a regent. Irene, as Empress-Mother and the only living crowned Augusta, at once assumed the office». Τή μελέτη αυτή του Runciman μου προμήθευσε ό συνάδελφος Θ. Κορρές, τόν όποιο εύχαριστώ καί από τή θέση αυτή θερμά. — S. Runciman, The byzantine Theocracy, London — New York — Melbourne 1977, σ. 77: «The Empress Mother Irene was, as a crowned Augusta, a recognized repository of imperial power; and no one questioned her right to be Regent for her young son. — Βλ. καί παρακάτω σ. 155 Ή Ειρήνη άσκει τήν άντιβασιλεία de iure: τήν άυτοκρατορία άσκει de facto, ή όποία de iure άνήκε μόνο στον Κωνσταντίνο.

4. Μένει νά εξεταστεί άν τήν άντιβασιλεία γιά τόν Λέοντα Β΄ άσκούσε ή γιαγιά του αύγούστα Βερίνα ή ή μητέρα του ΄Αριάδνη.

5. Στά παραπάνω παραδείγματα θά μπορούσαμε ίσως νά προσθέσουμε καί τήν περίπτωση του Βαλεντινιανού Β΄-Ίουστίνας: δέν έχω όμως καταλήξει άκόμη σέ συμπέρασμα, άν ή Ίουστίνα στέφτηκε αύγούστα ή όχι. Γενικά γύρω από τή βυζαντινή αύγούστα ύπάρχουν κολλά προβλήματα τά όποία εξετάζω σέ μελέτη πού έτοιμάζω γύρω από τό θεσμό τής βυζαντινής αύγούστας από τό 324-1204.

6. Αυτή είναι καί ή άποψη πού είχαν εκφράσει παλιότερα ό S. Runciman, The Constitution of the Later Roman Empire, Selected Essays, Amsterdam 1964, σ. 111: «When her husband died,

Μία διευκρίνιση: Στίς πηγές ως αυγούστα χαρακτηρίζεται και η απλή σύζυγος του αυτοκράτορα⁷, όπως πατρικία ή σύζυγος του πατρίκιου⁸. Παράλληλα όμως σημαίνει και τη γυναίκα που ανήκει στη βασιλική οικογένεια και που σε ειδική τελετή, το «στέψιμο», έχει δεχτεί τα σύμβολα και το όνομα της βασιλείας⁹. Όταν λοιπόν λέμε ότι η Ειρήνη κατέχει θέση αυγούστας, χρησιμοποιούμε τον όρο με τη δεύτερη σημασία του, της έστεμμένης αυτοκράτειρας¹⁰.

Τό κυριότερο επιχείρημα¹¹ της θεωρίας που θέλει την Ειρήνη

her son Constantine was too young to rule, and she governed in the same way as Pulcheria had governed for Theodosius» και L. Bréhier, *Le monde byzantin II: Les institutions de l'empire byzantin*, Paris 1949, σελ. 29. — Βλ. και I. Καραγιαννίδου, 'Ιστορία Βυζαντινού Κράτους. Τόμος Β', 'Ιστορία μέσης βυζαντινής περιόδου (565-1081)', Θεσσαλονίκη 1981, σ. 162. — Πβλ. F. Dölger, *Byzanz und die europäische Staatenwelt. Ausgewählte Vorträge und Aufsätze*, Eital 1953, σ. 295 σημ. 15 και G. Ostrogorsky, *Geschichte des byzantinischen Staates*, München 1963, σ. 148 και 151. — 'Αντίθετη άποψη διατυπώνει η Αλ. Χριστοφιλοπούλου, 'Αντιβασιλεία, ή οποία τόσο ατήν περίπτωση του Θεοδοσίου Β' (α. 5-12) όσο και ατήν περίπτωση Λέοντα Β' (α. 12-15) και 'Ηρακλωνα (α. 15-20) ύποστηρίζει ότι την αντιβασιλεία άσκούσε ή σύγκλητος.

7. L. Bréhier, *Les institutions*, σ. 27: 'L' épouse de l'empereur porte le même titre que lui au féminin».

8. Αυτό ξεκινούσε από τη γενική διάθεση ή γυναίκα να έχει την ίδια θέση με τον άντρα της μέσα στην κοινωνική ιεραρχία. Βλ. π.χ. Νερά 'Ιουστινιανού 105. 1 (σ. 503, 5-15 έκδ. R. Schoell-W. Kroll = *Corpus Juris Civilis*, τόμ. III Novellae) Berlin 1895 (άνατ. Dublin/Zürich 1972): «Ει δέ και γαμετήν ό ύπατεών έχοι, διάρισται παρ' ήμών και τό της περί αυτήν μέτρον δαπάνης δει γάρ συναπολαύειν και ταύτας της του συνοικούντος λαμπρότητος... επειδή δέ αι γαμεταί συνεκλάμπουσι ταίς των συνοικούντων άκτίσι, τοῦτο αὐταίς του νόμου δεδοκότος» και Β VI, 1, 30 = D XII, 1, 13: «Αι γυναίκες έχέτωσαν τάς των πατέρων δέξιας ήτοι τάς των άνδρών».

9. Περιγραφή της τελετής του στέψιμου αυγούστας βλ. *Κωνσταντίνος Πορφυρογέννητος*, Περί βασιλείου τάξεως I. 40 (202.5 κέ. CB) = II. 49 (11.1 κέ. έκδ. A. Vogt, Paris 1939).

10. Τους τίτλους της βυζαντινής αυτοκράτειρας από τον 8-12 αί. εξετάζει ή E. Bensammar, *La titulature de l'impératrice et sa signification. Recherches sur les sources byzantines de la fin du VIIIe siècle à la fin du XIIe siècle*, Byzantion 46 (1976) 243-291 χωρίς όμως να κάνει τη διάκριση ανάμεσα στην αυτοκρατορική σύζυγο και την έστεμμένη αυτοκράτειρα.

11. Για τό επιχείρημα που άντλεί ό W. Ohnsorge, *Kaisertum der Eirene*, αημ. 12 από τό χωρίο του Θεοφάνη 454. 6-7 (έκδ. C. de Boor. Lipsiae 1883, άνατ. Hildesheim 1963): «Ειρήνη ή εὐσεβεστάτη ἡμα τῷ νυθ' αὐτῆς Κωνσταντίνῳ παραδόξως θεοθεν τήν βασιλείαν ἐχειρίζεται» βλ. *Διονυσία Μισίου*, 'Η Ειρήνη και τό «παραδόξως» του Θεοφάνη. Συμβολή ατή «αυτοαγματική» θέση της βυζαντινής αυγούστας, *Βυζαντινά* 10 (1980) 169-177. — Πβλ. P. Speck, *Kaiser Konstantin VI. Die Legitimation einer fremden und der Versuch einer eigenen Herrschaft*, München 1978, σ. 105 κέ.

Στό επιχείρημα της Αλ. Χριστοφιλοπούλου, 'Αντιβασιλεία, σ. 23-24, ότι ή Ειρήνη παρακολούθησε αὐτοπροσώπως τίς συνεδριάσεις της Συνόδου και ἐνήργησε ἔτσι «ὡς οἱ ἄρρενες αὐτοκράτορες εἰς παρομοίας περιστάσεις», θά ἀντιπαραθέσουμε ότι και ή Πουλχερία παρακολούθησε τίς συνεδριάσεις της συνόδου της Χαλκηδόνος. Βλ. E. Schwartz, *Die Kaiserin Pulcheria auf der Synode von Chalcedon*. Festgabe Jülicher, 1927, σ. 203 κέ. — Πβλ. W. Ensslin, *Zu Frage nach der ersten Kaiserkrönung durch den Patriarchen und zur Bedeutung dieses Aktes im Wahlzeremoniell*, BZ 42 (1943-49) 110 και M. Borowski, *Pulcheria, Empress of Byzantium: an Investigation of the Political and Religious Aspects of Her Reign (414-453 A.D.)*, Ann Arbor Michigan 1974, σ. 205 κέ. 'Επίσης ή Εὐσεβία, δεύτερη σύζυγος του αυτοκράτορα Κωνσταντίνου,

συμβασιλέα και όχι αυγούστα-άντιβασιλέα του γιου της, είναι ότι ή Ειρήνη εξακολουθεί και μετά την ἐνηλικίωση του Κωνσταντίνου να διατηρεί την ίδια θέση με αὐτή που είχε κατά την ἀνηλικιότητα του Κωνσταντίνου¹². Τό επιχείρημα όμως αὐτό δέν έχει βάση, όπως θά δοῦμε, ούτε στίς ἀφηγηματικές πηγές ούτε στα νομισματικά δεδομένα.

Τό αδύνατο σημείο της παραπάνω θεωρίας είναι ότι δέχεται τό 160 ἔτος της ἡλικίας ως τό ἔτος της πολιτικής ἐνηλικίωσης του βυζαντινού αυτοκράτορα¹³. Στο Βυζάντιο όμως δέν ὑπῆρχε καθορισμένο ἔτος πολιτικής ἐνηλικίωσης¹⁴, ἀλλά αὐτό κυμαινόταν ανάμεσα στο 180 και 200 ἔτος¹⁵. 'Η πολιτική ἐνηλικίωση του βυζαντινού αυτοκράτορα ἐξαρτιόταν από την ἰσορροπία των πολιτικών δυνάμεων¹⁶.

'Η Ειρήνη ἐξάντλησε κάθε περιθώριο, 'Όταν ό Κωνσταντίνος συμπλήρωσε τό 200 ἔτος της ἡλικίας του και ζήτησε να ἀπαλλαγεί από την ἐπιτροπεία της μητέρας του, ἐπῆλθε ρήξη, γιατί ή Ειρήνη δέν ήταν διατεθειμένη να ἀποσυρθεῖ¹⁷, 'Η ἐπανάσταση των 'Αρμενιακῶν που βρῆκε μιμητές και στα ἄλλα θέματα, κατέληξε στην ἀνακήρυξη του Κωνσταντίνου σε αὐτοκράτορα¹⁸ ή Ειρήνη ἀναγκάστηκε να ἐγκαταλείψει τη βασιλεία και

προήδρευσε σε τοπική αὐνόδο: βλ. *Φιλοστόργιος*, 'Εκκλησιαστική 'Ιστορία VII 6 (84.18 κέ. έκδ. J. Bidez, *Philostorgius Kirchengeschichte* [Die griechischen christlichen Schriftsteller, 21], Leipzig 1913).

12. Αλ. Χριστοφιλοπούλου, 'Αντιβασιλεία, σ. 22-24.

13. Αλ. Χριστοφιλοπούλου, 'Αντιβασιλεία, σ. 1-4 και 24.

14. Σωστά επιχειρηματολογεί ό St. Mashev, *Kaiserinnen*, α. 334 σημ. 186 ότι μόνο αν δεχτούμε ότι δέν ὑπῆρχε καθορισμένο ἔτος πολιτικής ἐνηλικίωσης «nur so können wir die gewöhnlich gewaltsam erfolgten Absetzungen der Kaiserinnen von der Regentschaft erklären».

15. 'Η περίπτωση του 'Ιουστινιανού Β' ό οποίος ἀνέλαβε την αὐτοκρατορία μετά τό θάνατο του πατέρα του σε ἡλικία 16 ἔτων χωρίς ἀντιβασιλέα, θά αὐτηγοροῦσε ὑπέρ της ἀπόψεως της Αλ. Χριστοφιλοπούλου. 'Όατόσο ό Ζωναρῆς III 228. 10-13 CB, τονίζει ότι ό 'Ιουστινιανός Β' ἀνέλαβε πολύ νέος την βασιλεία χωρίς ἀκόμη να είναι ὄντως γι' αὐτό: «'Ην δέ 'Ιουστινιανός, ὅτε της ἀρχῆς ἐπέβη, μερικίσκος ἔξ ἐπὶ δέκα ἐνιαυτοῖς. Αὐτοβούλος οὖν τῇ διοικήσει κεχηρμένος της βασιλείας πολλοῖς τῇν Ρωμαίων ἡγεμονίαν κακοῖς περιέβαλεν». Βλ. και τά νομίσματα του 'Ιουστινιανού Β', όπου κατά την περίοδο 685-87 εἰκονίζεται ἄγένειος, ἐνῶ από τό 687 με γενειάδα Ph. Grierson, *Catalogue of the Byzantine Coins in the Dumbarton Oaks Collection and the Whittemore Collection*, II, 2, Washington 1968, α. 574 κέ. — Πβλ. A. N. Στρέτος, *Τό Βυζάντιον ατόν Ζ'* αἶψα. Τόμ. Στ': 'Ιουστινιανός Β', Λεόντιος και Τιβέριος 685-711, 'Αθήναι 1977, α. 14. — Κατά τόν νομοκάνονα του Φωτίου —μοναδική πηγή, ἄπ' ὅσο, γνωρίζω που προσδιορίζει τό χρόνο λήξεως της ἐφηβείας — ή ἐφηβεία ἔληγε γιά τούς ἄντρες στο 180 ἔτος: βλ. Γ. Α. Ράλλη - Μ. Ποτλή, *Σύνταγμα τῶν θείων και ἱερῶν κανόνων*, τόμ. Ιος, 'Αθήναι 1852, σ. 128.

16. Βλ. τη βιβλιοκρισία γιά τη μελέτη της Αλ. Χριστοφιλοπούλου, 'Αντιβασιλεία, του P.E. Pieler, *Jahrbuch der Österr. Byzantinistik* 22 (1973) 320. Βλ. και P. Speck, *Konstantin VI*, σ. 209-210.

17. Θεοφάνης 464.17 κέ. Πβλ. P. Speck, *Konstantin VI*, σ. 210 κέ.

18. Θεοφάνης 466.18-22: «Συναχθέντες δὲ τῷ 'Οκτωβρίῳ μηνὶ τῆς ιδ' ἰνδικτιῶνος οἱ τὸν θεμάτων ἐν τῇ 'Ατρώᾳ ἐπελήθησαν πάντες κοινῇ γνώμῃ Κωνσταντίνον βασιλέα εἰκοστὸν ἄγοντα ἔτος».

τό παλάτι, γιά νά ἀποσυρθεῖ στό παλάτι τῶν Ἐλευθερίου πού εἶχε ἡ ἴδια κτίσει¹⁹.

Ἡ Εἰρήνη δέν εἶχε πολιτειακά δικαιώματα γιά τήν παραμονή της στήν ἐξουσία μετά τήν ἐνηλικίωση τοῦ γιου της²⁰. Ἀπό πού ἀντλοῦσε τίς διεκδικήσεις της αὐτές;

Τό θέμα, πιστεύω, διαφωτίζει μιά φράση τοῦ Θεοφάνη: «*Τούτω τῷ ἔτει, λέει ὁ Θεοφάνης, ἐκίνησεν ὁ διάβολος φθόνῳ τῆς εὐσεβείας τῶν βασιλέων ἀνθρώπους πονηρούς, καί συνέβαλον τήν μητέρα κατὰ τοῦ υἱοῦ, καί τόν υἱόν κατὰ τῆς μητρός. Ἐπεισαν γάρ αὐτήν ὡς ἐκ προγινωστικῶν πληροφορηθέντες, ὅτι «οὐκ ἔστιν ὀρισμένον παρὰ τῷ θεῷ κρατῆσαι τόν υἱόν σου τήν βασιλείαν, εἰ μὴ σὴ ἔστιν, ἐκ θεοῦ δεδομένη σοι»²¹. Στή φράση αὕτη τοῦ Θεοφάνη πρέπει νά δώσουμε ξεχωριστή σημασία βοηθάει, πιστεύω, στήν κατανόηση τῆς προσωπικότητος τῆς Εἰρήνης καί ἐξηγεῖ τήν περαιτέρω στάση της ἀπέναντι στό γιό της.*

Ἡ Εἰρήνη ἦταν φίλαρχη καί φιλόδοξη. Δέκα χρόνια στήν ἐξουσία αὗξησαν τό πάθος της αὐτό. Ὅλοι οἱ ἱστορικοί, σύγχρονοί της καί νεώτεροι, τῆς ἀποδίδουν τήν ιδιότητα αὕτη²². Αὐτό ὅμως δέ φτάνει, γιά νά

φοβηθεῖσα δὲ Εἰρήνη τὸ ὄρημα τοῦ λαοῦ ἀπέλυσε αὐτόν. Αὐτοὶ δὲ τοῦτον αὐτοκράτορα ἐκύρωσαν μὲν, ἀπεκήρυξαν δὲ τὴν τοῦτου μητέρα». Γιά τὴ σημασία τοῦ «ἀπεκήρυξαν» βλ. H.-G. Beck, Senat und Volk von Konstantinopel. Probleme der byzantinischen Verfassungsgeschichte, Bayerische Akademie der Wissenschaften, phil.-histor. Klasse, Sitzungsberichte 1966, Heft 6, σ. 22-47 = Das byzantinische Herrscherbild, σ. 373: «Die, ἀποκήρυξις, ein Ausdruck, den die byzantinische Gräzität durchaus als juristisch relevant kennt, etwa im Sinne des Ausschlusses von Privilegien und Rechten und im Sinne des kirchlichen Bannes, wird hier zum staatsrechtlichen Antipoden der ἀνακήρυξις, der Kaiserproklamation».

Ὁ P. Speck, Konstantin VI, σ. 231-32 ἐφιστᾷ τὴν προσοχή μας στό χωρίο τοῦ Νικηφόρου, Χρονογραφικόν Σύντομον 100.20 (ἐκδ. C. de Boor, Lipsiae (1880) ὅτι ὁ Κωνσταντῖνος «*ἀνηγορεύθη ἐν τῷ φόρῳ διὰ τῆς σάρκας αὐτοῦ*». Ὁ Speck βρίσκει ἀνάλογες τίς περιπτώσεις τοῦ Κωνσταντίνου Ε' - Ἀρτάβασδου, Μιχαήλ Γ' - Θεοδώρας, Βασιλείου Α' - Μιχαήλ Γ' καί Μιχαήλ Ε' - Ζωῆς· τό κοινόν αὐτῶν τῶν περιπτώσεων κατὰ τόν Speck εἶναι «*daß ein bereits gekrönter Kaiser gegen eine andere Person, die ebenfalls legalen Anspruch auf die Macht erhebt, sich eine neu erworbene Macht durch einen kaiserlichen Abgesandten auf dem Forum vom Volk einhoben läßt*». Μόνο ἡ περίπτωση Μιχαήλ Γ' - Θεοδώρας βρισκῶ πῶς ἔχει πραγματικὴ ἀναλογία μέ τήν περίπτωση Κωνσταντίνου καί Εἰρήνης. Ξεκινώντας ἀπὸ τόν δρο «*σάκρα*» θά μπορούσε νά βρεῖ κανεὶς ἀναλογία μέ τὴ σάκρα τῆς Βερίνας, βσιου ἔχουμε ἐπικύρωση τῆς στέφνης καί ἀναγόρευσης τοῦ Λεόντιου καί ἀποκήρυξη τοῦ Ζήνωνα· βλ. Θεοφάνης 129. 10-21· πβλ. I.E. Καραγιαννίδης, Βυζαντινὴ Διπλωματικὴ. Α. Αὐτοκρατορικὰ ἔγγραφα [Βυζαντινὰ κείμενα καί μελέται, 4], Θεσσαλονίκη² 1972, σ. 172 σημ. 7.

19. Θεοφάνης 467. 1-3.

20. St. Maslén, Kaiserinnen, σ. 323: «Die Dauer ihrer Anteilnahme an der Herrschaft war mit dem Zeitpunkt der Mündigkeit des Kaisers begrenzt. Sie war Regentin» καί 334: «Die Regentin behielt ihre Stellung grundsätzlich bis zur Regierungsfähigkeit des Kaisers».

21. Θεοφάνης 464. 10-15.

22. Θεοφάνης 464. 15-16: «*ἔχουσα (Εἰρήνη) δὲ καὶ τὸ φίλαρχον*». Κωνσταντῖνος Μανασσῆς, Σύνοψις ἱστορικὴ, στ. 4431 (σ. 190 CB): «*ἦν γὰρ φύσει φίλαρχος καὶ τοῦ κρατεῖν διψῶσα*». - Ch.

ἐξηγήσει πῶς ἡ κατὰ τὰ ἄλλα εὐσεβὴς Εἰρήνη, ὅσο φιλόδοξη καί ἂν ἦταν, ἔφτασε ἐκεῖ πού ἔφτασε, ἐννοῶ τήν τύφλωση τοῦ γιου της²³.

Τό περιβάλλον φρόντισε νά ὑποδαυλίσει τὴ φιλαρχία τῆς βασίλισσας, ἡ ὁποία ὅμως ἐκτός ἀπὸ φιλόδοξη ἦταν εὐσεβὴς καί θεοφοβούμενη²⁴. Ἡ φράση ὅτι «*ἡ βασιλεία ἐκ θεοῦ δεδομένη σοι*» ἐκτός ἀπὸ ὠρία, κτύπησε καί βαριά στά αὐτὰ τῆς βασίλισσας²⁵. Ξέρουμε πόσο διαδεδομένη ἦταν στό Βυζάντιο ἡ ἀντίληψη, ὅτι ἡ ἐξουσία δίνεται ἀπὸ τὸ θεό²⁶. Στὴν περίπτωση τῆς Εἰρήνης αὐτό ἦταν ὀλοφάνερο: ὁ θεός μέ θαῦμα του στέρησε τόν νεώτατο ἀκόμη εἰκονομάχο Λέοντα Δ' ἀπὸ τῆ ζωῆ καί τήν ἐξουσία, πού τήν ἔδωσε στήν Εἰρήνη. Ἄν ὁ Λέων ζοῦσε μερικά χρόνια ἀκόμη, ἡ ἐξουσία θά περνοῦσε στόν Κωνσταντῖνο. Ὅλοι οἱ σύγχρονοί της, καί κύρια οἱ εἰκονολάτρες, εἶδαν τὴν ἄνοδο τῆς Εἰρήνης στό θρόνο σάν ἓνα θαῦμα τοῦ θεοῦ, γιά νά ἀποκατασταθεῖ ἡ εἰρήνη τῆς Ἐκκλησίας²⁷. Ἐνα ἄλλο θεϊκό σημάδι ἦταν τό ἴδιο τό ὄνομα τῆς Εἰρήνης, πού προκαθορίζε τὴ θεϊκὴ ἀποστολή της²⁸. Τέλος ἡ ἀνακάλυψη μῖδς λάρνακας μέ τήν ἐπιγραφή «*Χριστὸς μέλλει γενᾶσθαι ἐκ Μαρίας τῆς παρθένου, καί πιστεύω εἰς αὐτόν*. Ἐπὶ δὲ

Diehl, Figures Byzantines, τόμ. I Paris¹³ 1948, σ. 85 (μετφρ. Σ. Βουρδουμπᾶ, Ἀθήναι 1969, σ. 104-105). - K. Ἀμαντὸς, Ἱστορία τοῦ βυζαντινοῦ κράτους Α' 395-867, Ἀθήναι³ 1963, σ. 367. - Αἱ Χριστοφιλοπούλου, Ἀντιβασιλεία, σ. 29. - Αἱ Χριστοφιλοπούλου, Ἱστορία Β', σ. 132. - I.E. Καραγιαννίδης, Ἱστορία Β' σ. 174.

23. Θεοφάνης 472. 13 κέ. Βλ. τίς ἀκραῖες θέσεις τοῦ W. Ohnsorge, Kaisertum der Eirene, σημ. 19 καί τῆς Ρόζας Ἰμβριώτη, Ἡ γυναῖκα στό Βυζάντιο, Ἀθήναι, σ. 88-90.

24. Οἱ πηγές πολὺ συχνὰ χαρακτηρίζουν τὴν Εἰρήνη «*εὐσεβῆ*» καί «*εὐσεβεστάτη*». Στούς νεώτερους ἱστορικοὺς δημιουργήθηκε ἡ ἐντύπωση πῶς ἡ Εἰρήνη εἶχε ἀνακηρυχθεῖ ἁγία· βλ. Σπ. Λάμπρος, Ἐπανόρθωσις τοῦ ἱστορικοῦ λάθους, Εἰρήνη ἡ Ἀθηναία — Εἰρήνη ἡ ἁγία, Μικταὶ σελίδες, Ἀθήναι 1905, σ. 398-400. Ἐπίσης ἡ ἀνάγνωση τῆς πολυσυζητημένης ἐπιγραφῆς τῆς Α' κατηγορίας τῶν νομισμάτων Κωνσταντίνου Στ' καί Εἰρήνης (βλ. παρακάτω σημ. 52) ἦταν Εἰρήνη ἁγία, βλ. G. Zacos and A. Vegler, Enigmatic Inscriptions on Byzantine Coins, Num. Circular 63 (1955) 107-111, καί Εἰρήνη εὐσεβῆς, βλ. A. Bellinger, Byzantine Notes, 2. The End of the Isaurians, Museum Notes 13 (1967) 128. — Πβλ. Ch. Diehl, Figures byzantines, σ. 84 (ἐλλ. μετφρ. σ. 104).

25. Χαρακτηριστικά γιά τὸ πόσο διαποτισμένη ἦταν ἡ Εἰρήνη ἀπὸ τὴν πίστη ὅτι ἡ βασιλεία δίνεται ἀπὸ τὸ θεό, εἶναι τὰ ἴδια τῆς τὰ λόγια πρὸς τόν Νικηφόρο Α'· βλ. Θεοφάνης 478. 4-18: «*ἐγὼ μὲν, ὡ ἀνθρώπε, θεὸν ἠγοῦμαι τόν καί πρὶν ὀφανευθεῖσαν ὑψώσαντά με, καί ἐπὶ τόν θρόνον τῆς βασιλείας ἀναζῖαν οὖσαν ἀναβιβάσαντά με, καί τὴν αἰτίαν τῆς καθαιρέσεως ἐμωτῇ προσάπτω καί τοῖς ἔμοις ἀμαρτήμασιν, ἐν πᾶσι δὲ καί κατὰ πάντα τρόπων εἴη τὸ ὄνομα κυρίου ἐλογημένον, κράζουσα, τοῦ μόνου βασιλέως τῶν βασιλέων καί κυρίου τῶν κυρίων. Τόν δὲ τρόπον τῆς σῆς προαγωγῆς τῷ κυρίῳ ἀποδίδωμι, οὐ χωρὶς οὐδὲν γενέσθαι πεπίστευκα. Τὰς δὲ κατὰ σοῦ μοι πολλὰκις ἀνευχεθείσας περὶ τῆς νῦν σοι περικειμένης ἀξίας (ἀληθεῖς, ὡς τὸ τέλος ἀπέδειξε τῶν πραγμάτων) ἀκοὰς οὐκ ἄγνοεῖς αἷς εἰ συναπλήχθην, ἀκωλύτως ἔχον τοῦ ἀνελεῖν σε. Ἀλλὰ τὸ μὲν τοῖς σοῖς ὅρκοις πειθόμενη, τὸ δὲ φειδόμενη σου πολλοὺς ἐνοήτορας παρελοισάμην, τῷ θεῷ καί τηρικαῦτα τὰ κατ' ἐμωτῇ ἀποδοῦσα, δι' οὗ βασιλεῖς βασιλεύουσι καί δυνατόι κρατοῦσι γῆς. Καί τὰ νῦν ὡς εὐσεβεῖ σοι καί ἐξ αὐτοῦ προβληθέντι προσκυνῶ σοι ὡς βασιλεῖ».*

26. O. Treitinger, Die oströmische Kaiser- und Reichsidee nach ihrer Gestaltung im höfischen Zeremoniell. Vom oströmischen Staats- und Reichsgedanken, Darmstadt 1956, σ. 7 κέ.

27. Βλ. Διονυσία Μισίου, Ἡ Εἰρήνη καί τὸ «*παραδόξως*», σ. 169 κέ.

28. Βλ. P. Speck, Konstantin VI, σ. 107, σημ. 24-30.

Κωνσταντίνου καὶ Εἰρήνης τῶν βασιλέων, ὃ ἤλιε, πάλιν με ὄψει» ἔδειχνε γιὰ ἄλλη μιά φορά ὅτι ἡ Εἰρήνη εἶχε ἐκλεγεί ἀπὸ τὸ θεό, γιὰ νὰ βασιλεύσει²⁹.

Ἡ ἐπιτυχὴς εἰκονολατρικὴ πολιτικὴ τῆς Εἰρήνης ἀνοίξε τὸ δρόμο γιὰ τὴν ἐξουσία δίνοντας τὴ δυνατότητα γιὰ ἐκμετάλλευση τῶν παραπάνω στοιχείων³⁰. Πιστεύω πῶς, ἂν καὶ τὸ πραξικόπημα ἐγινε τὸ 790³¹, ἡ ιδέα ἄρχισε νὰ καλλιεργεῖται ἤδη τρία χρόνια πρὶν μπροστὰ μὲ τὴ συνοδο τῆς Νίκαιας, προσωπικὴ νίκη τῆς Εἰρήνης, πού ἐνίσχυσε τὴ θέσιν της³². Ἀλλωστε κατὰ τὴ διάρκεια τῆς συνόδου ἔχουμε καὶ τὴν πρώτη παραβίαση στὴ βασιλικὴ ἱεραρχία, σύμπτωμα τῶν φιλόδοξων σχεδίων τῆς Εἰρήνης³³.

Βασικὴ προϋπόθεση γιὰ τὰ σχέδια τῆς Εἰρήνης ἦταν ἡ διατήρησή της στὴ θέση τῆς αὐγούστας. Ἡ θέση τῆς αὐτῆς θά κινδύνευε ἀπὸ τὴ στιγμή πού

29. Θεοφάνης 455.12-17. Ὁ Θεοφάνης τοποθετεῖ τὴν ἀνακάλυψη τῆς λάρνακας ἀκριβῶς κατὰ τὸ ἔτος τῆς ἀναρρήσεως τῆς Εἰρήνης, δηλ. τὸ 780. Βλ. καὶ P. Speck, Konstantin VI, σ. 106 σημ. 102, ὅπου καὶ ἡ βιβλιογραφία ἡ σχετικὴ μὲ τὴν ἐπιγραφή.

30. Πβλ. St. Mashev, Kaiserinnen, σ. 339: «durch ihre bilderfreundliche Politik gewann sie beim Volke Popularität» καὶ K. Ἀμαντος, Ἱστορία Α', σ. 369: «Ἡ ἀντίδρασις κατὰ τῆς εἰκονομαχικῆς πολιτικῆς τοῦ Κωνσταντίνου Ε' ἐκράτησεν εἰς τὸν θρόνον τὴν Εἰρήνην».

Ὅταν ἡ Εἰρήνη ζήτησε τὸν ὄρκο ἀπὸ τὸ στρατό, ὁ Θεοφάνης 465. 11-12 μᾶς πληροφορεῖ ὅτι «ὡμυον πάντες οὕτως, μηδένος τολμῶντος ἀντιπεῖν περὶ τούτου τὸ σύνολον». Πιστεύω ὅτι ὁ στρατός δέχτηκε νὰ δώσει τὸν ὄρκο κάτω ἀπὸ τὸ βάρος τῶν ἐπιχειρημάτων γιὰ τὴ θεϊκὴ προέλευση τῆς ἐξουσίας τῆς Εἰρήνης, ἡ ὁποία ἀντλεῖ τὴ δικαιολόγησή της διεκδικησέων της στὴν ἐξουσία ἀπὸ μυστηριακοὺς παράγοντες. Διαφορετικὴ ἐρμηνεία τοῦ χωρίου τοῦ Θεοφάνη βλ. I. Καραγιαννόπουλος, Ἱστορία Β', σ. 175-176. — Πβλ. καὶ P. Speck, Konstantin VI, σ. 212 κέ. μὲ σημ. 188 καὶ 219.

31. Ὁ Θεοφάνης 464.25 κέ. μᾶς πληροφορεῖ ὅτι στίς 9 Φεβρουαρίου 790 ἐγινε σεισμός τόσο δυνατός, ὥστε ὅλοι οἱ κάτοικοι τῆς Κωνσταντινουπόλεως βγήκαν καὶ κοιμόνταν σὲ σκηνές ἔξω ἀπὸ τὰ σπιτία τους» ὁ αὐτοκράτωρ Κωνσταντίνος καὶ ἡ μητέρα του Εἰρήνη πῆγαν στὸν Ἅγ. Μάμαντα. Ὁ Σταυράκιος ἔπεισε τὴν Εἰρήνη νὰ ἐκμεταλλευθεῖ τὴν εὐκαιρία, γιὰ νὰ θέσει ὑπὸ περιορισμὸ τὸν Κωνσταντίνον. Ἐτσι τὸ πραξικόπημα τῆς Εἰρήνης τὸ ἀργότερο πού μπορεῖ νὰ τοποθετηθεῖ, εἶναι μέσα στό Μάρτιο. Ἀντίθετα ὁ P. Speck, Konstantin VI, σ. 217 τὸ τοποθετεῖ στό καλοκαίρι τοῦ 790.

32. Ὁ P. Speck, Konstantin VI, σ. 178 θεωρεῖ τὴ συνοδο τῆς Νίκαιας «Höhepunkt der Machtenfaltung Eirenes». Βλ. καὶ σύντομη ἀναγραφὴ τῶν Οἰκουμενικῶν Συνόδων πού ἐκδίδει ὁ F. Dvornik, Greek Unians and the Number of Oecumenical Councils, Studi e Testi 232, Città del Vaticano 1964, σ. 97: «Ἐπὶ Εἰρήνης τῆς μητρὸς Κωνσταντίνου τοῦ τυφλοῦ γέγονε ἡ ἐβδόμη συνοδος τῶν ἁγίων πατέρων ἐν τῇ Νικαίᾳ». Τὴν ὑπόδειξη γιὰ τὴ μελέτη τοῦ F. Dvornik ὀφείλω στὴ συνάδελφο Νίκη Παπατριανταφύλλου-Θεοδωρίδου, τὴν ὁποία θερμὰ εὐχαριστῶ καὶ ἀπὸ τὴ θέσιν αὐτῆς.

33. J. D. Mansi, Sacrorum Conciliorum nova et amplissima collectio, τόμ. XIII, Florentiae 1767, 416 E: «καὶ λαβοῦσα ἡ αἰσίως προλάμπουσα εὐσεβεστάτη βασίλισσα ὑπέγραψε, καὶ ἐδίδου τῇ συμβασιλεύοντι αὐτῇ υἱῷ καὶ αὐτὸν ὑπογράφειν» καὶ τόμ. XII, Florentiae 1766, 1154 D = XIII 201 E: «Κωνσταντίνου καὶ Εἰρήνης μεγάλων βασιλέων καὶ αὐτοκρατόρων» πολλὰ τὰ ἔτη» καὶ XII 1051 A: «Εἰρήνης καὶ Κωνσταντίνου μεγάλων βασιλέων καὶ αὐτοκρατόρων πολλὰ τὰ ἔτη» καὶ XIII 129 B: «ἡ ἁγία καὶ οἰκουμένη αὐτῇ συνοδος, ἡ εὐδοκία τοῦ καὶ ἐπινεύσει τῶν εὐσεβῶν καὶ πιστοτάτων ἡμῶν βασιλέων, Εἰρήνης τῆς νέας Ἑλένης, καὶ νέου Κωνσταντίνου τοῦ ταύτης θεοφυλάκιου βλαστοῦ συναθροισθεῖσα» Πβλ. W. Ohnsorge, Das Kaisertum der Eirene, σημ. 19 καὶ P. Speck, Kaiser Konstantin VI σ. 110 κέ.

ὁ Κωνσταντίνος θά νυμφευόταν, ὁπότε ἡ νέα αὐτοκράτειρα θά καταλάμβανε τὴ θέση.

Μέσα στὴν προσπάθεια τῆς Εἰρήνης νὰ παραμείνει αὐγούστα θά πρέπει νὰ ἐντάξουμε τὴ διάλυση τοῦ ἀρραβῶνα τοῦ Κωνσταντίνου μὲ τὴν κόρη τοῦ Καρόλου τοῦ Μεγάλου, Ἐρυσθῶ, τὸν Νοέμβριο τοῦ 788³⁴, ὅπως καὶ τὸν πρῶτο γάμο τοῦ Κωνσταντίνου μὲ τὴν Μαρία τὴν ἐξ Ἀμνίας³⁵. Ἡ ἐκλογή τῆς Μαρίας, πού ἀνῆκε σὲ πρωτοβουλία τῆς Εἰρήνης³⁶, ἐξηγεῖται ἀπόλυτα, ἂν σκεφτοῦμε πῶς ἡ Μαρία ἦταν ἐγγονὴ τοῦ ὁσίου Φιλαρέτου τοῦ Ἐλεήμονος³⁷, καὶ κυρίως ἂν δεχτοῦμε, ὅπως πιστεύω, ὅτι ἡ Μαρία ἀνῆκε στίς λεγόμενες θαλαμευόμενες γυναῖκες³⁸. Ἡ συγγένεια μὲ τὸν ὁσιο αὖξανε τὴ δημοτικότητα τῆς εὐσεβεστάτης Εἰρήνης, ἐνῶ τὸ γεγονός ὅτι ἡ Μαρία ἦταν θαλαμευόμενη, ἀποτελοῦσε ἐγγύηση ὅτι δέν θά διεκδικοῦσε θέση αὐγούστας, ἡ ὁποία ἔτσι θά ἔμενε γιὰ τὴν Εἰρήνην³⁹.

34. Θεοφάνης 463. 21-22. Ὁ Ζωνάρης III 286. 9-10 ἀναφέρει ὅτι ἡ Εἰρήνη προέβη σ' αὐτὴ τὴν ἐνέργεια «διὰ φόβον καὶ φιλαρχίαν, ἵνα μὴ δόναμιν ὁ υἱὸς αὐτῆς περιβάλλεται τῆς τῶν Φράγκων διὰ τὴν ἀχιστείαν» Ἀντίθετα ὁ P. Speck, Konstantin VI, σ. 210 πιστεύει ὅτι «die ganzen Vorgänge mit der Auflösung der Verlobung mit Rotrud kein Mißtrauen gegen Konstantin verraten». Πβλ. I. Καραγιαννόπουλος Ἱστορία Β', σ. 174.

35. Βλ. Βίο Φιλαρέτου τοῦ Ἐλεήμονος ἐκδ. M.-H. Fourmy — M. Leroy, La vie de S. Philarete, Byzantion 9 (1934). 113-167.

36. Θεοφάνης 463.23-27: «ἤγαγε κόρην ἐκ τῶν Ἀρμενιάκων ὀνόματι Μαρίαν ἀπὸ Ἀμνίας, καὶ ἔξελεν αὐτὴν Κωνσταντίνῳ τῷ βασιλεῖ καὶ υἱῷ αὐτῆς, πολλὰ λυπούμενον αὐτὸ καὶ μὴ θέλοντος διὰ τὴν πρὸς τὴν τοῦ Καρόλου θυγατέρα, τοῦ ρηγὸς τῶν Φράγκων, σχέσιν, ἣν ἦν προμνηστευσάμενος». Ἀντίθετη εἰκόνα παρουσιάζει ὁ βίος τοῦ Φιλαρέτου, βλ. τίς παρατηρήσεις τοῦ P. Speck, Konstantin VI, σ. 204 κέ.

37. Βίος Φιλαρέτου 141.17-20: Ἡ Μαρία ἦταν πρωτότοκη κόρη τῆς θυγατέρας τοῦ ὁσίου, Ὑπατίας.

38. Βίος Φιλαρέτου 139. 31-34: «Κύριοί μου, ἡμεῖς εἰ καὶ πτωχοὶ ὑπάρχομεν, ἀλλ' οὖν αἱ θυγατέρες ἡμῶν οὐδέποτε ἐξήλθοσαν ἐκ τοῦ κουβουκλίου αὐτῶν ὡς δὲ κελεύετε, οἱ ἐμοὶ δεσπότες, εἰσέλθατε εἰς τὸ κουβούκλιον καὶ θεδράσθε αὐτάς». Γιὰ τίς θαλαμευόμενες γυναῖκες βλ. Φ. Κωκουλές, Βυζαντινὸν βίος καὶ πολιτισμός, τόμ. Β' II, Ἀθήναι 1948, σ. 166 κέ. καὶ τόμ. Δ', Ἀθήναι 1951, σ. 73 κέ. Βλ. καὶ Ρόζα Ἰμβριώτη, Ἡ γυναῖκα στὸ Βυζάντιο, σ. 33 κέ.

Πιστεύω ὅτι εἶναι ἐσφαλμένη ἡ ἀποψη, ὅτι ἡ θαλάμειση, δηλ. τὸ κλείσιμο τῶν γυναικῶν στὸ γυναικωνίτη, ἦταν γενικὸ φαινόμενο στὸ Βυζάντιο, ἀλλὰ ὅτι χαρακτηρίζε ξεχωριστὴ κατηγορία γυναικῶν, ὅπως ἀφήνει νὰ ἐννοήσουμε ἡ Νεαρά τοῦ Ἰουστινιανοῦ Α' τοῦ ἔτους 544 (N.J. CXXIV I [= C.J.C. III 626, 21-25]): «Εἰ δὲ γυνὴ εἴη, ἥτις διὰ τὴν σεμνότητα τοῦ βίου ἐξωτικοῖς ἀνδράσιν ἑαυτὴν δεικνύει οὐκ εἰσθεν, τηλικαῦτα καὶ ἀπόντας τοῦ ἀντιδίκου τὰς ἐκ τῆς τάξεως πεμπομένους τοὺς μνημονευθέντας δέχεσθαι ὀρκους». Πβλ. Δ. Ζακυνθινός, Τὸ Βυζάντιον μεταξὺ Ἀνατολῆς καὶ Δύσεως, ΕΕΒΣ 28 (1958) 384: «Υπερβάλλομεν τὸν ρόλον τοῦ γυναικωνίτου... λεπτομερεστέρα ἔρευνα τοῦ θέματος θά ἀποκαλύψει φιλελευθέρως πλευρὰς ἐν τῷ βίῳ τῶν γυναικῶν τοῦ Βυζαντίου». Ἀς σημειώσουμε ἀκόμη ὅτι σ' ὅλη τὴν περίοδο τῆς βασιλείας τοῦ Κωνσταντίνου ἡ Μαρία παραμένει πρόσωπο βουβό, ἡ παρουσία της εἶναι ἀνύπαρκτη γιὰ τὴ ζωὴ τοῦ Βυζαντίου.

39. Πβλ. Ch. Diehl — G. Marçais, Histoire du Moyen Age. III. Le monde oriental de 395 à 1081, Paris 1936, σ. 282: «Elle lui fit, en 788, épouser une jeune Asiatique, Maria d' Amnia, jolie, intelligent, pieuse, mais de famille modeste, et dont l' impératrice savait qu' elle n'

Μετά την άποτυχημένη έκβαση τῶν φιλόδοξων σχεδίων της ἡ Εἰρήνη περιρίζει τίς ἀξιώσεις της καί προσπαθεῖ νά ξανακερδίσει τή θέση της στό παλάτι ὡς αὐγούστα, ἡ ὁποία θέση παρά τό γάμο τοῦ Κωνσταντίνου μέ τή Μαρία παρέμενε, ὅπως εἶδαμε, κενή.

Πράγματι σύντομα ὁ Κωνσταντίνος ὑποκύπτει στίς παρακλήσεις τῆς μητέρας του⁴⁰, τήν ἀναγορεύει καί πάλι αὐγούστα καί τήν ξαναφέρει στό παλάτι⁴¹. Καί ἔτσι μπαίνουμε στό τέταρτο στάδιο τῆς βασιλείας τοῦ Κωνσταντίνου: Τό πρῶτο εἶναι ἡ περίοδος τῆς ἀνηλικιότητος τοῦ Κωνσταντίνου (780-790), κατά τό ὁποῖο βασιλεύει μέ ἀντιβασιλέα τή μητέρα του αὐγούστα Εἰρήνη. Τό δεύτερο στάδιο εἶναι τῆς συμβασιλείας Κωνσταντίνου καί Εἰρήνης —ἡ καλύτερα Εἰρήνης καί Κωνσταντίνου— κατά τούς μῆνες τοῦ πραξικοπήματος τῆς Εἰρήνης (Φεβρουάριο μέ Σεπτέμβριο 790). Τό τρίτο στάδιο εἶναι ἡ περίοδος τῆς μονοκρατορίας τοῦ Κωνσταντίνου, κατά τό ὁποῖο ἡ Εἰρήνη ἔχει ἀπομακρυνθεῖ ἀπό τή βασιλεία καί τό παλάτι, μιά καί τῆς ἔχει ἀφαιρεθεῖ τό ἀξίωμα τῆς αὐγούστας (10 Νοεμβρίου 790⁴² - 15 Ἰανουαρίου 792). Κατά τό τέταρτο στάδιο (15 Ἰανουαρίου 792 - 19 Αὐγούστου 797⁴³) ὁ Κωνσταντίνος βασιλεύει ἔχοντας πάλι ὡς αὐγούστα τή μητέρα του. Τό τέταρτο αὐτό στάδιο δέν εἶναι ἴδιο μέ τό πρῶτο, ὅπως θά μπορούσε νά ὑποθέσει κανεῖς ἀπό τό γεγονός ὅτι ἡ Εἰρήνη «*συνενημίζεται σύν αὐτῷ (Κωνσταντίνῳ) ὡς ἐξ ἀρχῆς, Κωνσταντίνου καί Εἰρήνης*»⁴⁴. Κατά τό πρῶτό στάδιο ἡ Εἰρήνη

aurait à craindre nulle ambition gênante». *I. Καραγιαννόπουλος*, 'Ιστορία Β', σ. 174: «ἐσπευσε νά νυμφεῖται τόν υἱόν της μετά καλλίστης μέν, ἀλλά κατά τά ἄλλα ἀσήμου καί προπαντός ἀδυνάτου χαρακτήρος κόρης».

40. Ἐξάλλου ὁ Κωνσταντίνος ποτέ δέν εἶχε τήν πρόθεση νά ἀφαιρέσει τό ἀξίωμα τῆς Εἰρήνης, οὔτε ὅταν μετά τήν ἐνηλικίωσή του θέλησε καί *de facto* νά ἀναλάβει τήν ἐξουσία· βλ. *Θεοφάνης* 464.25.

41. *Θεοφάνης* 467.17-19: «Τῇ δέ 18^ῃ τοῦ Ἰανουαρίου μηνός παρακληθεὶς ὁ βασιλεὺς ὑπὸ τῆς ἰδίας μητρός ... ἀναγορεύει αὐτὴν πάλιν». Τό χωρίο δέ σημαίνει τίποτε παραπάνω ἀπὸ τό ὅτι ξαναδόθηκε στήν Εἰρήνη τό ἀξίωμα τῆς αὐγούστας πού τῆς εἶχε ἀφαιρεθεῖ. Βλ. ἀνάλογη περίπτωση Γάλλας Πλακιδίας καί Βαλεντινιανοῦ Γ': «καί ἐπαναλαμβάνει αὐτὴ (Πλακιδία) τῆς τό Αὐγούστης, ὁ δέ Οὐαλεντινιανός τὸ τοῦ νοβελισοῦ ἀξίωμα» *Ὀλυμπιόδωρος* 46 (= *C. Müller*, *Fragmenta Historicorum Graecorum*, τόμ. IV, Paris 1885, σ. 68).

42. *P. Speck*, *Konstantin VI*, σ. 230-231.

43. *S. Péridès*, *Quel jour Constantin, fils d' Irène eut-il les yeux crevés?*, *Echos d' Orient* 4 (1900/01) 72-75· πβλ. *P. Speck*, *Konstantin VI*, σ. 306 κέ.

44. *Θεοφάνης* 467.19-20. Βλ. καί παραπάνω σημ. 41. Ἡ Αἰ. Χριστοφιλοπούλου, 'Αντιβασιλεία, σ. 25 δίνει πολὺ μεγάλη ἔμφαση στό γεγονός: «Δις βεβαιόηται ὅτι ἡ εὐφημία τῶν βασιλέων περιελάμβανε ἐξ ἀρχῆς καί τό ὄνομα τῆς Εἰρήνης. Τοῦτο δέ δικαιολογεῖται μόνον, ἐάν καί αὐτὴ εἶχε τήν αὐτὴν πρὸς τόν υἱόν της ιδιότητα, δηλονότι συνεβασίλευε μετ' αὐτοῦ. Ὑπὸ τήν ιδιότητα τῆς ἀπλῆς ἐπιτρόπου τοῦ ἀνηλικίου δέν ἦτο νοητὴ ἡ ἐπίσημος ἀναφώνησις τῆς βασιλομήτορος ἐν ἀπολύτῳ ἰσοτιμίᾳ πρὸς τόν αὐτοκράτορα υἱόν».

Ἡ Εἰρήνη ἀντλεῖ τό δικαίωμά της ἀπὸ τό γεγονός ὅτι εἶναι καί πάλι αὐγούστα. Στό Περὶ βασιλείου τάξεως τοῦ Κωνσταντίνου Πορφυρογέννητου βλέπουμε συχνά παραδείγματα, ὅπου ἡ αὐγούστα συνενημίζεται μαζί μέ τόν αὐτοκράτορα. Χαρακτηριστικὴ εἶναι ἡ περίπτωση τῆς Μαρτίνας, ἡ ὁποία συνενημίζεται μαζί μέ τόν Ἡράκλειο, ἐνῶ οἱ γαί-συμβασίσεις τοῦ

κατεῖχε θέση αὐγούστας-ἀντιβασιλέως, τώρα μόνο αὐγούστας· κατά τό πρῶτο στάδιο ἀσκούσε τήν ἐξουσία, τώρα δέν ἀσκεῖ καμιά ἐξουσία. Χαρακτηριστικὴ πάνω στό σημεῖο αὐτό εἶναι ἡ πληροφορία τοῦ Ζωναρά: «*Κὰν γὰρ συνῆν τῷ υἱῷ περὶ τὰ ἀνάκτορα, ἀλλ' οὐ συμμετείχε τῆς ἐξουσίας, μόνος δέ γε τῆς εὐφημίας*»⁴⁵. Πολὺ διαφωτιστικὲς εἶναι οἱ ἐκφράσεις καί ἄλλων ἀφηγηματικῶν πηγῶν. Γιά τήν περίοδο 780-790 οἱ ἐκφράσεις πού ἀναφέρονται στή βασιλεία τοῦ Κωνσταντίνου, ἀναφέρουν καί τήν Εἰρήνη⁴⁶, ἐνῶ ἀντίθετα γιά τήν περίοδο 792-797 οἱ σχετικὲς ἐκφράσεις ἀναφέρουν μόνο τόν Κωνσταντίνον⁴⁷.

Κύρια πηγή τῆς βασιλείας τοῦ Κωνσταντίνου Στ' εἶναι ὁ Θεοφάνης. Ἐμφανέσταται εἶναι μέσα στή χρονογραφία τοῦ Θεοφάνη ἡ ἀλλαγὴ θέσεως τῆς Εἰρήνης κατά τό τέταρτο στάδιο τῆς βασιλείας τοῦ Κωνσταντίνου. Κατά τό πρῶτο στάδιο ἡ Εἰρήνη ἀναφέρεται πολὺ συχνά καί μάλιστα σέ ὀνομαστικὴ πτῶση μέ τό ὄνομά της καί τόν τίτλο της, αὐγούστα ἡ βασίλισσα, τίτλος ἰσότητος ἀπὸ τό 629 μέ τόν τίτλο αὐγούστα⁴⁸, Ἀντίθετα οἱ ἀναφορὲς στήν Εἰρήνη κατά τό τέταρτο στάδιο εἶναι πολὺ λιγότερες, πάντα σέ πλάγια πτῶση καί ποτὲ μέ τό ὄνομά της ἢ τόν τίτλο της, ἀλλὰ μόνο ὡς

Ἡράκλειον ἔπονται. Στό ἴδιο τυπικὸ ἔχουμε καί τίς εὐφημίες γιά τίς θυγατέρες-αὐγουστές τοῦ Ἡράκλειου: *Κωνσταντίνος Πορφυρογέννητος*, Περὶ βασιλείου τάξεως II 29 (II 630.5-9 CB): «Ἡράκλειε αὐγουσσε, τοῦμβικας, Ἀναστασία Μαρτίνα αὐγουσσε, τοῦμβικας, Κωνσταντίνε αὐγουσσε, τοῦμβικας, Ἡράκλειε αὐγουσσε, τοῦμβικας, Αὐγουστίνε αὐγουσσε, τοῦμβικας, Ἀναστασία αὐγουσσε, τοῦμβικας». —Πβλ. *F. Dölger*, *Das byzantinische Mitkaisertum in den Urkunden*, *Byzantinische Diplomatik. Zwanzig Aufsätze zum Urkundenwesen der Byzantiner*, Eital 1956, σ. 108 (= *Das byzantinische Herrscherbild*, σ. 21 σημ. 8).

Ἐξάλλου ἀναφωνήσεων τυγχάνουν καί οἱ αὐτοκρατορικὲς σύζυγοι πού δέν ἔχουν στεφεθεῖ, ὅπως μᾶς δείχνει ἡ περίπτωση τῆς Ἀναστασίας, συζύγου τοῦ αὐτοκράτορα Τιβέριου· βλ. *Θεοφάνης* 249.25-29.

45. *Ζωναράς* III 295. 14 CB. —Βίος Θεοδώρου Στουδίτη, PG 99.136 D. —Πβλ. *St. Maslev*, *Kaiserinnen*, σ. 323: «Im September 791 wurde sie... wieder in ihre Stellung als Kaiserin – Mutter eingesetzt, ohne jedoch eine reelle Macht ausüben zu können». — *P. Speck*, *Konstantin VI*, σ. 240-41.

46. *Θεοφάνης* 454.1-2. «*Ρωμαίων βασιλεὺς Κωνσταντίνος σύν τῇ μητρὶ αὐτοῦ*». — *Νικηφόρος*, *Χρονογραφικόν σύντομον* 100.12-14, (ἔκδ. *C. De Boor*, Lipsiae 1880): «*Κωνσταντίνος υἱὸς Λέοντος σύν τῇ μητρὶ Εἰρήνῃ ἔτη ι' μῆνας β' ἡμέρας β'*». — *Λέων Γραμματικὸς* 192.17-18 CB: «*Κωνσταντίνος σύν τῇ μητρὶ αὐτοῦ Εἰρήνῃ ἐβασίλευσεν ἔτη δέκα*». — *Πέτρος Ἀλεξανδρεὺς*, *Ἐκθεσις χρόνων*, ἔκδ. *Z.G. Samodurova*, *Chronika Petra Aleksandrijskogo*, VV. 18 (1961) 197. 13-14: «*Κωνσταντίνος υἱὸς Λέοντος, ἔγγονος Κωνσταντίνου, διατέγγονος Λέοντος σύν τῇ μητρὶ αὐτοῦ Εἰρήνῃ ἔτη ι'*».

47. *Θεοφάνης* 465.27-30: «*Ρωμαίων βασιλεὺς Κωνσταντίνος ἔτη ζ'*». — *Νικηφόρος*, *Χρονογραφικόν σύντομον* 100.18-19: «*Κωνσταντίνος μόνος ἔτη στ' μῆνας θ' ἡμέρας η'*». — *Πέτρος Ἀλεξανδρεὺς*, *Ἐκθεσις χρόνων* 197.14-15: «*Ὁ αὐτὸς Κωνσταντίνος ἀνεὺ τῆς μητρός αὐτοῦ ἔτη ζ'*».

48. *Θεοφάνης* 454.6-7, 454.12-13, 454.20, 454.21-22, 454.25-27, 454.28-30, 454.31-455.4, 455.19-20, 455.26-28, 456.10-11, 456.19-20, 456.25-27, 457.6-11, 457.17-19, 457.22-24, 458.10-11, 458.18, 460.27, 460.31-32, 462.5-14, 462.15-21, 463.8-10, 463.21-24, 464.2-5, 464.17-25, 464.28-29, 465.2-14· πβλ. καί 461.19, 461.12-13 καί 463.6-7 ὅπου ὑποκείμενο εἶναι «οἱ βασιλεῖς» (=Κωνσταντίνος καί Εἰρήνη).

μητέρα του Κωνσταντίνου⁴⁹.

Οί μαρτυρίες των αφηγηματικών πηγών δεν αφήνουν, νομίζω, καμία αμφιβολία ότι η θέση της Ειρήνης κατά το τέταρτο στάδιο της βασιλείας του Κωνσταντίνου ήταν διαφορετική από αυτή που κατείχε κατά τη διάρκεια του πρώτου.

Τό σκάνδαλο από την άλλη μεριά και η αντίδραση που δημιουργήθηκε γύρω από το δεύτερο γάμο του Κωνσταντίνου, αντίδραση που υποκινήθηκε από την Ειρήνη και το περιβάλλον της⁵⁰, δείχνουν για άλλη μία φορά την προσπάθεια της Ειρήνης να διατηρηθεί στη θέση της αβγούστας⁵¹.

“Ας έρθουμε τώρα να εξετάσουμε τα νομισματικά δεδομένα. Έδω έχουμε δύο κατηγορίες νομισμάτων:

I. Στην πρώτη κατηγορία στην πρόσθια όψη έχουμε τα πορτραίτα του Κωνσταντίνου και της Ειρήνης, ενώ στην πίσω όψη έχουμε τις φιγούρες των ‘Ισαύρων προγόνων, Λέοντα Γ’, Κωνσταντίνου Ε’ και Λέοντα Δ’, ‘Η έπιγραφή, σχετικά μεγάλη, *Κωνσταντίνος βασιλεύς δεσπότης σύν Ειρήνη αβγούστη μητρί αὐτοῦ*⁵² αρχίζει από την πρώτη και συνεχίζεται στη δεύτερη όψη.

Ia. ‘Η κατηγορία αυτή των νομισμάτων εμφανίζει μία παραλλαγή: η Ειρήνη εικονίζεται και αυτή με σταυροφόρο σφαίρα και η έπιγραφή αντί να αρχίζει από την πρώτη όψη, για να συνεχίσει στη δεύτερη, αρχίζει από τη δεύτερη όψη και συνεχίζει στην πρώτη.

II. Στη δεύτερη κατηγορία οι ‘Ισαυροι πρόγονοι έχουν εξαφανιστεί. Στις δύο όψεις του νομισματος εμφανίζονται η Ειρήνη στην πρώτη όψη⁵³ με την έπιγραφή *Ειρήνη αβγούστη* και ο Κωνσταντίνος στη δεύτερη όψη με την έπιγραφή *Κωνσταντίνος βασιλεύς*.

“Αν προσπαθήσουμε να τοποθετήσουμε τα νομίσματα μέσα στην ιστορία της βασιλείας του Κωνσταντίνου και της Ειρήνης, παρουσιάζονται πολλά προβλήματα, γι’ αυτό και οι κατατάξεις που έχουν μέχρι στιγμής προταθεί, παρουσιάζουν διαφορές:

‘Ο Bellinger τοποθετεί την πρώτη κατηγορία στην περίοδο 780-790, την παραλλαγή της Α’ κατηγορίας στο 790 και την Β’ κατηγορία στην περίοδο 792-797⁵⁴.

49. Θεοφάνης 468.14, 469.24, 471.8-9, 471.11, 471.21, 472.4.

50. Θεοφάνης 469.23-25: «μισήσας ὁ βασιλεὺς τὴν ἑαυτοῦ γυναῖκα Μαρίαν ὑποβολὴ τῆς ἑαυτοῦ μητρὸς, ἐπιειμένης τῆς ἀρχῆς, πρὸς τὸ καταγινώσθηναι αὐτὸν ὑπὸ πάντων». Για τὸ γάμο τοῦ Κωνσταντίνου Στ’ με τὴ Θεοδότη καὶ τὸ σκάνδαλο ποὺ προκάλεσε βλ. Θ. Κορρές, Τὸ ζήτημα τοῦ δευτέρου γάμου τοῦ Κωνσταντίνου Στ’. Συμβολὴ εἰς τὴν ἱστορίαν τοῦ Βυζαντίου κατὰ τὰ τέλη τοῦ Η’ αἰῶνος, Θεσσαλονίκη 1975, καὶ P. Speck, Konstantin VI, σ. 251 κέ.

51. ‘Η Θεοδότη, ὅπως καὶ ἡ Μαρία, δὲν στέφτηκε ποτὲ αβγούστα: βλ. ἀνακοίνωσή μου στὸ XVI Διεθνὲς Συνέδριο Βυζαντινῶν Σπουδῶν με θέμα: «Über die institutionelle Rolle der byzantinischen Kaiserin».

52. Βλ. παραπάνω σημ. 24. ‘Η σωστή ἀνάγνωση τῆς ἐπιγραφῆς ἀπὸ τὴν Cécile Morrisson, Catalogue des monnaies byzantines. II 711-1204, Paris 1970, σ. 490 σημ. 1.

53. A. Bellinger, Byzantine Notes, σ. 130.

54. A. Bellinger, Byzantine Notes σ. 130-131.

Πίνακας προτάσεων για χρονολογική κατάταξη νομισμάτων Κωνσταντίνου Στ’ και Ειρήνης

	πρώτη όψη	δεύτερη όψη	Bellinger	Grierson	Morrisson
I. Κωνσταντίνος και Ειρήνη (χωρίς σφαίρα) έπιγρ.: <i>Κωνσταντίνος βασιλεύς δεσπότης</i>		“Ισαυροι πρόγονοι σύν Ειρήνη αβγούστη μητρί αὐτοῦ	780-790	790-792	790-797 ή 792 (?)
Ia. Κωνσταντίνος και Ειρήνη (με σφαίρα) έπιγρ.: <i>σύν Ειρήνη αβγούστη μητρί αὐτοῦ</i>		“Ισαυροι πρόγονοι <i>Κωνσταντίνος βασιλεύς δεσπότης</i>	790	780-790	780-790
II. Ειρήνη έπιγρ.: <i>Ειρήνη αβγούστη</i>		<i>Κωνσταντίνος Κωνσταντίνος βασιλεύς</i>	792-797	792-797	790

Ἡ χρονολόγηση τοῦ Bellinger δέν δίνει νομίσματα γιά τήν περίοδο 790-792, καί πολύ σωστά, μιά καί ἡ περίοδος αὐτή εἶναι τό στάδιο τῆς μονοκρατορίας τοῦ Κωνσταντίνου κατὰ τό ὅποιο ἡ Εἰρήνη δέν ἔχει καμιά συμμετοχή καί ἔχει ἀπομακρυνθεῖ ἀπό τή βασιλεία καί τό παλάτι⁵⁵. Ὡστόσο τό κενό πού παρουσιάζεται εἶναι ἀρκετά μεγάλο, ἄν σκεφτεῖ κανεῖς ὅτι ἔχουμε νομίσματα γιά βασιλεῖς πολύ μικρότερης διάρκειας.

Ἔτσι ὁ Grierson προσπαθώντας νά καλύψει τό κενό⁵⁶ προτείνει μιά ἄλλη χρονολόγηση: Τοποθετεῖ τά νομίσματα τῆς παραλλαγῆς τῆς Α' κατηγορίας τό 780-790, τά νομίσματα τῆς Α' κατηγορίας τό 790-792 καί τήν Β' κατηγορία στήν περίοδο 792-797⁵⁷.

Διαφορετική χρονολόγηση προτείνει ἡ Morrisson: Τήν παραλλαγή τῆς Α' κατηγορίας τοποθετεῖ στήν περίοδο 780-790, τήν Β' κατηγορία στήν περίοδο ἀπό τόν Ἰανουάριο μέχρι τό Σεπτέμβριο τοῦ 790, ἐνῶ τήν Α' κατηγορία στήν περίοδο 790-797 ἢ 792(;) ⁵⁸.

Ἡ δική μας ἀποψη: Ἡ κατηγορία μέ τούς Ἰσαυρούς πού παρουσιάζει συγγένεια μέ τίς κοπές νομισμάτων τῶν προηγούμενων αυτοκρατόρων, Κωνσταντίνου Ε' καί Λέοντα Δ' ⁵⁹, θά πρέπει νά τοποθετηθεῖ στίς ἀρχές τῆς βασιλείας τοῦ Κωνσταντίνου⁶⁰. Τά νομίσματα πού εἰκονίζουν τήν Εἰρήνην μέ τή σταυροφόρο σφαῖρα καί πού ἔχουν τήν ἐπιγραφή ἀνάποδα, νά ἀρχίζει ἀπό τήν πίσω ὄψη τοῦ νομίσματος, ἀποτελοῦν, ὅπως εἶπαμε, παραλλαγή τῆς Α' κατηγορίας, πού σημαίνει ὅτι ἐπονται χρονολογικά τῶν ἄλλων νομισμάτων τῆς κατηγορίας πού φέρουν κανονικά τήν ἐπιγραφή. Ἡ ἀναστροφή τῆς ἐπιγραφῆς δέν εἶναι παρά ἓνα τέχνασμα τῆς Εἰρήνης νά περάσει τό ὄνομά της στήν πρώτη ὄψη πού εἶναι καί ἡ τιμητική. Ἐπιπλέον μέ τόν τρόπο αὐτό τό ὄνομα τῆς Εἰρήνης ἀπομακρύνεται ἀπό τούς εἰκονομάχους Ἰσαυρούς⁶¹.

Ἔτσι πιστεύω ὅτι τά κανονικά νομίσματα τῆς Α' κατηγορίας πρέπει νά τοποθετηθοῦν στό διάστημα 780-787, ἐνῶ τά νομίσματα τῆς παραλλαγῆς στό διάστημα 787-790⁶², ὅταν μετά τή σύνοδο τῆς Νικαίας ἐνισχύθηκε ἡ θέση τῆς αὐγούστας καί ἦταν μιά προετοιμασία γιά τίς περαιτέρω ἐπιδιώξεις τῆς Εἰρήνης καί τοῦ περιβάλλοντός της. Ὅπως εἶδαμε ἡ εἰκονολατρική

55. Βλ. παραπάνω σ. 144 σημ. 19.

56. Ph. Grierson, Dumbarton Oaks Collection, τόμ. III I, Washington 1973, σ. 338 σημ. 8.

57. Ph. Grierson, Dumbarton Oaks Collection τόμ. III I, σ. 337-339.

58. Cécile Morrisson, Catalogue, σ. 490.

59. Βλ. St. Masleff, Die byzantinische Kommemorationsmünzen mit einem Beitrag zur Klärung der staatsrechtlichen Stellung der byzantinischen Kaiserinnen, Diss., München 1946.

60. Cécile Morrisson, Catalogue, σ. 490: «Etant donné sa parenté avec les émissions antérieures, il doit être classé au début du règne».

61. Γιά τό πρόβλημα ἄν ἡ Εἰρήνη μετά τή σύνοδο τῆς Νικαίας ἐγκατέλειπε τήν κοπή μέ τούς Ἰσαυρούς προγόνους βλ. A. Bellinger, Byzantine Notes, σ. 130· πβλ. καί A. Bellinger, The Coins and the Byzantine Imperial Policy, Speculum 31 (1956) 79. Ἡ ἀπάντηση ὅλων τῶν μελετητῶν εἶναι ἀρνητική, γι' αὐτό καί κανεῖς δέν τοποθετεῖ τήν κοπή τῆς Β' κατηγορίας ἀμέσως μετά τό 787.

62. Βλ. P. Speck, Konstantin VI, τόμ. II σ. 498 σημ. 34.

πολιτική εἶναι ἐκεῖνη πού ἀνοίξε στήν Εἰρήνην τό δρόμο γιά τήν ἐξουσία⁶³.

Ἀπό τόν Φεβρουάριο μέχρι τόν Σεπτέμβριο τοῦ 790 ἡ Εἰρήνη ἔχει καταφέρει νά συγκεντρώσει τήν ἐξουσία στά χέρια της θέτοντας ὑπό περιορισμό τόν Κωνσταντίνον, καί ἐπιδιώκει τήν ἐπίσημη νομιμοποίηση τῆς αυτοκρατορίας της πού ὡς τότε ἄσκούσε de facto, ἐγείροντας ἀξιώσεις α) νά μήν ἀναγνωρίσει ὁ στρατός τόν Κωνσταντίνον αυτοκράτορα, ὅσο θά βρισκόταν ἡ ἴδια στή ζωή, καί β) νά ἔχει τό προβάδισμα στή βασιλική ἱεραρχία⁶⁴. Ἔτσι τά νομίσματα τῆς Β' κατηγορίας, ὅπου εἶναι καταφανές ἡ προτεραιότητα τῆς Εἰρήνης πού εἰκονίζεται στήν πρώτη ὄψη, συμφωνῶ μέ τή Morrisson πώς θά πρέπει νά τά τοποθετήσουμε στήν περίοδο αὐτή. Ἰσως μάλιστα ἡ κοπή τῶν νομισμάτων αὐτῶν νά ἀποτελέσει καί τήν αἰτία γιά τήν ἐπανάσταση τῶν Ἀρμενιῶν⁶⁵.

63. Βλ. παραπάνω σ. 146.

64. Θεοφάνης 465.9-11: «ἤρξατο δὲ (Εἰρήνη) ὀρκεῖν τὸν στρατὸν, ὅτι «ὥς οὐ ζῆς, οὐ καταδεξιόμεθα τὸν νῦν σου κρατῆσαι» καὶ 465.32-466.3: «οἱ δὲ (Ἀρμενῖοι) οὐ καταδέξαντο ὁμῶσαι, ὅτι «οὐ βασιλευόμεθα ὑπὸ τοῦ νῦν σου ἐν τῇ ζωῇ σου, οὐδὲ προτάσσομεν τὸ ὄνομα Εἰρήνης πρὸς Κωνσταντίνον, ἀλλὰ Κωνσταντίνον καὶ Εἰρήνης, ὡς ἐξ ἀρχῆς παρελόμεν». Πβλ. G. Ostrogorsky Geschichte, σ. 150, St. Maslev, Kaiserinnen, σ. 338-339, I. Καραγιαννίδης, Ἱστορία Β', σ. 173, W. Ohnsorge, Das Kaisertum der Eirene, σ. 131. Μόνη ἡ Αλ. Χριστοφιλοπούλου, Ἱστορία Β', σ. 135 σημ. 1 δὲ δέχεται ὅτι ἡ Εἰρήνη εἶχε πετύχει καί νομική μεταβολή τῆς πολιτικῆς θέσης τοῦ γιοῦ της γιά τό διάστημα ἀπὸ τό Φεβρουάριο μέχρι τό Νοέμβριο τοῦ 790.

65. Ὅταν οἱ «ὀρκίζοντες» ἔφτασαν στό θέμα τῶν Ἀρμενιῶν, αὐτοὶ ἀρνήθηκαν νά προτάξουν τό ὄνομα τῆς Εἰρήνης. Τέτοια ἀξίωση ὅμως δέν ἀναφερόταν στὸν ὄρκο. Ἀπὸ ποῦ οἱ Ἀρμενῖοι γινώριζαν τὴν ἀξίωση αὐτῆς τῆς Εἰρήνης; Ἀπὸ ἔγγραφο, ὅπως ἀφήνει νά ὑποθέσουμε ὁ S. Runciman, Irene, σ. 8; Γιά τὴν περίοδο 787-797 δέν γνωρίζουμε αὐτοκρατορικά ἔγγραφα· βλ. F. Dölger, Regesten der Kaiserurkunden des oströmischen Reiches von 565-1453, Teil I: Regesten von 565-1025, München-Berlin 1924, σ. 43. Ἐπιπλέον εἶναι ἀπίθανο τέτοιου εἶδους λεπτομέρειες αὐτοκρατορικῶν ἐγγράφων νά μπορούσαν νά γίνουν γνωστὲς ἀπὸ τά θέματα· τὰ πρακτικὰ τῆς 7ης Συνόδου, ὅπου ἐπίσης ἐγίνε παραβίαση τῆς βασιλικῆς ἱεραρχίας (βλ. παραπάνω σημ. 33) δέν προκάλεσαν καμιά ἀντίδραση, κατὰ πάσα πιθανότητα, γιατί ἡ παραβίαση δέν ἐγίνε γνωστὴ· ὁ Θεοφάνης δὲ φαίνεται νά γνωρίζει τό γεγονός καί ἀναφέρει σ. 463.8 ὅτι «ὁπότε γινώσκοντες τὴν βασιλεύς καὶ ἡ μήτηρ αὐτοῦ»· πβλ. καί J.A. Munitiz, Synoptic Greek Accounts of the Seventh Council, REB 32 (1974) 178-183, ὅπου σὲ ὅλα τὰ κείμενα ἀναφέρεται πρῶτος ὁ Κωνσταντίνος καὶ μετὰ ἡ Εἰρήνη.

Τό πὸς πιθανὸ εἶναι ὅτι ἡ Εἰρήνη ὕστερα ἀπὸ τὴν ἐπιτυχία πού σημείωσε, ὅταν ὅλοι δέχτηκαν νά δώσουν τὸν ὄρκο πού ζητοῦσε, ἔκοψε νομίσματα μέ τὴ μορφή της στήν πρώτη καὶ τιμητικὴ ὄψη τῶν νομισμάτων. Τὰ νομίσματα αὐτὰ ἐξαιτίας τῆς πλατεῖας κυκλοφορίας πού εἶχαν —τά νομίσματα ἦταν τό κατεξοχὴν μέσο τῆς πολιτικῆς προπαγάνδας— ἔκαναν γνωστὲς τίς ἀξιώσεις τῆς βασιλίσσας καὶ προκάλεσαν τὴν ἀντίδραση τῶν Ἀρμενιῶν καὶ στή συνέχεια καὶ τῶν ἄλλων θεμάτων. Ὁ στρατὸς λειτουργεῖ καὶ ἀντιδρᾷ ὡς πολιτικὸς παράγοντας, ὑπερασπίζοντας τὰ δικαιώματα τοῦ Κωνσταντίνου ὡς νόμιμου αυτοκράτορα. Γιά τὴν ἐρμηνεία τῶν γεγονότων πού ἀκολουθοῦν βλ. P. Speck, Konstantin VI, σ. 224 κθ.

Ὁ A. Bellinger, Byzantine Notes, σ. 131 ὑποθέτει ὅτι τά νομίσματα τῆς παραλλαγῆς τῆς Α' κατηγορίας ἀπέτελαν τὴν ἀφορμὴ γιά τὴν ἐπανάσταση τῶν Ἀρμενιῶν, τὰ ὅποια καὶ τοποθετεῖ στήν περίοδο τὸν πραξικοπήματος τῆς Εἰρήνης· ὁ ἴδιος ὅμως δίνει καὶ τό ἐπιχείρημα γιά τὴν ἀναίρεση τῆς ὑπόθεσής του: «The new variety of gold will hardly have been the sole cause of this revolt but it may well have been one of a number of measures taken in 790 in which the empress

Για την περίοδο 790-792 θά συμφωνήσω με τόν Bellinger ότι έχουμε νομισματικό κενό. Κανονικά για την περίοδο αυτή της μονοκρατορίας του Κωνσταντίνου θά έπρεπε νά είχαμε νομίσματα με μόνο τή μορφή του Κωνσταντίνου.

Για την περίοδο 792-797, πού όπως είδαμε από την εξέταση των δεδομένων πού μās δίνουν οι άφηγηματικές πηγές, ή Ειρήνη δέν είχε καμία συμμετοχή στην έξουσία, θά πρέπει νά άποκλείσουμε τά νομίσματα πού δείχνουν μία προτεραιότητα της Ειρήνης άπέναντι στον Κωνσταντίνο, δηλ. τά νομίσματα της Β' και της παραλλαγής της Α' κατηγορίας. Μένουν έτσι μόνο τά νομίσματα της Α' κατηγορίας.

Για μία χρονολόγηση όμως πού τοποθετεί τά νομίσματα της Α' κατηγορίας στην περίοδο 792-797 ή Morrésson διατηρεί κάποια έπιφύλαξη —όπως βλέπουμε στον πίνακα τοποθετεί έρωτηματικό—, έμεις έχουμε δύο άντιρρήσεις.

Βασικό χαρακτηριστικό των βυζαντινών νομισμάτων είναι ότι ή χάραξη δέ γίνεται κατά τρόπο τυχαίο, αλλά άκολουθεί κανόνες πού άπηχούν πολιτειακές καταστάσεις, ώστε τά νομίσματα κάθε βασιλείας νά άντανακλούν τή νομική θέση άνάμεσα στους συμβασιλείς. Έτσι κάθε τι πού δηλώνει νομικές καταστάσεις άποτυπώνεται πάνω στο νόμισμα με κάθε λεπτομέρεια και κάθε δυνατή άκρίβεια⁶⁶.

Έχοντας ύπόψη αυτή τή γενική παρατήρηση ή πρώτη άντίρρηση για μία κάλυψη της περιόδου 792-797 με νομίσματα της πρώτης κατηγορίας είναι ότι στην περίπτωση αυτή τά ίδια νομίσματα θά έπρεπε νά δηλώνουν τή μία φορά την Α και την άλλη φορά τή Β νομική σχέση άνάμεσα στον Κωνσταντίνο και την Ειρήνη. Άλλωστε ή έπιγραφή *Κωνσταντίνος βασιλεύς δεσπότης σὺν Ειρήνῃ αὐγουστή μητρί αὐτοῦ* έρχεται σέ αντίφαση με τά δεδομένα των άφηγηματικών πηγών.

Και ή δεύτερη άντίρρηση: Υπάρχει μία λεπτομέρεια πού δέν έπιτρέπει νά εντάξουμε κανένα νόμισμα των δύο κατηγοριών στην περίοδο μετά την ένηλικίωση του Κωνσταντίνου: σέ όλα τά νομίσματα ό Κωνσταντίνος εικονίζεται άγένειος, ενώ αν πραγματικά άνήκαν στην περίοδο μετά τό 790

overreached herself. The only numismatic reason for hesitating to accept this date is that the second variety seems to have been more common than the first and should have lasted longer instead of having been brought to an abrupt end by the rebellion».

Οί Ch. Diell - G. Marçais, *Le monde oriental*, σ. 282 έξηγοῦν την επανάσταση των θεμάτων ως δυσαρέσκια του στρατού άπέναντι στις άποτυχίες της αδύνατης κυβέρνησης μιας γυναίκας. Ο G. Ostrogorsky, *Geschichte*, σ. 150 πιστεύει ότι ή κίνηση των στρατευμάτων ήταν αντίδραση κατά της εικονόφιλης αυτοκρατορίας.

66. Βλ. Ph. Grierson, *Dumbarton Oaks Collection*, τόμ. II, σ. 69-70 και τόμ. III, σ. 110 κέ. T. Bertelé, *Numismatique byzantine suivie de deux études inédites sur les monnaies des Paléologues*. Edition française mise á jour et augmentée de planches par Cécile Morrésson, Wetteren 1978, σ. 30 κέ. — Πβλ. H. Longuet, *Introduction á la numismatique byzantine*, London 1961, σ. 18 και *Αί Χριστοφιλοπούλου*, *Άντιβασιλεία*, σ. 26 κέ.

θά έπρεπε νά εικονίζεται γενειοφόρος⁶⁷.

Έτσι και για την περίοδο 792-797, όπως και για την περίοδο 790-792, έχουμε νομισματικό κενό πού πρέπει νά καλυφτεί με χρυσά νομίσματα πού θά άπεικονίζουν μόνο τόν Κωνσταντίνο⁶⁸.

Η Ειρήνη κατά την περίοδο 792-797 μπορεί νά εικονίζεται μόνο στα χάλκινα νομίσματα, χωρίς νά άναφέρεται τό όνομά της και ό τίτλος της. Σέ χάλκινα μόνο νομίσματα εικονίζονται και οι προηγούμενες από την Ειρήνη αὐγουστές, ή Σοφία, σύζυγος του 'Ιουστίνου Β', ή 'Αναστασία, σύζυγος του Τιβερίου Β', ή Κωνσταντίνα του Μαυρικίου, ή Λεοντία του τυράννου Φωκά, και ή Μαρτίνα, σύζυγος του 'Ηρακλείου.

Προσάθησα νά άποδείξω ότι Ειρήνη κατά τή διάρκεια της βασιλείας του Κωνσταντίνου —με εξαίρεση την περίοδο του πραξικοπήματός της— δέν ύπήρξε συμβασιλεύς. Όστόσο δέχομαι ότι ήταν συμβασιλεύς. Η αντίφαση έξηγείται από τό γεγονός ότι δέν έχει έκτιμηθεί από την έρευνα ότι ή αὐγούστα είναι ό τρίτος φορέας του θεσμού της συμβασιλείας, έπειδή άκριβώς δέν έχει έκτιμηθεί τό γεγονός και ή σημασία του στέψιμου της αὐγούστας⁶⁹.

Έτσι ή τελευταία δήλωσή μου, πώς δέχομαι ότι ή Ειρήνη ήταν συμβασιλεύς του Κωνσταντίνου, δέν σημαίνει άσυνέπεια προς τά όσα ύποστηρίξα προηγούμενα. Η Ειρήνη ήταν συμβασιλεύς του Κωνσταντίνου με την ιδιότητα της αὐγούστας, όχι την ιδιότητα του βασιλέως. Β α σ ι - λ ε υ ς και α υ γ ο υ σ τ α κατέχουν ξεχωριστή θέση μέσα στην αὐστηρή βυζαντινή βασιλική ιεραρχία, όπως ξεχωριστή θέση κατέχει και ό

67. Άπό την εποχή του Φωκά (βλ. W. Wroth, *Imperial byzantine Coins in the British Museum* τόμ. I, Chicago 1966, σ. XXIII) οι βυζαντινοί ένήλικες αυτοκράτορες εμφανίζονται με γενειάδα. Έτσι π.χ. ό 'Ιουστινιανός Β' στην ήλικία των 16-19 χρόνων εικονίζεται άγένειος, μετά τό 19ο έτος εικονίζεται γενειοφόρος. Ο Κωνσταντίνος Ε' γεννήθηκε τό Φεβρουάριο του 718 και στέφτηκε συμβασιλεύς στις 25 Μαρτίου 720' από τότε εικονίζεται στα νομίσματα μαζί με τόν πατέρα του Λέοντα Γ', άγένειος μέχρι τό 735, με γενειάδα από τό 735 κέ. Ο Λέων Δ' γεννήθηκε στις 25 'Ιανουαρίου 749 και στέφτηκε στις 6 'Ιουνίου 751, όποτε άρχίζει νά εμφανίζεται στα νομίσματα με τόν Κωνσταντίνο Ε' από τό 770 κέ. εικονίζεται γενειοφόρος.

68. Άς σημειώσουμε ότι γενικά για περίοδο βασιλείας δέκα έτών τά κομμάτια πού σώζονται είναι πάρα πολύ λίγα, όπως ότι δέν υπάρχουν νομίσματα από έπαρχιακά νομισματοκοπεία, βλ. Ph. Grierson, *Dumbarton Oaks Collection*, τόμ. III 1, σ. 84.

69. Τή σημασία του στέψιμου έχει έπισημάνει ό Ch. Diehl, *Figures byzantines*, σ. 18 (έλλ. μτφρ. σ. 26). Βλ. και S. Runciman, Irene, σ. 2. Όστόσο ή παρατήρηση του Diehl δέν έχει γίνει δεκτή από όλους τούς μελετητές' βλ. π.χ. St. Maslev, *Kaiserinnen*, σ. 309-310 σημ. 14. P. Speck, *Konstantin VI*, τόμ. II σ. 660 σημ. 36. Η μή άποδοχή της παρατήρησης του Diehl άποτελεί προ-ύπόθεση για τή θεωρία των W. Ohnsorge και Αί. Χριστοφιλοπούλου.

πρώτος της ιεραρχίας αυτής, ὁ αὐτοκράτωρ⁷⁰.

Θεσσαλονίκη, Πανεπιστήμιο

Διονυσία Μισίου

70. Αυτοκράτωρ, βασιλεύς και αὐγούστα εἶναι οἱ τρεῖς φορεῖς τῆς συμβασιλείας· καὶ οἱ τρεῖς σὲ εἰδική τελετὴ δέχονται τὰ σύμβολα καὶ τὸ ὄνομα τῆς βασιλείας· καὶ οἱ τρεῖς χαρακτηρίζονται ὡς «βασιλεῖς»: Βλ. Διονυσία Μισίου, Βυζαντινὰ 10 (1980) 510 σημ. 7· βλ. καὶ παραπλ. σημ. 33 καὶ 48. — Πβλ. P. Schreiner, Zur Bezeichnung «Megas» und «Megas Basileus» in der byzantinischen Kainsertitulatur, Βυζαντινὰ 3 (1971) 182-184. — Βλ. καὶ J. A. Munitiz, Synoptic Greek Accounts, σ. 180 «Κωνσταντίνου καὶ Εἰρήνης τῶν βασιλέων» καὶ Θεοφάνης 455.17 καὶ



πρώτος τῆς ἱεραρχίας αὐτῆς, ὁ αὐτοκράτωρ⁷⁰.

Θεσσαλονίκη, Πανεπιστήμιο

Διονυσία Μισίου

70. Αυτοκράτωρ, βασιλεὺς καὶ αὐγούστα εἶναι οἱ τρεῖς φορεῖς τῆς συμβασιλείας καὶ οἱ τρεῖς ἐν ἐιδικῇ τελετῇ δέχονται τὰ σύμβολα καὶ τὸ ὄνομα τῆς βασιλείας καὶ οἱ τρεῖς χαρακτηρίζονται ὡς «βασιλεῖς»: Βλ. Διονυσία Μισίου, Βυζαντινά 10 (1980) 510 σημ. 7· βλ. καὶ παραπρόσθ. 33 καὶ 48. — Πβλ. P. Schreiner, Zur Bezeichnung «Megas» und «Megas Basileus» in der byzantinischen Kaisertitulatur, Βυζαντινά 3 (1971) 182-184. — Βλ. καὶ J. A. Munitiz, Synoptic Greek Accounts, σ. 180 «Κωνσταντίνου καὶ Εἰρήνης τῶν βασιλέων» καὶ Θεοφάνης 455.17 καὶ

